

Hans Nortmann
Lars Blöck
Sabine Faust
Karl-Josef Gilles (†)
Joachim Hupe
Hartwig Löhr

Mit Beiträgen von
Rosemarie Cordie,
Bruno Kremer und
Marcus Thiel

**Jahresbericht
der Archäologischen Denkmalpflege
für die Landkreise Bernkastel-Wittlich,
Birkenfeld, Eifelkreis Bitburg-Prüm,
Vulkaneifel und Trier-Saarburg
2008-2015**

Die Archäologische Denkmalpflege für den Bezirk Trier wird wahrgenommen durch die Außenstelle Trier der Direktion Landesarchäologie in der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (Sitz im Rheinischen Landesmuseum Trier).

VORBEMERKUNG

Der vorliegende Bericht der Jahre 2008-2015 für die Landkreise ergänzt die bereits in der Trierer Zeitschrift publizierten Berichte für die Stadt Trier.

Entsprechend der bisherigen Tradition der Jahresberichte, zuletzt der Jahre 2003-2007 (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 305-394) sind hier 1853 Berichte, Notizen und Fundeingänge mit Anspruch auf Vollständigkeit eingearbeitet, soweit sie archäologisch relevant sind. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass daneben 670 Vorgänge bearbeitet wurden, die letztlich keinen nennenswerten archäologischen Wissenszuwachs ergaben. Die große Mehrheit (89 %) der mehr oder weniger umfangreichen Fundeingänge und Beobachtungen im Berichtszeitraum (1650) geht auf Privatpersonen zurück. Zugrunde liegt eine seit 1997 in Anlehnung an § 21 (1) DSchG standardisierte Praxis von Suchgenehmigungen (vgl. Nortmann, Sammler. – Nortmann, Denkmalpflege). Diese begründen den einzigen nennenswerten archäologischen Informationszuwachs in der Landesfläche. Insofern darf die Namensnennung der Finder als eine Würdigung ihrer Zuarbeit aufgefasst werden. Immerhin betreffen 42 % der hier niedergelegten 970 Fundberichte dabei bislang unbekannte Fundstellen; selbst bei den von jeher auffälligen römischen Fundplätzen sind es noch um 260 Neuzugänge. Für diesen Jahresbericht wurden auch Luftbilder des Landesamtes für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz (www.geoportal.rlp.de) genutzt.

Die Registrierung und Verarbeitung einer solchen Informationsfülle beanspruchen und binden entspre-

Innerhalb der einzelnen Abschnitte (Oberirdische Denkmäler, Vorgeschichte, Römische Zeit, Mittelalter und Neuzeit) sind die Fundorte alphabetisch nach dem Prinzip der kleinsten historischen Einheit geordnet.

chende fachliche Kapazitäten. Nach nunmehr 20-jähriger Erfahrung wird für die Zukunft abzuwagen sein, ob dieser Aufwand in Bezug auf Ertrag und verfügbare Ressourcen noch zu leisten sein wird und ob künftige Jahresberichte die bislang angestrebte Vollständigkeit aufweisen können und sollen. Viele der hier nur knapp ausgebreiteten Fakten lassen sich ohne Einbindung in Topographie und ältere Fundzusammenhänge, wie sie die interne Fundstellen-Datenbank ermöglicht, nur mühsam einschätzen, geschweige denn für die Forschung fruchtbar machen. So versteht sich dieser Jahresbericht auch als eine Sammlung von Hinweisen, wo gegebenenfalls zu konkreten Themen neue Quellen erschlossen wurden.

Hans Nortmann

GRABUNGSSCHUTZGEBIETE

Im Berichtszeitraum wurden auf Initiative der Landesarchäologie von den zuständigen Kreisverwaltungen des Eifelkreises Bitburg-Prüm als Unterer Denkmalschutzbehörde folgende neue Grabungsschutzgebiete eingerichtet:

Beifels, Gemeinde Oberweiler, „Ritscheberg“ (2008). – Koch/Schindler, Burgwälle 106 Plan 70.

Birtlingen, „Burg“ (2008). – Koch/Schindler, Burgwälle 46 Plan 31.

Eisenach, „Messebüsch“ (2008). – Koch/Schindler, Burgwälle 32 Plan 17.

Kyllburgweiler, „Burgberg“ (2008). – Koch/Schindler, Burgwälle 42 Plan 27.

Lambertsberg, „Hinkastel“ (2008). – Koch/Schindler, Burgwälle 31 Plan 16.

Niederhersdorf, Gemeinde Hersdorf, „Altburg“ (2008). – Koch/Schindler, Burgwälle 45 Plan 30.

Preist, „Rotlei“ (2008). – Koch/Schindler, Burgwälle 95 Plan 66.

Prüm, „Burgring“ (2008). – Koch/Schindler, Burgwälle 109 Plan 73.

Prümzurlay, „Burg und Vorburg Prümerburg“ (2012). – Koch/Schindler, Burgwälle 66 Plan 48.

Seiwerath, „Burgberg“ (2009). – Koch/Schindler, Burgwälle 22 Plan 7.

Steinborn, „Auf der Held“ (2008). – Koch/Schindler, Burgwälle 90 Plan 63.

Wallendorf, „Kasselt“ (2008). – Koch/Schindler, Burgwälle 131 Plan 83.

Damit hat der Eifelkreis Bitburg-Prüm als bislang einzige Untere Denkmalschutzbehörde die bereits 1999 beantragte Ausweisung aller bekannter bzw. im Vermessungswerk Koch/Schindler, Burgwälle erfasster Burgwälle als Grabungsschutzgebiete durchgeführt.

OBERIRDISCHE DENKMÄLER

AUEL, Gemeinde Steffeln, Landkreis Vulkaneifel

Grenzsteine, Neuzeit

Herr P. May legte aus den Waldbereichen Auel, Steffeln und Duppach eine Dokumentation der historischen Grenzsteine vor.

BERLINGEN, Landkreis Vulkaneifel

Werkplatz, Zeitstellung unbekannt

Zur Abschätzung des archäologischen Potenzials der bekannten Gewinnungsstätte von Reib- und Mahlsteinen „Alter Voß“ (Hörter, Eifel Nr. 70) führte Frau V. Holtmeyer-Wild im Auftrag der Landesarchäologie Trier dort eine Prospektion durch.

BERNKADEL-KUES, Kreis Bernkastel-Wittlich

Befestigung, spätömische Zeit; Höhenburg, Mittelalter

An dem bereits in der Spätantike belegten Platz der Burgruine Landshut (Gilles, Höhensiedlungen 108 Nr. 32. – Gilles, Eifel 116 Nr. 62; 119. – Beck, Burgenanlagen Kat.-Nr. 85. – Trierer Zeitschrift 64, 2001, 343; 67/68, 2004/05, 398; 75/76, 2012/13, 331) fanden im Auftrag der Stadt Bernkastel-Kues Sicherungs- und Freilegungsarbeiten vorwiegend im Außenbereich der Burg statt. Die Maßnahmen wurden 2012-2014 durch Sondagen und Grabungen der Landesarchäologie begleitet (EV 2012, 55. – Gilles, Princastellum). Bemerkenswert war insbesondere die in größeren Teilen außerhalb des mittelalterlichen Berings entdeckte spätantike Umwehrung mit ungewöhnlichen Türmen. Diese Befestigung des späten 4. und frühen 5. Jhs. mit Funden bis zum späten 5. Jh. besaß offenbar vom frühen 4. Jh. an einen Vorgänger. Auch zu den beiden Vorgängerburgen des 10.-12. Jhs. der im jetzigen Bestand vorwiegend spätmittelalterlichen Burg konnten einige Befunde dokumentiert werden. Die Ergebnisse sind mittlerweile für Besucher vor Ort konserviert und erschlossen.

BETTENFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, Zeitstellung unbekannt

Südöstlich der Flur „Wellerscheid“ als vermutetem Standort einer Wüstung gleichen Namens (Janssen, Wüstungsfrage II 339) zeigt ein Luftbild zahlreiche Gruben und wohl auch einen längeren Pfostenbau, die ein weitmaschiges Eiskeilnetz überlagern. Vielleicht gehören diese Strukturen zu der genannten Wüstung.

BITBURG, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Kastell, spätömische Zeit

Bei Sanierungsarbeiten der neuzeitlichen Mauerschale des spätömischen Kastells (Straße „An der Römermau-

er“) wurde an der Südseite von Turm E und dem Mauerwerk zwischen Turm E und F stellenweise das originale Kernmauerwerk sichtbar (EV 2014,157). Gegen den Rat der Fachbehörde wurde dabei auf Initiative der Stadtverwaltung nahe Turm F ein entsprechendes 1,5 x 1,5 m großes Sichtfenster angelegt. Ähnlich wie am südlichen Anschlussbereich von Turm D kann nun auch hier das römische Kernmauerwerk betrachtet werden.

BOLLENDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Gräber, römische Zeit

Herr E. Bohr führte im Bereich eines bekannten Gräberfeldes (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 373) zu einer versenkten, aus vier Steinplatten gesetzten Steinkiste (Innenmaße ca. 60 x 60 cm, T. 40-50 cm), die bereits ausgeräumt war, mit lose daneben liegender, ebenfalls unbearbeiteter Steinplatte. Es dürfte sich um eine bereits 1966 untersuchte FSt. handeln. Allerdings war nicht ersichtlich, dass es sich hier, wie seinerzeit beobachtet, um ein Steinkistendoppel handelt. Die FSt. liegt unweit einer recht auffälligen, wohl natürlichen Kuppe, aus der viele Felsplatten hervortreten, die möglicherweise z. T. Deckplatten von Steinkisten sein könnten.

BOLSDORF, Landkreis Vulkaneifel

Straße, Zeitstellung unbekannt

H. Löhr wies 2014 auf eine Altstraße mit zwei seitlichen Gräben im Landesluftbild hin.

BRUCHWEILER, Kreis Birkenfeld

Grabgarten, Zeitstellung unbekannt

Herr T. Lang wies im Satellitenbild auf eine 7 x 8 m große Grabenstruktur hin.

BURG (Mosel), Kreis Bernkastel-Wittlich

Grabgarten, Zeitstellung unbekannt

Frau H. Heckmann entdeckte im Landesluftbild einen 12 x 13 m großen Grabgarten.

DASBURG, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Höhenburg, Mittelalter

Auf Veranlassung des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung Trier führte die Firma Winking Geophysik Umwelttechnik an der Burgruine Dasburg umfangreiche geophysikalische Untersuchungen (Elektromagnetik, Geoelektrik, Georadar) durch. Ziel der Prospektionen war es, im Vorfeld geplanter Sanierungsmaßnahmen zum Erhalt der Dasburg zu klären, ob eine an den Stützmauern der Burg notwendig gewordene Rückverankerung im Bereich untertägiger Mauerreste liegen würde. Die Untersuchungen erga-

ben keine Hinweise auf bislang unbekannte Baustrukturen im Boden, weder auf der oberen Plateaufläche der Burg noch innerhalb des unteren Mauerrings.

DHRON, Gemeinde Neumagen-Dhron, Kreis Bernkastel-Wittlich

Befestigung, spätömische Zeit

Herr A. Scholl legte von der bekannten Höhensiedlung „Tempelkopf“ (Gilles, Höhensiedlungen 170 Nr. 35. – Koch/Schindler, Burgwälle 63 Plan 45) fünf zwischen 350 und 355 geprägte Bronzemünzen vor. Verbleib: beim Finder.

Herr M. Krummel fand hier den Bronzekopf eines Silens von einem römischen Henkelgriff [Abb. 1] und überließ ihn dem RLM Trier (EV 2014,37).

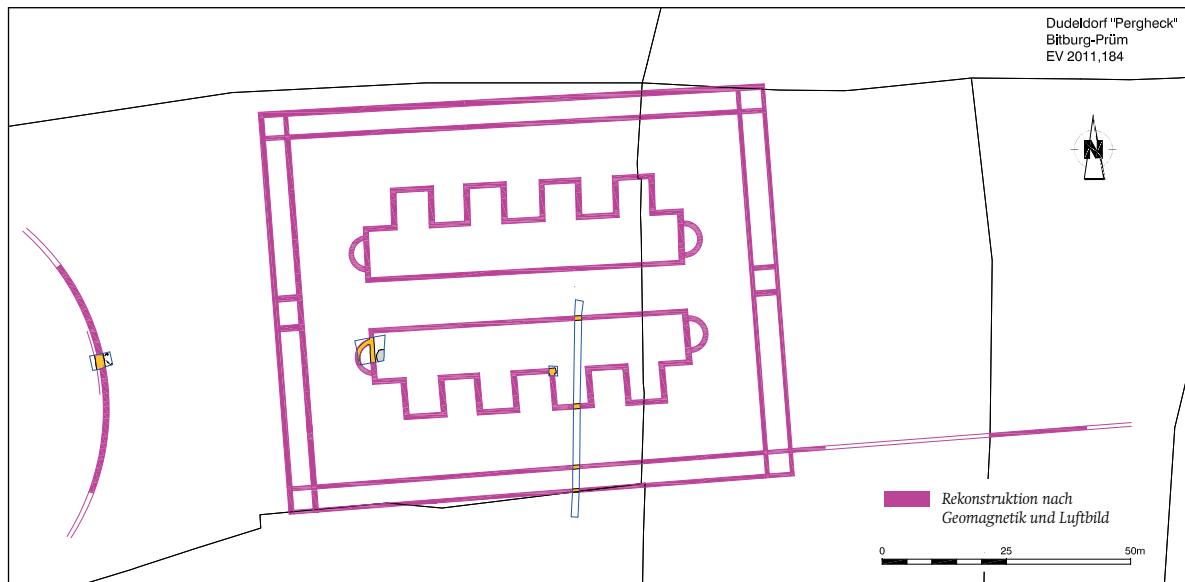


1 Dhron. Bronzekopf eines Silens von einem römischen Henkelgriff. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, Digitalfotos).

DUEDLDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit

Herr C. Credner erschloss durch Drachenluftbilder eine bereits bekannte FSt. (Steinhausen, Ortskunde 81). Hier zeichnete sich am Rande der Hochfläche über der Tallage von Ordorf sehr deutlich eine 118 x 80 m große Steinruine mit ungewöhnlichem Grundriss ab (Nortmann, Dudeldorf). Die offenbar einphasige Anlage wurde durch eine Magnetometerprospektion und einige Sondageschnitte erkundet [Abb. 2]. Sie setzt sich mit einem befundfreien Vorhof im Osten bis zur Hangkante fort. Auffällig ist nicht nur das fast völlige Fehlen jeglichen Fundniederschlages am Standort, sondern auch das Ausbleiben von Dachdeckungsmaterial, abgesehen von ganzen drei Stücken Ziegelbruch, darunter ein Falzziegel. Weitere datierende Hinweise waren eine TS-Wandscherbe und ein Ziegelbrocken aus einer bauzeitlichen Mörtelwanne. Ein von Herrn N. Schmitz eingelieferter abgeriebener As des Claudius (41/50 in Rom, RIC 100. – EV 2011,217) aus einem Mörtelbrocken des Fundamentes dürfte eine Bauaktivität noch im 1. Jh. oder wenig später andeuten. Die Achse der Anlage zielt auf eine bekannte Villa in der östlich



2 Dudeldorf. Plan einer großen Steinruine mit ungewöhnlichem Grundriss (CAD-Plan: B. Kremer/M. Thiel).

anschließenden Tallage und deutet eine Zugehörigkeit an. Da eine profane Nebengebäudenutzung aus topographischen Gründen wohl ausgeschlossen werden kann, wurde eine Deutung als repräsentative Gartenarchitektur erwogen.

Eine im Luftbild teilweise sichtbare, im Westen vorgelagerte viertelkreisförmige Struktur bzw. ein nach Westen offener Bogen (Nortmann, Dudeldorf Abb. 3) war aufgrund der Magnetometerprospektion in der Publikation als Baubefund verworfen wurden. Bei einer eigenmächtigen Nachsuche konnte Herr C. Credner allerdings eine entsprechende Mauer bestätigen. In einer daraufhin angesetzten kleinflächigen Sondage wurde das mit Stickung noch knapp 0,6 m hoch erhaltene, im oberen Teil ausgebrochene Fundament mit leicht bogengleichem Verlauf dokumentiert (EV 2014, 171). Bei gleicher Bauweise übertraf es mit einer St. von etwa 1,7 m die schon bekannten Baustrukturen von höchstens 1,0 m St. deutlich.

Herr C. Credner meldete dann 375 m westlich dieses Baukomplexes eine weitere, bislang unbekannte Mauerstruktur mit Ziegelstreuung und legte dazu Luftbilder vor (Nortmann, Dudeldorf 126-127). Es handelt sich um ein bislang nicht verlässlich ansprechbares Rechteckgebäude mit zwei quadratischen Annexen mit einer Gesamtfrontbreite von ca. 15 m und einer Tiefe von ca. 9 m.

DUPPACH, Landkreis Vulkaneifel

s. Auel

ECKFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich

Hügelgräber, Zeitstellung unbekannt

Herr H.-J. Stolz wies auf ein Luftbild hin, in dem neben dem 'rheinischen' Schichtstreichen des devonischen Untergrundes eine fast Nord-Süd ausgerichtete Reihung dreier aneinander stoßender Grabhügel bzw. Kreisgräben leicht unterschiedlicher Größe (Dm. 7-13 m) als dunkles Feuchtemerkmal sichtbar ist. Innerhalb des südlichsten, kleinsten Grabenringes ist ein Grübchen sichtbar. Ihre Reihung ist auf eine im Luftbild zu verfolgende Altstraße ausgerichtet.

EISENACH, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Wallanlage, Zeitstellung unbekannt; Siedlung, vorrömische Eisenzeit

Trotz 2008 erfolgter Ausweisung als Grabungsschutzgebiet „Messebüsch“ war in dem bekannten Erdwerk (Koch/Schindler, Burgwälle 32 Plan 17) beim Holzrücken im Frühjahr eine bis 0,5 m tiefe Fahrspur von Ost nach West durch das Denkmal gewühlt worden. Dies wurde als Anlass für zwei Profilschnitte genutzt.

In der Fahrspur wurde ein 2,0 m breiter Profilgraben A maximal 1,2 m tief mit dem Bagger ausgekoffert und das ungestörte Südprofil auf 16 m L. dokumentiert. Das Profil A reicht vom östlichen Vorgelände ca. 9 m vor der Wallkrone über Graben und Ostwall bis ca. 7 m innen vor die Wallkrone.

Ferner wurde in der Fahrspur am westlichen Wall ein 2,0 m breiter Profilgraben B mit dem Bagger ausgekoffert und das bis auf einen Wurzelausbruch ungestör-

te Nordprofil auf 16 m L. dokumentiert. Das Profil B reicht von der westlichen Außenkante des hier oberirdisch noch erkennbaren Grabens über den Westwall bis ca. 5,5 m innen vor die Wallkrone.

Im Profil A liegt der 2-3 m breite Scheitel des Ostwalles etwa 0,52 m über dem Innenraumniveau und etwa 0,28 m über dem Niveau des östlichen Vorgeländes. Der Wall wäre also etwa 0,4 m hoch. Im Profil zeichnete sich jedoch keine Wallbasis bzw. alte Oberfläche ab. Ebenfalls konnten keine Spuren von Einbauten beobachtet werden. Im Bereich der heute nur noch etwa 0,2 m tiefen Grabensenke konnte auf etwa 3,6 m B. die bleichgraugelbe Verfüllung einer flachen Grabensenke von zusätzlich 0,6 m T., ursprünglich also 0,8 m T., erkannt werden. Die Grabensohle liegt 1,36 m unter dem Wallscheitel. Der ursprüngliche Höhenunterschied bei Anlage des Walles dürfte 1,6-1,7 m kaum überschritten haben.

Im Profil B durch den Westwall fällt das Gelände natürlich etwa 0,8 m nach Westen ab. Die markante Wallflanke nach Westen ist vorwiegend dieser natürlichen Stufe geschuldet, während der Wall nach innen nur unwesentlich, um etwa 0,10 m überhöht ist. In dem natürlichen Gefälle nach Westen ist der Graben heute nur noch etwa 0,10 m eingesenkt.

Der untere Profilteil besitzt einen nach Osten einfal lenden geschichteten Aufbau aus überwiegend rotem, festem oder bleichgrünlichgrauem Lehm mit Anteilen von verwitterten Muschelkalksteinen und Eisenkonkretionen. Nach oben folgt hellbrauner bis gelblicher Lehm mit Bleich- und Rostflecken ohne ausgeprägte Merkmale. Ein Wallaufbau ist hier nicht zu erkennen oder vom gewachsenen Boden zu trennen.

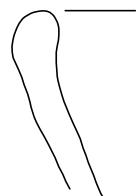
In das bunte geologische Lehmpaket senkt sich 0,90 m tief unter die Oberfläche bzw. 1,60 m unter Wallscheitelniveau eine Grabenstruktur. Der Graben besitzt zwar keine scharf ausgeprägten UK, ist aber als Ganzes auffällig durch eine relativ homogene, hellbraun-bleiche, eisenfleckige Füllung. Nach unten wird diese Füllung dunkler und weniger fleckig. Der wannenförmige Graben ist tiefer und steilwandiger als in Profil A, die Füllung nicht wie dort grau. Ob die Unterschiede sich damit erklären lassen, dass der Westgraben in die anschließenden Erzgruben entwässern konnte, sei dahingestellt. In keinem der Aufschlüsse wurden Funde angetroffen, die mit Bau oder Nutzung des Erdwerks in Verbindung stehen könnten.

Vor dem inneren westlichen Wallfuß wurde im Profil eine offensichtlich eisenzeitliche Grube angeschnitten. Während der mit Scherben, Holzkohle und einigen Steinen teils schichtig ausgeprägte Kern der Grube durch graubraune Füllung relativ deutlich hervortrat, gab es für die äußere und untere Grubenfüllung nur einzelne Hinweise in Form eines holzkohlehaltigen

Bandes am unteren Wandungsansatz, wenigen Holzkohleschmitzen und einer Scherbe. Der Verlauf der Außenwandung kann nicht wirklich sicher beurteilt werden. Die Grubenfüllung wird auch erst ca. 0,3 m unter der Geländeoberfläche erkennbar. Mit diesen Vorbehalten ist die Grube 1,1 m tief und 1,4 m breit (EV 2014,146).

Aufgrund der beschriebenen Situation lässt sich das stratigraphische Verhältnis zwischen Grube und Erdwerk nicht beurteilen. Das Erdwerk bleibt in seiner Datierung weiter ungeklärt.

Die Grubenfüllung wurde bis etwa 20 cm hinter das Profil abgebaut und durchsucht. Von den ohnehin wenigen vorgesichtlichen Scherben konnten nur acht halbwegs aus dem festen Lehm herauspräpariert werden. Sie gehören wohl zu mindestens drei Gefäßen. Zwei zusammengehörige Randscherben stammen von einer Schale mit einbiegendem Rand [Abb. 3], eine weitere sehr kleine Randscherbe wohl von einer ähnlichen, dünnwandigeren Schale. In Bezug auf die Zeitstellung wäre ein Zusammenhang mit dem im Osten wie im Westen in 100-200 m Entfernung nachgewiesenen Hügelgräberfeld der HEK denkbar, wenngleich nicht zwingend.



3 Eisenach. Vorgesichtliche Randscherbe.
M. 1:2 (Zeichnung: H. Nortmann/F. Dewald).

ELLSCHEID, Landkreis Vulkaneifel

Fischweiher, Mittelalter

Nach Mayer, Steinigen 42, ist im Weistum von 1466 der „Mürmes“ bzw. „Mermoiß-Weiher“ als Fischweiher ausgewiesen.

FARSCHWEILER, Kreis Trier-Saarburg

1. Straße, Neuzeit

Herr R. Essler führte westlich der „Hohen Wurzel“ zu einer Stelle, wo sich auf den ersten Blick überzeugend die bereits bei Hagen, Römerstraßen postulierte „Römerstraße“ zeigt. Die weitere Begehung und die Auswertung von LIDAR-Scans weisen die Spuren eindeutig als Bestandteile eines Bündels jüngerer Geleisestrassen nach (Nortmann, Farschweiler).

2. Steinmal, Zeitstellung unbekannt

Im Umfeld eines bekannten Hügelgräberfeldes (Haffner, HEK Nr. 123 Abb. 149) liegt auch ein umgefallener, ehem. sicher aufgestellter Monolith aus schichtigem Quarzit von 3,3 m Länge. Unmittelbar auf oder neben

der vermuteten Standfläche verläuft ein alter Grenzgraben, der mit dem Weg parallel zur Waldgrenze korrespondiert. Die Anlage des Grenzgrabens ist wohl ursächlich für das Umlegen des Monolithen, der zuvor zweifellos Bezugspunkt für den Grenzverlauf war. Zur Aufstellung des Monolithen, der auch als Menhir in Anspruch genommen wurde, konnten auch durch eine kleine Sondage im Bereich der angenommenen Setzgrube keine näheren Aufschlüsse gewonnen werden. Auf Initiative von Herrn R. Essler vom Heimat- und Verkehrsverein Farschweiler wurde das Denkmal von Bewuchs freigestellt und für Besucher erschlossen.

3. Wasserleitung, römische Zeit

Oberhalb des Ortes war 1937 ein senkrechter Felsenschacht bis auf 19 m T. ausgeräumt worden, ohne die Sohle zu erreichen. Der mittlerweile wieder verfüllte Schacht konnte 2008 auf Initiative und durch Mittel des Heimat- und Verkehrsvereins Farschweiler erneut bis etwa 10 m T. ausgeräumt, im oberen Teil durch Betonröhren gesichert und durch ein Gitter zur Besichtigung hergerichtet werden. Es besteht die Vermutung, dass der Schacht zu einer römischen Qanat-Wasserleitung gehört, die 1929 weiter unterhalb in Dorfnähe dokumentiert worden war (Trierer Zeitschrift 3, 1928, 185; 5, 1930, 162). Trotz intensiver Bemühungen, darunter ein vom Heimat- und Verkehrsverein getragener langerer Baggerschnitt im Wald, konnte jenes Qanat nicht wieder lokalisiert und mit dem Schacht von 1937 in Beziehung gesetzt werden. Bei weiteren Baggerschürfen und Freilegungen wurde westlich des Sportplatzes eine flacher gegründete, somit zweifellos ältere Wasserleitung mit mindestens zwei Strängen angetroffen, die aus einfachen Bruchsteinen vermutlich in offener Bauweise gesetzt war. Auch diese Stelle wurde durch eine Infotafel erschlossen.

Alle Wasserzufuhren zielen auf die Ortslage und eine dort zu postulierende *villa*, die allerdings bis auf eine in diesem Areal gemeldete Sarkophagbestattung bislang nicht fassbar war.

FRANZENHEIM, Kreis Trier-Saarburg

Schanze, frühe Neuzeit

Im Luftbild zeichnet sich auf einer der höchsten Kuppen eine trapezoide Grabenstruktur von etwa 59 m Dm. ab. Der Flurname „Bei den Schanzen“ und die Position an einer Engstelle des Rückens am Zugang von Süden nach Trier legen eine Deutung als neuzeitliche Schanze nahe.

FRAUENBERG, Kreis Birkenfeld

Befestigung, jüngere Latènezeit, spätromische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Im Vorfeld einer geplanten touristischen Erschließung fanden 2007-2008 an der Befestigung sowie im

Innenraum der jüngereisenzeitlichen und spätantiken Höhensiedlung „Nahekopf“ umfangreiche Untersuchungen unter der Gesamtverantwortung von A. Miron statt. Die Ergebnisse beider Grabungskampagnen sind bereits publiziert (Miron, Frauenberg, – Schrickel, Frauenberg). Neben umfangreichen Zeugnissen der beiden Hauptnutzungsphasen des Berges wurden wenige spätneolithische bis älterbronzezeitliche Funde angetroffen (EV 2008,97).

FREILINGEN, Gemeinde Nusbaum, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Hügelgrab, Zeitstellung unbekannt

An einer bislang unbekannten FSt. wurde 2009 im Luftbild die Kreisgrabensignatur eines Grabhügels von 90 m Dm. entdeckt. Bei der Besichtigung des Geländes zeichnete sich der aufgrund des Kreisgrabens vermutete Hügel im Gelände noch überraschend deutlich als hügelartige Kuppe von 2,5 m H. ab. Später stellte sich heraus, dass einige Jahre zuvor bereits P. Weber auf die Kuppe hingewiesen hatte. Hier wurde 2000 auch eine wohl bronzezeitliche Steingussform für Nadeln gefunden (Trierer Zeitschrift 65, 2002, 303). Im Jahr 2009 wurde die Fa. Posselt & Zickgraf mit einer geomagnetischen Prospektion des Hügels beauftragt, und 2010 zusätzlich mit einer Georadar-Prospektion für einen Teilbereich. 2011 wurde im Nordwestquadranten ein Sondageschnitt durch eine Hügelhälfte angelegt, der abseits des Hügelzentrums auch Basis und Struktur der Hügelschüttung klärte. Der im Zentrum nur unwesentlich gestörte Hügel wurde dort schließlich 2012 bis zum Grund untersucht. Die Ergebnisse sollen gesondert vorgelegt werden (EV 2011,170; 2012,82).

220 m südöstlich bestand Anlass zur Vermutung eines kleineren Hügels von etwa 20 m Dm., dessen südliches Drittel durch die Anlage eines Feldweges abgetragen worden war. Eine auch hier angesetzte geophysikalische Prospektion konnte den Charakter als Grabhügel jedoch ebenso wenig bestätigen wie eine Nachuntersuchung des Wegeböschungsprofils. Dabei wurden allerdings zahlreiche Glasschlacken geborgen, die den Standort einer mittelalterlichen oder jüngeren Glasproduktion bezeugen. Wie sich nachträglich herausstellte, waren die zugeordneten Öfen bereits 1979 dokumentiert (Trierer Zeitschrift 49, 1986, 399), aber fehlerhaft lokalisiert worden.

FREUDENBURG, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

Abri

Herr F. Ohs wies auf eine Felswand mit Abris im Buntsandstein im bewaldeten Hang des Leuktals westlich der „Herrenmühle“ hin.

GEROLSTEIN, Landkreis Vulkaneifel

Befestigung, HEK; Einzelfunde, Neolithikum; Siedlung, Frühbronzezeit; Einzelfunde, spätömische Zeit, Mittelalter

Herr K. Ewertz schenkte eine bereits 1990 vorgelegte Fundlese (EV 2008,76) vom Burgwall „Dietzenlei“ (Koch/Schindler, Burgwälle 84-87 Plan 60).

GILLENFELD, Landkreis Vulkaneifel

Heiligtum, römische Zeit

Herr P. Henrich verwies im Landesluftbild auf ein 43 x 32 m großes Mauerrechteck, das als Bestandteil des im weiteren Vorfeld etwa 140 m östlich bekannten römischen Heiligtums (Henrich, Vulkaneifel Kat. Nr. 145. – Henrich/Mischka, Etzerath. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 337 Nr. 1) angesprochen wird.

Die Herren D. Hellmuth und H.-J. Stolz legten von hier fünf Münzen des 1.-2. Jhs. und Keramik von der Mitte des 1. bis zur Mitte der zweiten Hälfte des 3. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

GÖSENROTH, Kreis Birkenfeld

Grabgärten, Zeitstellung unbekannt

Herr T. Lang entdeckte im Satelliten- und Landesluftbild fünf rechteckige Grabenstrukturen von 7-22 m Dm.

GRAACH, Kreis Bernkastel-Wittlich

Steinmal, Zeitstellung unbekannt

Im Vorfeld des Baues der Moselquerung wurde erneut auf einen seit 1973 bekannten Monolithen aufmerksam gemacht (Trierer Zeitschrift 37, 1974, 262 Nr. 2), da er der geplanten Straßentrasse der B50 neu zum Opfer fallen wird. Unmittelbar daneben befand sich ein historischer Grenzstein, der 2013 vom Standort entfernt und dauerhaft in Verwahrung der Gemeinde Graach genommen wurde. Neben der noch erkennbaren Setzgrube des historischen Grenzsteines liegt der mittels Bohrloch gesprengte, aus wohl ursprünglich aufgerichteter Position nach Norden verkippte Monolith. Er ist unbearbeitet und besteht aus einem arkose-artigen, verrieselten Sandstein mit grobkrystallinen Einschlüssen und verrundeter, unregelmäßiger Außenfläche. Die ehem. L. bzw. H. beträgt etwa 3,5 m, die größte B. etwa 1,8 m an der Stelle, wo der Block an der Oberfläche aufgesessen haben dürfte. Schon aus dem jüngeren Grenzstein und der Position auf einer Grenzecke der Gemarkung geht hervor, dass der Monolith als Referenzpunkt und Vorgänger des historischen Grenzsteines diente und spätestens zu diesem Zweck sicherlich künstlich aufgerichtet wurde.

Zur Frage, ob der Monolith möglicherweise bereits vor der Nutzung als Grenzmarke als Menhir aufgerichtet wurde, gibt es keine Hinweise. Aufgrund seiner Größe

dürfte er kaum weit von seinem geologischen Ablagerungsort fortbewegt worden sein. Der Monolith nimmt weder den hier höchsten Geländepunkt des Rückens ein, noch markiert er den engsten Sattel östlich der „Königsfarm“. Er steht vielmehr südlich dieses Sattels dort, wo der knapp westlich verlaufende Höhenweg wieder halbwegs eben entlang des Kammes verläuft. Die Untersuchung der durch das Umstürzen ohnehin gestörten Setzgrube musste wegen ungewisser Erfolgsaussichten und mangelnder Kapazitäten unterbleiben.

GREIMERATH, Kreis Trier-Saarburg

1. Bergbau, jüngere Neuzeit

Als Geländedenkmal in Form eines Grabens ist noch der ehem. untere Stolleneingang zur Eisenerzgrube „Louise“ sichtbar, die im 19. Jh. betrieben wurde. Weiter westlich dieses Zugangs sind im Wald etliche Pingen sichtbar, die, wenn sie nicht als Tagesbrüche des historischen Abbaus anzusehen sind, auch Spuren älterer Erzgewinnung sein könnten, gerade auch angesichts der geringen Nähe bekannter römischer FSt. Über diesen Hinweis hinaus lieferte Herr F. Ohs auch eine Probe des dort geförderten Eisenerzes ein (EV 2009,236).

2. Grabmal, römische Zeit

Für den Bau von Windkraftanlagen in der saarländischen Gemarkung Britten erstellte E. Glansdorp ein archäologisches Gutachten und führte in diesem Rahmen auch Begehungen durch. Eine auf der Gemarkung Greimerath gelegene FSt. enthält 1984 und 1986 gesichtete und publizierte, 2012 wiederentdeckte „profilierte, zerbrochene, bearbeitete Sandsteinstücke“, vermutlich von einem Pfeilergrabmal (Wackenroder, Saarburg 87. – Bericht der staatlichen Denkmalpflege im Saarland 25/26, 1978/79, 24; 27/28, 1986/87, 24). Die Streuung von z. T. eindeutig bearbeiteten Sandsteinen geht wohl auf die Ausbeutung des römischen Steinmales zurück.

Eine weitere FSt. in der Nähe enthält einen ebenfalls schon bekannten „geschweiften, vierkantigen, konischen Sandstein“, Eckstück eines glatten, geschweiften Pyramidendaches eines Grabpfeilers nebst einem Gimsblockrest, einem Quaderrest und Scherben.

Die FSt. liegen auf einem leicht dammartig wirkenden Geländekamm, dessen künstlicher Charakter aber fraglich ist.

GREVERATH, Gemeinde Niersbach,**Kreis Bernkastel-Wittlich**

Hügel, Richtstätte

Herr D. Steffen legte über Herrn M. Sachsen Lesescher-

ben vor. Die Fundlese umfasst in erster Linie spätmittelalterliches Steinzeug, darunter ein Wellenfuß, eine Randscherbe einer Kanne mit Zylinderhals und mehrere geriefte Wandfragmente mit braunvioletter Engobe. Zu nennen ist darüber hinaus ein frühneuzeitliches Randfragment einer Kanne aus grauem Steinzeug mit einfachem kobaltblauem Rillendekor unter der Randlippe. Verbleib: beim Finder.

Wenig südwestlich dieses Fundbereiches zeigt das Landesluftbild einen Trockenfleck, der einen Hügel, am ehesten einen Grabhügel, anzeigen dürfte. Da auch die Flurnamen „Auf dem Fankenbergen“ und „Gerichtsstraße“ mit dieser Örtlichkeit verbunden sind, könnten die Lese funde eine Richtstätte – eventuell auf einem Hügelgrab – anzeigen.

GUTENTHAL, Gemeinde Morbach, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Grabgarten, Zeitstellung unbekannt

Frau H. Heckmann wies im Landesluftbild auf zwei je 5 x 5 m große Quadratstrukturen gleicher Flucht in 19 m Abstand hin. Die Schattenmerkmale im Getreide könnten bislang unbekannte Grabgärten anzeigen. Im Zusammenhang mit einer diffuseren Hellfärbung im Anschlussbereich wäre aber auch an einen Risalitbaugrundriss von 35 x 24 m Größe zu denken.

2. Hügelgrab, Zeitstellung unbekannt

Frau H. Heckmann wies im Landesluftbild auf einen bislang unbekannten Kreisgraben von 12 m Dm. hin.

HALLSCHLAG, Landkreis Vulkaneifel

Straße, Zeitstellung unbekannt

H. Löhr wies im Landesluftbild auf eine Altstraße mit flankierenden Gräben hin.

HERMESKEIL, Kreis Trier-Saarburg

Militäranlage, jüngere Latènezeit oder frühe römische Zeit

Das bekannte Erdwerk im „Grafenwald“ (Koch/Schindler, Burgwälle 122 Plan 80) war bereits in den Vorjahren sondiert worden (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 306). Sein Westteil liegt oberirdisch nicht mehr beurteilbar im Ackerland. Seitens der Universität Mainz unter der Leitung von S. Hornung wurden hier 2008, 2010 und 2014 umfangreiche geophysikalische Prospektionen durchgeführt, die das weitere Umfeld einbezogen und die Grundlage für gezielte Ausgrabungen 2010-2015 bildeten (EV 2010,308; 2011,225; 2012,266; 2013,248; 2014,141; 2015,366). Die Ergebnisse legen nach Einschätzung von S. Hornung ein spätrepublikanisches, caesarisches Militärlager nahe (Hornung, Militärlager. – Hornung, Episode. – Hornung, Siedlung 130-154).

Im Zusammenhang damit prospektierten H. Lang, B. Ferber und H. Scheuermann im Auftrag der Landesarchäologie vorbeugend den Waldbereich des Erdwerks auf Metallfunde (EV 2013,7). Die Ergebnisse werden zusammen mit den Resultaten aus dem Forschungsprojekt von S. Hornung vorgelegt.

HETZERATH, Kreis Bernkastel-Wittlich

Grabgarten, römische Zeit

Die Herren H. Lang und H. Scheuermann legten aus einer Befliegung Luftbilder vor, die wahrscheinlich einen quadratischen Grabgarten mit zentraler Grube zeigen. Wahrscheinlich besteht ein Zusammenhang mit dem älteren Fund einer Aschenkiste in sekundärer Lage in der Nachbarschaft (Krauß, Fundstellenkatalog Nr. 96).

HILLESHEIM, Landkreis Vulkaneifel

Steinbruch, Neuzeit

Frau B. Gehlen führte im Winkel zwischen der Bahnlinie Köln-Trier und einem weiten Kyll-Mäander zu einigen, teilweise bis 5 m hohen Buntsandsteinwänden eines offensichtlich neuzeitlichen Steinbruchbereiches, der nur an wenigen Stellen geringe Schrotspuren, andererseits aber auch keine Bohrungen aufweist, da offenbar entlang natürlicher Klüftungen abgebaut wurde. Die Gewinnungsstätte wird vom Einschnitt der vor 1870 gebauten Bahnlinie gekappt, falls sie nicht im Zusammenhang mit ihrer Einrichtung angelegt wurde. Im Norden des Bereiches, oberhalb der hier ost-westverlaufenden Kyll, wird der Plateaurand teilweise von einer natürlichen Felswand gebildet, an und unterhalb derer die Steingewinnungen ansetzen. In einer natürlichen Partie dieser Felsen ist an einer Stelle nebeneinander mit geringer Höhendifferenz etwa ein Dutzend trittstufenartiger Höhlungen unbekannter Funktion eingeschlagen.

Hier ist auch eine kleine, mit gänzlich anderer Abbau-technik bearbeitete, flächig abgeschrotete und stärker verwitterte Wandpartie sichtbar, die römisch sein mag.

HOHENFELS, Gemeinde Hohenfels-Essingen, Landkreis Vulkaneifel

Werkplatz, Zeitstellung unbekannt

Zur Abschätzung des archäologischen Potenzials der bekannten Gewinnungsstätte von Reib- und Mahlsteinen „Alter Voß“ (Hörter, Eifel Nr. 69) führte Frau V. Holtmeyer-Wild im Auftrag der Landesarchäologie Trier dort eine Prospektion durch.

HONTHEIM, Kreis Bernkastel-Wittlich

Straße, Grabgarten, römische Zeit

Im Landesluftbild ist eine römische Straße mit beglei-

tenden Gräbchen zu erkennen, die vom „Strotzbüscher Tumm“ mehr oder weniger parallel zur B421 über den „Benzenberg“ Richtung Hontheim umbiegt. Unmittelbar südlich von ihr liegt dort ein bekannter Grabgarten.

IDENHEIM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Hügelgrab, Zeitstellung unbekannt

Am Rande der Rodungen für die Straßenbaumaßnahmen an der B51 wurden im anschließenden Waldgelände vier bislang unbekannte Grabhügel eingemessen.

2. Villa, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum

Herr C. Credner meldete auf der Basis einer Entdeckung von Herrn W. Weber den Grundriss eines bislang unbekannten Gebäudes und legte davon Luftbilder vor.

Eine spätere Fundlese von Herrn H. Weiler mit u. a. fünf Bronzemünzen und einer Bronzefibel bestätigte die angenommene römische Datierung. Zusätzlich fand er hier eine Beiklinge aus Grauwacke. Verbleib: beim Finder.

KAHREN, Stadt Saarburg, Kreis Trier-Saarburg

Hügelgrab, Bronzezeit

2008-2016 wurde im Stadtwald Saarburg ein ungewöhnlicher Einzelhügel abschnittsweise untersucht (Nortmann, Kahren).

KALENBORN, Gemeinde Kalenborn-Scheuern, Landkreis Vulkaneifel

Werkplatz, Zeitstellung unbekannt

Zur Abschätzung des archäologischen Potenzials der bekannten Gewinnungsstätte von Reib- und Mahlsteinen „Roßbüsch“ (Hörter, Eifel Nr. 45.) führte Frau V. Holtmeyer-Wild im Auftrag der Landesarchäologie Trier dort eine Prospektion durch.

KEMPFELD, Kreis Birkenfeld

1. Grabgarten, Zeitstellung unbekannt

Herr T. Lang wies im Landesluftbild auf drei bislang unbekannte quadratische Grabenstrukturen von 9-10 m B. hin.

2. Grabgarten, Zeitstellung unbekannt

Herr T. Lang wies im Satellitenbild auf eine bislang unbekannte, 10 x 10 m große Grabenstruktur hin.

KIRCHWEILER, Landkreis Vulkaneifel

Werkplatz, Zeitstellung unbekannt

Zur Abschätzung des archäologischen Potenzials der bekannten Gewinnungsstätte von Reib- und Mahlsteinen „Sassenberg“ (Hörter, Eifel Nr. 79) führte Frau V. Holtmeyer-Wild im Auftrag der Landesarchäologie Trier dort eine Prospektion durch.

LASEL, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Straße, Mittelalter oder Neuzeit

Nördlich des Wohnplatzes Gesotz zeigt das Landesluftbild „Auf der Straße“ ein sehr deutliches Hohlwegbündel, das hier in sanftem Schwung die Höhe des „Jungenbusch“ angeht und die geologische Struktur des Untergrundes mit ‚rheinischem‘ Schichtstreichen überlagert. Die Trasse nimmt keinen Bezug auf historische Dörfer, sondern stellt eine spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Fernstraße dar, die, Höhenunterschiede meidend, vorzugsweise der Wasserscheide folgt und letztlich nach Malmedy zielt. Wenig weiter südostwärts ist dieser Verlauf in der Tranchotkarte 177 Seffern, gut nachvollziehbar.

MEHRING, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr M. Reuter entdeckte einen bislang unbekannten bzw. nur bei Steinhausen (Steinhausen, Ortskunde 185) vage angesprochenen Ruinenhügel von etwa 10 m Dm. an dem neben Schiefer-, Quarz- und wenigen Sandsteinen eindeutig römische Falzziegel auf das Alter hinweisen. Bei einem Stein wurden Frittespuren entdeckt. Die Ruinenstelle liegt unweit der Flucht der postulierten Römerstraße Bündlicherbrück-Trier kurz vor dem Abstieg in das Feller Tal. Die Römerstraße wurde aber aktuell noch nicht im Gelände und im Bezug zur Ruine ausgemacht (Nortmann, Rigodulum 23).

2. Geologie; Einzelfunde, römische Zeit

Zur Klärung des Charakters eines als Sperrwall über den Rücken erscheinenden ‚Walles‘ (Ph. Schmitt, Jahresbericht der Gesellschaft für Nützliche Forschungen 1853, 28-31. – K. Schumacher, Mainzer Zeitschrift 6, 1911, 17-19) auf der Anhöhe „Walwick“ wurde ein 38 m langer Batterschnitt angelegt und dessen Profil dokumentiert. Der Abtrag wurde dabei durchweg bis auf den anstehenden, festen, hier nahezu senkrecht geschichteten Schieferfels abgetieft, der durchschnittlich spätestens in 0,3 m T. anstand.

Der ‚Wall‘ erwies sich dabei eindeutig als natürliche Rippe des anstehenden Schiefers, der insbesondere im Kronenbereich keine künstliche Überhöhung und auch zu keiner Seite hin einen vorgelagerten Graben besitzt.

Die etwa 19 m breite Aufwölbung des ‚Walles‘ ist durchschnittlich etwa 1,6 m hoch, nach Süden jedoch nur etwa 1,0 m hoch, nach Norden hingegen etwa 2,5 m hoch (von West nach Ost zunehmend). Gegenüber dem südlichen Vorgelände des sanft fallenden Sattels ist der ‚Wall‘ nur wenig überhöht.

Der ‚Wall‘ verläuft in gerader Flucht etwa 110 m lang in west-östlicher Richtung. Im Osten scheint er bereits

vor dem Einschnitt der Autobahnausfahrt Mehring im noch ebenen Gelände auszulaufen, ohne offensichtlich dort durch Bauarbeiten abgegraben zu sein. Auch im Westen flacht der ‚Wall‘ bereits deutlich vor dem Waldrand ab, ohne ganz offensichtlich abgegraben zu sein. Das Gelände ist hier aber unruhiger, sodass tatsächlich alte Störungen vorliegen könnten. Westlich des Waldes wird die Flucht des ‚Walles‘ durch einen Heckenzug fortgesetzt. Hier wären nach dem Jahresbericht der Gesellschaft für Nützliche Forschungen 1853, 30 im gerodeten Land noch Felswacken aufgereiht geschenen oder früher für den Wegebau abgeräumt worden.

Im südlichen Wiesenvorfeld des ‚Walles‘ wurde zur Prospektion auf mögliche römische Militaria im Hinblick auf die Spekulationen zum Feldzug des Cerialis im Jahr 70 eigens ein Streifen Grasnarbe abgezogen, ohne Ergebnis. Die sog. Schlacht von *Rigidulum* muss wahrscheinlich einige Kilometer weiter westlich verortet werden (Nortmann, *Rigidulum*).

Bei einer späteren systematischen Metallprospektion im unmittelbaren Umfeld des ‚Walles‘ entdeckte H. Lang einen Nemausus-As. Eine weitere Bronzemünze war dem 2. Jh. zuzuordnen (EV 2015,299).

Bei einer solchen Prospektion im Bereich des vorgelagerten Sattels entdeckten P. Henrich und Mitarbeiter eine bislang unbekannte Ziegelstreuung und lasen dort wenige Funde auf (EV 2015,300).

350 m südöstlich des vermeintlichen ‚Walles‘ liegt jenseits eines sanften Geländesattels die bewaldete Anhöhe „Anhau“. Das z. T. von Grenzwällen eingehedigte Waldgebiet erscheint bereits in der Tranchotkarte mit einem darin eingetragenen Hof „Wolfsfang“. Geleise-spuren zeigen hier einen alten Höhenweg an. Das LiDAR-Relief zeigte nur auf die neuzeitliche Waldgrenze bezogene Flurabsätze. Einer Idee von M. Reuter folgend sollte dennoch geklärt werden, ob die Anhöhe und ihre Grenzwälle nicht eine Rolle als Lager oder Verschanzung beim römischen Vormarsch nach *Rigidulum* im Jahr 70 gespielt haben könnte. Dazu wurde am Westrand des „Anhaus“ ein 15,8 m langer Baggernschmitt angelegt und dessen Profil dokumentiert. Im sondierten Bereich kann die Existenz eines Befestigungsgrabens definitiv ausgeschlossen werden, ebenso ein wallähnlicher Auftrag mit Befestigungscharakter. Eine systematische Metallprospektion im Schnitt wie innerhalb des gesamten Waldgebietes blieb völlig ergebnislos.

MEISBURG, Landkreis Vulkaneifel

Siedlung, römische Zeit oder Mittelalter

In einem Drachen-Luftbild dokumentierten die Herren C. Credner und E. Rieker als Trockenmerkmal einen etwa 25 x 28 m großen, rechteckigen vermutlichen Gebäudegrundriss mit geringer Innengliederung auf

Buntsandsteinboden, dessen Existenz durch den volkstümlichen Flurnamen „Auf dem Hof“ erhärtet wird.

MESENICH, Gemeinde Langsur, Kreis Trier-Saarburg

Hügelgrab, Zeitstellung unbekannt

Im Zuge der Planung einer Solaranlage führte die Fa. Posselt & Zickgraf eine 1,54 ha große Magnetometerprospektion durch. Dabei wurde der Kreisgraben eines Grabhügels von 18,4 m Dm. entdeckt. Datierende Reste konnten nicht festgestellt werden.

MINHEIM, Kreis Bernkastel-Wittlich

Befestigung, spätrömische Zeit

Herr G. Gessinger legte von einer bekannten Höhensiedlung (Gilles, Höhensiedlungen 159 Nr. 34. – Koch/Schindler, Burgwälle 19 Plan 3. – Krause, Fundstellenkatalog Nr. 175. – Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 379; 75/76, 2012/13, 354) einen Plattenziegel und einen runden Hypokaustenziegel vor. Verbleib: beim Finder.

MÜCKELN, Landkreis Vulkaneifel

Wüstung, Neuzeit

Auf Anregung und Vermittlung von Herrn H.-J. Stolz konnte im Rahmen eines Ortstermins die FSt. der bekannten Wüstung „Schutzalf“ (Janssen, Wüstungsfrage II 220, DAU 23. – Sartoris, Schutzalf. – Steffes, Schutzalf) präzise lokalisiert und die sichtbare Substanz begutachtet werden. Die Gemeinde plant, das Denkmal im Rahmen eines Wanderweges zu erschließen.

In einer Wiese der Alf-Niederung im Mündungswinkel eines vom „Brandenbüsch“ kommenden Baches liegen im Wesentlichen oberirdisch drei große, grob bearbeitete Basaltquader, zweifellos die Reste der Kirche oder Kapelle des hier gelegenen, um 1870 wüst gefallenen Dorfes. Möglicherweise handelt es sich dabei um sekundär verwendete Blöcke, für deren Herkunft wohl auch eine römische Villa der Umgebung in Betracht käme.

Bei minimalen Schürfungen fand Herr Stolz hier glasierte, z. T. bemalte Scherben und blau-grau glasierter Steinzeug, wenig Glas, Dachziegel, dicken Kalkmörtel, etwas Brandlehm und eine Ecke eines rot bis schwarz gebrannten Plattenziegels. Der römische Ursprung des Ziegels ist wegen der Machart eher fraglich. Verbleib: beim Finder.

NIEDERREMML, Gemeinde Piesport, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit; Wüstung, Mittelalter oder Neuzeit

Die Herren G. Gessinger und E. Esseln führten zu einer bislang nicht registrierten Siedlung, die offenbar als mittelalterliche oder jüngere Wüstung „Steinheld“

bekannt war. Diese Ansprache mag auf einen unweit der Kammlinie gelegenen Grundriss eines etwa 7 x 14 m großen Steinbaues aus Schieferbruchsteinen und einzelnen Quarzbrocken zutreffen. Weder Mörtel noch Ziegel sind hier nachweisbar.

Im wasserlosen Talgrund eines Nebentälchens 100 m entfernt davon liegt eine aus drei Ruinenhügeln von je 6-12 m Dm. bestehende, bislang unbekannte römische Siedlungsstelle. Zwei Ruinen liegen unmittelbar nördlich des Talgrunds in etwa 20 m Abstand, die dritte Ruine im rechten Winkel zu ihrer Flucht südlich des Talgrunds ebenfalls in etwa 20 m Abstand zu dem östlichsten Gebäude.

Bei Schürfungen der Finder in den nördlichsten Gebäuden wurden reichlich *tegulae* und *imbrices*, Riffelziegel, dicke Ziegelsplittmörtelbodenbrocken, rot bemalter Wandputz und ein Eckputzstück von einem Beckenestrich(?), ortsfremder Sandstein sowie ein runder Hypokaustenziegel zutage gefördert. Ein Stück einer noch etwa 1 m hohen, gemörtelten Schiefermauer liegt frei. Aus dem Abraum stammen u. a. Randscherben Gose 262, 280 und 487. Verbleib: beim Finder.

Um eine vollständige Villa handelt es sich hier wohl nicht. In der unmittelbaren Umgebung sind allerdings vorerst keine weiteren Strukturen bekannt, denen man diesen kleinen Baukomplex zuordnen könnte.

NIEDERSTEDEM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Villa, römische Zeit

Herr C. Credner fertigte Drachen-Luftaufnahmen einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 725) an. Durch negative Bewuchsspuren zeichnet sich im Acker deutlich der Grundriss des Hauptgebäudes einer Villa ab.

OBERBETTINGEN, Landkreis Vulkaneifel

1. Werkplatz, Latènezeit

Frau V. Holtmeyer-Wild hat 2012 im Auftrag der Landesarchäologie Trier Prospektionen an einer bekannten Gewinnungsstelle vorgeschichtlicher Reibsteine am „Roßbüsch“ (Hörter, Eifel Nr. 43) durchgeführt. Auch Herr P. May meldete hier Beobachtungen und legte Bilder eines dort gefundenen Reibstein-Rohlings vom Typ Napoleonshut vor. Verbleib: beim Finder.

2. Werkplatz, vorrömische Eisenzeit, Mittelalter

Frau V. Holtmeyer-Wild hat 2008 im Auftrag der Landesarchäologie Trier eine bekannte eisenzeitliche Mühlsteinhalde am „Ruderbüsch“ (Trierer Zeitschrift 52, 1989, 441. – Hörter, Eifel Nr. 37) vor ihrer Zerstörung durch einen Steinbruch dokumentiert. Durch einen Fehler bei der Planung war die Fachbehörde im Vorfeld nicht eingeschaltet worden. Im Zuge einer wei-

teren Steinbrucherweiterung und mit Unterstützung des Betreibers hat Frau Holtmeyer-Wild dann 2009 das Vorfeld erkundet und dokumentiert und 2010 weitere Untersuchungen durchgeführt. Die Ergebnisse sind vorgestellt bei Holtmeyer-Wild, Oberbettingen (EV 2010,296).

3. Werkplatz, Zeitstellung unbekannt

Zur Abschätzung des archäologischen Potenzials der bekannten Gewinnungsstätte von Reib- und Mahlsteinen „Roßbüsch“ führte Frau V. Holtmeyer-Wild im Auftrag der Landesarchäologie Trier dort eine Prospektion durch.

4. Grabgarten, Hügelgrab, Zeitstellung unbekannt

Im Niederwald auf einem Landsporn in einer Kylschleife wurde eine kleine, quadratische Wall-Grabenanlage mit abgerundeten Ecken und ebenem Innenraum von ca. 12 m Kantenlänge und etwa 40 cm Höhe/Tiefe festgestellt. Unmittelbar anschließend liegt ein flacher Hügel von etwa 10 m Dm., der durch eine Weltkriegsstellung angeschnitten wird, wodurch sein Aufbau aus kopfgroßen Steinen des örtlichen Buntsandsteins aufgeschlossen wird. Es könnte sich um einen Grabgarten und einen Grabhügel, wenn nicht Lesesteinhaufen handeln, die wegen des landwirtschaftlich unattraktiven Buntsandsteinbodens mit nur sehr geringer Bodenbedeckung später nicht überpflügt wurden. Ihre Lage auf einer prominenten Landzunge würde diese Interpretation unterstützen.

OBERLAUCH, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Hügelgrab, Zeitstellung unbekannt

Auf dem „Galgenberg“ identifizierte C. Credner im Vorfeld eines Kalksteinbruches per Drachenluftbild unter Schneedeckung als Schattenmerkmal im Ackerland zwei bislang unbekannte Hügelgräber von je etwa 10 m Dm.

OCKFEN, Kreis Trier-Saarburg

Bergbau, Mittelalter oder Neuzeit

Herr F.-J. Ohs wies zwischen Ockfen und Irsch auf einen Stollen von ca. 2 m H. und B. hin, der dort horizontal in den örtlichen Schieferfelsen hineinführt.

OSBURG, Kreis Trier-Saarburg

Hügelgrab, HEK

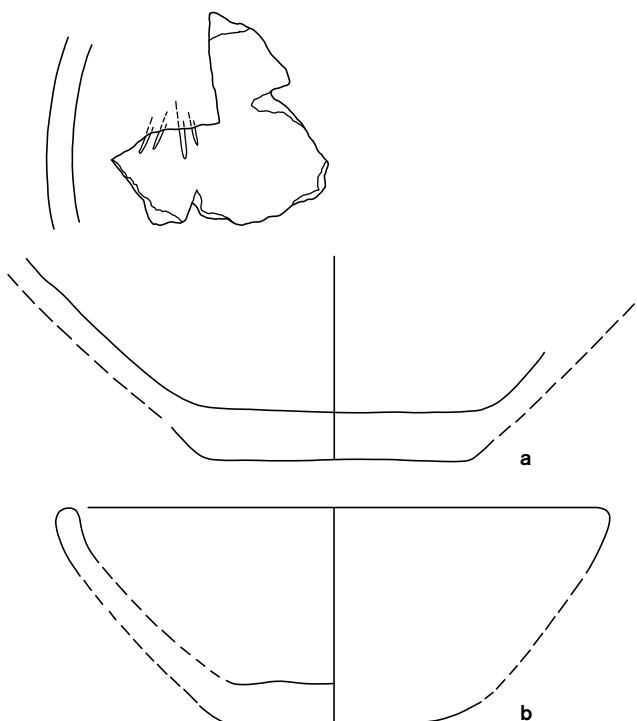
Herr J. Willem meldete aus einem abgeschobenen Gelände „Im Bruch“ (Haffner, HEK 372-382 Abb. 149-152 Nr. 130; 132-133) Scherben zweier eisenzeitlicher Gefäße. Knapp unter dem Ackerhumus lagen *in situ* verdrückt zwei fast vollständige Böden, dazu fast die komplette lehmige Unterteilfüllung eines der Gefäße (wohl a):

a Boden und zugehörige Wandscherben eines handgeformten Gefäßes; wegen des nachlässig geformten Innenbodens dürfte es sich nicht um eine Schale handeln; trotz sehr grober Magerung gut geglättet, braunfleckig-schwarzgrau, Kern rot; Dm. Boden 7 cm; zugehörig ist ein Abdruck der Innenfüllung; eine wohl hier zugehörige, bauchige Wandscherbe zeigt das untere Ende einer Sparrenwinkelverzierung aus seicht eingedrückten Doppellinien, sodass hier vielleicht ein verziertes Schrägramdgefäß der HEK I vorliegt [**Abb. 4a**].

b Boden, Wandscherben und wahrscheinlich hier zugehörige kleine Schalenrandscherbe einer Schale; Machart wie a; Dm. Boden 6 cm [**Abb. 4b**].

Eine zugehörige Grube war nicht erkennbar erhalten. Bei den Scherben befanden sich zwei eindeutige Holzkohle-Schmitzen, aber keine Hinweise auf Leichenbrand. Nach Aussehen und Kombination dürfte es sich um ein abgeplügtes Grabinventar aus dem ehedem hier befindlichen älteren Teil des bekannten Hügelgräberfeldes handeln (EV 2008,126).

Etwa 1100 m entfernt am Südwestende des gleichen zerstörten Hügelgräberfeldes, Bereich „Klopp“, sind in einer Wiese noch mindestens drei verschliffene Hügel erhalten, auf die ebenfalls J. Willems aufmerksam machte.



4 Osburg. Scherben eisenzeitlicher Gefäße. M. 1:2 (Zeichnungen: H. Nortmann/F. Dewald).

PLEIN, Kreis Bernkastel-Wittlich

Befestigung, Zeitstellung unbekannt

Die Herren T. Prenosil und K.-J. Schleidweiler lasen aus dem Graben vor dem Hauptwall der bekannten Befestigung „Burgberg“ (Koch/Schindler Burgwälle 72 Plan 52) feuerversehrte Steine auf und überließen sie dem RLM Trier (EV 2014,248; 2015,68). Eine Steinplatte ist flächig mit weißlich-glasiger Fritte überzogen, eine andere Platte des anstehenden Schiefers stark hitzerissig, ein Konglomerat verbackener Steine mit Grauwacke- oder Schieferbrocken vielfach bereits schaumig aufgetrieben. Es handelt sich offensichtlich um das Resultat eines intensiven Mauerbrandes, der indirekt eine dann wohl eisenzeitliche Mauer mit Holzdurchschuss nahelegen dürfte.

PÖLERT, Gemeinde Hinzert-Pöls, Kreis Trier-Saarburg

Hügelgrab, Zeitstellung unbekannt

Herr T. Lang entdeckte im LIDAR-Scan drei und 500 m entfernt weitere sieben bislang unbekannte Hügelsignaturen. Nach Lage und Distanz könnte es sich um ein zusammengehöriges Hügelgräberfeld handeln.

RHAUNEN, Kreis Birkenfeld

Grabgarten, Zeitstellung unbekannt

Frau H. Heckmann entdeckte im Landesluftbild eine 28 m lange Kette von drei Quadratgräben von 9-10 m B.

RIOL, Kreis Trier-Saarburg

Schlachtfeld, Einzelfunde, römische Zeit

Nach Analyse des Tacitus-Berichtes über die Schlacht von Rigodulum 70 n. Chr. dürfte sich der Schlachtfeld samt Verschanzungen der Verteidiger an dem durch den „Molesbach“-Einschnitt vorgegebenen Engpass des Kammes befunden haben (Nortmann, Rigodulum). Eine geomagnetische Prospektion durch die Fa. Posselt & Zickgraf über den bewaldeten Kamm über eine Maximaldistanz von 168 m blieb hinsichtlich eines Quergrabens über den Hals negativ, deckte allerdings nur den größeren Ostteil einer möglichen Stellung ab. Deren weiteres Umfeld prospektierte im Auftrag der Landesarchäologie Trier Herr H. Lang auf Metallfunde. In Bezug auf das historische Schlachtfeld war das Ergebnis negativ. Es fanden sich jedoch an drei verschiedenen Stellen des Areals jüngere römische Münzen (EV 2015,115a).

RITTERSDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Villa, römische Zeit

Herr M. Weber gab einen Hinweis auf ein Luftbild, auf dem sich auf 90 m Ausdehnung der Gebäudegrundriss einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog

Nr. 826), wohl das Hauptgebäude einer *villa*, abzeichnet. Der Südrand des Gebäudes wird vom anschließenden Neubaugebiet abgeschnitten.

SAXLER, Landkreis Vulkaneifel

1. Fischweiher, Mittelalter

Nach Mayer, Steiningen 42, ist im Weistum von 1466 der „Sangweiher“ bzw. „Sanckweiher“ als Fischweiher und oberhalb von Saxler ein weiterer Fischweiher ausgewiesen.

2. Grabgarten, Zeitstellung unbekannt

Am Rand eines Plateaus ist im Luftbild als Feuchtemerkmal eine 44 m lange Aneinanderreihung von vier fast quadratischen Grabgärten (Dm. 10-12 m) zu erkennen.

SCHEUERN, Gemeinde Kalenborn-Scheuern, Landkreis Vulkaneifel

Gebäude, Zeitstellung unbekannt; Einzelfunde, römische Zeit, Mittelalter

Herr P. zum Kolk beging einen ebenen Acker mit leicht kiesigem Buntsandsteinboden, der im Landesluftbild einen rechteckigen Mauergrundriss von ca. 15 x 16 m aufwies. Gefunden wurden über die gesamte Ackerfläche gestreut eine kleine römische, rauwandige Scherbe, eine mittelalterliche Scherbe Pingsdorfer Art sowie wenige blaugraue Scherbchen, teils von Faststeinzeug-Qualität. Römische oder andere Ziegelstücke wurden nicht beobachtet, wie auch die Stelle des eindeutigen Luftbildbefundes ohne jede oberflächliche Auffälligkeit blieb, sodass dieser vorerst undatiert bleibt (EV 2013,252).

SCHUTZ, Landkreis Vulkaneifel

Straße, Zeitstellung unbekannt

Nördlich von Bleckhausen zeigt das Landesluftbild „Vor Krimers“ eine durch zwei seitliche Gräbchen definierte, schnurgerade Altstraße, die hier vom Waldbachtal her in Westrichtung das Plateau quert.

SCHWEICH, Kreis Trier-Saarburg

Befestigung, Münzhort, römische Zeit; Höhenburg, Mittelalter

Herr Ch. Postler legte von ihm sowie A. Michels und M. Altmeier im Auftrag der Landesarchäologie prospektierte und einzeln eingemessene Lese funde aus dem Bereich der Befestigungen „Burgberg“ und „Castellaun“ (Koch/Schindler, Burgwälle 25; 39 Plan 10; 24. – Beck, Burganlagen Nr. 80-81) vor (EV 2009,161; 2010,324; 2011,115; 2011,226; 2012,72; 2013,74a; 2013,129). Neben etlichen Eisenfunden aus dem wohl jüngeren Forstbetrieb lassen sich nur sehr wenige Funde mit der mittelalterlichen Nutzung in Verbindung bringen. Neue Erkenntnisse versprechen drei römi-

sche Bronzemünzen aus dem Bereich „Castellaun“, die hier eine spätömische Nutzung anzeigen könnten. Aus dem Wegeeinschnitt knapp südlich der eingemessenen Befestigung „Castellaun“ stammen schließlich elf Bronzemünzen, von denen drei noch miteinander verbunden sind. Es dürfte sich hier um einen kleinen spätantiken Münzhort handeln.

SEHLEM, Kreis Bernkastel-Wittlich

Hügelgrab, Zeitstellung unbekannt

Herr T. Prenosil entdeckte im Landesluftbild die bislang unbekannte Kreisgrabensignatur eines Hügels von 17 m Dm.

STEFFELN, Landkreis Vulkaneifel

s. Auel

STROHEICH, Gemeinde Oberehe-Stroheich, Landkreis Vulkaneifel

Hügelgräber, Zeitstellung unbekannt

Im Landesluftbild registrierte H. Löhr vier bislang unbekannte, eng aufgereihte und damit wohl auf einen vorbeiführenden Weg ausgerichtete Kreisgrabensignaturen von 12-13 m Dm.

STROHN, Landkreis Vulkaneifel

1. Siedlung, Zeitstellung unbekannt

Auf Hinweis von H. Löhr wurde im Landesluftbild ein bislang unbekannter, 13 x 6,5 m großer Rechteckbau registriert.

2. Siedlung, römische Zeit, Zeitstellung unbekannt

H. Löhr registrierte im Landesluftbild neben Bewuchsmerkmalen eines glazialen Eiskeilnetzes einen sehr deutlichen Sechs-Pfosten-Bau.

Dieser und der südlich anschließende Bereich wurden von Herrn H.-J. Stolz begangen, der dort aber nur sehr wenige, sehr kleine, stark bestoßene, römische Ziegelstücke beobachten konnte. Verbleib: beim Finder.

STROTZBÜSCH, Landkreis Vulkaneifel

Grabgarten, Zeitstellung unbekannt

Herr P. Henrich wies im Landesluftbild auf eine quadratische Grabenstruktur von 33 m Kantenlänge hin, bei der es sich vielleicht um einen – dann wohl römischen – Grabgarten handelt. Herr H.-J. Stolz hat in diesem Bereich einige Scherben prähistorischer Machart aufgesammelt. Verbleib: beim Finder.

TRABEN-TRARBACH, Kreis Bernkastel-Wittlich

Grabgarten, Zeitstellung unbekannt

Frau H. Heckmann entdeckte im Landesluftbild einen Quadratgraben von 9-10 m B.

UDLER, Landkreis Vulkaneifel*Straße, Mittelalter oder Neuzeit*

Das Landesluftbild zeigt nordöstlich sowie südöstlich von Brockscheid eine unabhängig vom heutigen Kataster verlaufende, teils mehrsträngige Hohlwegspur, deren Trasse schon in der Tranchotkarte vom Beginn des 19. Jhs. nicht mehr dargestellt ist, sodass sie wohl mittelalterlich sein dürfte.

**ÜXHEIM-AHÜTTE, Gemeinde Üxheim,
Landkreis Vulkaneifel***Grabgarten, Zeitstellung unbekannt*

H. Löhr wies im Landesluftbild auf eine Quadratgrabenstruktur von 22 m B. hin.

VELDENZ, Kreis Bernkastel-Wittlich*Befestigung, spätömische Zeit; Höhenburg, Mittelalter*

Herr W. Heinz legte vom Hang rund um den Burgberg „Schloss Veldenz“ (Gilles, Höhensiedlungen 203 Nr. 33. – Gilles, Trierer Zeitschrift 56, 1993, 58-59 Nr. 69 Abb. 10,69. – Trierer Zeitschrift 59, 1996, 25; 75/76, 2012/13, 387) Lesefunde vor. Neben 27 spätömischen Bronzemünzen und diversem Bronzebesatz wurden zahlreiche mittelalterliche bis frühneuzeitliche Kleinfunde registriert. Verbleib: beim Finder.

WALLENDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm*Oppidum, jüngere Latènezeit; Heiligtum, Vicus, römische Zeit*

Die Herren G. Langini und M. Nottinger kartierten aus Begehungen im Auftrag der Landesarchäologie seit dem Ende der Ausgrabungen im Oppidum „Kasselt“ (Krause, Fundstellenkatalog) zahlreiche neue Lesefunde (EV 2010,111; 2010,238; 2012,45; 2013,23; 2013,99; 2015,257). Im Berichtszeitraum wurden hier u. a. 29 keltische Münzen, ein Bronzefommelanhänger, 121 römische Münzen und 20 römische Bronzefibeln neu aufgenommen.

WALLERSHEIM, Eifelkreis Bitburg-Prüm*Straße, römische Zeit*

Frau U. zum Kolk und Herr P. zum Kolk prospektierten den Verlauf der Römerstraße Trier-Köln zwischen Weißenseifen und Wickenseifen und legten dazu einen Bericht und zahlreiche eiserne Lesefunde vor (EV 2012,246a).

WALLSCHEID, Kreis Bernkastel-Wittlich*Hügelgräber, Zeitstellung unbekannt*

Im Landesluftbild konnten in annähernd nord-südlicher Reihung fünf leicht unterschiedlich große Kreisgrabenmerkmale, teilweise mit Zentralgrube, entdeckt werden.

**WEIPERATH, Gemeinde Morbach,
Kreis Bernkastel-Wittlich***Grabgarten, Zeitstellung unbekannt*

Herr A. Topolowski meldete im Satellitenbild die Feuchtesignatur eines möglichen Grabgartens von 15 m B.

WEITERSBACH, Kreis Birkenfeld*1. Grabgärten, Zeitstellung unbekannt*

Bei Sichtung einer von Herrn U. Anhäuser gemelde-ten FSt. zeichneten sich im aktuellen Landesluftbild mindestens vier Quadratgräben von 9, 11 und 15 m B. ab, dazu nordwestlich der Hauptgruppe ein weiterer Quadratgraben von 15 m B. Eine Begehung zeigte im relativ gut einsehbaren Boden keinerlei Hinweise auf Gräber oder alternativ eine Siedlung.

2. Grabgärten, Zeitstellung unbekannt

Herr U. Anhäuser wies im Luftbild auf eine bislang unbekannte FSt. hin. Im Landesluftbild zeichnen sich hier in 85 m Abstand zwei Gruppen von Quadratgräben ab. Es handelt sich um zwei große quadratische Grabgärten von 13 und 11 m B. und drei aneinander anschließende Anlagen von 12, 6 und 7 m B.

3. Grabgärten, Zeitstellung unbekannt

Herr U. Anhäuser übergab ein Luftbild einer bislang unbekannten FSt., auf der schwach eine quadratische Gräbchenstruktur auszumachen ist.

WIESBAUM, Landkreis Vulkaneifel*Bergbau, Zeitstellung unbekannt*

Die Herren E. Holzer und H. Bürgel führten zu einigen im Naturschutzgebiet hervorragend sichtbaren Pingen auf Brauneisenstein.

WILTINGEN, Kreis Trier-Saarburg*Hügelgrab, Zeitstellung unbekannt*

Herr T. Lang entdeckte und kartierte mittels LIDAR-Scan ein bislang unbekanntes Hügelgräberfeld von wahrscheinlich 44 Hügeln von bis zu 15 m Dm. und 0,4 m H. Im Zentrum liegt möglicherweise ein 50 m langer „Damm“.

WINKEL, Landkreis Vulkaneifel*1. Geologie*

Im Rahmen seines ELSA-Projektes (Eifel Laminated Sediment Archive) führte Frank Sirocko eine Bohrung im Oberwinkler Maar durch, deren oberer Abschnitt in einer geographischen Diplomarbeit von Frau Felicitas v. Witzendorff, Mainz, bearbeitet wird.

Archäologisch von Belang ist dabei der Nachweis von Holzkohlen in Auelehm oder Kolluvium bis 1,80 m u. Oberfläche bis 2,30 m u. Oberfläche war Holzerhaltung

gegeben. Darunter ließ sich der Laacher-See-Tuff nachweisen, der seinerseits schwarzen Lava-Lapilli eines unbekannten Ausbruchs auflagerte. In größerer Tiefe folgten Seesedimente, in denen die Bohrung bei 30 m Tiefe wegen Erreichen des Grundwassерpegels abgebrochen wurde.

2. Grabgarten, Zeitstellung unbekannt

Ein Luftbild zeigte als Feuchtemerkmal im Bewuchs zwei aneinanderstoßende, annähernd quadratische Grabeneinfriedungen leicht unterschiedlicher Größe (40 x 37 und 36 x 34 m), wohl Grabgärten.

WINTERSDORF, Gemeinde Ralingen, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Steinzeit; Gräber, Grabgarten, römische Zeit

Vom Plateau „Assem“, wo er und andere später Funde nahezu aller steinzeitlichen Perioden auflesen konnten (Trierer Zeitschrift 50, 1987, 374) lieferte Herr H. Boecking bereits um 1960 zwei Rohbeile aus plattigem Grauwackegeröll, die Schneidenecke einer Beiklinge mit abgesetzten Schmalseiten aus Tonsteingeröll, einen Abschlag aus Diabas und einen Abschlag von einem Mahlstein aus Sandstein ein.

Im Landesluftbild zeichnen sich an einer Stelle südlich des zu Beginn des 20. Jhs. untersuchten Grabhügelfeldes sehr deutlich drei aneinandergereihte, quadratische Grabgärten von 11, 17 und 19 m Kantenlänge ab, auf die auch Herr A. Schoellen hinwies. In etwa diesem Bereich las Herr R. Jacobs bereits vor einigen Jahren frisch aufgepflügte Scherben und Leichenbrand eines Brandgrabs der älteren römischen Kaiserzeit auf.

WOLF, Stadt Traben-Trarbach, Kreis Bernkastel-Wittlich

Befestigung, spätömische Zeit

Herr W. Heinz legte von einer bekannten Höhensiedlung (Gilles, Höhensiedlungen 196 Nr. 31) Lesefunde vor, darunter zehn Bronzemünzen, einen bronzenen Gürtelbesatz und Rädchen-TS. Verbleib: beim Finder.

VORGESCHICHTE

AACH, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit sowie Mittelalter und Neuzeit

1. Einzelfunde, Neolithikum, Spätbronzezeit

Herr C. Greif legte von der südwestlichen Abdachung der Anhöhe „Auf der Olk“ aus einem größeren Areal fünf Rohbeile aus plattigem Grauwackegeröll bzw. deren Bruchstücke sowie zwei Schneidenbruchstücke ehem. spitznackiger Beiklingen mit ovalem Querschnitt, geschliffener Schneide und sekundär abgesetztem Körper aus hellem, feinkörnigem Diabas vor.

Ferner fand er einen durchlochten Wetzstein aus dunkelgraugrünem, leicht feinglimmerhaltigem, geschichtetem Quarzit, wie er diese wohl spätbronzezeitlichen Wetzsteine regelhaft als Produkt einer Mine kennzeichnet. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Paläolithikum, Mesolithikum, Jung- oder Spätneolithikum, Spätbronzezeit, HEK, jüngere Latènezeit, römische Zeit

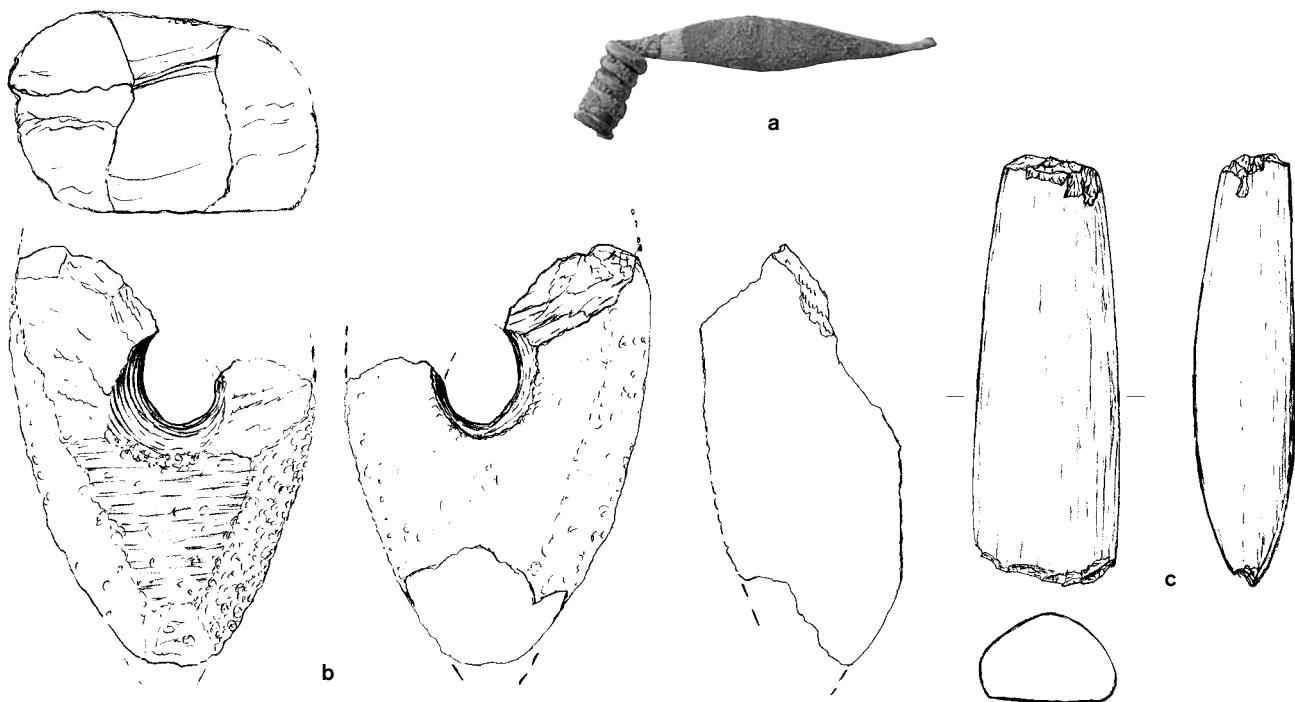
Herr R. Petry führte über etliche Jahre Feldbegehungen in der Flur „Im Boden“ durch, einem zum Kylltal hin orientierten Zwischenplateau in Sessellage mit lehmigem Muschelkalkboden. Unter den Funden verschiedener Epochen, die er teilweise dem RLM Trier überließ (EV 2008,42), sind besonders hervorzuheben:

Ein Vollkern aus hellgrauem, feinem Quarzitgeröll, ein Winkelschaber aus Quarzgeröll und ein distales Abschlagbruchstück aus Quarzitgeröll datieren ins Mittelpaläolithikum.

Eine besondere Bedeutung erhält die FSt. durch eine fröhmesolithische oder auch spätäolithische Komponente, die sich innerhalb der Silexindustrie über die schon früher vorgelegte mikrolithische Spitz (Löhr, Steinzeit 13 Abb. 2,6) durch ein mediales Mikrolithenbruchstück, ein Trapez oder Rechteckmesserchen aus glänzendweiß marmoriert patiniertem, hellgrau-gelbem Flint, einen Mittelstichel an schräger, steiler Endretusche aus ebenso patiniertem schwarzgrauem Flint sowie einen Eckstichel an Bruch an einer partiell retuschierten Klinge aus gleichermaßen patiniertem Muschelkalk-Chalcedon ebenso wie einigen ähnlich erhaltenen Absplissen und Klingenbruchstücken und wenigen Absplissen aus klarem Quarzgeröll isolieren lässt.

Ob hierzu auch Trümmer und artifizielle Trümmer aus grauem bis glasigem Muschelkalk-Chalcedon gehören, die die Verarbeitung dieses offenbar hier oder in der Nähe vorkommenden Rohmaterials andeuten, bleibt offen.

Jungneolithisch oder jünger sind Abschläge und Absplisse, ausgesplitterte Stücke, einige kleine Halb-



5 Aach. **a** Fragment einer Bronzefibel. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, VE 2008,6/16). **b** Bruchstück einer Axt aus Diabas. **c** Dechselklinge aus Amphibolith. **b-c** M. 1:2 (Zeichnungen: H. Löhr).

rundkratzer, die Spitze einer Spitzklinge, ein Feuersteinabschlag mit Beilschliff sowie ein Beilabschlag aus Valkenburg-Feuerstein, ferner zwei rhombische, eine gestielte und eine kleine dreieckige Feuersteinpfeilspitze. Hierzu mögen auch wenige Reste von Beilklingen aus Tonsteingeröll, die Schneidenecke einer Beilklinge aus Diabas, das Medialbruchstück einer gut polierten, ehem. großen Beilklinge aus Grauwacke und das Bruchstück eines Rohbeiles aus plattigem Grauwackegeröll gehören.

Ebenfalls zu dieser Fundkomponente mögen einige Klopfsteine und drei Mahlsteinbruchstücke aus Arkose, zwei aus Basalt und zwei aus Sandstein gehören, falls sie nicht zu einem Fundkomplex der älteren Urnenfelderzeit gehören, der durch Wand-, Rand- und verzierte Scherben repräsentiert wird. Diese konzentrierten sich in einem engeren Bereich von vielleicht 10 m Dm.

Metallzeitlich dürfen auch zwei flache Grauwackegerölle mit seitlichen Glättstriemen sein. Ein etwa 6 cm langes, sehr stark korrodiertes Bronze- oder eher noch Kupferteil stammt wohl nicht von einer Nadel, da es einen ehem. rechteckigen Querschnitt erahnen lässt, sodass es sich um ein Meißelchen gehandelt haben könnte.

Latènezeitlich ist schließlich das Bruchstück eines kobaltblauen Glasarmringes mit Noppenzier. Das Frag-

ment einer Bronzefibel mit mindestens 12-windiger (Armbrust-)Spirale und eiserner Achse [**Abb. 5a**] besitzt vermutlich Frühlatèneschema. Der gestreckte, verbreiterte Bügel ist gegossen und weist quer über die platte Unterseite deutliche Hammerspuren auf; die flach gewölbte, verwitterte Bügeloberseite besitzt auf dem Scheitel eine breite Querfurche. Der drahtartig dünne Fußansatz biegt in ursprünglicher Krümmung leicht hoch; L. 4,6 cm. Wenige kalzinierte Knochensplitter mögen Leichenbrand sein.

Eine kleine Serie römischer Wand- und Randscherben setzt mit dem Schräigrand eines graubergischen Bechers ein und endet mit einem Sichelrand in hart gebrannter Eifelware. Hierzu gehören wohl auch ein kleines Bruchstück einer Drehmühle aus poröser Lava und ein Stückchen Bleischmelz.

3. Einzelfunde, Neolithikum

Herr C. Greif legte von einer bislang unbekannten FSt. neben fünf Beilklingen aus Tonsteingeröll das Bruchstück einer von beiden Seiten durchbohrten, nur überpickten Axt aus relativ grobkörnigem, hellem Diabas vor [**Abb. 5b**]. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, Frühneolithikum, Jungneolithikum

Herr C. Greif las von einer bislang unbekannten FSt. eine kleine, an Schneide und Nacken leicht ausgespli-

terte Klinge einer mittelhohen Dechsel des älteren Neolithikums aus feinem Amphibolith auf [Abb. 5c].

Jüngerneolithisch sind eine Beilklinge aus Tonsteingeröll mit nur angeschliffener Schneide und eine kleine vollständig überschliffene Beilklinge mit flach ovalen Querschnitt und abgeklopftem Nacken aus feinkörnigem, hellem Diabas. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, Neolithikum

Herr C. Greif legte von einer bislang unbekannten FSt. drei Reste von spitznackigen Beilen aus Tonsteingeröll und den spitzen, gepickten Nacken einer ehem. sehr großen Beilklinge mit flachovalen Querschnitt aus Grauwackegeröll vor. Verbleib: beim Finder.

6. Einzelfunde, Steinzeit, Paläolithikum

Auf einer abgeschobenen Muschelkalkoberfläche wurde ein Klingenkratzer an schmaler, sehr regelmäßiger Klinge mit flachen Kantenretuschen aus stark porzellanartig weiß patiniertem Tétange-Feuerstein aufgesammelt, der folglich jungpaläolithisch sein könnte. Ein unpatinierter Abschlag aus Schotterfeuerstein dürfte jüngeren Datums sein.

Ferner wurden noch einige Proben von kleinen, fladenförmigen, nur mäßig silifizierten, teilweise oolithischen, grauen Muschelkalkhornsteinen aufgelesen, die hier zutage treten (EV 2008,280).

7. Einzelfunde, Steinzeit, Frühbronzezeit, römische Zeit

Herr R. Petry legte von einer bereits bekannten römischen FSt. einen Silexabschlag, ein Bruchstück eines bronzenen Randleistenbeils und ein As des 2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

AYL, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, Steinzeit oder Bronzezeit

Bei einer Feldbegehung fand Herr F.-J. Ohs nordwestlich des Klärwerks drei unspezifische Silices (EV 2010,73).

2. Einzelfunde, Neolithikum

Bei einer Feldbegehung fand Herr F.-J. Ohs auf lehmigem Sandboden etwas oberhalb des Austritts von grobem Kies einen neolithischen Winkelschaber aus unpatiniertem Schotterfeuerstein und einen eventuell angeschlagenen Bergkristall (EV 2011,239).

BESSLICH, Gemeinde Newel, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, Neolithikum

Herr C. Greif legte von einer bekannten FSt. eine Beilklinge und einen Hammer aus Tonsteingeröll vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Neolithikum

Herr C. Greif las „Auf der Olk“ eine Beilklinge aus Tonsteingeröll sowie zwei Bruchstücke von Rohbeilen aus plattigem Grauwackegeröll auf. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum

Herr C. Greif las „Auf der Olk“ eine gestreckt rhombische, beidflächig retuschierte Pfeilspitze aus unpatiniertem, grau-glasig durchscheinendem Muschelkalk-chalcedon auf.

Ferner fand er einen jungpaläolithischen, dicken Klingenkratzer aus porzellanartig weiß patiniertem Maasfeuerstein mit jüngerer, unpatinierter, hauptsächlich ventraler Sekundärretusche. Verbleib: beim Finder.

BETTENFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde, Steinzeit

Im nördlichen Steilhang des Hesselbachtals, wo von anderer Seite eine Flugzeugabsturzstelle aus dem Zweiten Weltkrieg untersucht wurde, fand Herr H.-J. Stolz das Medialbruchstück einer seifig verrundeten, unpatinierten, beidseitig retuschierten Klinge aus Feuerstein vom Rijckholt-Typ. Verbleib: beim Finder.

BEWINGEN, Landkreis Vulkaneifel

1. Einzelfunde, Paläolithikum, Steinzeit, römische Zeit

Die von Herrn K. Ewertz „Hinter Buchel“ kartierten und gesammelten mittelpaläolithischen und jüngeren Fundstücke (Trierer Zeitschrift 59, 1996, 226; 62, 1999, 338) wurden von diesem dem RLM Trier geschenkt (EV 2012,171).

2. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum

Herr K. Ewertz beging den „Steinberg“ in der nördlichen Umrandung des Gerolsteiner Maares und fand dort auf steinigem Lehmboden mehrere mittelpaläolithische Quarzartefakte wie auch das leicht verbrannte Spaltenbruchstück einer neolithischen Spitzklinge aus Rijckholt-Feuerstein, einen Abspliss mit Beilschliff aus Valkenburg-Feuerstein, sowie weitere Feuersteinabsplisse (EV 2011,236).

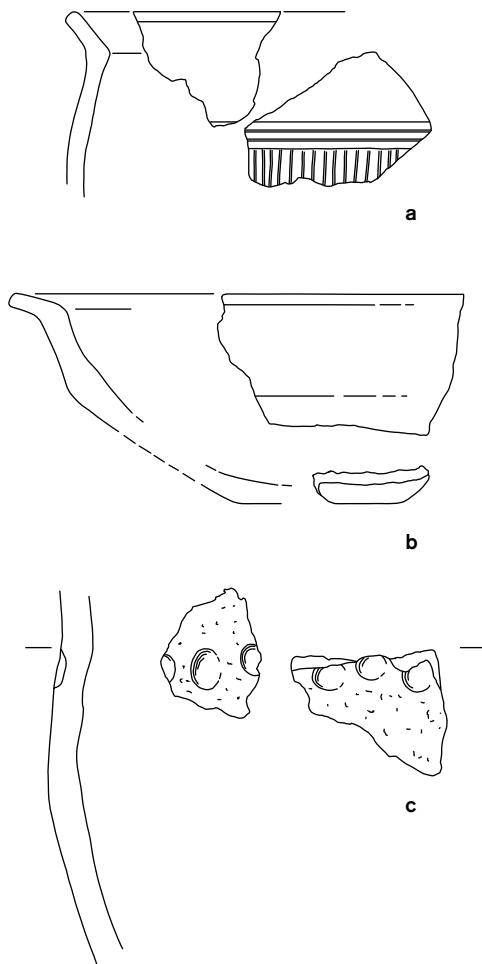
Als Elemente des natürlichen Untergrundes wurde noch ein Buntsandsteinkarneol-Trümmer und ein Geröll aus Eifeler Lokalfeuerstein aufgehoben.

BIESDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Hügelgrab, Spätbronzezeit, HEK

Herr W. Haffke legte bereits 1987 aufgelesene Scherben vor (EV 2008,26). Sie stammen aus Raubgrabungen in zwei in 40 m Abstand benachbarten Hügeln. Über die Scherben von drei Gefäßen lässt sich ein urnenfelderzeitlicher und ein eisenzeitlicher Hügel postulieren. Außer den Scherben wurden kleine Knochenteile beobachtet, vermutlich Leichenbrand aus der urnenfelderzeitlichen Bestattung.

Aus der weiteren Umgebung gibt es zwar Nachrichten über Grabhügel und entsprechende Funde. Die ent-



6 Biesdorf. Scherben urnenfelderzeitlicher und eisenzeitlicher Gefäße. M. 1:2 (Zeichnung: H. Nortmann/F. Dewald).

sprechenden FSt. erwiesen sich bei der Überprüfung jedoch stets als natürliche Härtlingskuppen.

- a** Scherben eines urnenfelderzeitlichen Bechers mit Kannelurverzierung [**Abb. 6a**].
- b** Scherben eines verbrannten urnenfelderzeitlichen Tellers [**Abb. 6b**].
- c** Scherben eines eisenzeitlichen Rauhtopfes mit Tupfenreihe [**Abb. 6c**].

BITBURG, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Römische Zeit sowie Mittelalter und Neuzeit

Einzelfunde, Neolithikum, römische Zeit

Herr M. Privat legte von einer bislang unbekannten FSt. aus dem Randbereich der Stadt das Nackenbruchstück einer Beilklinge mit flachrechteckigem Querschnitt aus Jade vor [**Abb. 7**]. Verbleib: beim Finder.



7 Bitburg. Nackenbruchstück einer Beilklinge aus Jade. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, Digitalfotos).

Herr D. Frollo legte aus diesem größeren Areal beidseits der B51 zwei Bronzemünzen des 3. Jhs. und einen verzinnten bronzenen Zügelführungsring vor (EV 2013,66).

BLECKHAUSEN, Landkreis Vulkaneifel

1. Einzelfunde, Jungneolithikum

Im eigenen Hausgarten, Gartenstraße 4, und im anschließenden Feld „Im neuen Garten“ konnte Herr M. Heinen seit 1995 eine randlich etwas sekundär abgenutzte, beidflächig retuschierte jungneolithische Pfeilspitze aus hellgrauem, glattem, unpatinierter Feuerstein [**Abb. 8**], ein kleines Proximalbruchstück einer beidkantig retuschierten Klinge und ein unbearbeitetes Maasei auflesen. Ferner fand er zwei neuzeitliche Flintensteine, der eine aus einem alten, leicht patinierten Abschlag, der andere aus einer patinierten, neolithischen Spitzklinge gefertigt. Verbleib: beim Finder.



8 Bleckhausen. Jungneolithische Pfeilspitze aus Feuerstein. M. 1:1 (Zeichnung: H. Löhr).

2. Einzelfunde, Jung- oder Spätneolithikum

Etwa 215 m südwestlich des trig. P. 454,4 las Herr M. Heinen auf der südlichen Kuppe „Hinter Hennental“, wo er schon früher einen Feuersteinabschlag mit Beilschliff und das Bruchstück einer retuschierten Großklinge gefunden hatte, den spitzen Nacken eines geschliffenen Beiles mit flachovalem Querschnitt aus milchweißem Flint, das Bruchstück eines retuschierten Abschlages aus unpatiniertem Maasflint, einen großen Abschlag aus graublauem Bänderachat sowie mehrere Absplisse auf, von denen einer aus Vetschauer Feuerstein bestehen mag. Unbearbeitet ist ein Maasei von etwa 5,5 cm Dm. Verbleib: beim Finder.



BOLLENDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Depot, Spätbronzezeit

Herr I. Thielen fand ein bronzenes Lappenbeil [Abb. 9] der älteren Urnenfelderzeit (Typ Grigny, Variante Swallowtail: PBF IX 13, 47 ff.). Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr P. Körner legte von einer bislang unbekannten FSt. ein Tonsteinbeil vor. Verbleib: beim Finder.

BREIT, Kreis Bernkastel-Wittlich

Depot, Bronzezeit

Herr T. Schaser schenkte dem RLM Trier den auf einer bislang unbekannten FSt. aufgelesenen Kopf eines bronzenen bzw. eher kupfernen Randleistenbeiles (EV 2014,28).

BRIMINGEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Hügelgrab, HEK; Einzelfunde, Paläolithikum oder Mesolithikum, Jung- oder Spätneolithikum

Herr H. Gödert legte aus mehreren Fundlesen zerfetzte Bronzeblechreste einer rheinisch-tessinischen Situla vor und überließ sie dem RLM Trier (EV 2015,12). An der FSt. existiert ein Hügel von etwa 15 m Dm. und eine auffällige Steinkonzentration, bei der auch Bodenscherben eines wohl zugehörigen groben Gefäßes lagen. Es handelt sich wahrscheinlich um Reste eines Körpergrabes. Die FSt. lässt sich einer bekannten, zerstörten Hügelgruppe (Trierer Zeitschrift 30, 1967, 225. – Krause, Fundstellenkatalog Nr. 382-383) zuordnen. Der Fund wurde gesondert vorgelegt (Nortmann/Grosskopf, Situlen).

Herr H. Gödert legte ferner aus dem weiteren Umfeld Feuersteinartefakte unterschiedlichen Patinierungsgrades und weitere Steinartefakte vor. Näher ansprechbar ist darunter eine einfache Spitze oder Rückenspitzenrest mit Impaktaussplitterung [Abb. 10a] aus bläulichweiß patiniertem Feuerstein der Mittelsteinzeit oder späten Altsteinzeit. Mittelsteinzeitlich dürften ein

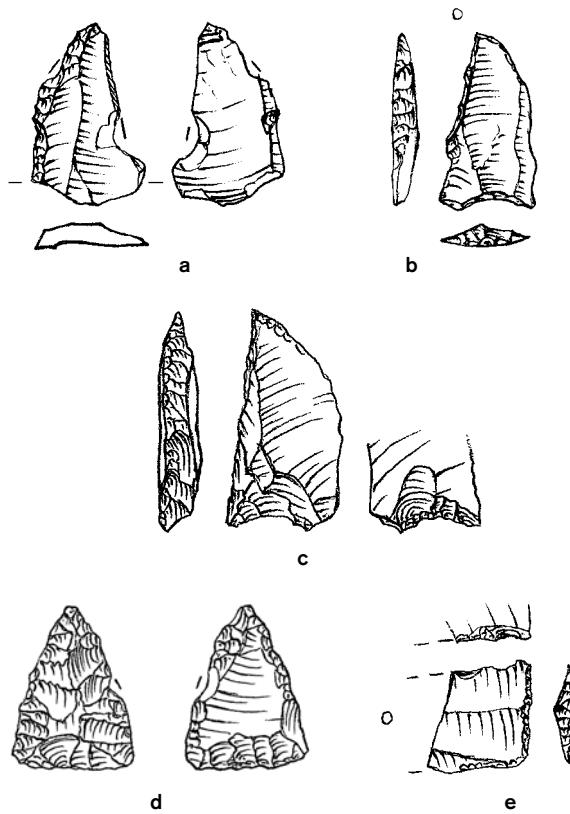
9 Bollendorf. Bronzenes Lappenbeil der älteren Urnenfelderzeit. M. 1:2 (Fotos: Th. Zühmer, Digitalfotos).

kleiner Restkern aus opakweißem Chalcedon und ein winziger Daumennagelkratzer aus Schotterfeuerstein sein. Unpatiniert sind ein Abschlagbruchstück und ein Abspliss mit Beilschliff aus weißem Flint, die folglich neolithisch sind, ebenso wie das Schneidenbruchstück einer gut geschliffenen Beilklinge aus Grauwacke. Ein endretuschiert Kantenabschlag aus milchweißem Feuerstein stammt von einem geschliffenen Beil und datiert damit ins Jungneolithikum oder jünger. Unklar bleibt eine nur glänzend patinierte Klinge aus Obourg-Feuerstein mit sekundärer Retusche.

Ferner liegt das Bruchstück eines stabförmigen Grauwackegeröls mit Glättstriemen vor, das eher den Metallzeiten zuzuordnen ist. Ein kalzinerter Knochen splitter mag aus einem Leichenbrand stammen. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Mesolithikum, Steinzeit oder Bronzezeit; Siedlung, römische Zeit

Herr H. Gödert legte aus dem Vorfeld einer bekannten römischen Siedlung (Steinhausen, Ortskunde 64, Brimingen R2; 68. – Trierer Zeitschrift 62, 1999, 346) Lese funde vor. Zwei weißlich patinierte Absplisse und ein kleiner, bipolarer Restkern gleicher Erhaltung dürften



10 Brüning. a Rückenspitzenrest der Mittel- oder späten Altsteinzeit. b-c Dreieckspitzen der Mittelsteinzeit. d Neolithische Pfeilspitze. e Stück eines breiten Trapezmicrolithen des jüngeren Mesolithikums. a-e Feuerstein. M. 1:1 (Zeichnungen: H. Löhr).

mit einer dorsal-ventral retuschierten [Abb. 10c] und einer dorsal retuschierten Dreieckspitze aus cremig-weiß patiniertem Feuerstein [Abb. 10b] zu einer mittelsteinzeitlichen Serie gehören.

Neolithisch ist dagegen eine kleine, beidseitig flächig retuschierte Pfeilspitze aus unpatiniertem, hellgrauem Feuerstein [Abb. 10d], der sich das Mittelbruchstück einer Steinbeilklinge aus Tonsteingeröll mit kräftigen Retuschiernarben sowie ein kleines Tonsteinbeil mit flachrechteckigem Querschnitt und ein kleiner Trümmer eines geschliffenen Feuersteinbeiles anschließen lassen.

Von der römischen Siedlung stammen sieben Bronzemünzen, der Rand eines Bronzegefäßes(?) und Scherben. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Paläolithikum, Mesolithikum

Herr H. Gödert legte von einer bislang unbekannten FSt. das rezent gebrochene Stück eines breiten Trapezmicrolithen des jüngeren Mesolithikums aus nur

leicht glänzend patiniertem Feuerstein [Abb. 10e], einen Abschlag und einen Abspliss vor. Ein ausgesplittetes Stück ist an einer stark blauweiß patinierten, wohl jungpaläolithischen Klinge angelegt.

Eine anschließende Fundstreuung lieferte auch einen mittelsteinzeitlichen Mikrolithen, der jedoch dem älteren Mesolithikum angehört. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr H. Gödert legte von einer bislang unbekannten FSt. die Schneidenecke einer gut geschliffenen Beilklinge mit ovalem Querschnitt aus Tonsteingeröll vor.

Die von hier und anderen Stellen der Umgebung zahlreich gefundenen glasig-grün verfritteten und verbackenen Steine dürften auf neuzeitliche Kalkdüngung zurückgehen. Verbleib: beim Finder.

BÜDESHEIM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Römische Zeit

Höhle, Quartär

Herr B. Kremer übergab als Leihgabe eine Tibia vom Höhlenbären (*Ursus spelaeus*), die 2009 von der Höhlen- und Karstforschungsgruppe Nordrhein bei Befahrung der „Manöverhöhle“ in der dortigen „Fledermaushalle“ geborgen wurde (EV 2009,235), und stellte die FSt. vor (Kremer, Höhlenbär).

BURG (Eifel), Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Römische Zeit

BUTZWEILER, Gemeinde Newel, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

1. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

An einer bislang unbekannten FSt. fand Herr W. Naumann neben einem Tonsteingeröll mit Schlagmarken zwei kleine Absplisse aus verbranntem bzw. patiniertem Silex und einen Kortexabschlag aus hellgrauem, nicht oolithischem Muschelkalkhornstein. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

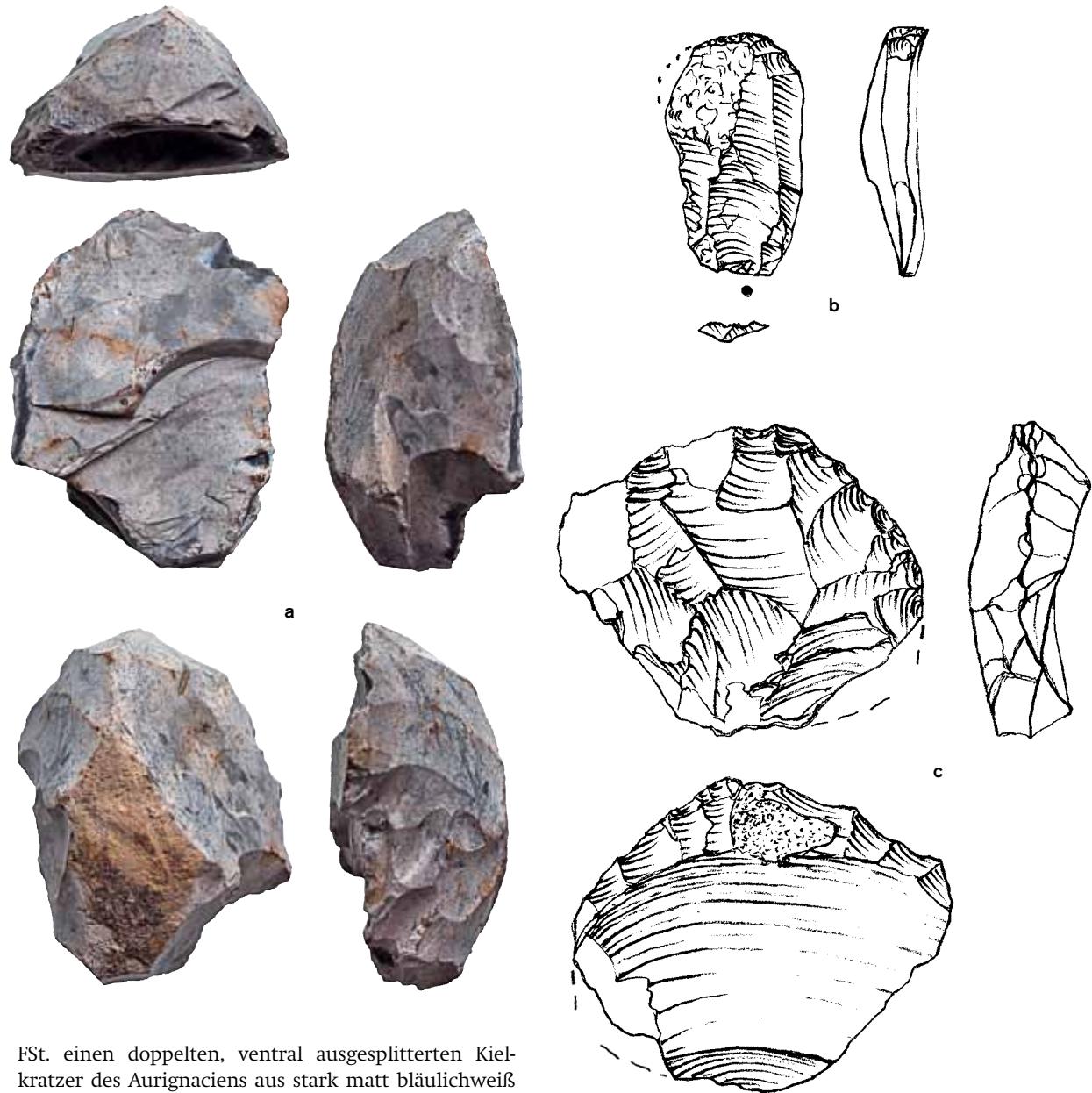
Von einer bislang unbekannten FSt. las Herr E. Naumann eine kleine, stumpfnackige, vollständig überschliffene Beilklinge mit flachrechteckigem Querschnitt aus Tonstein auf. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Jung- oder Spätneolithikum

Von einer bislang unbekannten FSt. las Herr W. Naumann das beidseitig abgeklopfte Mittelbruchstück einer Beilklinge aus Diabas mit ovalem Querschnitt auf. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, Paläolithikum

Herr W. Naumann las auf einer bislang unbekannten



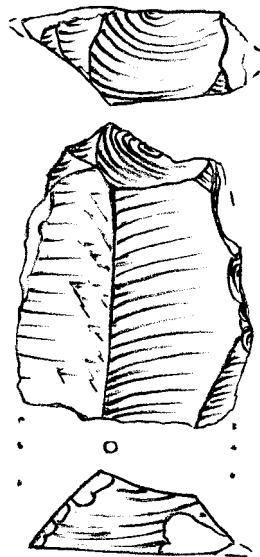
FSt. einen doppelten, ventral ausgesplitterten Kielkratzer des Aurignaciens aus stark matt bläulichweiß patiniertem Schotterfeuerstein auf [Abb. 11a]. Ferner legte er einen regelmäßigen Klingenkratzer aus stark verbranntem Feuerstein vor [Abb. 11b]. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Von einer bislang unbekannten FSt. legte Herr M. Altmaier den Abschlag von einem mittelpaläolithischen, sorgfältig präparierten Schildkern aus tief porzellanartig honiggelb patiniertem Feuerstein [Abb. 11c] vor. Trotz ganz ähnlicher Erhaltung könnte eine durchgeschlagene Klinge mit grober Endretusche [Abb. 12] jungpaläolithisch sein.

11 Butzweiler. **a** Kielkratzer des Aurignaciens aus Schotterfeuerstein. **b** Klingenkratzer aus stark verbranntem Feuerstein. **c** Mittelpaläolithischer Schildkern aus Feuerstein. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, Digitalfotos; Zeichnungen: H. Löhr).

Der Rest einer kleinen Beilklinge mit flachovalem Querschnitt aus Tonsteingeröll und das Bruchstück eines unpatinierten Feuersteinabschlages mögen dagegen jungneolithisch bis bronzezeitlich sein. Verbleib: beim Finder.



12 Butzweiler. Jungpaläolithische Klinge mit grober Endretusche. M. 1:1 (Zeichnung: H. Löhr).

6. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit

Herr M. Altmeier legte von einer bislang unbekannten FSt. das Schneidenbruchstück einer ehem. sehr großen, gut geschliffenen Beilklinge aus Grauwackegegeröll mit ovalem Querschnitt und eine kleine spitznackige Beilklinge mit flachrechteckigem Querschnitt aus Tonsteingeröll vor.

Ferner fand er eine kleine TS-Wandscherbe mit Eierstab. Verbleib: beim Finder.

DEMERATH, Landkreis Vulkaneifel

Einzelfunde, Mesolithikum, vorrömische Eisenzeit

Im Norden der Flur „Breitheck“ beging Herr H.-J. Stolz ein Areal mit stark grauwacke- und auch basaltsteinigem Lehmboden, auf dem er das Proximalbruchstück einer sehr regelmäßigen Lamelle aus unpatiniertem Maasfeuerstein, das leicht verbrannte Distalende einer regelmäßigen Klinge aus leicht bläulich patiniertem Tétange-Feuerstein und ein regelmäßig ausgesplittetes Stück aus unpatiniertem, dunkelgrauem Schotterfeuerstein auflesen konnte, die einen mesolithischen Eindruck machen.

Im gleichen Areal sammelte Herr Stolz etliche nach Habitus wohl eisenzeitliche Scherben einschließlich eines halben Spinnwirtels auf. Verbleib: beim Finder.

DEUDESFELD, Landkreis Vulkaneifel

1. Einzelfunde, Endneolithikum oder Frühbronzezeit

Herr G. Becker meldete den Fund einer Silexpfeilspitze. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Neolithikum; Siedlung, römische Zeit

Herr E. Rieker beging eine größere Ackerfläche mit Buntsandsteinboden, wo er einen offenbar als Kernstein genutzten Rest eines geschliffenen Silexbeiles, das Schneidenbruchstück einer gepickten und über-schliffenen Beilklinge mit ovalem Querschnitt aus Grauwacke und einen kleinen, leicht verbrannten Abschlag aus Tétange-Feuerstein fand.

Aus dem gleichen Areal stammen etwa zehn römische rauwandige Wandscherben und ein Stück naturfarbenen Glasschmelzes, was angesichts des Fehlens von Ziegelbruch oder Bausteinen ein Hinweis auf verpflügte Gräber sein kann.

Ferner wurden zwei faustgroße und ein kleiner, grünlich bis schwärzlich angeschmolzener Ofenstein und eine walnussgroße, dichte, schwarze, schwere Schlauch gefunden. Mit Letzterer stehen wohl auch fünf Limonitkrusten im Zusammenhang, wie sie in der Meisburger Flur an vielen Stellen als natürliches Eisenerz auftreten. Verbleib: beim Finder.

DILMAR, Gemeinde Palzem, Kreis Trier-Saarburg

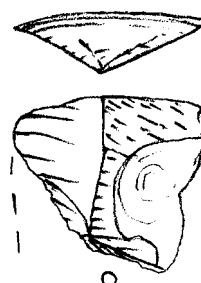
s. Römische Zeit

DOCKENDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr C. Nöhl legte aus einem bislang unbekannten Fundareal das Mittelbruchstück einer regelmäßigen, größeren Feuersteinklinge vor, die nach tief weißer, porzellanartiger, von Frostaußsprüngen überlagerter Patina jungpaläolithisch sein dürfte [Abb. 13].

Ferner las er einen Klopfstein aus Quarzgeröll und drei Trümmer von Beilklingen aus Tonsteingeröll sowie ein proximales Lamellenbruchstück aus Simpelveld-Feuerstein auf. Verbleib: beim Finder.



13 Dockendorf. Mittelbruchstück einer jungpaläolithischen Feuersteinklinge. M. 1:1 (Zeichnung: H. Löhr).

DUEDLDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Neolithikum

Frau A. Bach legte das Schneidenbruchstück einer ehem. größeren Beilklinge aus Grauwackegegeröll und das spitze Nackenbruchstück einer geschliffenen

Beilklinge mit deutlich abgesetzten Schmalseiten aus milchweißem Maasfeuerstein vor. Eher metallzeitlich oder jünger sind das Bruchstück eines stabförmigen Wetzsteines aus sehr feinem, graugrünem Quarzit wie dasjenige aus einem plattigen, rötlichen Glimmersandsteineröll.

Ferner wurde noch ein natürliches Basaltgeröll aufgelesen, das wohl aus älteren Kyll-Ablagerungen herzuleiten ist. Verbleib: beim Finder.

ECHTERNACHERBRÜCK, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Bereits vor längerer Zeit schenkte Herr H. Boecking das Nackenbruchstück einer nur seitlich angeschliffenen Beilklinge aus Tonsteingeröll, die er auf dem Nordwesthang des Kahlenberges bei H. 247,2 aufgesammelt hatte (EV 2015,379).

ECKERSWEILER, Kreis Birkenfeld

Einzelfunde, Mesolithikum oder Neolithikum

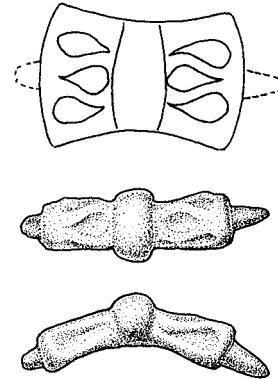
Bei Feldbegehungen an verschiedenen FSt. in der weiteren Umgebung von H. 592,3 konnte Frau A. Steinbach-Zoldan neben sehr zahlreichen, natürlichen Trümmern opakroten Jaspises und wenigen kleinen Trümmern weißlichen Achates einige eindeutige Artefakte auflesen. Darunter liegen ein Abschlag und ein kleiner Schaber oder Vollkern aus rotem Jaspis, zwei kleine Abschläge aus grauem Jaspis, ein ausgesplittetes Stück aus durchscheinendem rosa-weißlichem Achat und besonders ein kleiner Kern von mesolithischem Habitus aus am Ort unikärem Jaspis vor. Aus Basalt bzw. fein hell gesprenkeltem, schwarzem Vulkanit bestehen ein mediales Klingenbruchstück und ein großer und ein kleiner Abschlag. Zwei kleine Kerne und ein eindeutiger Abschlag bestehen interessanterweise nicht aus dem örtlich dominierenden roten Jaspis, sondern aus weiß-opakem bzw. hell gesprenkeltem Jaspis. Ein länglicher Abschlag besteht aus stark weißlichgrau patiniertem, schwarzem Tonstein. Bemerkenswert an dieser Aufsammlung ist die Tatsache, dass hier fast ausschließlich mattroter Jaspis vorkommt und die andernorts auftretende Gelbschlierung fehlt. Wahr reicht die geringe Zahl eindeutiger Artefakte nicht aus, um hier und an den benachbarten Vorkommen eine Gewinnung oder Verarbeitung nachzuweisen, doch scheint hier eine zumindest gelegentliche menschliche Nutzung gegeben. Verbleib: beim Finder.

EDINGEN, Gemeinde Ralingen, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, HEK

Herr P. Wiroth legte aus dem Bereich einer bekannten römischen Siedlung (Trierer Zeitschrift 56, 1993, 302) das Verschlusstück eines Bronzehalsringes mit D-

förmigem Querschnitt vor. An beiden gerade abschließenden Enden sitzen Zapfen. Das symmetrische Zier teil besitzt einen zentralen Zierknoten und beidseits je drei tropfenförmige Eintiefungen [Abb. 14]. Verbleib: beim Finder.



14 Edingen. Verschlusstück eines Bronzehalsringes. M. 1:1 (Zeichnung: M. Diederich).

2. Einzelfunde, Steinzeit

Herr P. Sperska legte aus einem bekannten Fundstellenareal (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 312 Nr. 2) sieben überwiegend mattweiß patinierte, teils auch verbrannte Feuersteinabsplisse vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr P. Sperska legte von einer bislang unbekannten FSt. drei Reste von Beilklingen aus Tonsteingeröll nebst natürlichen Tonsteingeröllen vor. Hinzu kommen das Schneidenbruchstück eines Rohbeiles aus plattigem Grauwackegeröll und sechs nicht näher ansprechbare Feuersteinabsplisse. Verbleib: beim Finder.

EISENACH, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Oberirdische Denkmäler und Römische Zeit

1. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit; Siedlung, römische Zeit

Herr W. Weber beobachtete die Abschiebung einer Ackerfläche für den Bau einer Windkraftanlage und lieferte dazu Lesefunde ein (EV 2009,231). Neben den von der FSt. schon bekannten vorgeschichtlichen Zeugnissen (Trierer Zeitschrift 50, 1987, 344) sind erstmals auch eindeutig römische Funde vertreten. Hier dürfte es sich um verlagerte Funde einer bereits oberhalb beobachteten Dellenfüllung handeln (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 394 Nr. 3).

2. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr P. Sperska legte von einer bislang unbekannten FSt. ein Tonsteinbeil vor, die Umarbeitung eines Gerölls mit schrägem Nacken. Verbleib: beim Finder.

ELLSCHEID, Landkreis Vulkaneifel**1. Einzelfunde, Paläolithikum**

Auf einer Baustelle fand Herr H.-J. Stolz auf staunassem Lehmboden mit vereinzelten verwitterten Basalten einen stark seifig verwitterten und daher vielleicht mittelpaläolithischen Kern aus Kluftquarz, von allerdings nicht völlig zweifelsfreiem Artefaktcharakter. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfund, Jung- oder Spätneolithikum

Auf dem Westhang des „Junker-Berges“ fand Herr H.-J. Stolz das Proximalbruchstück einer beidkantig flach retuschierten Großklinge aus unpatiniertem Feuerstein vom Rijckholt-Typ. Verbleib: beim Finder.

ENKIRCH, Kreis Bernkastel-Wittlich**Einzelfund, Neolithikum**

Bei einer Feldbegehung fand Herr K. Mohr eine gepickte und überschliffene Steinbeilklinge aus Grauwacke, die an Schneide und Nacken Klopfnarbenfelder trägt. Verbleib: beim Finder.

ERNZEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Römische Zeit

1. Einzelfund, Neolithikum

Herr H. Thielen legte aus dem Bereich einer bekannten römischen Siedlung (Trierer Zeitschrift 65, 2002, 301 Nr. 2) das Schneidenteil einer Beilklinge mit flachrechteckigem Querschnitt aus Tonsteingeröll vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Steinzeit

Herr D. Funk legte aus dem Areal einer bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 55, 1992, 362 Nr. 2) ein ausgesplittetes Stück und einen Abschlag aus unpatiniertem Schotterfeuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Die Herren P. Körner und D. Funk legten aus dem Umfeld einer bekannten FSt. ein ausgesplittetes Stück aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein und ein Tonsteinbeil vor. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, Steinzeit

Herr D. Funk legte aus dem Umfeld einer bekannten FSt. einen Abspliss aus unpatiniertem hellgrauglattem Feuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte aus dem Areal einer bekannten FSt. zahlreiche einzeln eingemessene Steinartefakte vor, davon neun Silices und Reste von 19 Tonstein- und Grauwackebeilen. Verbleib: beim Finder.

6. Einzelfunde, Paläolithikum

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt.

einen mittelpaläolithischen Abschlag aus Quarzgeröll vor. Verbleib: beim Finder.

7. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte aus dem Umfeld einer bekannten FSt. eine spitznackige, an der Schneide ausgesplittete Beilklinge mit deutlich abgesetzten Schmalseiten aus Tonsteingeröll vor, dazu zwei weitere Tonsteinbeile. Verbleib: beim Finder.

8. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte aus dem Umfeld einer bekannten FSt. zwei Tonsteinbeile und ein Grauwackebeil vor. Verbleib: beim Finder.

9. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte aus dem Areal einer bekannten FSt. das Seitenbruchstück einer Beilklinge mit ovalem Querschnitt aus Tonsteingeröll sowie ein unformiges weiteres Bruchstück aus gleichem Material vor. Verbleib: beim Finder.

10. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte aus dem Areal einer bekannten FSt. das Nackenbruchstück einer nur wenig angeschliffenen Beilklinge mit ovalem Querschnitt aus Tonsteingeröll vor. Verbleib: beim Finder.

11. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte aus dem Areal einer bekannten FSt. eine an Schneide und Nacken stark nachretuschierte Beilklinge mit flachovalem Querschnitt aus Tonsteingeröll vor, die ein einseitiges Retuschiernarbenfeld trägt. Verbleib: beim Finder.

12. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte aus dem Umfeld einer bekannten FSt. ein Tonsteinbeil vor. Verbleib: beim Finder.

13. Einzelfunde, Mittelpaläolithikum, Jung- oder Spätneolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte aus dem Umfeld einer bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 60, 1997, 331) Steinartefakte vor: einen kleinen mittelpaläolithischen Schildkern aus Quarzgeröll, einen Daumennagelkratzer und einen Abspliss aus unpatiniertem Schotterfeuerstein, einen Abschlag aus unpatiniertem Tétange-Feuerstein, die frisch abgebrochene Spitze einer spitz retuschierten Großklinge aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein und sechs weitere Silices. Daneben liegen aus Tonsteingeröll drei Beile, ein Retuscheur und ein Stück mit flachovalem Querschnitt und mittiger, leicht konischer Durchbohrung vor. Verbleib: beim Finder.

14. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. Steinartefakte vor, darunter das Proximalbruchstück einer Großklinge aus stark verbranntem Feuerstein,

das Proximalbruchstück einer leicht verbrannten Lamelle aus leicht bläulich-weiß patiniertem Tétange-Feuerstein und einen Abschlag aus Schotterfeuerstein. Ferner liegen ein aus einem Schneidenbruchstück reaktiviertes, stumpfnackiges Beilchen aus hellgrauem Maasfeuerstein vor und der spitze Nacken einer flächig gepickten Beilklinge mit rundlichem Querschnitt aus Grauwacke sowie sieben Beilklingen aus Tonsteingeröll, dazu ein Klopfstein aus Quarzitgeröll. Verbleib: beim Finder.

15. Einzelfunde, Steinzeit

Herr D. Funk legte aus dem Umfeld einer bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 312 Nr. 2) zwei Silices vor. Verbleib: beim Finder.

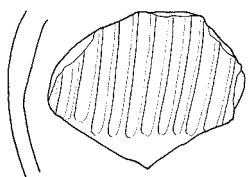
16. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit, Siedlung, römische Zeit

Herr P. Körner legte aus dem weiteren Vorfeld einer bekannten Siedlung drei mittelkaiserzeitliche Wandscherben vor.

Von hier stammt auch eine gut geschliffene Beilklinge mit rechteckigem Querschnitt aus Tonstein. Verbleib: beim Finder.

17. Einzelfunde, HEK

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. eine verzierte Bauchscherbe vor [Abb. 15]. Die polierte Wandung ist etwas unregelmäßig in 1-2 mm Abstand von 2-4 mm breiten, flachen, vertikalen oder leicht schrägen Riefen überzogen. Die Riefenzone endet an nähernd horizontal einige cm unter dem Umbruch. Mittlere Magerung, gut geglättet, gefleckt grau bis schwarz, Dm. Bauch 16 cm. Nach Machart und Ziersystem dürfte ein Schrägradgefäß der älteren HEK vorliegen. Verbleib: beim Finder.



15 Einzelfunde, Bauchscherbe der älteren HEK. M. 1:2 (Zeichnung: M. Diederich).

18. Einzelfunde, Steinzeit

Herr D. Funk legte von drei bislang unbekannten FSt. jeweils einen Silex vor. Verbleib: beim Finder.

19. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. fünf Silices und drei Tonsteinbeile vor, darunter ein an der Schneide nachretuschiertes Nackenbruchstück einer Beilklinge aus Tonsteingeröll mit ovalem Querschnitt sowie die Schneidenecke einer gänzlich geschliffenen Beilklinge mit deutlich abgesetzten Schmalseiten aus Tonsteingeröll. Verbleib: beim Finder.

20. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. zehn Tonsteinbeile und zwei römische rauwandige Wandscherben vor. Verbleib: beim Finder.

21. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. drei Tonsteinbeile und zwei Silices vor. Verbleib: beim Finder.

22. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. Beile aus Tonsteingeröll vor, dazu einen Hammer aus stabförmigem Tonsteingeröll mit flachovalem Querschnitt bei nur andeutungsweise angeschliffenen Schmalseiten und bifazettiertem Arbeitsende. Ferner liegen hier ein frisch gebrochener, ehem. größerer Kortexabschlag aus unpatiniertem Tétange-Feuerstein und zwei Abschläge aus unpatiniertem Schotterfeuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

23. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. neben acht Silices ein Feuersteinbeil und 18 Beile aus Tonsteingeröll vor. Verbleib: beim Finder.

24. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. den Trümmer einer geschliffenen Beilklinge aus Tonsteingeröll mit Retuschiernarben vor. Verbleib: beim Finder.

25. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Retuscheur aus flachem Tonsteingeröll vor. Verbleib: beim Finder.

26. Einzelfunde, Paläolithikum, Jungneolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. Lese funde vor, darunter zwei mittelpaläolithische Abschläge aus Quarzgeröll, ein vielleicht jungpaläolithischer Stichel aus Quarzgeröll, eine weidenblattförmige Pfeilspitze aus leicht verbranntem Rijckholt-Feuerstein, wohl michelsbergzeitlich, das Medialbruchstück einer beidkantig steil retuschierten Großklinge aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein, ein kleiner Rundkratzer aus verbranntem Schotterfeuerstein, zwei Silex-pfeilspitzen und 15 weitere Silices. Ferner liegen 18 Beile aus Tonsteingeröll und vier Klopfsteine vor, dazu ein brotlaibförmiger Mahlstein aus Basaltlava nebst zwei anderen Mahlsteinresten. Verbleib: beim Finder.

27. Einzelfunde, Linearbandkeramik, Neolithikum

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. Lese funde vor: den Schneidenabschlag von einem geschliffenen Beil aus unpatiniertem, weißlich-grauem Minenfeuerstein sowie eine kleine, flache Dechsel-

klinge aus Amphibolith des älteren Neolithikums. Verbleib: beim Finder.

28. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte aus einem 79 x 106 m großen, bereits bekannten Fundareal einzeln eingemessene Steinartefakte vor, bei denen es sich neben einem undiagnostischen Abspliss aus unpatiniertem Schotterfeuerstein um eine verworfene Beilvorarbeit aus Tonsteingeröll und ein seitlich flachgeschliffenes, flaches Geröll aus rötlichem, stark eisenschüssigem Felsquarzit, vielleicht die verworfene Vorarbeit einer Armschutzplatte, handelt. Verbleib: beim Finder.

29. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. einen unregelmäßigen Restkern aus unpatiniertem Schotterfeuerstein und das Schneidenbruchstück einer Beiklinge aus Tonsteingeröll mit flachovalem Querschnitt vor. Verbleib: beim Finder.

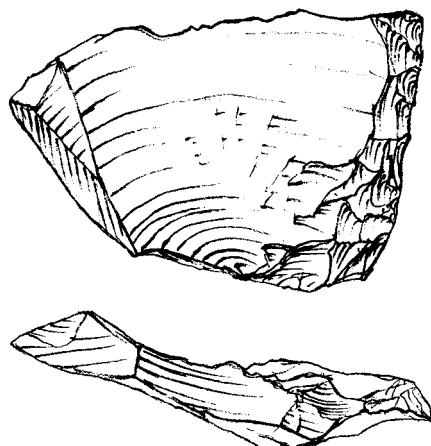
30. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. eine spitznackige, seitlich stark nachgeklopfte Beiklinge aus Tonsteingeröll vor. Verbleib: beim Finder.

31. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. einzeln eingemessene Steinartefakte vor, unter denen zunächst ein mittelpaläolithischer, an einem Levallois-Abschlag angelegter Geradschaber aus stark mattweiß patiniertem Feuerstein hervorzuheben ist [Abb. 16].

Ferner las er vier Reste bzw. Vorarbeiten von Beiklingen aus Tonsteingeröll sowie ein linsenförmiges Tonsteingeröll mit mehreren Retuschiernarbenfeldern auf, die ins Jungneolithikum, wenn nicht in die Metallzeiten datieren. Verbleib: beim Finder.



16 Ernzen. Mittelpaläolithischer Geradschaber aus stark mattweiß patiniertem Feuerstein. M. 1:1 (Zeichnung: H. Löhr).

32. Einzelfunde, Neolithikum

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. das Nackenbruchstück einer ehem. extrem großen, spitznackigen, überpickten und überschliffenen Beiklinge aus Grauwackegegeröll mit sekundären Klopffacetten an Nacken und Bruchfläche vor. Verbleib: beim Finder.

33. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einem bislang nicht begangenen Areal das Schneideneckstück einer Beiklinge mit leicht D-förmigem, dechselartigem Querschnitt aus Tonsteingeröll vor. Verbleib: beim Finder.

34. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. eine spitznackige Beiklinge mit flachrechteckigem Querschnitt aus Tonsteingeröll und das Proximalbruchstück einer beidkantig fein retuschierten Lamelle aus unpatiniertem, hellgrauem belgischem Feuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

35. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang noch nicht begangenen Ackerfläche einzeln eingemessene Steinartefakte vor, bei denen es sich neben zwei Beilresten mit flachrechteckigem Querschnitt aus Tonsteingeröll um einen größeren Abschlag, einen Schaber und einen Klingenkratzer handelt. Das Bruchstück eines Wetzsteines aus Grauwacke dürfte jünger datieren. Verbleib: beim Finder.

36. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. ein Tonsteinbeil und einen Klopfstein vor. Verbleib: beim Finder.

37. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Silex und ein Tonsteinbeil vor. Verbleib: beim Finder.

38. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. ein Tonsteinbeil vor. Verbleib: beim Finder.

ESSLINGEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Römische Zeit

FELLERICH, Gemeinde Tawern, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

FERSCHWEILER, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte aus dem Areal einer bekannten FSt. einen Schaber vor, der durch Schleifen einer Kante ei-

nes natürlichen Tonsteintrümmers erzeugt wurde. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Steinzeit, Linearbandkeramik(?)

Herr D. Funk legte aus dem Umfeld einer bekannten FSt. das Distalbruchstück einer fein retuschierten Lamelle aus Schotterfeuerstein vor, ferner einen ausgesplitterten Trümmer aus Tétange-Feuerstein mit doppelter Patina und eine frühneolithische, randretuschierte, symmetrische, dreieckige Pfeilspitze mit konkaver Basis aus grauem Maasfeuerstein. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor, darunter ein Halbrundkratzer aus leicht verbrannten Feuerstein, ein retuschierte Trümmer aus leicht verbrannten, unpatiniertem Tétange-Feuerstein, zwei Abschläge aus unpatiniertem Schotterfeuerstein und das Medialbruchstück einer ebenfalls unpatinierten Lamelle aus nicht oolithischem, zementbeigem Muschelkalkhornstein. Neben dem Schneidenbruchstück einer sehr gut polierten Beilklinge mit ovalem Querschnitt aus grau patiniertem, ehem. wohl grauolivem, sehr feinkörnigem, unikärem Diabas oder ähnlichem Fremdgestein fanden sich acht Beile aus Tonsteingeröll und eine rundum anretuschierte Vorarbeit dazu sowie ein Klopfstein aus Grauwackegeröll.

Ferner liegen hier drei römische Bodenscherben vor. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit

Herr D. Funk kartierte auf einer bislang unbekannten FSt. je ein Beil aus Diabas und Quarzit, 27 Beile aus Tonsteingeröll oder Vorarbeiten und 45 Silices. Wenige römische Wandscherben können auf eine im weiteren Umfeld bekannte schütttere Fundstreuung bezogen werden. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, Paläolithikum, Mesolithikum, Jungneolithikum, Endneolithikum oder Frühbronzezeit, römische Zeit

Herr D. Funk legte aus dem Umfeld einer bekannten FSt. zahlreiche einzeln eingemessene Lesefunde vor. Die Steinartefakte verteilen sich auf mindestens vier unterschiedliche Epochen:

Spätpaläolithisch ist eine Rückenspitze [Abb. 17a], der eventuell einige Daumennagelkratzer zuzuordnen sind, falls diese nicht ins jüngere Mesolithikum gehören, wie ein Trapezmikrolith [Abb. 17b].

In das jüngere Jungneolithikum gehören zwei rhombische Pfeilspitzen und wohl auch ein Großklingenbruchstück aus Romigny-Lhéry-Feuerstein und ein Beilbruchstück aus Lousberg-Feuerstein [Abb. 17c]. Wahrscheinlich hier anzuschließen sind auch etwa 50 Reste von Beilklingen aus Tonsteingeröll, die für diese Materialgattung durchweg gut gearbeitet sind und



17 Ferschweiler. a Spätpaläolithische Rückenspitze. b Spätmesolithischer Trapezmikrolith. c Beilbruchstück aus Lousberg-Feuerstein. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, Digitalfotos; Zeichnungen: H. Löhr).



18 Ferschweiler. **a** Endneolithische Armschutzplatte aus Tonstein. **b** Nackenstück einer Steinbeilklinge aus jadeartigem Fremdgestein. **c** Retuscheur aus flachem Tonsteingeröll. **d** Bruchstück eines Bohrkernes aus Grauwacke. M. 1:1; **c** M. 1:2 (Fotos: Th. Zühmer, Digitalfotos).

meist einen flachrechteckigen Querschnitt mit deutlich abgesetzten Schmalseiten aufweisen.

Endneolithisch ist eine gänzlich überschliffene, schmale Armschutzplatte mit zwei doppelkonisch gebohrten Löchern und flacher Unter- und leicht aufgewölbter Oberseite aus Tonstein [**Abb. 18a**].

Ein endneolithisches oder jüngeres Kuriosum stellt eine überschliffene, geflügelte und gestielte Feuersteinpfeilspitze dar.

Erwähnenswert sind ferner ein spitzes, alt gebrochenes Nackenstück einer gänzlich polierten Steinbeilklinge aus jadeartigem, heute blass-graugrün-weißlich gesprankeltem Fremdgestein [**Abb. 18b**], ein kleiner Kern aus einem Beilrest aus unikärem opakgrauem Feuerstein. Ferner liegen hier neben mindestens sieben Klopfsteinen ein Retuscheur aus flachem Tonsteingeröll [**Abb. 18c**] vor, das Bruchstück eines Bohrkernes

aus Grauwacke [**Abb. 18d**] sowie drei Bruchstücke einer Polierwanne nebst mindestens 19 Reib- oder Mahlsteinbruchstücken aus Sandstein.

Aus dem gleichen Bereich stammen drei römische rauwandige Scherben. Verbleib: beim Finder.

6. *Einzelfunde, Paläolithikum, Endneolithikum oder Frühbronzezeit*

Herr D. Funk kartierte auf einer bislang unbekannten FSt. neun Beile aus Tonsteingeröll oder Vorarbeiten und 24 Silices. Verbleib: beim Finder.

7. *Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit*

Herr P. Körner legte von einer bislang unbekannten FSt. römische Lesescherben, darunter ein Stück geflammter Ware, vor. Von hier stammt auch ein porzellanhweiß patinierter und demnach wohl jungpaläolithischer Feuersteinabschlag. Herr D. Funk fand hier die

spitze Nackenhälfte eines gut geschliffenen Tonsteinbeiles mit flachrechteckigem Querschnitt. Verbleib: beim Finder.

8. Einzelfunde, Paläolithikum, Jungneolithikum, Spätbronzezeit, jüngere Latènezeit; Siedlung, römische Zeit

Die Herren P. Körner und D. Funk kartierten auf dem Sandboden des Ferschweiler Plateaus in einem größeren Umfeld Lesefunde verschiedener Epochen.

Jungpaläolithisch dürfte ein porzellanweiß patinierter Doppelklingenkratzer aus schwarzem Tétange-Feuerstein sein [Abb. 19a], wohl auch eine sekundär ausgesplitterte, retuschierte Klinge.

Weitere, überwiegend unpatinierte Silices sind jungneolithisch, wie das Längsbruchstück einer rhombischen Pfeilspitze andeutet.

Auffallend selten sind Beilreste aus Tonsteingeröll, eine grob anretuschierte und gepickte Vorarbeit einer Beilklinge und ein Tonsteingeröll mit transversalen Glättstriemen und randlichen Aussplitterungen.

Spätbronzezeitlich ist das Bruchstück einer Knopfsichel [Abb. 19b].

Eine Potinmünze Scheers 201, Keramik des 2.-3. Jhs., ein bronzer Ringschlüssel und ein Fibelfragment nebst einem Plattenziegel-Bruchstück zeigen die Nähe einer römischen Siedlung an. Verbleib: beim Finder.

9. Einzelfunde, Jungneolithikum

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. einen jungneolithischen Abschlag mit Beilschliff aus hellgrauem Maasfeuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

10. Einzelfunde, Jung- oder Spätneolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

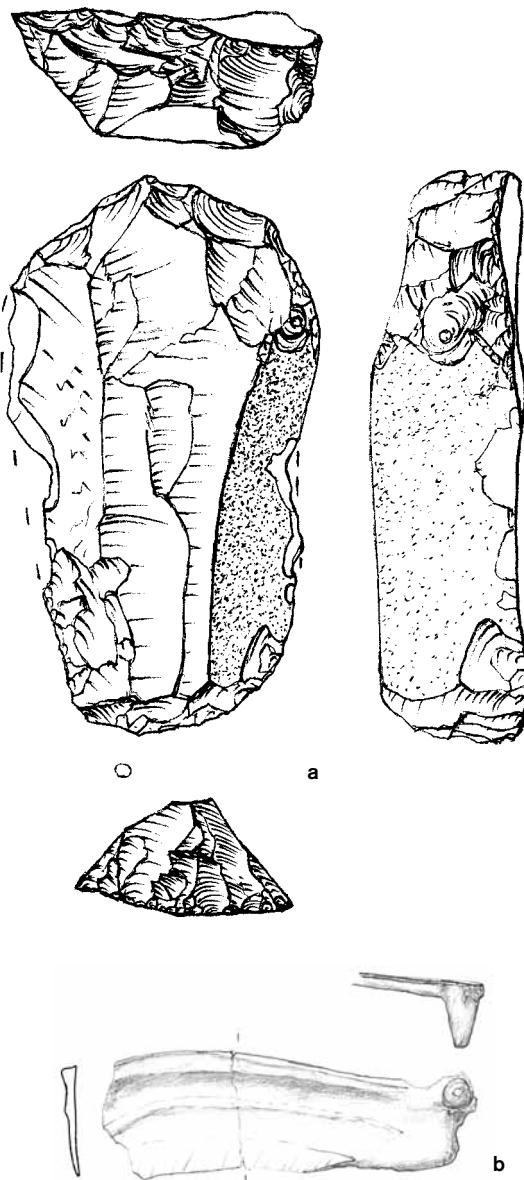
Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor, darunter zwei gänzlich überschliffene Beilklingen aus Tonsteingeröll und ein wechselseitig retuschierte, asymmetrischer Querschneider aus unpatiniertem Tétange-Feuerstein aus dem jüngeren Jungneolithikum. Verbleib: beim Finder.

11. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit

Die Herren D. Funk und P. Körner legten von einer bislang unbekannten FSt. Steinartefakte vor, nämlich 13 Beilklingen und zwei Beilvorarbeiten aus Tonsteingeröll, einen Klopfstein aus Schiefergeröll sowie das Proximalbruchstück einer unregelmäßigen Klinge aus unpatiniertem Feuerstein und einen Abschlag aus Schotterfeuerstein, dazu Scherben eines rauwandigen römischen Topfes. Verbleib: beim Finder.

12. Einzelfunde, Jungneolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. einen jungneolithischen Abspliss mit Beilschliff aus grauem Maasfeuerstein sowie einen Abschlag mit



19 Ferschweiler. a Jungpaläolithischer Doppelklingenkratzer aus schwarzem Tétange-Feuerstein. M. 1:1. b Bruchstück einer spätbronzezeitlichen Knopfsichel. M. 1:2. (Zeichnungen: H. Löhr).

Beilschliff aus Tonsteingeröll vor. Ein Abziehstein mit einigen linearen Einritzungen aus Tonsteingeröll ist vielleicht metallzeitlich. Verbleib: beim Finder.

13. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. ein Tonsteinbeil vor. Verbleib: beim Finder.

14. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. Steinartefakte vor. Das Bruchstück eines rechteckig zugeschliffenen Tonsteingerölls gehört wohl zu einer ungelochten Armschutzplatte oder einer Vorarbeit. Neben einem kleinen Auvernier-Beil aus Tonstein liegen weitere drei Beile aus Tonsteingeröll vor, ferner ein unipolarer Klopfer aus dem spitzen Nackenbruchstück einer ehem. sehr großen Beiklinge mit ovalem Querschnitt aus Grauwacke sowie zwei Klopfer aus Quarzgeröll, ein Mahlsteinbruchstück aus Rotsandstein und vier Silices. Verbleib: beim Finder.

15. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk kartierte auf einer bislang unbekannten FSt. einen wohl mittelpaläolithischen Kortexabschlag aus und einen weiteren Abschlag aus Quarzgeröll, das Bruchstück eines Quarzgerölls mit polaren Klopffacetten, den spitzen Nacken einer ehem. sehr großen, gepickten und überschliffenen Beiklinge aus Grauwackegegeröll mit leicht abgesetzten Schmalseiten sowie acht Beiklingen aus Tonsteingeröll oder Vorarbeiten dazu. Verbleib: beim Finder.

16. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. ein Tonsteinbeil vor. Verbleib: beim Finder.

17. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bekannten FSt. ein Tonsteinbeil und einen Silex vor. Verbleib: beim Finder.

18. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. die stark verrundete Spitze einer Spitzklinge bzw. eines ‚Dolches‘ mit schuppiger Retusche aus typischem Grand-Pressigny-Feuerstein vor, ferner das Längsbruchstück eines Treibhammers in Form eines Tonsteingerölls mit rechteckigem Querschnitt und beidseitigen Abflachungen. Verbleib: beim Finder.

19. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einem bislang unbekannten Fundareal zwei Beiklinge mit rechteckigem Querschnitt aus Tonsteingeröll und zwei Abschläge aus unpatiniertem Schotterfeuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

20. Einzelfunde, Neolithikum

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. eine flache Dechselklinge aus einem fast vollständig überschliffenen Grauwackegegeröll vor, die aber insofern unvollendet geblieben ist, als die intendierte Schneide zur nicht erreichten Bearbeitung einer Schräge des Ausgangsgerölls gänzlich stumpf geschliffen ist. Verbleib: beim Finder.

21. Einzelfunde, Steinzeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. die Kappe eines Klingenkratzers aus leicht patiniertem Tétange-Feuerstein und ein Mahlsteinbruchstück aus Rotsandstein vor. Verbleib: beim Finder.

22. Einzelfunde, Neolithikum

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. das Nackenbruchstück einer Beiklinge mit flachovalen Querschnitt aus einem nur teilweise angeschliffenen Grauwackegegeröll vor. Verbleib: beim Finder.

23. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. die Schneidenhälfte eines Tonsteinbeils mit Retuschierarben und ein Mahlsteinbruchstück aus Rotsandstein vor. Verbleib: beim Finder.

FEUSDORF, Landkreis Vulkaneifel

Einzelfunde, Neolithikum, römische Zeit; Bergbau, Verhüttung, Zeitstellung unbekannt

Die Herren E. Holzer und H. Bürgel zeigten im Gelände eine Kalksteinkuppe, neben der sie im seinerzeit frisch gepflügten Feld eine auffällige Konzentration von Brauneisenstein gesichtet hatten. Sie lasen von dort eine größere Menge Erzproben auf, die sie dem RLM Trier schenkten (EV 2009,121). In bzw. bei dieser Erzkonzentration fanden sie zwei kugelige Klopfsteine aus Geröll, Eisenschlacken, wenige römische Scherben, zahlreiche frühneuzeitliche Scherben sowie ein geschliffenes Grauwackebeil und eine große Silexklinge.

FÖHREN, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

FRANZENHEIM, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Mesolithikum oder Neolithikum

Herr F.-J. Ohs schenkte einen kleinen, unregelmäßigen Kernstein aus unikärem, dunkelviolettem Chalcedon, den er auf Schieferboden aufgelesen hatte (EV 2015,369).

FRAUENBERG, Kreis Birkenfeld

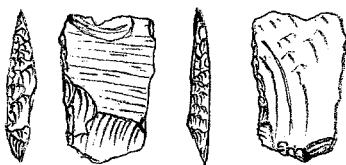
s. Oberirdische Denkmäler

FREILINGEN, Gemeinde Nusbaum,**Eifelkreis Bitburg-Prüm****1. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit**

Auf einer bislang unbekannten FSt. las Herr C. Credner eine Beiklinge aus Tonsteingeröll auf. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Jung- oder Spätneolithikum, römische Zeit

Herr H. Gödert legte von einer bislang unbekannten



20 Freilingen. Pfeilschneide aus milchweißem Feuerstein. M. 1:1 (Zeichnung: H. Löhr).

FSt. eine aus einem Abschlag mit Beilschliff erstellte Pfeilschneide aus milchweißem Feuerstein [Abb. 20], einen ausgesplitterten Halbrundkratzer und ein Lamellenbruchstück vor. Ferner sammelte er eine römische Wand- und eine Randscherbe. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Neolithikum

Herr H. Gödert legte von einer bislang unbekannten FSt. das Schneidenbruchstück einer gut geschliffenen Beilklinge mit ovalem Querschnitt aus Grauwacke vor. Verbleib: beim Finder.

FREUDENBURG, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum

Bei einer Feldbegehung las Herr F.-J. Ohs einen mittelpaläolithischen Schaber aus unikärem Chalcedon und einen mittelpaläolithischen präparierten Kern aus Taurusquarzitgeröll auf, ferner zwei unspezifische, jedenfalls jüngere Silices sowie einen Schneidenabschlag einer ehem. großen Beilklinge aus Diabas (EV 2010,306).

2. Einzelfunde, Mesolithikum

Bei einer Feldbegehung fand Herr F.-J. Ohs im Grenzbereich von Muschelkalk und Buntsandsteinboden einen mittelsteinzeitlichen Kerbrest aus stark porzellanweiß patiniertem Feuerstein, weiterhin eine einfache mikrolithische Spitze, einen Abschlag aus Muschelkalkhornstein, zwei Feuersteinabschläge und das Medialbruchstück einer verbrannten, regelmäßigen Klinge sowie zwei Kluftquarztrümmer von zweifelhaftem Artefaktcharakter (EV 2010,310).

3. Einzelfunde, Frühneolithikum

Bei einer Feldbegehung sammelte Herr F.-J. Ohs auf Muschelkalkboden eine leicht bestoßene, frühneolithische, rechtsschiefe Pfeilspitze, einen Feuerstein und einen Muschelkalkhornsteinabschlag auf (EV 2010,314).

4. Einzelfunde, Steinzeit

Bei einer Begehung am Südhang des „Eiderberges“ fand Herr F.-J. Ohs an der Wegböschung einen größeren Abschlag und einen Trümmer aus unikärem, opak-grauem Chalcedon, wie er vermutlich als Gang im benachbarten Muschelkalk vorkommt und auch schon als Artefakt an einer nahe gelegenen FSt. nachgewiesen ist (EV 2010,319).

FUSENICH, Gemeinde Trierweiler, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

GENTINGEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Gräber, HEK, Einzelfunde, römische Zeit

Herr C. Franke legte von einer bislang unbekannten FSt., die durch Bunker und Hinterlassenschaften des Zweiten Weltkriegs geprägt ist, das Stück eines bronzenen Schlafenwendelringes vor. Dieser dürfte ein Grab anzeigen und damit ein zerplügtes Hügelgräberfeld in typischer Lage auf dem langgestreckten Ausläufer des „Äpfelberges“.

Ein Bronzeteil, vielleicht ein Gusszapfen, könnte vielleicht in diesen Zusammenhang gehören. Daneben fand sich hier eine römische Krugrandscherbe Gose 518. Verbleib: beim Finder.

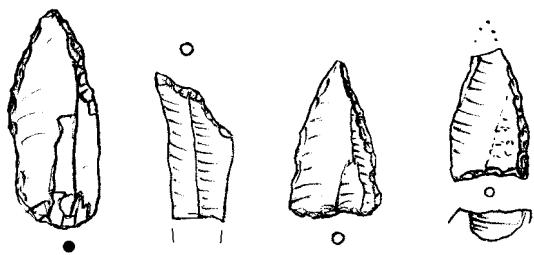
GEROLSTEIN, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Oberirdische Denkmäler

1. Siedlung, Mesolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Über einen längeren Zeitraum beging Herr K. Ewertz immer wieder das Areal „Rother Heck/Auf den Fohren“ mit Buntsandsteinboden, überstreut mit von oberhalb stammenden Vulkansteinen. Insgesamt fand er auf einer Fläche von rund 100 x 40 m etwa 600 Artefakte des mittleren Mesolithikums, die von I. Koch detaillierter aufgenommen wurden. Neben einigen Dreieckspitzen [Abb. 21] und einem Trapez ist u. a. das Endstück eines Retuscheurs aus schwarzem Kieselschiefer von Interesse. Auffallend ist das sehr einheitliche Rohmaterial der Artefakte. Soweit nicht verbrannt, handelt es sich um unpatinierten, meist hellgrauen, glatten, fein gepunkteten Maasschotterflint, worunter zwei kopfgroße, nur wenig angeschlagene Knollen auffallen.

Aus dem gleichen Areal stammt das Bruchstück einer neolithischen oder jüngeren, geschliffenen Beilklinge aus Tonsteingeröll und ein Kratzer von neolithischem Habitus. Verbleib: beim Finder.



21 Gerolstein. Mikrolithen des mittleren Mesolithikums. M. 1:1 (Zeichnungen: H. Löhr).

2. Höhle, Paläolithikum

Funde und Befunde der „Magdalena-Höhle“ wurden in einer Mainzer Magisterareit behandelt (Probst, Gerolstein). Ferner wurden Tierknochenproben zur ¹⁴C-Datierung an das Curt-Engelhorn-Zentrum Archäometrie Mannheim übergeben.

3. Einzelfunde, Steinzeit

Am Fußpfad, der das „Munterley“-Plateau säumt, konnte Herr K. Ewertz die Kappe eines sehr regelmäßigen Klingenkatzers aus verbranntem Feuerstein und zwei Absplisse aus Quarz auflesen (EV 2012,179).

4. Einzelfunde, Steinzeit

Bei einer kurorischen Feldbegehung in der südlichen Umrandung des Gerolsteiner Maares wurde auf lehmigem Boden unterhalb der Einmündung des „Nollenborn“-Tälchens ein Abschlag aus Basalt aufgelesen, der nach seiner ausgeprägten Patinierung kaum neuzeitlich sein dürfte (EV 2010,72).

5. Einzelfunde, Paläolithikum

Eine Feldbegehung „Auf Schocken“ erbrachte auf steinigem Boden mehrere recht eindeutige, seifig verwitterte mittelpaläolithische Quarzartefakte, u. a. einen präparierten Kern.

Als Belege für den komplizierten geologischen Untergrundaufbau an dieser Stelle wurden ein Harnisch auf devonischem Quarzit, eine Dolomitbrekzie, Buntsandsteinblöcke und ein Stück plattiger Grauwacke sichergestellt (EV 2010,61). Auf diesem Untergrund streuen noch als Relikte einer sehr hoch gelegenen Kyllterrasse einzelne Grauwackegerölle (EV 2010,61).

6. Einzelfunde, Mesolithikum, Spätbronzezeit

Herr K. Ewertz übergab das Randstück eines größeren Schrägradgefäßes der Urnenfelderzeit, das Proximalbruchstück einer sehr regelmäßigen Lamelle von mesolithischem Habitus aus unpatiniertem Schotterfeuerstein und einen natürlichen Feuersteintrümmer, die er vor längerer Zeit am Südweststrand des Gerolsteiner Trockenmaares aufgesammelt hatte (EV 2012,245).

GILLENFELD, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Römische Zeit

1. Siedlung, Jung- oder Spätneolithikum

Bei Feldbegehungen fand Herr H.-J. Stolz auf steinigem Boden auf dem Osthang des „Etzerath-Berges“ einen Abspliss aus unpatiniertem Tétange-Feuerstein, ein verbranntes Feuersteinabschlag-Bruchstück sowie eine kleine Kernkantenlamelle aus Rijckholt-Feuerstein, die nach Ausweis von Beilschiff neolithisch sein muss. Gleicher gilt für das Mittelbruchstück einer beidflächig retuschierten Pfeilspitze aus unpatiniertem Tétange-

Feuerstein und das Proximalbruchstück einer Großklinge mit Kortex aus typischem Rijckholt-Feuerstein. Bemerkenswert bleibt ein ausgesplittetes Stück aus bröckeligem Tertiärquarzit. Ferner wurden zwei äolisierte Kluftquarztrümmer möglichen, aber nicht gesicherten Artefaktcharakters sowie ein stabförmiges Grauwackegeröll mit gestriemten Kanten aufgelesen. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Bei einer Feldbegehung nördlich des „Holzmaares“ fand Herr H.-J. Stolz auf sehr steinigem Boden die frisch gebrochene Hälfte eines grob abgeklopften, brotlaibförmigen, konkav-planen Mahlsteins aus Rotsandstein von 20 cm B., 10 cm D. und einer geschätzten ehem. L. von 50-60 cm, der zwischen Neolithikum und Spätbronzezeit zu datieren sein dürfte. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Steinzeit oder Bronzezeit

Bei einer Begehung in „Macherbach“ las Herr H.-J. Stolz eine unregelmäßige Klinge aus unpatiniertem Tétange-Feuerstein auf, die leicht glänzend ist und beidkantig, beidflächig einbuchtende, stark verstumpfte Retuschen trägt, womit sie wohl als Feuerschlagstein ausgewiesen ist, vielleicht in metallzeitlicher Sekundärverwendung. Verbleib: beim Finder.

GINDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

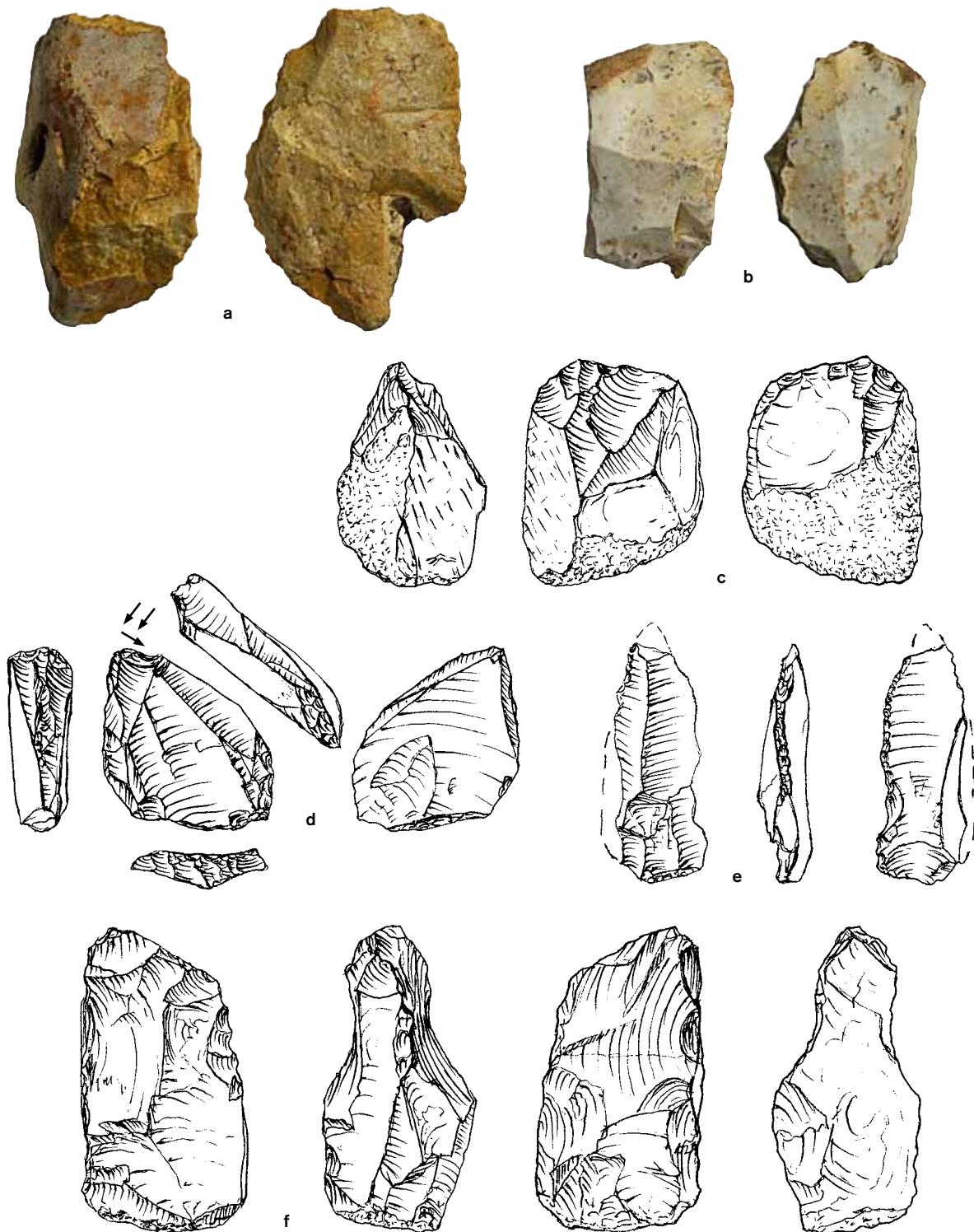
Einzelfunde, Paläolithikum

Herr C. Nöhl besammelte und kartierte zwei größere Fundstreuungen auf dem Südosthang eines lehmigen Bergrückens, die hier die steinzeitliche, wahrscheinlich frühjungpaläolithische Nutzung eines Silexrohstoffvorkommens belegen. Als Rohstoff tritt hier als reliktische Streu glasig grauer Muschelkalk-Chalcedon auf, teils in kompletten, fladigen Knollen, überwiegend jedoch als Frostbruchtrümmer, die überwiegend weißlich-, aber auch gelblichbraun, seltener rötlich im Stile des Eifeler Lokalfeuersteins patiniert sind [Abb. 22a]. Trotz der Frosttrüsigkeit des Materials sind einige sehr eindeutige Artefakte auszumachen, die wiederum weißlich bis glänzend patiniert sind. Hierzu gehört beispielsweise ein bipolar abgebauter Abschlagkern [Abb. 22b] oder eine zum Vollkern geköpfte, aber nicht weiter abgebaute Knolle [Abb. 22c], wie auch zwei weitere, an denen ein- oder zweiseitig ein Leitrat angelegt wurde [Abb. 22d-e].

Ein kleiner Kern ist an einem Geröll Eifeler Lokalfeuersteins – dem einzigen bislang hier vorkommenden Stück aus diesem Material – angelegt und seifig verwittert [Abb. 23a]. Abschläge und Absplisse sind nur wenige vorhanden und es mag sein, dass viele von ihnen durch weiteren Frostbruch unkenntlich wurden. Deutlich ist jedoch ein kleiner Kern [Abb. 23b], der als



22 Gindorf. **a** Silexrohstoff als fladige Knollen und Frostbruchtrümmer. **b** Bipolar abgebauter Abschlagkern. **c** Zum Vollkern geköpfte, aber nicht weiter abgebaute Knolle. **d-e** Knollen, an denen ein Leitgrat angelegt wurde. M. 1:2; **a** ohne Maßstab (Fotos: Th. Zühmer, Digitalfotos).



23 Gindorf. **a** Seifig verwitterter Kern, angelegt an einem Geröll Eifeler Lokalfeuersteins. **b** Lamellenkern. **c** Kielkratzerartiger Kern. **d** Jungpaläolithischer Stichel aus Feuerstein. **e** Beidkantig retuschierte Lamelle. **f** Kielkratzer aus Muschelkalk-Chalcedon. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, Digitalfotos; Zeichnungen: H. Löhr).

Lamellenkern aufgefasst werden kann und mit zwei kielkratzerartigen, ebensolchen Kernen [Abb. 23c] einen Hinweis auf eine vielleicht jungpaläolithische Zeitstellung darstellt. Sicher jungpaläolithisch ist ein porzellanweiß patinierter Stichel [Abb. 23d], allerdings aus Feuerstein. Ob eine beidkantig wechselseitig fein, aber steil retuschierte, etwas unregelmäßige Lamelle [Abb. 23e] als Dufour-Lamelle aufgefasst werden kann, bleibt dahingestellt. Aus frostrissigem Muschelkalk-Chalcedon besteht ein Kielkratzer [Abb. 23f], sodass das Ensemble doch insgesamt in das frühe Jungpaläolithikum zu stellen ist. Verbleib: beim Finder.

GODENDORF, Gemeinde Ralingen, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Neolithikum

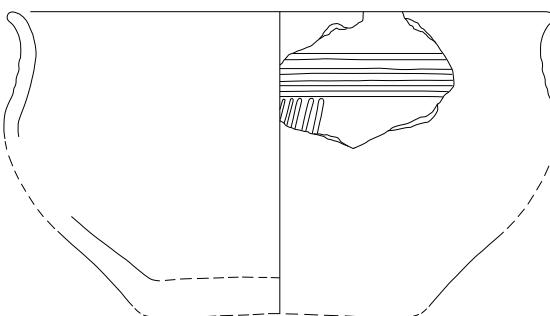
Herr P. Wiroth legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Kernkappenabschlag aus Schotterfeuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

GÖNNERSDORF, Landkreis Vulkaneifel

Grabfunde, HEK

Auf dem gegen das Kylltal vorspringenden Plateau „Basert“ konnte Herr K. Ewertz auf engem Raum aufgepflügte Scherben eines verbrannten Schrägrandgefäßes der älteren HEK auflesen, die auf ein zerstörtes Hügelgrab in typischer Plateaulage hindeuten (EV 2011,237). Zwar wurde kein Leichenbrand gefunden, doch spricht der verbrannte Zustand der Scherben gegen ein Körpergrab:

Vier Randscherben eines weich profilierten Schrägrandgefäßes, auf Hals und Bauch verziert mit vierfacher Riefenborte mit leicht schräg angehängtem Riefenbündel; dazu zugehörig zwei Bodenansatzscherben und 22 Wandscherben; grobe Magerung, geglättet/verbrannt; Dm. Rand etwa 22 cm [Abb. 24].



24 Gönnersdorf. Schrägrandgefäß der älteren HEK. M. 1:3 (Zeichnung: H. Nortmann/F. Dewald).

GREWENICH, Gemeinde Langsur, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

Einzelfunde, Paläolithikum, älteres Neolithikum, Jungneolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit, Spätbronzezeit; Siedlung, römische Zeit

Herr R. Petry überließ dem RLM Trier aus dem Bereich einer bekannten römischen Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 1396) eine Fundlese (EV 2008,80; 2012,257):

Mittelpaläolithisch sind ein Kern aus Geröllquarzit sowie etliche Abschläge aus Quarzgeröll. Jungpaläolithisch dürften zwei Feuersteinabschläge aus porzellanweiß patiniertem Flint sein. Jüngere Silices bleiben unspezifisch und bestehen neben teils natürlichen Gerölltrümmern von Tétange-Feuerstein aus zwei Kratzern und einem ausgesplitterten Stück aus Rullenfeuerstein. Älterneolithisch ist eine kleine, vollständige, flache Dechselklinge aus Amphibolit. Jungneolithisch mögen dagegen ein Rohbeil aus plattigem Grauwackegeröll sowie etliche Beilreste aus Tonsteingeröll sein. Besonders Letztere können aber auch teilweise in die Metallzeiten gehören, die durch einige schamottegemagerte prähistorische Wandscherben repräsentiert werden, wobei ein innenseitig scharf abgeknicktes Randstück auf die Spätbronzezeit hindeutet, wie auch einige Mühlsteinstücke aus dichter Lava, Rotsandstein und Arkose.

Erwähnenswert sind weiterhin das Proximalbruchstück einer verbrannten neolithischen Großklinge aus Feuerstein, eine kleine Beiklinge aus Diabas und eine dreieckige, gestielte Pfeilspitze.

Auf die römische Siedlung weisen u. a. drei Münzen des 3.-4. Jhs., zwei Rädchen-TS und eine Fibel des 1.-2. Jhs.

HALSDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Neolithikum

Herr P. Betzen legte aus einem Hangbereich drei Beiklingen aus Tonsteingeröll vor, die er dort in einem Umkreis von 30 m aufgelesen hatte. Verbleib: beim Finder.

HELPANT, Gemeinde Palzem, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

1. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr U. Haas legte von einer bislang unbekannten FSt. eine spitznackige Beiklinge aus Tonsteingeröll vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Bronzezeit

Herr R. Pütz legte von einer bislang unbekannten FSt. eine geflügelte Bronzepfeilspitze mit flacher Schaftan-



25 Helfant. Geflügelte Bronzepfeilspitze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, VE 2012,43/34).

gel vor, die nach Ausweis zahlreicher Schrammen öfters nachgeschliffen wurde und dadurch ihre etwas unregelmäßige Form erhalten hat [Abb. 25]. Verbleib: beim Finder.

HERFORST, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Römische Zeit

HERMESKEIL, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Oberirdische Denkmäler und Römische Zeit

Gräber, jüngere Latènezeit, römische Zeit

Herr T. Fritsch meldete 2008 mehrere beim Tiefpflügen hervorgekommene Gräber und eine Brandstelle im Bereich des bekannten späteisenzeitlich-frührömischen Gräberfeldes „Im Ringgraben“ (Miron, Horath 164 ff. Nr. 140). Er führte dankenswerterweise zunächst Notbergungen und mit Unterstützung der Landesarchäologie Trier 2009 eine Nachgrabung (EV 2008,63; 2009,152) durch (vorläufig Fritsch, Hermeskeil). Eine abschließende Grabung fand 2013 statt (EV 2013,137). Die Gräber liegen vor dem Südrand des frührömischen Lagers (Hornung, Siedlung 132; s. Oberirdische Denkmäler).

HETZERATH, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. auch Römische Zeit

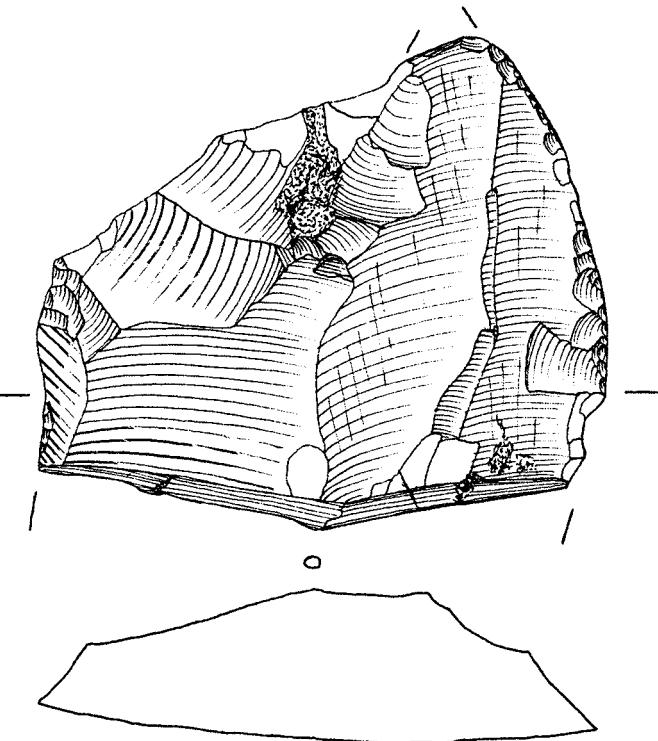
1. Einzelfunde, Paläolithikum; Siedlung, römische Zeit

Die Herren H. Lang und B. Ferber legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 342 Nr. 4) drei Bronzemünzen des 2.-3. Jhs. und die massive Ringplatte eines Bronzefingerringes nebst weiteren Lesefunden vor.

Dazu gehört auch das frisch gebrochene Proximalende eines großen Klingenabschlages mit rechtsseitiger, feiner Retusche [Abb. 26], der nach seiner starken matt-weißen Patina jung- oder mittelpaläolithisch sein dürfte. Die frischen Beschädigungen lassen einen schwarzen bis grauen, opaken Silex mit Hydrobieneinschlüssen erkennen, sodass das unikäre Material möglicherweise aus dem Tertiär des Mainzer Beckens herzuleiten ist. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Steinzeit

Herr H. Lang legte aus dem Umfeld einer bekannten



26 Hetzerath. Proximalende eines großen Klingenabschlages. M. 1:1 (Zeichnung: B. Gehlen).

römischen Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 316 Nr. 2) das Proximalbruchstück einer leicht verbrannten Klinge aus Schotterfeuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum; Siedlung, römische Zeit

Herr H. Lang legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Kielkratzer des Aurignacien aus schwarzem Té-tange-Feuerstein mit Anflügen von porzellanartig bläulich-weißer Patina vor.

In 120 m Abstand davon fand er eine geköpfte und zusätzlich etwas modern bestoßene, fast kindskopfgroße Rohkrolle aus Rijckholt-Feuerstein, die eher neolithisch sein dürfte.

In einem schmalen Streifen nördlich der Römerstraße soll nach Angaben des Finders eine dünne römische Ziegelstreu liegen. Unter den von dort vorgelegten Lesefunden war aber nur ein abgeriebener Sesterz des Hadrian sicher antik. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, Steinzeit

Herr Ch. Postler legte von einer bislang unbekannten FSt. eine zeitlich indifferente, unregelmäßige Klinge aus unpatiniertem Schotterfeuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

HILLESHEIM, Landkreis Vulkaneifel

1. Einzelfunde, Steinzeit, vorrömische Eisenzeit

Herr H.-J. Stoltz meldete von einer bekannten FSt. (Krauß, Fundstellenkatalog Nr. 1130. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 316 Nr. 1) neue steinzeitliche und vermutlich eisenzeitliche Lesefunde. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Neolithikum, Mesolithikum

Das bereits mehrfach (zuletzt Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 349 f.) erwähnte Fundareal östlich des alten Bahnhofes wurde über Jahre hinweg von Herrn L. Giels intensiv begangen und einer vorbildlichen Fundkartierung unterzogen. Als ein weiteres Ergebnis konnte er mittelsteinzeitliche Fundstücke und solche aus verschiedenen, vorzugsweise über unterschiedliche Pfeilspitzenformen definierte Phasen des Neolithikums vorlegen (Giels, Steinartefakte). Verbleib: beim Finder.

HOLSTHUM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Depot, Spätbronzezeit

Herr I. Thielen legte aus dem Vorfeld einer bekannten spätbronzezeitlichen Siedlung (Gollub, Holsthum 33 f. FSt. 21. – Trierer Zeitschrift 49, 1986, 344 f. Nr. 1; 52, 1989, 438 f. Nr. 3; 57, 1994, 466) das Mittelbruchstück eines Bronzelappenbeiles vor [Abb. 27]. Neben beiden Enden sind auch alle Lappen abgebrochen oder abgeschlagen.

Eine genaue Typenansprache ist nicht möglich, da der 41 x 10 mm starke Beilkörper unmittelbar über und unter den kurzen, aber recht massiven Lappen abgebrochen bzw. abgeschlagen ist. Wegen des zu vermutenden langen Oberteils, der Massivität des Stückes und der relativ kurzen Lappen dürfte es sich um den Typ Grigny der älteren Urnenfelderzeit handeln (PBF IX 13, 47 ff.). Auf beiden Bahnen sind am unteren Lappenansatz die Übergangsfacetten zwischen Kopf und Klinge erkennbar.

Die restauratorische Untersuchung ergab, dass der Bruch durch mehrfache gewaltsame Hammerschläge, jedenfalls nicht durch sekundäre Einwirkung im Boden zustande kam. Eine sorgfältige Überarbeitung durch Hämmern hat zu einer im Querschnitt gut sichtbaren Verdichtung der Oberfläche geführt. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Neolithikum

Herr D. Funk legte aus einem bekannten Fundareal (Trierer Zeitschrift 50, 1987, 349 Nr. 1; 350 Nr. 9) ein ausgesplittetes Stück aus dem Kantenbruchstück einer geschliffenen Beilklinge mit spitzovalem Querschnitt aus milchweißem Minenfeuerstein vor. Verbleib: beim Finder.



27 Holsthum. Mittelbruchstück eines Bronzelappenbeiles. M. 1:2 (Fotos: Th. Zühmer, Digitalfotos).

3. Einzelfunde, Paläolithikum

Herr P. Körner legte aus dem Umfeld des „Langenstein“ einen kleinen, stark abgenutzten, bipolaren Restkern aus Tétange-Feuerstein vor, der angesichts seiner porzellanweißen Patina und Frostrissigkeit jungpaläolithisch sein könnte. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, Jungneolithikum

Herr D. Funk legte aus dem Umfeld einer bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 50, 1987, 350 Nr. 8; 52, 1989, 438; 60, 1997, 334) eine querschneidige Pfeilspitze und das Proximalbruchstück einer unregelmäßigen Klinge aus Schotterfeuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr P. Körner legte von einer bislang unbekannten FSt. das Medialbruchstück einer nur seitlich angeschliffenen Beilklinge und die angeschliffene und fein gepickte Vorarbeit einer Beilklinge, beide aus Tonsteingeröll, vor. Verbleib: beim Finder.

HOTTENBACH, Kreis Birkenfeld

s. Römische Zeit

HÜTTINGEN BEI LAHR, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Römische Zeit

IDAR-OBERSTEIN, Kreis Birkenfeld

Einzelfunde, Steinzeit

Bei einer mehrfach wiederholten Feldbegehung am Nordende des „Galgenberges“ konnte Herr P. May über 400 Artefakte auflesen, die für die regionale Fundstreu exemplarisch sein dürften, insofern es dabei zum allergrößten Teil um wohl mit der Düngung ausgebrachte Abfälle der historischen Edelsteinindustrie handelt, nach Ausweis von Säge- und Schleifflächen, angefangenen Bohrungen oder exotischen Rohmaterialien.

Allerdings kommen, wenn auch im Einzelfall schwer zu unterscheiden, eindeutige steinzeitliche Artefakte vor, die vor allem an ihrem Nicht-Schmuckstein-Material erkennbar sind, wie fünf Abschläge aus unpatiniertem Rijckholt- und einer aus Obourg-Feuerstein. Aus regionalem Material bestehen mehrere, z. T. fein retuschierte Lamellen, mehrere Kerne und ein Kratzer, die mesolithisch sein könnten. Verbleib: beim Finder.

IDENHEIM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Oberirdische Denkmäler und Römische Zeit

IDESHEIM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Römische Zeit

Einzelfunde, Steinzeit oder Bronzezeit

Herr P. Sperska las an einer bislang unbekannten FSt. das Nackenbruchstück einer Beilklinge aus Tonstein-geröll auf. Verbleib: beim Finder.

IGEL, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Mittelalter und Neuzeit

1. Paläontologisches Objekt, Jungpleistozän

Anlässlich des Ausbaus einer Bahnunterführung der Kreisstraße 3 konnte 120 m südwestlich der Löwener Mühle Einblick in den hier der Mosel-Niederterrasse aufgesetzten, jungpleistozänen Schwemmfächer des „Stubaches“ gewonnen werden. Er besteht, wie schon früher an der gegenüberliegenden, hangwärtigen Hohlwegböschung festgestellt, aus wenig gerundeten Muschelkalkblöcken in sandig-schluffiger, stark kalkhaltiger Matrix. Aus diesem bauseits bewegten Material konnte ein kleines, rezent gebrochenes Fragment eines eiszeitlichen Großtierknochens aufgesammelt werden (EV 2015,370).

2. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum

Wie schon früher einmal (Trierer Zeitschrift 58, 1995, 480) beging Herr F.-J. Ohs die südwestliche Ecke des Mittelterrassenplateaus „Auf Lehnert“. Auf lehmigem Kiesboden konnte er dort einige mittelpaläolithische Artefakte aus Geröllquarzit und einen Schaber aus stark porzellanartig weiß patiniertem Tétange-Feuer-

stein auflesen. Neolithisch, vielleicht bandkeramisch, ist das Bruchstück einer randretuschierten, dreieckigen Pfeilspitze. Jünger sind drei Beilreste aus Tonstein-geröll (EV 2012,261).

3. Einzelfunde, Neolithikum, Mittelneolithikum, Spätbronzezeit

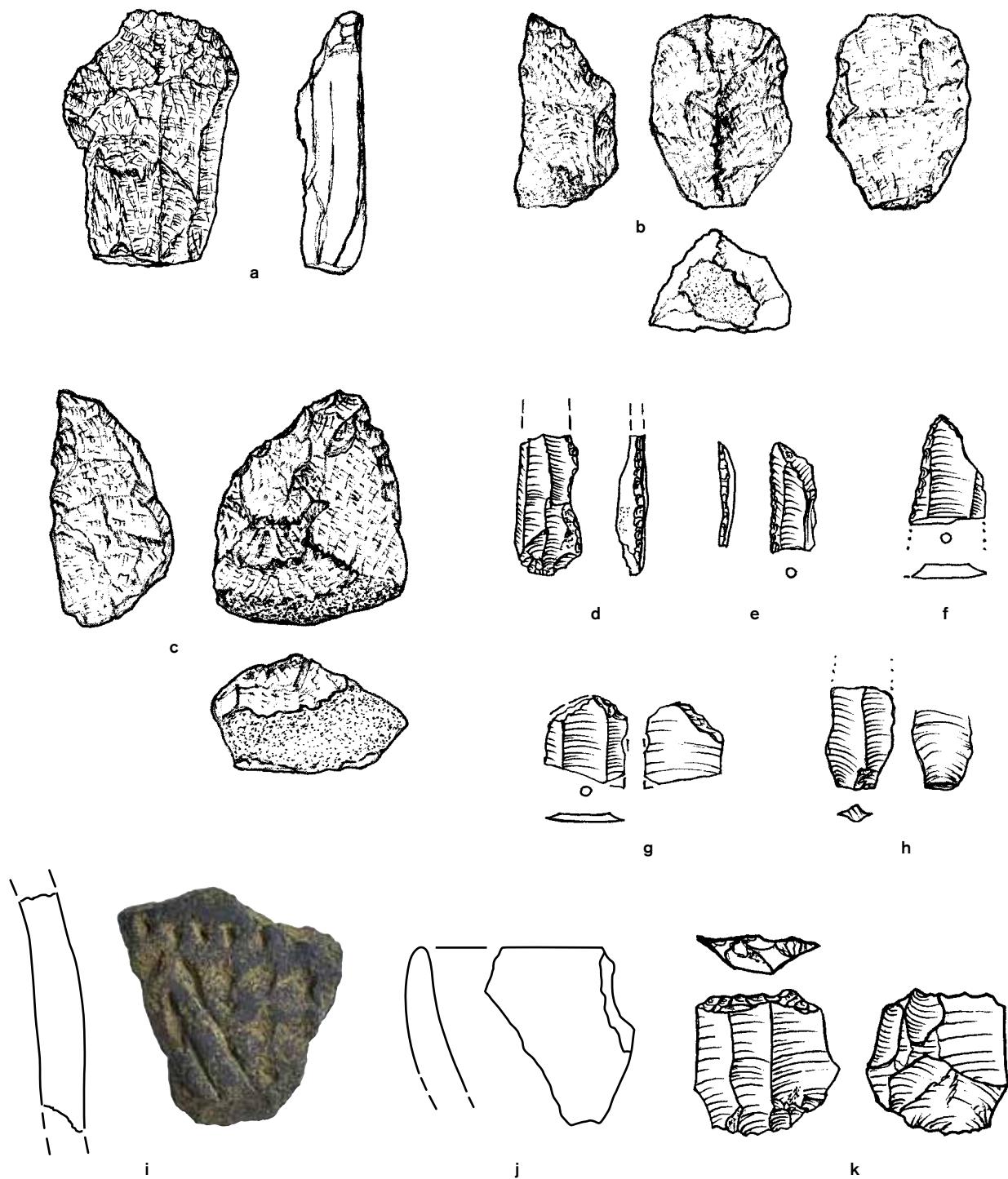
Herr R. Petry schenkte Lesefunde einer bereits früher gemeldeten FSt. als Ergebnis mehrjähriger Feldbegehungen von einem lehmigen Acker, der bis zu einer 150 m weiter hangaufwärts gelegenen römischen Trümmerstelle reicht und die rechte Flanke einer zum Stubach führenden Mulde in etwa 290 m Höhe bildet (EV 2008,78).

Es handelt sich zum einen um einen großen und einen kleinen mittelpaläolithischen Kern aus Geröllquarzit und etwa acht Abschläge aus gleichem Material. Dazu kommen ca. 20 Artefakte aus Quarzgeröll, worunter wenige von eher jungpaläolithischem Habitus sind, wie ein Klingenkratzer [Abb. 28a] oder drei kielkratzerartige [Abb. 28b-c].

Dank sorgfältiger Suche fand Herr Petry auch etwa 40 überwiegend bläulich patinierte kleine und kleinste Feuersteinartefakte. Davon gehören sicher zwei Rückenmesser [Abb. 28d-e] oder Rückenspitzenbruchstücke [Abb. 28f] ins Mesolithikum. Ein Mikrolithenbruchstück [Abb. 28g] und ein Kerbrest aus sehr regelmäßiger Lamelle sowie das Bruchstück einer weiteren [Abb. 28h] gehören eher ins jüngere Mesolithikum, was auch für ein einzelnes, regelmäßiges Lamellenbruchstück aus rötlichem, oolithischem Muschelkalk-hornstein gelten mag. Mehrere Daumennagelkratzer mögen mesolithisch oder endneolithisch sein.

Einer Wandscherbe einer mit Ritzlinien und Furchenstich verzierten Rössener Schüssel [Abb. 28i] mag eine kleine Randscherbe eines Bechers zugeordnet werden [Abb. 28j], wie auch ein ausgesplitterter, kurzer Klingenkratzer mit gerader Stirn aus unikärem, weißlich-grauem Feuerstein [Abb. 28k].

Jüngerneolithisch sind neben zwei Feuersteinabsplissen mit Beilschliff das Bruchstück einer großen gepickten Beilvorarbeit aus Diabas und vier Abschläge aus gleichem Material. Von drei Spitzklingenbruchstücken ist eines verbrannt. Ferner liegen vor: eine rhombische Pfeilspitze und das verbrannte Bruchstück wohl einer weiteren derartigen. Es fehlen nicht die üblichen Bruchstücke von Beilklingen aus Tonsteingeröll oder ihrer Vorarbeiten. Schließlich liegen noch einige Mahlsteinbruchstücke aus Rotsandstein und je eines aus Diabas und Arkose vor. Bei einigen unförmigen Lavastücken ist nicht unterscheidbar, ob sie zur römischen Fundstreu am Nordostende des Ackers gehören. Eher unbestimmt bleiben eine Anzahl meist bipolarer Klopfsteine aus stabförmigen Gerölle (keine kugeligen!) und Gerölle mit Randstriemungen, die eher als metall-



28 Igel. **a** Klingenkratzer und **b-c** kielkratzerartige Klingenkratzer aus Quarzgeröll. **d-e** Rückenmesser. **f** Rückenspitzenbruchstück. **g** Mikrolithenbruchstück. **h** Bruchstück einer Lamelle und **k** kurzer Klingenkratzer aus Feuerstein. **i** Wandscherbe einer Rössener Schüssel. **j** Randscherbe eines Bechers. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, Digitalfoto; Zeichnungen: H. Löhr/F. Dewald).

zeitlich anzusehen sind. Das gilt sicher auch für eine Anzahl Wandscherben und das Bruchstück einer kugeligen, dunkelblauen Glasperle mit spiralförmig eingelegten, gelben Fadenaugen. In 40 m Entfernung von der römischen Fundkonzentration fand sich allerdings ein kleines Schrägrandprofil urnenfelderzeitlicher Feinware.

4. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Bei einer Feldbegehung las Herr F.-J. Ohs vier mittelpaläolithische Abschläge aus Geröllquarzit auf, ferner ein als Beilklingenvorarbeit anretuschiertes Tonsteingeröll (EV 2010,302).

5. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Bei einer Feldbegehung las Herr F.-J. Ohs auf kiesigem Boden neben zwei mittelpaläolithischen Abschlägen und einem Kern aus Geröllquarzit drei stark äolisierte, möglicherweise artifizielle Trümmer aus Quarzgeröll auf. Ein weiteres Quarzartefakt mag ein jungpaläolithischer Kielkratzer sein.

Neolithisch oder jünger mögen zwei kleine Halbrundkratzer, ein verbrannter Abschlag und ein ausgesplittetes Stück an sehr regelmäßiger Klinge, der Abschlag von einer Polierwanne aus Taunusquarzit und das Bruchstück eines Klopfers aus Quarzgeröll sein. Hierzu gehörig oder auch jünger ist ein Feuerschlagstein aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein (EV 2010,303).

6. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Bei einer Feldbegehung las Herr F.-J. Ohs in einem Bereich, an dem auch etwas Hochterrassenschotter zutage tritt, einige mittelpaläolithische Artefakte aus Quarzgeröll und Geröllquarzit auf, u. a. einen Breitschaber, ferner eine neolithische oder jüngere Beilklinge mit flachrechteckigem Querschnitt aus Tonsteingeröll mit einem Retuschiernarbenfeld (EV 2010,304).

7. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Bei einer Feldbegehung fand Herr F.-J. Ohs einen mittelpaläolithischen Schildkern aus Geröllquarzit und 110 m weiter eine kleine stumpfnackige Beilklinge des Neolithikums oder der Metallzeiten mit flachrechteckigem Querschnitt sowie eine weitere mit flachovalem Querschnitt und Retuschiernarbenfeld in Nackennähe aus Tonsteingeröll (EV 2010,305).

8. Einzelfunde, Paläolithikum

Herr F.-J. Ohs legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei mittelpaläolithische Artefakte aus Geröllquarzit und deren fünf aus Quarzgeröll vor. Sieben kleine Feuersteinartefakte sind sicherlich holozän, bleiben aber unspezifisch (EV 2014,65).

9. Einzelfunde, Mittelpaläolithikum, Jung- oder Spätneolithikum, römische Zeit

Auf einem bislang noch nicht begangenen Ackerstück zwischen Stubach und H. 307,7 konnte Herr R. Petry

neben einem mittelpaläolithischen Abschlag aus Quarzgeröll ein Rohbeil aus plattigem Grauwackegeröll und einen Abschlag von einem solchen sowie zwei römische Scherbchen und einen kalzinierten Knochen splitter auflesen (EV 2015,375).

10. Einzelfunde, Mittelpaläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr F.-J. Ohs legte aus einem bislang nicht begangenen Ackerareal zwei mittelpaläolithische Abschläge aus Geröllquarzit sowie fünf solche aus Quarzgeröll vor. Einige jüngere, kleine Feuersteinartefakte bleiben indifferent, wenn auch das Mittelbruchstück einer sehr regelmäßigen, verbrannten Klinge darunter ist. Jünger ist das Nackenbruchstück einer Beilklinge aus Tonsteingeröll (EV 2014,66; 2015,164).

INGENDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Einzelfunde, Steinzeit

Herr H. Gödert legte aus dem Umfeld einer bekannten FSt. einen leicht verbrannten Daumennagelkratzer aus Schotterfeuerstein und vier ebenfalls teilweise verbrannte Absplisse vor, die mesolithisch oder endneolithisch sein könnten. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Mesolithikum, Spät- oder Endneolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

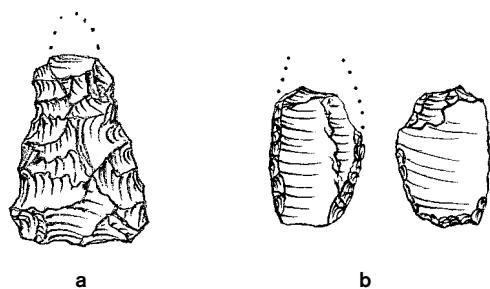
Herr H. Gödert legte von einer bislang unbekannten FSt. Bruchstücke von vier spitznackigen Beilklingen mit flachovalem Querschnitt aus Tonsteingeröll und eine jung- oder endneolithische beidseits flächig retuschierte, dreieckige Pfeilspitze [Abb. 29a] aus Rijckholt-Feuerstein vor. Ferner fand er drei Abschläge aus Schotterfeuerstein sowie einen verbrannten Feuersteintrümmer und einen verbrannten Feuersteinabschlag. Auf eine mögliche mittelsteinzeitliche Fundkomponente könnten zwei Absplisse aus oolithischem Muschelkalkhornstein und ein winziger Lamellenrestkern aus Schotterfeuerstein hinweisen. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Steinzeit

Herr H. Gödert legte von einer bislang noch nicht begangenen Stelle einen Kortexabschlag aus unpatiniertem Schotterfeuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, Jung- oder Spätneolithikum, römische Zeit

Herr H. Gödert legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor. Ein Kantenabschlag von einem geschliffenen Feuersteinbeil sowie ein Abschlag von einer Tonsteingeröll-Beilklinge bilden Hinweise auf eine neolithische Zeitstellung. Ein ventral angelegter Winkelschaber an einem Abschlag aus grauem Muschelkalkhornstein könnte endneolithisch sein. Schließlich wurde noch ein Abschlag aus oolithischem Muschelkalkhornstein gefunden.



29 Ingendorf. **a** Pfeilspitze aus Rijckholt-Feuerstein. **b** Mittelsteinzeitliche Mikrospitze mit Impaktaussplitterungen. M. 1:1 (Zeichnungen: H. Löhr).

Unter einer kleinen, meist spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Scherbenkollektion könnten drei Wanderscherben von Speicherer Ware und ein Ziegelstück vielleicht auch eine römische FSt. anzeigen. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, Mesolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr H. Gödert legte von einer bislang unbekannten FSt. eine mittelsteinzeitliche Mikrospitze mit Impaktaussplitterungen vor [Abb. 29b], zu der noch das Distalbruchstück einer regelmäßigen Lamelle und vier Absplisse gehören könnten, während ein bipolar ausgesplitterter Kratzer eher neolithisch oder jünger sein dürfte.

Ein kleines Silexgeröll dürfte ebenso wie einige Bohnerzgerölle zu reliktischen Höhenterrassenresten gehören. Verbleib: beim Finder.

IRSCH, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, Paläolithikum

Bei einer Feldbegehung fand Herr F.-J. Ohs am südwestlichen Rand des Hochterrassenplateaus innerhalb des Saar-Altmäanders auf lehmig-kiesigem Boden einen leicht seifig verwitterten Kielkratzer aus Quarz, der jungpaläolithisch sein dürfte (EV 2010,317).

2. Einzelfunde, Paläolithikum

Auf Lehm Boden fand Herr F.-J. Ohs im nördlichen Bereich des Saar-Umlaufberges einen mittelpaläolithischen Kern aus Geröllquarzit (EV 2012,253).

ISSEL, Gemeinde Schweich, Kreis Trier-Saarburg

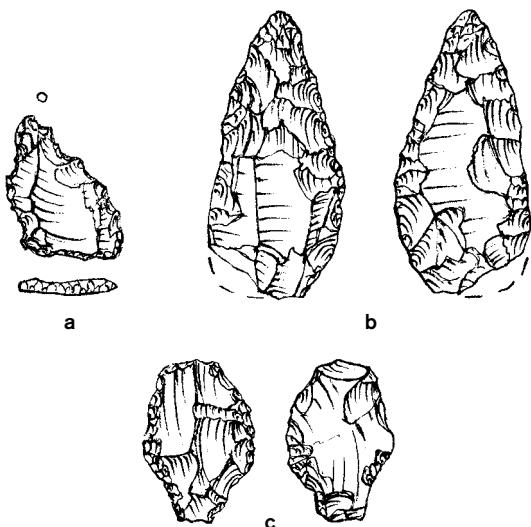
s. Römische Zeit

ITTEL, Gemeinde Welschbillig, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

1. Einzelfunde, Neolithikum, Jungneolithikum, Mesolithikum

Herr H. Weiler legte von einer bekannten römischen Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1553) ältere



30 Ittel. **a** Trapezspitze aus Schotterfeuerstein. **b** Pfeilspitze aus belgischem Feuerstein. **c** Rhombische Feuersteinpfeilspitze. M. 1:1 (Zeichnungen: H. Löhr).

Lesefunde vor: Neben einem Rohbeil aus plattigem Grauwackegeröll liegt das Schneidenbrückstück einer Beiklinge mit deutlich abgesetzten Schmalseiten vor, ferner eine rechtsschiefe, umlaufend retuschierte Trapezspitze aus unpatiniertem Schotterfeuerstein des Spätmesolithikums [Abb. 30a] sowie eine kleine, dicke, weidenblattförmige Pfeilspitze des Jungneolithikums aus leicht verbrannten Rijckholt-Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Michelsberger Kultur, römische Zeit

Herr D. Ryll schenkte von einer bislang unbekannten FSt. eine weidenblattförmige Pfeilspitze aus hellgrauem belgischem Feuerstein [Abb. 30b], die in die Zeit der Michelsberger Kultur gehören dürfte (EV 2015,80). Herr P. Sperska legte von hier eine Terrakotte vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Jung- oder Spätneolithikum

Herr P. Sperska legte von einer bislang unbekannten FSt. eine rhombische Feuersteinpfeilspitze [Abb. 30c] vor. Verbleib: beim Finder.

KAHREN, Stadt Saarburg, Kreis Trier-Saarburg

s. Oberirdische Denkmäler und Römische Zeit

KALENBORN, Gemeinde Kalenborn-Scheuern, Landkreis Vulkaneifel

1. Einzelfunde, Paläolithikum, Eisenzeit, römische Zeit; Wüstung, Mittelalter

Zwischen „Lehmkaul“ und „Im Gemeindekanzen“ beginnt Herr P. May in der südlichen Umrandung eines

Trockenmaares eine Ackerfläche auf der er eine größere Anzahl mittelpaläolithischer Artefakte aus Milchquarzgeröll auflesen konnte.

An der Südspitze des begangenen Areales konnte er in einem Bereich von nur rund 10 m Dm. eine Anzahl prähistorischer Scherben auflesen, die angesichts einer Tupfenleiste am ehesten eisenzeitlich sein dürften.

Auch die Randscherbe eines römischen Kochtopfes mit Deckelpfälz wurde gefunden.

Ganz im Nordwesten der steinzeitlichen Fundstreuung konnte in einem etwa 50 x 30 m messenden Bereich eine Streuung mittelalterlicher Scherben festgestellt werden, deren Zahl und Dichte deutlich über die übliche Düngungsstreu hinausgeht und eine Siedlungsstelle anzeigen dürfte. Die Keramik setzt mit dunkelgrauer, hart gebrannter, violettkerniger Ware und solcher Pingsdorfer Art ein, um mit zahlreicher Grauware noch vor dem Aufkommen von Steinzeug abzubrechen. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit; Wüstung, Mittelalter

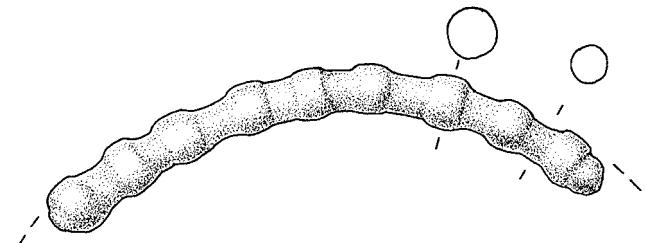
Herr P. May konnte 700 m nordwestlich der Kirche von Roth eine Ackerfläche mit Buntsandsteinboden begehen, der nordostwärts in Maartuffe übergeht. Neben einem mittelpaläolithischen Schaber aus Eifeler Lokalfeuerstein und wenigen Artefakten aus Quarzgeröll las er einen jüngeren Mahlstein-Oberlieger aus Buntsandstein auf.

Neben zwei römischen Scherben fand er eine größere Anzahl mittelalterlicher Scherben sowie drei Schläcken. Sowohl die altsteinzeitliche als auch die mittelalterliche Fundstreuung setzen sich nordostwärts in die Gemarkung Roth fort, sodass dort eine Wüstung anzunehmen ist, wie auch die paläolithischen Funde auf das dortige Trockenmaar bezogen sein könnten. Verbleib: beim Finder.

KELL, Kreis Trier-Saarburg

Hügelgrab, HEK

Herr D. Ostermann legte aus dem Bereich unweit bekannter Grabhügel (Trierer Zeitschrift 35, 1972, 291) das Stück eines frühlatènezeitlichen Bronzearm- oder -beinringes mit Knotenzier vor [Abb. 31]: Beidseitig abgebrochenes Stück eines bronzenen Knotenringes von etwa 11 cm innerem Dm. Die walzenförmigen Knoten setzen sich deutlich von den etwa gleichbreiten Zwischenpartien des rundstabigen Ringkörpers ab. Auf der Innenseite des Ringkörpers treten sie in der Höhe weniger stark hervor, vielleicht durch Abnutzung. Der Ring aus der Stufe HEK IIB dürfte zu einer Frauenbestattung aus der jüngsten Belegungsphase des zerstörten Hügelgräberfeldes gehört haben. Verbleib: beim Finder.



31 Kell. Stück eines frühlatènezeitlichen Bronzearm- oder -beinringes mit Knotenzier. M. 1:1 (Zeichnung: M. Diederich).

KERSCH, Gemeinde Ralingen, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

1. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum

Bereits vor längerer Zeit sammelte Herr H. Boecking auf dem „Müsiger Berg“ ein Rohbeil aus plattigem Grauwackegeröll, eine Beilklinge aus Tonsteingeröll, das spitze Nackenbruchstück einer gut geschliffenen Beilklinge aus Diabas, einen Feuersteinabschlag, einen bipolaren Klopfstein und den Randabschlag eines Mahlsteines aus Arkose und übergab diese dem RLM Trier (EV 2012,249).

Später sammelte er im gleichen Großareal zahlreiche mittelpaläolithische Artefakte vorwiegend aus Geröllquarzit, aber auch aus Quarzgeröll (Boecking, Freilandfundplätze. – Boecking, Funde), die ebenso in seinem Besitz verblieben wie einige eindeutige jungpaläolithische Artefakte (Boecking, Werkzeuge Taf. 3,4-5; 4,2-4 „Olk“. – Boecking, Feuersteinwerkzeuge Taf. 8) und neolithische Artefakte.

2. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum

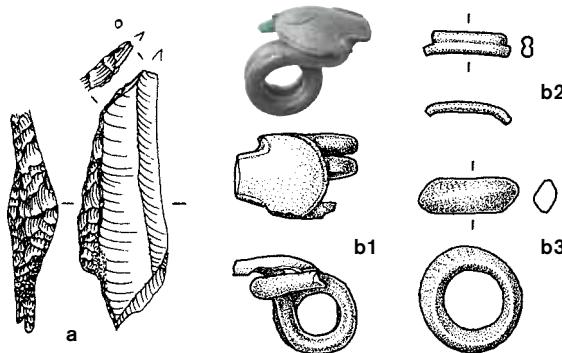
Aus dem Bereich „Rabenborn“ überließ Herr H. Boecking bereits vor längerer Zeit fünf mittelpaläolithische Quarzartefakte (EV 2012,254).

Im weiteren Umfeld sammelte Herr Boecking in der Folgezeit zahlreiche entsprechende Artefakte, auch aus Geröllquarzit, die in seinem Besitz verblieben (Boecking, Freilandfundplätze 7. – Boecking, Funde 5. – Boecking, Quarzitfundstellen), wozu auch noch neolithische Artefakte hinzukommen.

3. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Aus einem kleinen Bereich von rund 15 m Dm. am Ursprung eines Trockenälchens legte Herr H. Weiler ein Dutzend kleiner, meist stark bläulich-weiß patinierter Abschläge aus Feuerstein und Muschelkalk-Chalcedon vor, die nach Ausweis einer ebenso patinierten kleinen Rückenspitze aus Schotterfeuerstein [Abb. 32a] spätäolithisch sind.

Eine Kratzerkappe aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein dürfte ebenso wie zwei Beilklingenreste aus Tonsteingeröll und die fein gepickte Schneidenhälfte einer



32 a Kirsch. Spätpaläolithische Rückenspitze aus Schotterfeuerstein. M. 1:1 (Zeichnung: H. Löhr). **b** Kirf. 1-2 Fragment einer silbernen Schüsselfibel und eines Doppeldrahtrings. 3 Bronzeringperle. M. 1:1 (Zeichnungen: I. Koch und M. Diederich).

Beilvorarbeit aus Grauwackegeröll neolithisch oder jünger sein. Verbleib: beim Finder.

KIRF, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

Münzhort, jüngere Latènezeit; Einzelfunde, Steinzeit, römische Zeit
Die Herren R. Thömmes, R. Pütz, U. Haas und G. Steinmetz entdeckten an einer bislang unbekannten FSt. einen offenbar zerstreuten Münzhort (Gilles, Kirf). Neben sieben Goldstateren gleichen Typs (Scheers 24/I) gehört zum Fund auch das Fragment einer silbernen Schüsselfibel, in deren Spirale ein silberner Doppeldrahtring steckte, und eine Bronzeringperle mit dachförmigem Profil [Abb. 32b1-3]. Diese Begleitfunde konnten erworben werden (EV 2010,115d; sonst Verbleib: bei den Findern).

Herr J. Keufen legte aus dem Umfeld des Münzhortes neben einem unspezifischen, unregelmäßig ausgesplitterten Stück aus unpatiniertem Schotterfeuerstein zwei Bronzegussabfälle vor, darunter möglicherweise das Fragment einer vergoldeten Bronzestatuelle. Sie stehen wohl im Zusammenhang mit einer in der Nähe gemeldeten römischen Siedlung.

KÖNEN, Stadt Konz, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Paläolithikum

Bei einer Feldbegehung am Ostrand der Mittelterrasse oberhalb des Könener Bruches las Herr F.-J. Ohs einen mittelpaläolithischen, seifig verwitterten Nasenschaber aus Geröllquarzit auf. Die Existenz einer kaltzeitlichen Oberfläche wird weiterhin durch einen Windkanter aus Quarzgeröll belegt. Als Element der unterlagernden Saarterrasse darf ein weiß-schwarz gebändertes Kieselholzgeröll aufgefasst werden, während die Herkunft stark verwitterter Diabasbrocken unklar bleibt (EV 2010,328).

KÖRPERICH, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr H. Gödert legte von einer bislang unbekannten FSt. neben einem nicht weiter ansprechbaren Abschlagbruchstück aus unpatiniertem Feuerstein ein nur randlich wenig beklopftes Tonsteingeröll mit einer nur wenig gewölbten Politurfläche vor, bei dem es sich um einen metallzeitlichen Treibhammer handeln dürfte. Verbleib: beim Finder.

KÖRRIG, Gemeinde Merzkirchen, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Paläolithikum, Mesolithikum

Auf der südwestlichen Abdachung des „Hosteberges“ führte Frau A. Steinbach-Zoldan eine Feldbegehung durch. Auf lehmigem Muschelkalkboden treten dort vereinzelte Knollen und Trümmer überwiegend blau-grauen, oolithischen Muschelkalkhornsteins auf. Aus diesem Material wurden einige Abschläge gefunden, deren Zahl aber nicht ausreicht, hier eine Gewinnungsstätte oder einen Schlagplatz zu verorten. Mittelsteinzeitlich ist ein kleiner, breiter, asymmetrischer Dreieckmikrolith, während weiter nordwestlich ein mittelpaläolithischer Geradschaber aus Geröllquarzit und die Hälfte einer neolithischen oder jüngeren Klopfkugel aus Sandstein aufgelesen wurden. Verbleib: beim Finder.

KONZ, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Jung- oder Spätneolithikum

Von einer Feldbegehung auf Schieferboden, etwa an der höchsten Stelle des Spornes zwischen Mosel und Kobenbach, schenkte Herr F.-J. Ohs eine spitznackige Beilklinge mit ovalem Querschnitt, gepicktem Körper und überschliffener Schneide aus Diabas (EV 2010,315).

KORDEL, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, Neolithikum

Herr K. Scheuermann fand auf dem Waldweg im Vorburgbereich der „Hochburg“ (Koch/Schindler, Burgwälle 120 Plan 78) ein spitznackiges Steinbeil. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Mesolithikum

Herr Ch. Postler legte einen spätmesolithischen Trapezmikrolithen aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein vor, den er auf einem Waldweg im Buntsandstein aufgelesen hatte. Verbleib: beim Finder.

LAHR, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Römische Zeit

LANGSUR, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr F.-J. Ohs legte aus einem bislang unbekannten

Fundareal oberhalb des „Dörrebaches“ ein Lamellenbruchstück, einen Abspliss aus Feuerstein sowie das Nackenbruchstück und eine Schneidenecke von Beilklingen aus Tonsteingeröll vor (EV 2015,165).

LIERSBERG, Gemeinde Igel, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

1. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum

Herr F.-J. Ohs schenkte aus dem weiteren Umfeld einer bekannten römischen Siedlung (Trierer Zeitschrift 60, 1997, 347; 61, 1998, 397; 75/76, 2012/13, 351 Nr. 1) eine Anzahl Steinartefakte unterschiedlicher Zeitstellung (EV 2014,67). Einige Abschläge und zwei präparierte Kerne aus Geröllquarzit sowie drei kleine Quarzartefakte dürften aus dem Mittelpaläolithikum stammen, während eine Anzahl überwiegend patinierter Feuersteinabsplisse zeitlich nicht näher einzugrenzen ist.

Unterschiedlich neolithischer Zeitstellung sind hingegen eine beidflächig retuschierte, dreieckige Pfeilspitze und eine solche mit Stiel und Flügeln, denen sich ein Rohbeil aus plattigem Grauwackegegeröll und das Bruchstück eines Klopfsteines aus gleichem Material anschließen lassen.

Im gleichen Areal las Herr Ohs eine Bleiglanz-Erzprobe und zwei unterschiedliche Eisenerze auf.

2. Einzelfunde, Paläolithikum

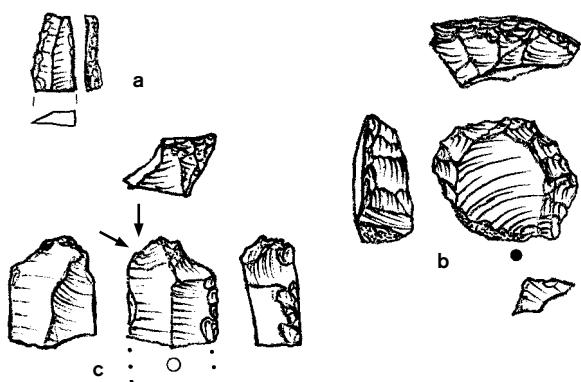
Herr P. Körner legte aus dem Umfeld eines bekannten Fundareals einen Silexabschlag und einen blauweiß patinierten, leicht verbrannten Silexabspliss und einen kleinen, wohl mittelpaläolithischen Abschlag aus Geröllquarzit vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Paläolithikum

Bei einer Feldbegehung las Herr F.-J. Ohs auf Lehmböden vier mittelpaläolithische Artefakte auf, darunter zwei Bruchstücke von Schabern aus Quarzgeröll und ein Abschlag aus Geröllquarzit (EV 2010,68).

4. Einzelfunde, Paläolithikum

Bei einer Feldbegehung links der „Stubach“-Versickerung fand Herr R. Petry neben einem fossilen Knochenstückchen einen mittelpaläolithischen, retuschierten Abschlag aus Geröllquarzit. Ein kleines, stark mattweiß patiniertes Rückenmesserbruchstück [Abb. 33a] mag spätpaläolithisch sein, was auch für einen Dauennagelkratzer [Abb. 33b] und einen Stichel an Endretusche [Abb. 33c] sowie wenige Absplisse gleicher Erhaltung gelten dürfte. Die übrige Aufsammlung macht einen einheitlichen Eindruck. Es liegen außer einigen Brandlehmstückchen zwar nur grobkeramische Scherben vor, die nach ihrer überwiegend innen schwarzen und außen braunroten Färbung, Grusmagerung und verstrichener Schlickung in die Spätbronzezeit oder ältere Eisenzeit zu stellen sein dürften. Dazu



33 Liersberg. **a** Rückenmesserbruchstück. **b** Dauennagelkratzer. **c** Stichel. M. 1:1 (Zeichnungen: H. Löhr).

gehören mit Wahrscheinlichkeit neben einigen als Hitzestein zerbröckelten Quarzgeröllen ein Klopfsteinbruchstück, zwei Bröckchen dichter, schwerer Lava mit groben Einsprenglingen, zwei Bruchstücke von Schleifplatten und der Randabschlag eines Mahlsteines aus Arkose mit brotlaibförmig oder auch schon leicht gekielt überpickter Unterseite (EV 2015,378).

5. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

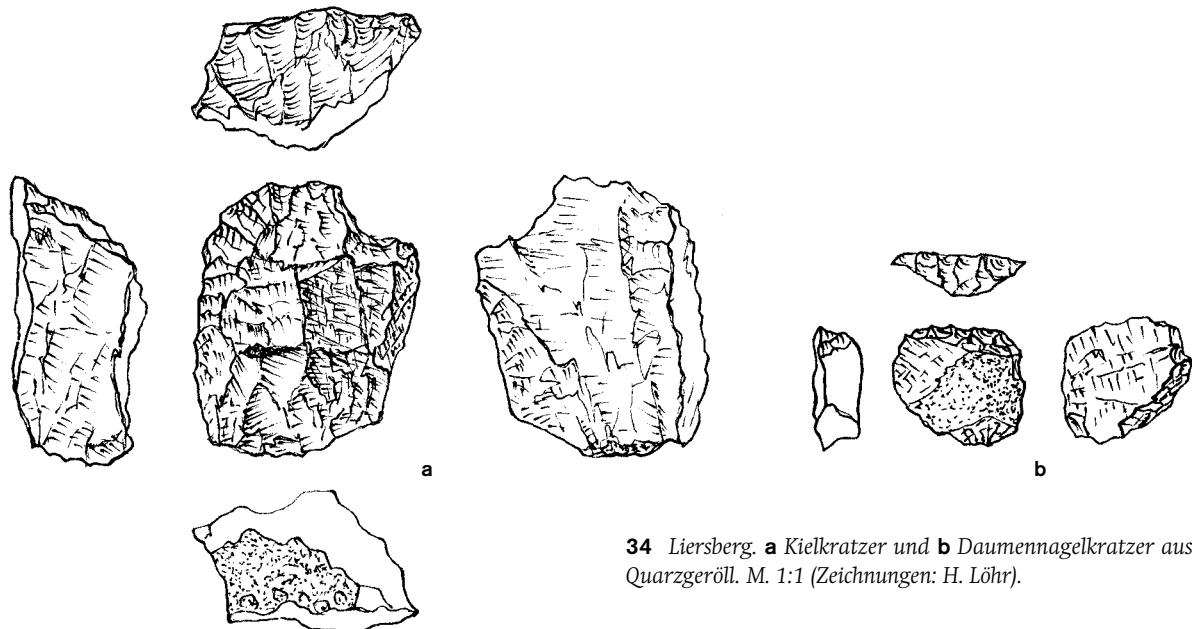
Bei einer Feldbegehung östlich der „Börlsbachquelle“ konnte Herr R. Petry ein seifig verwittertes und daher wohl mittelpaläolithisches, angeschlagenes Quarzgeröll und das Mittelbruchstück einer sehr regelmäßigen Lamelle aus porzellanweiß patiniertem Flint des Jungpaläolithikums auflesen. Sicherlich jünger, wenn auch nicht genauer datierbar, ist ein flaches Tonsteingeröll mit leicht angeschliffenen Schmalseiten, vielleicht ein Probierstein oder eine Vorarbeit für eine Armschutzplatte (EV 2015,374).

6. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Auf dem südwestlichen Ausläufer des Höhenrückens zwischen „Dürrbach“ und „Stubach“ fand Herr R. Petry bei einer Feldbegehung etwa 530 m südwestlich H. 321,8 neben einem mittelpaläolithischen Abschlag aus Geröllquarzit und einem Quarztrümmer einen gezähnten Geradschaber ebenfalls aus Quarzgeröll. Ein Klopstein aus Taunusquarzit aus demselben Bereich dürfte jungsteinzeitlich oder jünger sein (EV 2015,377).

7. Einzelfunde, Paläolithikum

Bei einer Feldbegehung wenig nordöstlich der Ortslage konnte Herr R. Petry neben einem erbsengroßen Stückchen Bleiglanz und drei fossilen Knochenstückchen einen paläolithischen Abspliss aus Quarzitgeröll und einen leicht seifig verwitterten, wohl jungpaläolithischen Kielkratzer aus Quarzgeröll [Abb. 34a] auflesen. Ferner fand er eine kleine prähistorische Scherbe und einen Klopstein (EV 2015,376).



34 Liersberg. **a** Kielkratzer und **b** Daumennagelkratzer aus Quarzgeröll. M. 1:1 (Zeichnungen: H. Löhr).

8. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Bei einer Feldbegehung fand Herr F.-J. Ohs auf sandig-lehmigem Boden neben mehreren mittelpaläolithischen Abschlägen aus Quarz- und Quarzitgeröll zwei präparierte Kerne gleicher Art.

Sechs kleine Feuersteinabschläge und zwei Klingenbruchstücke, die sämtlich verbrannt sind, dürften neolithisch oder jünger datieren, ebenso das Bruchstück eines Klopfers aus Grauwackegegeröll (EV 2010, 321).

9. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Bei Begehung eines Ackerstücks zwischen „Stubach“ und H. 321,8 konnte Herr R. Petry einen mittelpaläolithischen Chopper aus Quarzgeröll und drei Absplisse aus Geröllquarzit auflesen.

Zwar als Besonderheit, jedoch nicht klar datierbar mag ein Daumennagelkratzer aus Quarzgeröll [Abb. 34b] gelten, der vielleicht ins Spätpaläolithikum oder Mesolithikum zu stellen ist.

Jungneolithisch oder jünger sind ein unpatinierter Feuersteinabschlag, die Schneidenecke einer Beiklinge und ein Abschlag aus Tonsteingeröll sowie ein Klopferstein (EV 2014, 277).

LORICH, Gemeinde Newel, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Mesolithikum, Jung- oder Spätneolithikum

Herr W. Naumann las von einer bislang unbekannten FSt. 17 Silices unterschiedlicher Erhaltung auf. Ein proximales Klingenbruchstück, ein natürlicher, thermaler Feuersteinscherben und zwei natürliche Muschelkalk-



35 Lorich. Rechtsschiefe Trapezspitze aus Feuerstein. M. 1:1 (Zeichnung: H. Löhr).

Chalcedonrümmer tragen eine deutliche weiße Patina. Unpatiniert sind dagegen zwei Abschläge aus typischem Vetschauer Feuerstein und eine rechtsschiefe Trapezspitze aus hellgrau-glattem Feuerstein [Abb. 35], die entsprechend ins Spätmesolithikum datieren.

Ebenfalls unpatiniert sind die Spitze einer retuschierten Großklinge aus Rijkholt-Feuerstein und der laterale Thermalaußensprung einer weiteren solchen. Eine langschmale dreieckige Pfeilspitze dürfte zu dieser jungneolithischen Fundkomponente gehören. Verbleib: beim Finder.

LÜNEBACH, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Römische Zeit

MATZEN, Stadt Bitburg, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Römische Zeit

MECKEL, Eifelkreis Bitburg-Prüm

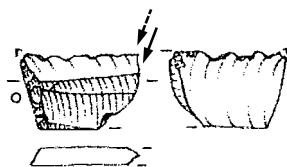
s. Römische Zeit

MEERFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. auch Römische Zeit

1. Einzelfunde, Mesolithikum, römische Zeit

Herr M. Heinen beging ein lehmig-steiniges Ackerstück



36 Meerfeld. Spätmesolithischer Trapezmikrolith aus Schotterfeuerstein. M. 1:1 (Zeichnung: B. Gehlen).

auf der Ostflanke des ehem. „Meerbach“-Laufes und las neben dem Bruchstück eines breiten, spätmesolithischen Trapezmikrolithen aus unpatiniertem Schotterfeuerstein [Abb. 36] einen kleinen Kern aus gleichem Material sowie einige weitere, unspezifische Silices auf, u. a. einen artifiziellen Trümmer aus glasigem Muschelkalk-Chalcedon.

In Ergänzung früherer Scherbenlesen (Trierer Zeitschrift 55, 1992, 444 Nr. 3) fand er einige römische Wand- und Randscherben, u. a. aus später, hart gebrannter Eifelware (EV 2009,109).

2. Einzelfunde, Steinzeit, römische Zeit

In einem Wiesengelände am „Grünenborn“, das von der Geländestufe der Seespiegelabsenkung von 1877 durchzogen wird, wurden mit freundlicher Erlaubnis von Herrn Bürgermeister E. Weiler in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle Altsteinzeit des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Monrepos und dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln mehrere Sondagelöcher in der Hoffnung abgetieft, hier organogene, möglichst fundführende Sedimente des Maarufers nachzuweisen. Zwar nicht in organogenem Sediment, jedoch in ehemals ufernahen Kolluvien wurden einige Steinartefakte und auch prähistorische und römische Scherben geborgen. Über diese Maßnahme soll an anderer Stelle ausführlicher berichtet werden (EV 2015,368).

MEHREN, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Römische Zeit

Einzelfunde, Mesolithikum

Bei einer sehr kurSORischen Begehung wurden in der Ebene des Alftales auf leicht kiesigem Lehmboden ein kleiner Kern, ein Kratzer an Kortexabschlag und eine Lamelle von mesolithischem Habitus gefunden, die sämtlich durch eine rostbraune Feuchtbodenpatina ausgezeichnet sind. Ferner wurde eine rötliche, prähistorische Wandscherbe mit scharfer Sandmagerung aufgelesen (EV 2010,316).

MEHRING, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, jüngere Latènezeit

Herr Ch. Postler legte eine von Frau J. Schlichting an

einem Waldrandweg gefundene keltische Goldmünze vor, zu der in der Umgebung bislang keine zugehörige FSt. bekannt ist. Verbleib: beim Finder.

MEISBURG, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Römische Zeit

1. Einzelfunde, Steinzeit, Neolithikum

Herr E. Rieker meldete von einer bekannten FSt. (Nakonitz, Vulkaneifel Nr. 189) acht Silices. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Neolithikum, römische Zeit

Bei einer Feldbegehung las Herr E. Rieker auf einer bislang unbekannten FSt. ein Grauwackebeil sowie zwei römische Schwarzfirmscherben ohne begleitenden Ziegelbruch auf. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit

Bei Begehung einer bislang unbekannten FSt. mit Buntsandsteinboden las Herr E. Rieker eine kleine, unregelmäßige Kernfußklinge aus unpatiniertem Schotterfeuerstein und einen Kortexabschlag auf. Ferner fand er neben einem kleinen, wohl römischen Ziegelstück einen römischen Horizontalrand und eine kleine Wandscherbe hart gebrannter Eifelware, drei kleine, poröse Schlacken und ein faustgroßes Stück dichter, schwerer Eisenluppe.

Wie in der Umgebung kommen auch hier Eisenerzstücke in Form von Limonitschwarten, aber auch Goethit und Glaskopf vor. Verbleib: beim Finder.

MENNINGEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Gräber, HEK

Herr W. Weber meldete von einer bislang unbekannten FSt. nahe beieinander vier Stellen mit aufgepflügtem Leichenbrand und vorgeschichtlichen Scherben, die geborgen und eingemessen wurden (EV 2009,64). Nach der Ware und einer tupfenreihenverzierten Schulterscherbe gehören die Reste vermutlich der älteren vorrömischen Eisenzeit an. Mit der Lage auf dem Kamm eines Rückens könnte hier der zerflügte Rest eines Grabhügelfeldes der HEK vorliegen. Auf dem gleichen Rücken waren 900 m weiter nordöstlich im Bereich Eisenach bereits ähnliche Brandgräberreste beobachtet worden (Trierer Zeitschrift 62, 1999, 339; 65, 2002, 287), die allerdings wie die jüngste Entdeckung eher die hallstattzeitliche Brandgräberphase verkörpern. Somit liegen hier wahrscheinlich nicht Pole des gleichen Hügelgräberfeldes vor, sondern Bestandteile von zwei benachbarten Nekropolen.

2. Einzelfunde, Steinzeit, Bronzezeit oder vorrömische Eisenzeit

Herr W. Weber legte aus einem für ein Industriegebiet abgeschobenen Bereich eine kleinräumige Fundstreuung aus einer Rinne vor.

Neben zwei trapezförmigen Beilklingen mit deutlich abgesetzten Schmalseiten und jeweils beschädigter Schneide aus Tonstein und einem ausgesplitterten Stück aus Schotterfeuerstein fand er fünf vorgeschichtliche Wandscherben, davon drei verbrannt. Eine gerautete Wandscherbe weist auf Urnenfelderzeit oder ältere Eisenzeit. Eine völlig abgewitterte, vielleicht verbrillierte Scherbe mit z. T. organischer Magerung besaß möglicherweise Leistenbesatz. Ein brotlaibförmiger Mahlstein aus sehr dichter Lava mit zahlreichen groben Einsprenglingen gehört wohl zu den irregulären frühen Formen vom Übergang der Bronzezeit zur Eisenzeit (EV 2009,41).

MESENICH, Gemeinde Langsur, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

Einzelfunde, Neolithikum

Herr S. Tesch legte von einer bislang unbekannten FSt. den Rest einer spitznackigen Beilklinge mit flachrechteckigem Querschnitt aus Tonsteingeröll vor. Verbleib: beim Finder.

METTENDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

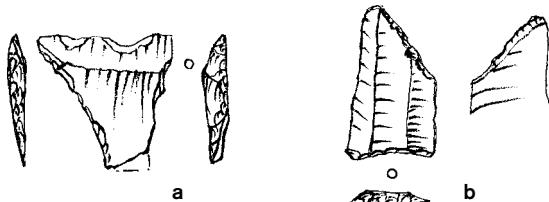
s. auch Römische Zeit

1. Einzelfunde, Spät- oder Endneolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr H. Gödert legte aus einem erstmals begangenen Areal neben dem spitzen Nackenbruchstück einer Beilklinge mit flachovalen Querschnitt aus Tonsteingeröll ein Abschlagbruchstück, ein ausgesplittetes Stück sowie eine asymmetrische, querschneidige Pfeilspitze vor [Abb. 37a], welche spätneolithisch sein dürfte. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Mesolithikum, Endneolithikum oder Frühbronzezeit

Herr H. Gödert stellte auf einem Höhenrücken eine bislang unbekannte, lockere Streuung mattweiß patinierter Silexartefakte fest, die nach Ausweis einer rechtsschiefen Trapezspitze [Abb. 37b] der jüngeren Mittelsteinzeit angehören dürfte. Dazu gehören noch ein unregelmäßiger Kratzer und vier kleine Abschläge.



37 Mettendorf. a Asymmetrische, querschneidige Pfeilspitze.
b Rechtsschiefe Trapezspitze. M. 1:1 (Zeichnungen: H. Löhr).

Von dieser Serie deutlich abgesetzt ist eine gestielte und geflügelte Pfeilspitze aus ganz unpatiniertem Feuerstein, der das Nackenbruchstück einer Beilklinge aus Tonsteingeröll zugeordnet werden könnte. Verbleib: beim Finder.

METTERICH, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Steinzeit

Herr C. Nöhl legte von einer bislang unbekannten FSt. eine größere Anzahl natürlicher, kleinstückiger Geröll-Frosttrümmer aus Eifeler Lokalfeuerstein vor, der hier nicht nur die typische gelbbraune, sondern auch rote Verwitterungsringe trägt. Ein einzelner Abspliss aus Quarzgeröll trägt dagegen durchaus Artefaktcharakter. Verbleib: beim Finder.

METZDORF, Gemeinde Langsur, Kreis Trier-Saarburg

Siedlung, Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, Bronzezeit oder vorrömische Eisenzeit, römische Zeit

Auf dem Rand des Hochplateaus oberhalb von Metzdorf beging Herr R. Petry eine Fläche, auf der er neben wenigen mittelpaläolithischen Artefakten aus Quarz- und Quarzitgeröll eine Anzahl heterogener, meist kleiner Silices aufsammeln konnte. Darunter ist das verbrillierte Bruchstück einer fein retuschierten Lamelle, wohl eines Mikrolithen, hervorzuheben, der vielleicht zwei Abschlägen aus Vetschauer Feuerstein als typischem Material dieser Epoche zugesellt werden könnte.

Eher neolithisch sind ein unregelmäßiger Kratzer, die Spitze einer beidflächig retuschierten Pfeilspitze, ein Abschlag aus Rullen-Feuerstein, zwei Schneidenabschläge von geschliffenen Feuersteinbeilen, ein Schneidenabschlag von einem geschliffenen Diabasbeil und drei Stücke von Rohbeilen aus plattigen Grauwackegeröllen.

Vor dem Hintergrund der relativ wenig zahlreichen Feuersteinartefakte dürften zahlreiche Reste von Beilklingen aus Tonsteingeröll, Klopsteine und Mahlsteinreste meist aus Sandstein und Lava, seltener aus Arkose, eher in die Spätbronze- oder Eisenzeit datieren.

Schließlich kamen noch ohne zeitgleichen Zusammenhang ein römischer Schalenrand und ein Mosaikstein aus dunkelgrauem Kalkstein zutage (EV 2012,256).

MEURICH, Gemeinde Kirf, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Neolithikum; Siedlung, römische Zeit

Herr J. Keufen legte das spitze Nackenbruchstück einer retuschierten und überschliffenen Beilklinge aus Diabas vor.

Von dieser FSt. meldete er auch eine bislang unbekannte römische Siedlung. Verbleib: beim Finder.

MINDEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr D. Allkämper schenkte die Vorarbeit eines Rohbeiles aus plattigem Grauwackegegeröll sowie das Bruchstück eines Rohbeiles aus plattigem Taunusquarzitgeröll, die er schon vor längerer Zeit östlich des „Jüngerkopfes“ aufgelesen hatte (EV 2015,380).



39 Monzeldorf. Bronzes Randleistenbeil. M. 1:2 (Foto: Th. Zühmer, Digitalfoto).

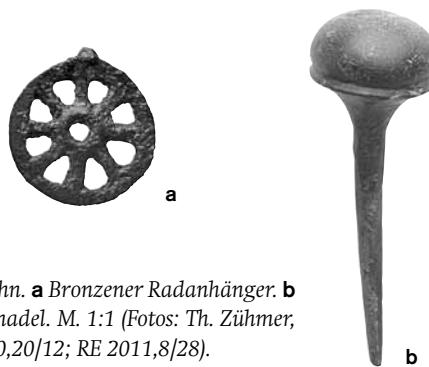
MÖHN, Gemeinde Welschbillig, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Steinzeit, Spätbronzezeit; Siedlung, römische Zeit

Die Herren R. Petry, P. Sperska und H. Weiler legten aus dem Bereich einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 355 Nr. 2) Lesefunde vor, darunter neben einem republikanischen Quinar eine Reihe von 54 Münzen von Augustus bis Valentinian sowie ein bronzer Radanhänger [Abb. 38a].

Zu einer älteren Belegung gehören eine Beilklinge mit spitzem Nacken und deutlich abgesetzten Schmalseiten aus Tonsteingeröll, das Distalbruchstück einer ventral fein kantenretuschierten Klinge und fünf Absplisse aus patiniertem Feuerstein.

Urnengräberzeitlich ist möglicherweise eine Bronzenadel mit einem stark verkürzten und facettiert abgearbeitetem Schaft [Abb. 38b]. Verbleib: beim Finder.



38 Möhn. **a** Bronzener Radanhänger. **b** Bronzenadel. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2010,20/12; RE 2011,8/28).

MÖTSCH, Stadt Bitburg, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, jüngere Latènezeit

Herr M. Weber meldete aus dem Bereich einer bekannten römischen Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 326. – Trierer Zeitschrift 50, 1987, 358; 75/76, 2012/13, 321) den Fund eines Viertelstaters der Vindeliker. Verbleib: beim Finder.

MONZELFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich

Depot, Frühbronzezeit; Siedlung, römische Zeit

Frau A. Theis legte von einer bekannten römischen Siedlung (Trierer Zeitschrift 56, 1993, 309) ein an beiden Enden bestoßenes, bronzenes Randleistenbeil vom

Typ Langenfeld vor [Abb. 39] und überließ das Stück dem RLM Trier (EV 2014,138a). Von der Siedlung stammen acht Bronzemünzen des 1.-2. Jhs. Verbleib: beim Finder.

MÜCKELN, Landkreis Vulkaneifel

Einzelfunde, Neolithikum

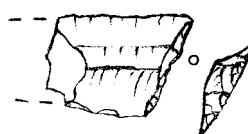
Herr H.-J. Stolz meldete von einer bekannten FSt. das frisch gebrochene, spitze Nackenbruchstück eines Rohbeiles aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

NEWEL, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

Einzelfunde, Mesolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit; Siedlung, römische Zeit

Herr R. Petry legte von einer bekannten römischen Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 322 Nr. 3) neben einem Bronzefibelfragment ältere Lesefunde vor, darunter das Bruchstück eines spätmesolithischen regelmäßigen Trapezes aus stark porzellanartig gelblichweiß patiniertem Tétange-Feuerstein [Abb. 40], einen Abschlag aus stark glänzendweiß patiniertem Feuerstein, einen Abschlag aus unpatiniertem Feuerstein, ein kleines verbranntes Feuersteinbruchstück sowie drei Beilklingen aus Tonsteingeröll (EV 2008,48; 2015,7).



40 Newel. Spätmesolithischer Trapezmikrolith aus Tétange-Feuerstein. M. 1:1 (Zeichnung: H. Löhr).

NIEDERREMML, Gemeinde Piesport, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Römische Zeit

**NIEDERSGEGEN, Gemeinde Körperich,
Eifelkreis Bitburg-Prüm**

Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr H. Gödert legte von einer bislang unbekannten FSt. vier Bruchstücke von Beilklingen aus Tonstein-geröll vor. Verbleib: beim Finder.

NIEDERWEIS, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Römische Zeit

Einzelfunde, Neolithikum

Herr P. Sperska legte aus einem bislang unbekannten Fundareal von 400 m Ausdehnung neben zwei ausgesplitterten Stücken und zwei kleinen verbrannten Feuersteintrümmern einen Abschlag mit Beilschliff aus milchweißem Feuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

NITTEL, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

Einzelfunde, jüngere Latènezeit; Siedlung, römische Zeit

Herr M. Heinz legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Treveri-Stater Scheers 18 vor. An der FSt. existiert eine kleinräumige Streuung weniger Ziegel und römischer sowie vorgeschichtlicher Scherben, die jedoch nicht näher ansprechbar sind. Verbleib: beim Finder.

NUSBAUM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Steinzeit; Siedlung, römische Zeit

Herr H. Gödert legte aus dem Umfeld einer bekannten römischen FSt. (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 746) neben wenigen römischen Lesescherben eine unregelmäßige Lamelle und einen retuschierten Abspliss vor, beide aus unpatiniertem Schotterfeuerstein. Verbleib: beim Finder.

OBERBETTINGEN, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Oberirdische Denkmäler

Gräber, Spätbronzezeit; Einzelfunde, Paläolithikum; Siedlung, römische Zeit

Bei einer Feldbegehung fand Herr P. May auf Buntsandsteinboden auf engem Raum etliche Scherben und einige kleine kalzinierte Knochenstückchen von einem angepfügten Brandgrab der Spätbronzezeit. Es sind Reste von mindestens drei Gefäßen vertreten. Neben geschlickter Grobkeramik kommen Scherben von wahrscheinlich zwei feinkeramischen Knickwandgefäßen mit umlaufenden Riefen und feiner Kammstrichzier vor.

Weiterhin wurden zwei wohl mittelpaläolithische Artefakte aus Quarzgeröll gefunden, wie auch östlich des Grabrestes auf etwa 30 m eine dünne Streuung römi-

scher Tegula- und Imbrexstücke dokumentiert wurde, allerdings ohne Keramik oder etwa Bausteinen. Verbleib: beim Finder.

OBERBILLIG, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

OLK, Gemeinde Ralingen, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

1. *Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit, jüngere Latènezeit; Siedlung, römische Zeit*

Herr R. Petry legte von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 1472) einen Antoninian des Claudius II. und einen Follis von Konstantin II. vor.

Von hier stammen auch ein seifig verwitterter Abschlag aus Quarzgeröll des Paläolithikums und die abgebrochene Kappe eines Klingenkratzers einer späteren Stein- oder metallzeitlichen Epoche. Ein Grauwackegeröll, das beim Versuch einer trichterförmigen Bohrung zersprang, sollte offenbar zu einem Breitkeil gestaltet werden, da die Bohrung schräg, unmittelbar hinter dem zukünftigen Nacken angesetzt war. Junglatènezeitlich ist eine zersplitterte, kobaltblaue Glasperle mit Hinweisen auf zwei weiße, wohl spiralierte Einlagen (EV 2008, 166).

2. *Einzelfunde, Paläolithikum, Mesolithikum, Latènezeit; Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Frühmittelalter*

Herr R. Petry legte von einer bekannten römischen Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 359 Nr. 2) Lesefunde vor. Neben einem gegossenen republikanischen As und einem As des Claudius vertreten elf Münzen das 3.-4. Jh. Dem ältesten Bestand lässt sich vermutlich eine latènezeitliche opakblaue, schwach gerippte Ringperle anschließen, dem jüngsten zwei Rädchen-TS-Wandscherben.

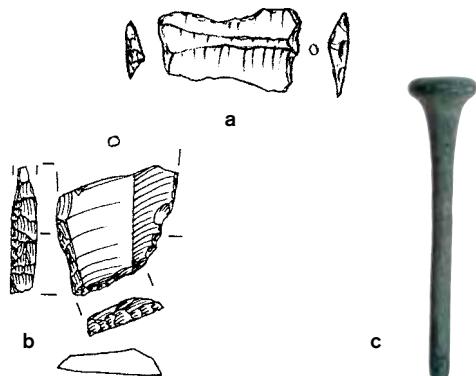
Für die Folgezeit stehen ein Bronzehügel mit Liniendekor einer merowingischen gleicharmigen Fibel und eine kleine D-förmige Bronzeschnalle.

Ein kugeliger Kern aus Quarzgeröll dürfte mittelpaläolithisch sein.

Einem stark verrundeten, breiten Trapezmikrolithen des Spätmesolithikums aus bläulichweiß patiniertem Tétange-Feuerstein [Abb. 41a] stehen das Proximalbruchstück einer regelmäßigen schmalen Klinge aus leicht bläulich patiniertem Tétange-Feuerstein und ein unspezifischer Abspliss aus gleichem Material zur Seite (EV 2008, 47).

3. *Einzelfunde, Paläolithikum, Spätbronzezeit, römische Zeit*

Herr R. Petry legte von einer bekannten FSt. Lesefunde vor, darunter das Bruchstück einer matt bläulichweiß patinierten, jung- oder spätpaläolithischen Rückenspit-



41 Olk. **a** Trapezmicrolith aus Tétange-Feuerstein. **b** Rückenspitze. **c** Spätbronzezeitliche Nagel- oder Plattenkopf-Nadel. M. 1:1 (Zeichnungen: H. Löhr/B. Gehlen; Foto: Th. Zühmer, Digitalfoto).

ze [Abb. 41b] sowie eine unverzierte spätbronzezeitliche Nagel- oder Plattenkopf-Nadel mit wenig abgesetztem Kopf [Abb. 41c] (PBF XIII 3 Nr. 709-711; 721. – PBF XIII 4 Nr. 326; 331), ferner eine rauwandige Bodenscherbe wohl spätömischer Zeitstellung. Verbleib: beim Finder.

OSBURG, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

PELLINGEN, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Steinzeit

Im Hang unterhalb der Höhle „Pellinger Wacken“ fand Herr A. Scheiblich einen großen, retuschierten Abschlag aus Geröllquarzit, der aufgrund fehlender Patinierung nicht zwangsläufig paläolithisch sein muss (EV 2010,330).

PELM, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Römische Zeit

Einzelfunde, Steinzeit

Herr K. Ewert schenkte vier matt bläulichweiß patinierte Feuersteinabsplisse und ein retuschiertes Abschlagbruchstück, die er vor einiger Zeit in einer lehmigen Geländemulde aufgesammelt hatte (EV 2011,242).

PICKLIESSEM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Mesolithikum, Jung- oder Spätneolithikum

Herr M. Privat las auf dem Muschelkalkboden des Höhenzuges „Jeuchen“ eine mittelsteinzeitliche, einfache mikrolithische Spitze aus porzellanweiß patiniertem Feuerstein auf, der vielleicht ein ebenso patiniertes Bruchstück einer retuschierten Klinge aus Muschelkalk-Chalcedon anzuschließen ist.

Ein kleines, verbranntes Bruchstück einer retuschierten Großklinge aus Feuerstein ist hingegen jungneolithisch oder jünger.

Wahrscheinlich natürlich und auf örtliches Vorkommen zurückzuführen sind drei unpatinierte Trümmer glasig-grauen Muschelkalk-Chalcedons. Verbleib: beim Finder.

PLEIN, Kreis Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde, Früh- oder Mittelneolithikum

Herr B. Rehm legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Steinaxt als Abbildung vor. Verbleib: beim Finder.

PRÜM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Jung- oder Spätneolithikum

Das Steinmaterial einer bereits 1921 im „Quadrathofgarten bei der Kirche“ gefundenen (Trierer Jahresberichte 13, 1921/22, 84) Beiklinge (Inv. 1921,694), die hier abgebildet werden kann [Abb. 42], konnte inzwischen als Valkenburg-Feuerstein bestimmt werden.



42 Prüm. Beiklinge aus Valkenburg-Feuerstein. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, Digitalfoto).

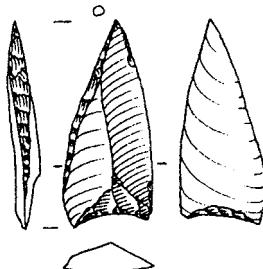
REINSFELD, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

RIO, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Mesolithikum, Spätbronzezeit

Am Rande des Kiesabbaus fand Herr F.-J. Ohs in zu-



43 Riol. Dreieckspitze der Mittelsteinzeit aus Schotterfeuerstein. M. 1:1 (Zeichnung: B. Gehlen).

sammengeschobenem Boden eine ventral-dorsal retuschierte Dreieckspitze der Mittelsteinzeit aus unpatiniertem, hellgrauem Schotterfeuerstein [Abb. 43]. In landschaftsgeschichtlicher Hinsicht deutet dieser Fund an, dass der FO im Boreal bereits landfest und der weiter südlich gelegene Mosel-Altarm bereits abgeschnürt war.

An gleicher Stelle fand Herr Ohs ferner neben zwei prähistorischen Wandscherben einen Schrägrand mit Fingertupfen der Urnenfelderzeit.

Der abgebaute Kies war hier in tieferen Bereichen teilweise sehr stark durch schwarze Eisenausfällungen, wohl infolge eines tieferen, kluftgebundenen Mineralwasseraufstiegs verkittet, wovon eine Erzprobe gesichert wurde (EV 2010,69).

RIVENICH, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Römische Zeit

ROCKESKYLL, Landkreis Vulkaneifel

Einzelfunde, Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, römische Zeit

Bei einer Feldbegehung konnte Herr P. May neben mehreren Quarzgerölltrümmern nicht völlig sicheren, aber möglicherweise mittelpaläolithischen Artefaktcharakters einen vielleicht mesolithischen Daumen-nagelkratzer und einen neolithischen Abschlag von einem geschliffenen Feuersteinbeil sowie das Proximalbruchstück einer größeren Klinge aus Romigny-Lhéry-Feuerstein auflesen.

Ferner wurden zwei römische Wandscherben aufgesammelt. Verbleib: beim Finder.

ROMMELFANGEN, Gemeinde Merzkirchen, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Steinzeit, römische Zeit

Herr J. Keufen fand auf dem abgeschobenen Vorfeld einer Erddeponie ein ausgesplittetes Stück aus blauweiß patiniertem Feuerstein sowie einen länglichen Abspliss aus Muschelkalkhornstein. Verbleib: beim Finder.

Von hier legte Herr F.-J. Ohs neben einer Gesteinsprobe von rötlichem Tertiärquarzit einen kleinen Kern aus

Quarz, ein ausgesplittetes Stück aus Feuerstein sowie zwei nicht diagnostische Flintabsplisse vor. Ferner las er dort zwei römische Randscherben auf (EV 2010,67).

ROTH, Landkreis Vulkaneifel

1. Einzelfunde, Paläolithikum; Geologie, Holozän

Vom Vulkan „Rother Kopf“ aus läuft südostwärts ein Lavastrom, der an der Ausbiegung der Höhenlinien in der topographischen Karte gut erkennbar ist. Diese Barre wird bis in den unterlagernden Buntsandstein durch den „Schauerbach“ unterbrochen, an dem auch die Kreisstraße 46 Gerolstein-Roth entlang führt. Östlich dieses Durchbruchs wurden die südliche Abdachung des Lavastromes und seine Auflage auf Buntsandstein in etwa 475 m ü. NN begangen. Aufgelesen wurde ein relativ kantenscharfer Abschlag aus Quarzgeröll von mittelpaläolithischem Habitus (EV 2008,279), der wohl von der vom Lavastrom überfahrenen Landoberfläche auf dem Buntsandstein stammt, sodass die Lava einen *terminus ante quem* für seine Datierung liefert.

Auch drängt sich ein Zusammenhang mit den wenig nördlich des Lavastromes in der Umrandung der Quellmulde des „Schauerbaches“ gefundenen Quarzartefakten auf, deren Erosion offenbar durch den Lavastrom verhindert wurde.

2. Einzelfunde, Paläolithikum, römische Zeit

Am Südwestrand der Quellmulde des „Schauerbaches“ fand Herr P. May bei einer Feldbegehung auf Vulkanaschen des „Rother Kopfes“ mit Lößresten ein gutes Dutzend mittelpaläolithischer Artefakte aus Quarzgeröll. Entsprechende Funde wurden in gleicher Reliefposition auf der östlichen Seite der Quellmulde gemacht (s. Nr. 1).

Auch zwei römische Scherben wurden hier aufgelesen. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Paläolithikum, Jung- oder Spätneolithikum

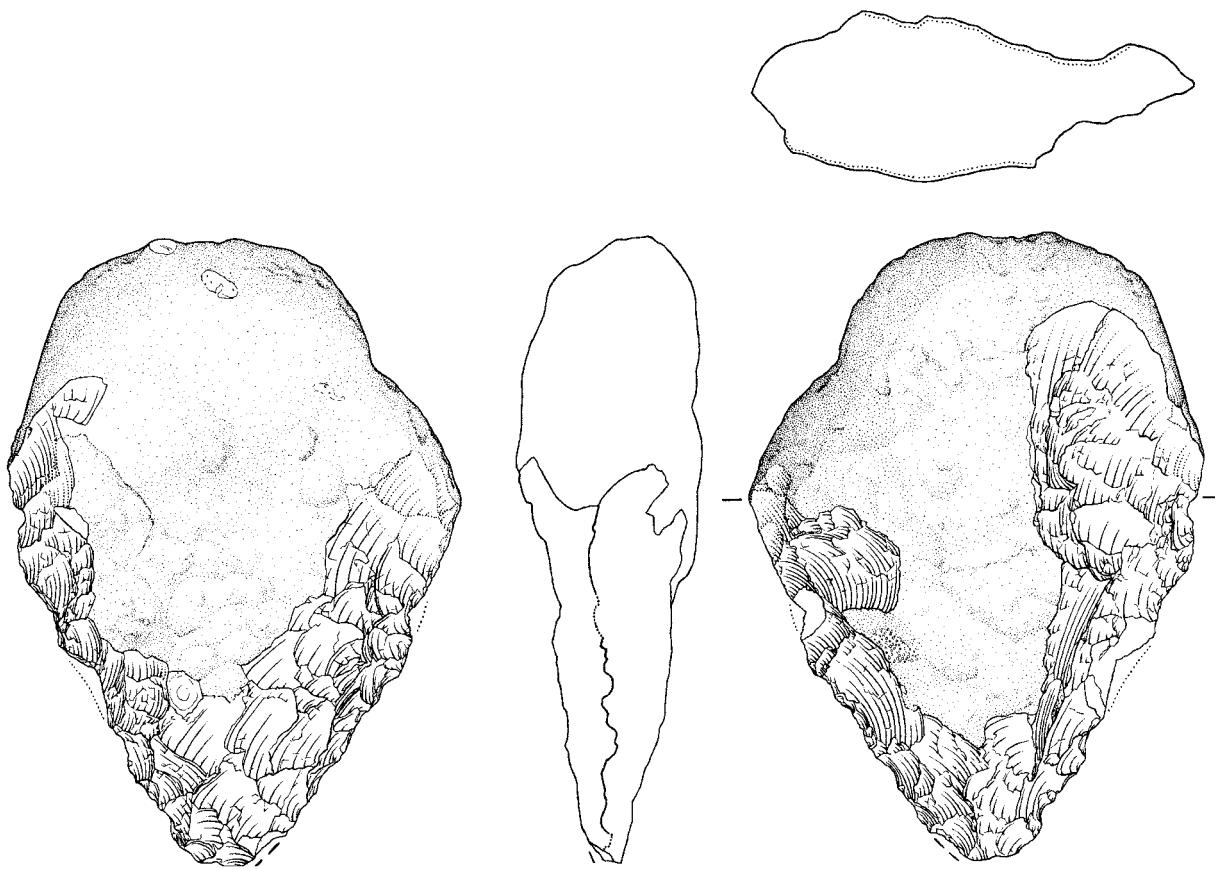
Herr P. May sammelte „In Weiersheck“ zahlreiche mittelpaläolithische Quarzartefakte sowie einen Faustkeil aus Eifeler Lokalfeuerstein [Abb. 44]. Nach Süden wird der Fundbereich durch den Anstieg eines Lavastroms des „Rother Kopfes“ begrenzt, der hier möglicherweise einen Sedimentstau bewirkte.

Ferner fand Herr May eine vollständige neolithische Spitzklinge aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

SAARBURG, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, Mesolithikum, vorrömische Eisenzeit

Am Fuß des „Gebrannten Berges“ beging Herr F.-J. Ohs eine lehmig-sandige Fläche auf dem Grenzbereich zwischen Buntsandstein und Devon, wobei er auf der bislang unbekannten FSt. einen Kern und mehrere



44 Roth. Faustkeil aus Eifeler Lokalfeuerstein. M. 2:3 (Zeichnung: I. Koch).

Abschläge aus Geröllquarz aufsammeln konnte, die wegen ihrer frischen Erhaltung nicht wie sonst meist üblich mittelpaläolithisch, sondern eher mesolithisch sein dürften, was auch für einige Hornstein- und Feuersteinartefakte inklusive eines kleinen Kratzers gelten mag.

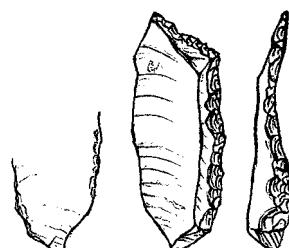
Das Bruchstück einer gut geschliffenen Beilklinge aus Tonstein zeigt eine leicht doppelkonische Bohrung von geringem Dm. und mag wie eine kerbreihenverzierte Schulter- und vielleicht zugehörige Randscherbe eines groben Topfes oder Kumpfes eisenzeitlich sein, was auch für einen weiteren Halbrundkratzer mit doppelter Patina gelten könnte.

Ferner wurde eine faustgroße, dichte, schwere Schläcke aufgelesen, die möglicherweise auf die Verhüttung von Eisenstein zurückgeht, der aus dem Grenzbereich Devon/Buntsandstein stammt, wovon Herr Ohs ebenfalls eine Probe sicherstellte (EV 2012,252).

2. Einzelfunde, Mesolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit, jüngere Latènezeit

Aus Feldbegehungen auf Buntsandsteinboden am Ostfuß des „Gebrannten Berges“ überließ Herr F.-J. Ohs

dem RLM Trier eine Fundlese vorwiegend von Steinartefakten (EV 2010,320; 2014,68; 2015,373). Zwei Abschläge, zwei Lamellen, ein kleiner Kern aus graublauem oolithischem Muschelkalkhornstein, ein Daumen-nagelkratzer sowie ein ausgesplittertes Stück aus klarem Quarz sind höchstwahrscheinlich mittelsteinzeitlich. Dazu kommt eine kleine, geknickte Rückenspitze aus glänzend patiniertem, hellgrauem Feuerstein [Abb. 45] und wohl zugehörig das Proximalbruchstück einer sehr regelmäßigen Lamelle aus oolithischem Muschelkalkhornstein vor, zu denen noch ein Abschlag und ein verbrannter Trümmer gehören mögen.



45 Saarburg. Geknickte Rückenspitze aus Feuerstein. M. 1:1 (Zeichnung: H. Löhr).

Ein kleiner Schneidenabschlag eines geschliffenen Flintbeiles sowie Schneidenecke und Bruchstücke von Tonsteingeröll-Beilen dürften jungneolithisch oder jünger sein.

Ganz im Westen des begangenen Areals fanden sich zwei gestielte und geflügelte Pfeilspitzen aus hellgrauem Maasfeuerstein, während nordwestlich der vorgenannten Fundkonzentration ein stark verrundeter Rundkratzer gefunden wurde.

Das Bruchstück eines schwarzen Glasarmrings mit D-förmigem Querschnitt und ungewöhnlichen gelben Längsstreifen dürfte latènezeitlich sein (EV 2014,68).

3. Einzelfunde, Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum, römische Zeit

Herr F.-J. Ohs überließ dem RLM Trier eine Fundlese von der Nordwestflanke einer in das „Beuriger Plateau“ zum „Kaselbach“ hin einschneidenden Geländemulde (EV 2010,325; 2014,69; 2015,166).

Mittelpaläolithisch sind ein seifig verwitterter Abschlag aus Geröllquarzit sowie ein Spitzscherer gleichen Materials [Abb. 46].

Zwei Trümmer und ein Abschlag aus Tonstein vom Typ Schaumberg, etliche ausgesplitterte Stücke, Abschläge, ein Kern und eine einfache mikrolithische Spitze aus Quarz, zwei ausgesplitterte Stücke aus unterschiedlichem Muschelkalkhornstein sowie ein kleiner Lamellenkern, ein Halbrundkratzer und einige Abschläge aus Feuerstein dürften mesolithisch sein. Interessant ist bei den Quarzartefakten, dass sie nur zum geringen Teil aus den üblichen Geröllen, sondern vielmehr aus Kluftquarz gewonnen wurden. Als Gewinnungsstätte bietet sich dabei ein Quarzgang 1000 m südöstlich in der Gemarkung Irsch an.

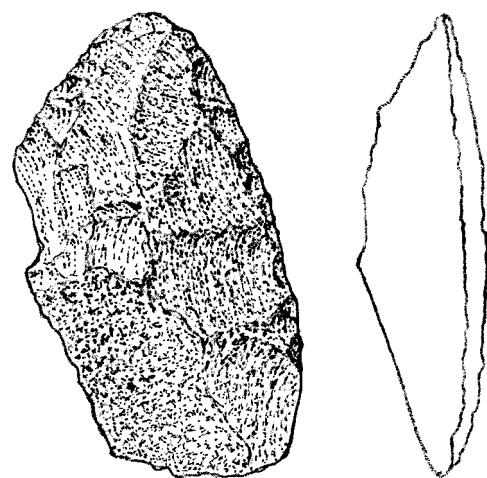
Neolithisch sind eine blattförmige Michelsberger Feuersteinpfeilspitze, die Schneidenecke eines verbrannten, gut geschliffenen Feuersteinbeiles, das spitze Nackenbruchstück eines weiteren verbrannten Feuersteinbeiles, das beidseitig abgeklopfte Mittelteil einer gut geschliffenen Beiklinge aus Diabas, ein ausgesplittetes Medialbruchstück einer Großklinge aus Romigny-Lhéry-Feuerstein sowie ein retuschiertes Klingenbruchstück aus hellgrauem belgischem Flint und ein Klingenkratzer aus Rullen-Feuerstein.

Zeitlich unspezifisch bleibt ein Klopfstein aus Quarzitgeröll.

Schließlich wurden noch ein römisches Krughenkelbruchstück und das Ausgussbruchstück einer Reisschale aufgelesen.

4. Einzelfunde, Mesolithikum, Neolithikum, Bronzezeit oder vorrömische Eisenzeit, römische Zeit

Bei einer Feldbegehung las Herr F.-J. Ohs einen Kerntrümmer und einen Abschlag aus Tonstein vom Typ



46 Saarburg. Mittelpaläolithischer Spitzscherer aus Geröllquarzit. M. 1:1 (Zeichnung: H. Löhr).

Schaumberg sowie ein ausgesplittetes Stück aus Quarz auf, die wohl einer östlich benachbarten mesolithischen Fundstreuung zuzurechnen sind. Ferner fand er einige unspezifische Abschläge und Trümmer aus Muschelkalkhornstein und Feuerstein, das Medialbruchstück einer stark verbrannten, retuschierten neolithischen Großklinge, einen kugeligen Klopfer aus Quarzitgeröll sowie eine fein geschliffene und zwei glattwandige prähistorische Wandscherben, die am ehesten metallzeitlich sein dürften, schließlich noch eine römische, rauwandige Wandscherbe. Ein kleiner, dichter Eisenschlacke-Fladen datiert nach Ausweis von Holzkohleabdrücken zumindest vorindustriell (EV 2010,327; 2014,70).

5. Einzelfunde, Paläolithikum, Mesolithikum, römische Zeit

Von einer Feldbegehung auf leicht kiesigem Lehm Boden einer bislang unbekannten FSt. überließ Herr F.-J. Ohs dem RLM Trier eine Fundlese (EV 2010,331; 2014,71; 2015,167).

Mittelpaläolithisch sind ein Breitscherer, ein Winkelscherer, ein Kern und ein Schildkern aus Quarzitgeröll sowie ein länglicher Abschlag aus Taunusquarzitgeröll, der beidseitig ventral retuschiert, wenn nicht nur beschädigt ist. Ein kleiner, seifig patinierter Schildkern und ein ausgesplittetes Stück aus beigem, nicht oolithischem Muschelkalkhornstein dürften ebenfalls mittelpaläolithisch sein.

Ein ausgesplittetes Stück aus Muschelkalkhornstein sowie zwei Quarzartefakte könnten mesolithisch sein. Hier zugehörig sind ein Kortexabschlag aus oolithischem Muschelkalkhornstein und das Medialbruchstück einer leicht bläulichweiß patinierten, sehr regelmäßigen Lamelle aus Tétange-Feuerstein sowie ein

Daumennagelkratzer aus hellfleischfarbenem Rhyolith, der wohl von einem Saargeröll hergeleitet werden muss. Letztere Stücke erhärten den Verdacht auf eine mittelsteinzeitliche Fundkomponente in diesem Areal ebenso wie ein winziger Lamellenkern aus Feuerstein. Ferner liegt ein stark bestoßenes Rohgeröll aus Tétange-Feuerstein vor.

Ohne Bezug zu einer bekannten FSt. bleibt eine römische, rauwandige Randscherbe.

SCHALKENMEHREN, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Mittelalter und Neuzeit

1. Geologie, Holozän

Nach Abriss einer Vorbebauung war am Pitt-Kreuzberg-Weg in einer Baugrube ein kleines Profil aufgeschlossen (EV 2010,134):

- 0 Ca. 100 cm moderne, grobsteinige Auffüllung, Straßenunterbau.
- 1 60 cm graugelber, leicht steiniger Lehm, übergehend in:
- 2 50 cm gelblichen, tonigen Lehm mit rotbraunen Rostschlieren, wenigen kleinen Steine und einigen mittleren Holzkohlen.
- 3 15 cm nur als Keil zwischen Schicht 2 und 4 hangabwärts ausgebildet: brauner bis grauvioletter, stark tonig-sandiger, humoser, nur wenig kleinsteiniger Schluff mit von oben durchgreifenden Rostschlieren; wohl ein fossiler Humus (fAh). Scharfe Grenze zu:
- 4 40 cm rötlich gelber, toniger Schluff infiltriert in fest geschichteten, überwiegend feinkörnigen Maartuffen.
- 5 140 cm ff. überwiegend grauer, stark sandiger Kleinkies bis Kies und Schutt, nach unten größer werdend, linsig geschichtet, schwach nach Norden einfallend, locker: umgelagerte Maartuffe, da neben kantenscharfen Steinen auch gut gerundete, besonders Tonschiefer und selbst kantengerundete Kluftquarze auftreten. Sand- und Siltsteine sind teilweise bunt durchgewittert.

Die wegen ihrer Holzkohleführung höchstwahrscheinlich holozänen Schichten 1-3 lagern offenbar diskordant Maartuffen auf, die angesichts ihrer teilweisen Sortierung und gut gerundeter Elemente ein ufernahes Sediment des Maarsees etwa 10 m über seinem heutigen Pegel darstellen. Nach der Eruption lief das Maar offensichtlich relativ schnell mit hohem Pegel voll Wasser. Der den Maarsee abdämmende Tuffwall reicht etwa 30 m über den heutigen Pegel und erreicht zwischen heutiger Kirche und Sportplatz Höhen bis 445 m ü. NN. Ob Überlauf und Ausfluss des Sees sich allmählich gebildet haben oder sozusagen als Dammbruch, sei dahingestellt.

2. Siedlung, HEK

In der hangwärtigen Böschung der Straße „Auf dem Flur“ konnte im Baggerplanum des Fußwegausbaus eine tiefschwarze, runde Grubenverfärbung mit ältereisenzeitlichen Scherben wahrgenommen und beprobt werden (EV 2010,203), die unter folgender Überdeckung sichtbar war:

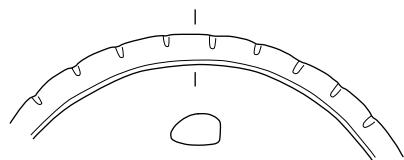
- 1 20 cm braun-grauer, stark humoser, leicht kleinsteiniger (kantig; hart) Lehm, übergehend in:
- 2 30 cm hell graubrauner, leicht humoser, von oben nach unten zunehmend leicht kleinsteiniger und etwas größerer Lehm, an der Basis ein 1 cm Ziegel- oder Brandlehmkrümelbereich, übergehend in:
- 3 85 cm graugelber, sehr schwach humoser, kleinsteiniger Lehm mit vereinzelten kleinen Holzkohlen; leicht lamellar brechend; ohne scharfe Grenze zu:
- 4 15 cm dunkel graugelber, schwach humoser, leicht kleinsteiniger Lehm mit einigen groben Holzkohlen, etwas dichter als die überlagernden Schichten.
- 5 20 cm graugelber, kleinsteiniger Lehm, wiederum etwas dichter; ohne scharfe Grenze zu:
- 6 15 cm hell graugelber, weniger kleinsteiniger (Grauwacken-)Lehm; scharfe, leicht wellige Grenze zu:
- 7 15 cm seitlich, also nach Osten zunehmend aufgeschlossen: fahlweißlichgrauer, rostmarmorierter Tuffzersatz *in situ*, hangaufwärts übergehend in grauschwarzen verfestigten, geschichteten, feinkörnigen Tuff.

Es scheint möglich, dass Schicht 4 die Oberfläche darstellt, von der aus die Grube eingetieft wurde. Allerdings setzt das dokumentierte Profil tangential unmittelbar neben der Grube an. Die Grube war in gelblich zersetzte, sehr feste, feine Lapillituffe eingetieft, die wenig weiter ostwärts im Bereich der Straßenkehre in unverwitterte, graue bis schwarze Tuffe, teilweise unmittelbar unter der Grasnarbe übergingen. Nach Osten war die Grube scharf und geradlinig begrenzt und durch Holzkohle und Holzkohlezersatz tiefschwarz gefärbt mit einigen Bereichen von rosa, ebenfalls überwiegend zersettem Brandlehm und zusätzlich einigen kalzinierten Knochensplittern und Steinen.

Bemerkenswert, wenn auch nicht überraschend ist die Lage dieses Siedlungsnachweises mitten im Hang. Dieser Befund unter mindestens 1,5 m Kolluvium einerseits und A/C-Profilen in wenigen Zehnermetern Abstand andererseits ist abermals ein Beispiel für selektive Erhaltung und archäologische Sichtbarkeit.

3. Hügelgrab, HEK

Herr A. Volk überließ von einer bislang unbekannten FSt. ein HEK-I-Bronzearmringfragment [Abb. 47], das vermutlich auf ein zerstörtes Hügelgrab hinweist (EV 2015,334).



47 Schalenmehren. Bronzearmringfragment. M. 1:1 (Zeichnung: H. Nortmann/F. Dewald).

SCHARFBILLIG, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum

Herr W. Naumann las von einer bislang unbekannten FSt. einen wohl mittelpaläolithischen, stark weiß patinierten Abschlag und einen großen neolithischen Kratzer an Abschlag aus nicht patiniertem, milchweißem Minenfeuerstein sowie den Randabschlag eines Mahlsteines aus Rotsandstein auf. Verbleib: beim Finder.

SCHODEN, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Mesolithikum oder Neolithikum

Herr F.-J. Ohs las von einer bislang unbekannten FSt. oberhalb einer Quellmulde einen kleinen Kernkappenabschlag aus nicht oolithischem, grauem Muschelkalkhornstein von mesolithischem Habitus auf (EV 2015,372).

SCHWEICH, Kreis Trier-Saarburg

Siedlung, Vorgeschichte

Im Neubaugebiet „Ermesgraben“ knapp westlich des gleichnamigen Bachlaufes konnten in einer sehr kurzfristigen Aktion in einem abgeschobenen Bereich Pfostenstandspuren von 0,25-1,00 m Dm. beobachtet werden, die keinem einzelnen Grundriss angehören und offensichtlich den Nordrand einer Siedlung markieren. Die Grubenfüllungen enthielten zahlreiche Einschlüsse von Holzkohle, Asche und Brandlehm. Vermutlich zugehörig sind hier aufgelesene vorgeschichtliche Scherben (EV 2010,137).

SEHLEM, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Römische Zeit

SIRZENICH, Gemeinde Trierweiler, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

1. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit, Latènezeit

Bei früheren Feldbegehungen auf dem „Galgenberg“ konnte Herr R. Petry einen mittelpaläolithischen Vollkern sowie mehrere Abschläge aus Quarzit- und Quarzgeröll auflesen.

Jungneolithisch oder jünger dürften neben einigen weniger diagnostischen Abschlägen und Klingenbruchstücken und einem verrundeten Abschlag aus Tertiärquarzit das Bruchstück eines Rohbeiles aus plattigem Grauwackegeröll, ein angepicktes Tonsteingeröll sowie zwei Mahlsteinstücke aus Rotsandstein sein.

Latènezeitlich könnte das kleine Bruchstück einer großen, schräg gerieften Perle aus durchscheinendem, hellblauem, stark blasigem Glas sein. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr R. Petry legte von einer bekannten FSt. zwei Tonsteinbeile und fünf Silices vor. Neben wenigen vorgeschichtlichen Scherben stammen von hier auch ein Quarzitmahlstein und zwei Basaltlava-Mahlsteine (EV 2009,222).

3. Einzelfunde, Mesolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

An einer bekannten FSt. (Koch, Mesolithikum, Nr. 65) fand Herr R. Petry bei Feldbegehungen neben einem Mikrolithenbruchstück einen unpatinierten Quarzkern, einen Quarztrümmer und sechs Quarz- bzw. Bergkristallabsplisse, die allesamt aus dem Mesolithikum stammen dürften.

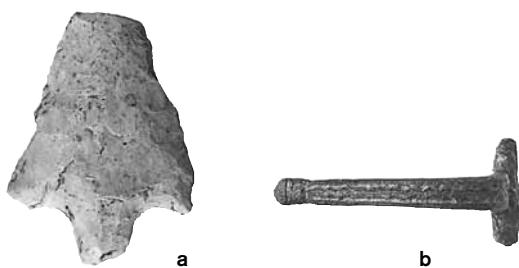
Jungsteinzeitlich oder jünger sind hingegen das Nackenbruchstück einer Beilklinge aus Tonsteingeröll, ein Klopfstein, drei Flintabsplisse und sieben prähistorische Wandscherben, teilweise mit Quarzbruch gemagert. Verbleib: beim Finder.

SÖST, Gemeinde Wincheringen, Kreis Trier-Saarburg

Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit

Herr R. Pütz legte von einer bislang unbekannten FSt. eine große gestielte und geflügelte Pfeilspitze aus Romigny-Lhéry-Feuerstein vor [Abb. 48a].

Ferner fand er dort ohne weitere römische Siedlungshinweise eine Bronzefibel Riha 5,9 [Abb. 48b]. Verbleib: beim Finder.



48 Söst. **a** Pfeilspitze. **b** Bronzefibel. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2010,5/29; RE 2010,5/29).

SPEICHER, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Römische Zeit

STEINEBERG, Landkreis Vulkaneifel*Einzelfunde, Steinzeit, Neolithikum*

Herr H.-J. Stolz fand in einem Bereich, in dem während des Zweiten Weltkrieges ein Flugzeug abgestürzt war, ein kleines Geröll glasigen Quarzes mit kielkratzerartigen Absplissnegativen. Weiterhin konnte er einen kleinen Abschlag mit Beilschliff aus Valkenburg-Feuerstein und einen unpatinierten Abschlag aus Tétange-Feuerstein, eventuell ebenfalls mit Beilschliff, auflesen. Verbleib: beim Finder.

STROHN, Landkreis Vulkaneifel

s. Römische Zeit

**SÜDLINGEN, Gemeinde Merzkirchen,
Kreis Trier-Saarburg**

s. Römische Zeit

TAWERN, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

1. Einzelfunde, Neolithikum, frühe Neuzeit

Auf einer bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 59, 1996, 233) fand Herr M. Schäfer das Nackenbruchstück eines Rohbeiles aus plattigem Grauwackegeröll.

In dem weiten Umfeld, wo schon früher ein historischer Gürtelhaken gefunden wurde (Trierer Zeitschrift 59, 1996, 255 Nr. 1b), las Herr Schäfer neben zwei typischen, historischen Flintensteinen einige Knöpfe und Schnallen auf, die teilweise mit der Schlacht an der Konzer Brücke 1675 in Verbindung stehen mögen. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Jungneolithikum, Geologie

Bei einer Feldbegehung fand Herr F.-J. Ohs auf Buntsandsteinboden das Proximalbruchstück einer verbrannten Großklinge aus Feuerstein sowie einen stark verbrannten Abspliss aus Muschelkalkhornstein.

Etwas weiter nordöstlich las Herr Ohs exemplarisch einige Windkanter aus Quarz und Quarzit auf, die hier als Relikte eiszeitlicher Sandstürme streuen (EV 2010,300).

3. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit

Herr F.-J. Ohs las auf einer bislang unbekannten FSt. auf Buntsandsteinboden wenige römische Scherben sowie drei Abschläge und einen kurzen Kratzer aus grauem, nicht oolithischem Muschelkalkhornstein auf.

Weiter entfernt fand sich das Schneidenbruchstück einer Beilklinge mit flachovalem Querschnitt aus Ton-

steingeröll, noch weiter ein wohl mittelpaläolithischer, unregelmäßiger Kern aus Geröllquarzit (EV 2010,301).

4. Einzelfunde, Paläolithikum oder Mesolithikum

Bei einer Feldbegehung auf der nordwestlichen Abdachung des „Rosenberges“ fand Herr F.-J. Ohs auf Buntsandsteinboden einen kleinen Stichel an schräger Endretusche aus Quarzgeröll, der spätpaläolithisch oder mesolithisch sein dürfte (EV 2012,262).

TEMMELS, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

Einzelfunde, Paläolithikum, Jung- oder Spätneolithikum, Bronzezeit oder vorrömische Eisenzeit

Die Herren M. und P. Heinz sammelten bei Feldbegehungen von einer bislang unbekannten FSt. auf engem Raum eine größere Anzahl mittelpaläolithischer Kerne [Abb. 49] und Abschläge aus Geröllquarzit auf, dazu einen Fäustel [Abb. 50] und das Bruchstück eines Doppelschabers.

Jungneolithisch sind ein Kratzer an Spitzklinge und eine kleine beidseitig randretuschierte, trianguläre Pfeilspitze, beide aus Romigny-Lhéry-Feuerstein, sowie fünf Reste von Beilklingen oder Vorarbeiten aus Diabas, zwei aus Grauwackegeröll und eine aus Tonstein-geröll. Verbleib: beim Finder.

Herr F.-J. Ohs konnte im gleichen Bereich das Schneidenbruchstück einer Beilklinge aus Diabas auflesen, das er dem RLM Trier überließ (EV 2010,78).

Noch jünger als eine gestielte und geflügelte Pfeilspitze aus hellgrauem, gepunktetem Feuerstein, nämlich metallzeitlich, dürften einige Geröll-Klopfsteine und besonders plattige Quarzitgerölle mit seitlichen Glättstriemen sein, wie sie Siedlungsstellen der älteren Eisenzeit zu charakterisieren scheinen.

TRASSEM, Kreis Trier-Saarburg*1. Einzelfunde, Mesolithikum*

Auf buntsandsteinbürtigem Boden fand Herr F.-J. Ohs bei einer Begehung am Ostfuß des „Gebrannten Berges“ einen Daumennagelkratzer aus Tétange-Feuerstein, einen Abschlag aus Muschelkalkhornstein, zwei ausgesplitterte Stücke und eine hohle Endretusche aus Quarz sowie einen natürlichen, kaum abgerollten Bergkristall sowie einige Windkanter. Das Artefaktensemble könnte mesolithisch sein und an eine Fundstreuung weiter nordöstlich in der Gemarkung Saarburg anschließen (EV 2010,329).

2. Einzelfunde, Neolithikum, Steinzeit

Herr F.-J. Ohs beging das östliche Plateau des „Müllerberges“, wo er auf Buntsandsteinboden neben dem beidseitig abgeklopften Schneidenteil einer gut geschliffen-



49 Temmels. Präparierte Kerne aus Geröllquarzit. M. 1:2 (Foto: Th. Zühmer, Digitalfoto).



50 Temmels. Faustkeil. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, Digitalfoto).

nen Beilklinge mit gerundet rechteckigem Querschnitt aus Diabas einen kleinen, stark verrundeten Klingenkrautzer aus unpatiniertem Tétange-Feuerstein, ein verbranntes, mediales Klingenbruchstück sowie zwei Absplisse aus Muschelkalkhornstein und einen Abspliss aus Chalcedon vom Typ Eiderberg auflesen konnte (EV 2012,264).

TRIERWEILER, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

1. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum, Latènezeit

Auf dem flachgründigen Lehmboden des „Hungerberges“ las Herr. H. Boecking bereits vor 1960 einige mittelpaläolithische Quarzartefakte, einen präparierten Kern und einen Schaber aus Geröllquarzit auf.

Neolithisch sind dagegen ein Schneidenabschlag einer Beilklinge aus Diabas, ein Feuersteinabschlag, das Medialbruchstück einer retuschierten Großklinge aus stark verbranntem Feuerstein sowie ein Rohbeil aus plattigem Grauwackegeröll auf; Herr Boecking über gab sie dem Museum vor längerer Zeit.

Ein ebenfalls gefundenes Spitzenbruchstück eines latènezeitlichen Napoleonshut-Mahlsteins aus relativ dichter Lava mit groben Einsprenglingen stammt nicht aus der Produktionsstätte von Mayen, sondern eher aus der Zentraleifel (EV 2012,248).

Auf der gleichen FSt. und ihrem Umfeld wurden dort später zahlreiche mittelpaläolithische Artefakte aus Geröllquarzit (Boecking, Freilandfundplätze Abb. 6-7; Boecking, Funde, bes. 50 f.) sowie einige aus Silex (Boecking, Feuersteinwerkzeuge Taf. 1,3-5) aufgesammelt, ferner wenige, wohl jungpaläolithische Artefakte (Boecking, Werkzeuge, bes. Taf. 2,1-2).

An neolithischen Funden sind zudem dreieckige Pfeil spitzen mit breiter Schaftzunge (Boecking, Jungneolithikum, bes. Abb. 5,19) hervorzuheben. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Steinzeit oder Bronzezeit; Siedlung, späte Bronzezeit

Auf einer frisch abgeschobenen Parzelle des Industriegebietes fand Herr R. Petry auf engem Raum neben einem ausgesplitterten Feuersteinstück und einem Abspliss zwei vielleicht urnenfelderzeitliche Wandscherben und etliche Stücke mürben Brandlehms mit Rutenabdrücken und besenstrichgerauter, ebener Oberfläche (EV 2015,384).

3. Einzelfunde, Bronzezeit, römische Zeit

Herr R. Petry fand im Gewerbegebiet eine Bronzenadel der frühen Urnenfelderzeit [Abb. 51a] (Binninger Nadel' Ha A 1, ca. 12. Jh. v. Chr.; vgl. PBF XIII 3, 415-422). Der Kopf ist im Überfangguss auf den Nadelenschaft auf-



51 Trierweiler. a Bronzenadel der frühen Urnenfelderzeit. b Bronzefibel. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, Digitalfoto; RE 2008, 38/34).

gegossen. Nach ihrem Zustand könnte sie aus einem verpfügten Grab stammen.

Eindeutig aus der lokalen, bereits bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 387) stammt eine bron zene Hülsenscharnierfibel Riha 5,17 [Abb. 51b].

4. Einzelfunde, Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit; Siedlung, römische Zeit

Eine bekannte kleine, aber dicht bestreute römische Trümmerstelle (Trierer Zeitschrift 63, 2000, 418) ist mittlerweile von einer Straße überbaut worden, wobei viel Brandschutt sichtbar wurde. Von hier legte Herr R. Petry neben Rand- und Wandscherben Lesefunde vor, darunter ein weißes Marmorplattenbruchstück, einen großen Löffel, einige kleine Beschläge und drei kleine Blechstücke aus Bronze, ein glattes Bleiblech, Eisen nägel und andere Eisenteile. In die römische Spätzeit dürften eine schräg geriefe Glasscherbe mit horizontalen, braunen Fadenauflagen sowie drei Kleinerze verweisen, darunter ein barbarisierter Antoninian und eine Münze des Gratian(?)

Mittelpaläolithisch ist von dieser FSt. ein Faustkeil aus Geröllquarzit, mittelsteinzeitlich ein gleichschenklicher Dreieckmikrolith, vielleicht auch ein linsenförmiges Tonsteingeröll mit Retuschiernarben und das Bruch stück eines Klopfsteines aus Quarzgeröll. Neolithisch bis metallzeitlich dürften zwei kleine Mahlsteinbruch stücke aus Arkose bzw. Diabas sein (EV 2015,382).

5. Einzelfunde, Steinzeit

Herr P. Körner legte aus einem bisher wenig prospektierten Bereich einen kleinen, unregelmäßigen Restkern aus unpatiniertem, hellem Flint vor. Verbleib: beim Finder.

6. Einzelfunde, Paläolithikum, Steinzeit, Bronzezeit oder vorrömische Eisenzeit, römische Zeit, Frühmittelalter

Bei Feldbegehungen in der südöstlichen Einmündung des „Kahlenberges“, die inzwischen durch Straßenbau gänzlich umgestaltet ist, fand Herr R. Petry auf steinigem Muschelkalkboden neben einem mittelpaläolithischen Abschlag aus Geröllquarzit einen unspezifischen Feuersteinabschlag, einen Klopfstein und ein kleines Bruchstück eines Mahl- oder Mühlsteines aus poröser Lava.

Wohl metallzeitlich ist ein flaches Geröll mit Glättstriemen.

Ferner liegen aus diesem Gelände eine rauwandige römische Wandscherbe sowie ein Randstück später Eifelware vor.

Merowingerzeitlich dürfte das Randstück eines Wölbwandtopfes aus ungemagertem, fleischfarbenem Ton sein, dem sich schließlich noch eine Randscherbe mittelalterlicher, violett-kerniger, dunkelgrauer Ware anschließt (EV 2010,193).

7. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Bei Begehung eines heute gänzlich überbauten Feldes im Sirzenicher Industriegebiet konnte Herr R. Petry einen mittelpaläolithischen Kern und einen Abschlag aus Quarzitgeröll auflesen.

Jungneolithisch oder jünger sind das Bruchstück eines Rohbeiles aus plattigem Grauwackegeröll, vier Feuersteinabschläge, von denen zwei verbrannt sind, drei unverwitterte Quarzabschläge sowie ein Mahlsteinbruchstück aus quarzitischem Sandstein. Verbleib: beim Finder.

8. Einzelfunde, Steinzeit

Bei einer Feldbegehung westlich der Autobahntrasse konnte Herr R. Petry ein Abschlagbruchstück aus Tétinge-Feuerstein und das Bruchstück eines Klopfsteines aus Quarzgeröll auflesen. Verbleib: beim Finder.

9. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit

Im Hang zum „Stegbachtal“ beging Herr R. Petry ein Ackergelände, wo er einen mittelpaläolithischen Kern und zwei Abschläge aus Geröllquarzit auflesen konnte, denen sich 21 seifig verwitterte Quarzartefakte, darunter ein bifazialer Schaber, anschließen lassen.

14 kleine und kleinste, teilweise verbrannte Feuersteinartefakte unterschiedlicher Erhaltung und Patinierung mögen neolithisch oder jünger sein, was auch für je

zwei Bruchstücke von Beilklingen aus Tonsteingeröll und plattigem Grauwackegeröll gelten dürfte. Eher jungneolithisch ist das als Klopfstein wiederverwendete Bruchstück einer Poliermulde aus Taunusquarzit.

Wenige römische Scherben treten hinter einer Anzahl mittelalterlicher Scherben aus graublauer Ware und wenigen dunkelgrauen, hartgebrannten, violett-kernigen zurück (EV 2013,254).

10. Einzelfunde, Steinzeit

An einer bislang unbekannten FSt. konnte Herr R. Petry einen winzigen, weiß patinierten Feuersteinabspliss, zwei kalzinierte Knochensplitter, das Bruchstück eines Rohbeiles aus plattigem Grauwackegeröll und einen Brocken von Mahlsteinlava auflesen. Verbleib: beim Finder.

11. Siedlung, späte Bronzezeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit

Bei mehreren Feldbegehungen konnte Herr R. Petry eine größere Serie zwar kleinstückiger, aber durch grobe und feine, z. T. schräg verstrichene Schlickung, Flachbodenscherben, Tupfenränder, Henkelansätze oder feine Ritzlinienzier als eindeutig spätbronzezeitlich ausgewiesene Scherben auflesen. Diesen Siedlungsfunden können ein Abschlag und ein Bruchstück von Klopfsteinen aus Quarzitgeröll, ein stabförmiger Klopfstein aus Grauwackegeröll und je ein Mahlsteinbruchstück aus feinkörnigem, violettem Quarzit, Arkose, Rotsandstein und Diabas zugeordnet werden.

Eine Serie von Steinartefakten mag ebenfalls zu diesem Ensemble gehören, würde allerdings ohne die keramischen Beifunde aufgrund einer gestielten und geflügelten Pfeilspitze, einem Schneidenabschlag von einem Diabasbeil und mehreren Bruchstücken von Rohbeilen aus plattigem Grauwackegeröll allgemein als endneolithisch-bronzezeitlich angesprochen werden. Hinzu kommen einige unspezifische Silices. Beilklingen oder ihre Reste aus Tonsteingeröll fehlen interessanterweise.

Schließlich wurde noch eine rottonige Schwarzfirmscherbe mit Griesbewurf und drei rauwandige, eher spät-römische Wandscherben aufgelesen. Verbleib: beim Finder.

12. Einzelfunde, Jung- oder Spätneolithikum; Siedlung, römische Zeit

Westlich des Autobahnrastrplatzes „Sauertal“ fand Herr R. Petry bei wiederholter Feldbegehung im Umfeld einer bislang unbekannten römischen Trümmerstelle mit Ziegeln und Bauschutt neben römischen Scherben zwei Feuerstein-Pfeilspitzen, zwei Bruchstücke von Beilklingen aus Tonsteingeröll, das Bruchstück einer gepickten Beilvorarbeit aus Grauwackegeröll, zwei Klopfkugeln und drei Mahlsteinbruchstücke aus Rotsandstein, Diabas und Arkose. Verbleib: beim Finder.

13. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit; Siedlung, römische Zeit

Bereits vor längerer Zeit beging Herr R. Petry ein heute vom Sirzenicher Industriegebiet überlagertes Ackerstück, wo er einen mittelpaläolithischen, kleinen Bogenabschaber aus Geröllquarz aufsammeln konnte. An jüngeren Steinartefakten fand er neben einigen Absplissen und Abschlägen einen Halbrundkratzer und die Spitze einer beidseitig flächig retuschierten, ehemals wohl gestielten und geflügelten Pfeilspitze.

Ferner beobachtete er einige römischen Ziegelbruch und sammelte eine Anzahl römischer Scherben des 1.-4. Jhs. auf, u. a. Muschelkalkware, wozu auch Stücke von Austernschalen und ein Stück schwere, schwarze, dichte Schlacke zugehörig sein könnten. Verbleib: beim Finder.

14. Einzelfunde, Paläolithikum, Mesolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr R. Petry beging bereits vor längerer Zeit ein Ackerstück, das vom heutigen Sirzenicher Industriegebiet überlagert wird. Er fand dort einen kleinen mittelpaläolithischen Schildkern aus Milchquarzgeröll.

Mit einigen wenig diagnostischen, wenn auch leicht glänzendweißlich patinierten Absplissen und Abschlägen, mag ein kleiner, flacher Daumennagelkratzer mittelsteinzeitlich sein.

Jungneolithisch oder jünger dürften eine verbrannte Spitzklinge, ausgesplittete Stücke, das Nackenbruchstück einer wenig geschliffenen Beilklinge aus Tonsteingeröll mit einem Retuschiernarbenfeld und ein weiteres Tonsteingeröll-Bruchstück mit Schliff sowie das Mittelbruchstück eines Rohbeiles aus plattigem Grauwackegeröll sein. Dazu könnten ein Mahlsteinbruchstück aus Rotsandstein und ein Abschlag von einem solchen aus grobem Quarzit gehören. Bemerkenswert sind schließlich zwei Abschläge aus glasigem Achat. Verbleib: beim Finder.

15. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit

Bei einer Feldbegehung konnte R. Petry einen seifig verwitterten und daher wohl mittelpaläolithischen Abschlag aus Quarzgeröll auflesen. An jüngeren prähistorischem Material fand er eine Auvernier-Beilklinge und eine Beilklingenvorarbeit aus Tonsteingeröll, eine kleine prähistorische Wandscherbe, einen verbrannten Abspliss aus Muschelkalk-Chalcedon, ein Klingenbruchstück aus Muschelkalkhornstein und einen frischeren Abspliss aus Quarzgeröll sowie das Bruchstück einer hochglänzenden Polierwanne aus Taunusquarzit.

Ferner fand er eine römische Wandscherbe und eine Scherbe farblosen Schliffglases. Verbleib: beim Finder.

16. Einzelfunde, Paläolithikum, Jung- oder Spätneolithikum

Seit 1999 beging Herr R. Petry ein Ackerstück, wo er neben einem seifig verwitterten, mittelpaläolithischen Kern aus Quarzgeröll sechs weitere Quarzartefakte fand.

Ferner las er eine spitznackige Beilklinge mit flachovalem Querschnitt aus plattigem Grauwackegeröll und zwei Bruchstücke von Rohbeilen aus gleichem Material auf, dazu den kleinen Rest einer Beilklinge aus Tonsteingeröll, denen auch zwei Feuersteinabsplisse zugeordnet werden können. Neolithisch oder metallzeitlich ist das Bruchstück eines Mahlsteinläufers aus dichter Lava fast ohne Einsprenglinge (EV 2015, 383).

Udelfangen, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, Paläolithikum, jüngere Latènezeit; Siedlung, römische Zeit

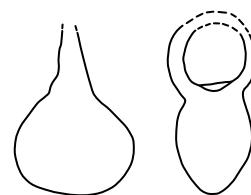
Herr R. Petry legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 407) sieben Bronzemünzen des 3.-4. Jhs. sowie das Bruchstück einer stabförmigen Stange zur Herstellung von Schrötlingen vor.

Von hier stammen auch zwei wohl mittelpaläolithische Abschläge aus Quarzgeröll, die Kappe eines regelmäßigen Klingendolches sowie vier weitere unspezifische, holozäne Silices. Ferner fand er einen unverzierten, bronzenen Bommelanhänger, wahrscheinlich mit Tonkern [Abb. 52]. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Jung- oder Spätneolithikum, Bronzezeit oder vorrömische Eisenzeit, römische Zeit; Siedlung, Hochmittelalter

Herr R. Petry legte aus einem schon öfter begangenen Areal nordöstlich des Ortes und rechts des Udelfanger Baches zwei Beilklingenbruchstücke aus Tonsteingeröll, ein verbranntes Bruchstück einer beidflächig retuschierten Großklinge oder auch extrem dicken Pfeilspitze, einen weiteren verbrannten Feuersteintrümmer, ein verbranntes Großklingenbruchstück, einen Abspliss und einen kleinen Kern vor.

Das 5 cm lange Bruchstück eines leicht gebogenen, etwa 2 mm dicken Bronzerundstabes mit Strichgruppenzier könnte den Rest eines ungewöhnlich dünnen Armmringes darstellen. Ferner fand Herr Petry die naturfarbene Bodenscherbe einer wohl römischen Glasflasche sowie ein kleines Bleiblech.



52 Udelfangen. Latènezeitlicher Bommelanhänger aus Bronze. M. 1:1 (Zeichnung: H. Nortmann/F. Dewald).

Recht zahlreich sind mittelalterliche Scherben, die bei blaugrauer Ware kulminieren und so eine Schwerpunktverlagerung, um nicht zu sagen „Wanderung“, einer benachbarten, bekannten römisch-frühmittelalterlichen Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 407; 75/76, 2012/13, 368 Nr. 2) anzeigen. Verbleib: beim Finder.

UDLER, Landkreis Vulkaneifel

1. Einzelfunde, Spätbronzezeit

Bei einer Feldbegehung „Auf Sammet“, wo Herr H.-J. Stolz schon frühere (Nakoinz, Vulkaneifel Kat. Nr. 319; 320. – Krause, Fundstellenkatalog Nr. 1293. – Henrich, Vulkaneifel Nr. 357) einige römische und auch prähistorische Scherben gefunden hatte, las er das kleine Randstück einer schwarztonigen, weitmündigen Schale auf, deren Rand innen durch einen Knick abgesetzt ist, womit sie in die späte Urnenfelderzeit gestellt werden darf. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Steinzeit, römische Zeit, Frühmittelalter

Herr H.-J. Stolz las auf einer bislang unbekannten FSt. nordwestlich des „Dürren Maares“ neben einem Feuersteinabschlag ein proximales Klingenbruchstück und einen Abspliss aus Rijckholt-Feuerstein auf.

Hinzu kommen eine sandgemagerte, eventuell prähistorische Wandscherbe, drei römische Wandscherben, eine Bodenscherbe hart gebrannter Eifelware, ein römischer Schalenrand und ein kleines Ziegelbruchstück. Da die vorgenannten Scherben nicht sämtlich zwangsläufig römisch sind, könnten sie auch Hinweise auf eine merowingische Siedlungsstelle sein, wie sie nach dem Pollendiagramm des „Dürren Maares“ in dessen Umgebung erwartet werden muss. Verbleib: beim Finder.

WALLENDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Oberirdische Denkmäler

Einzelfunde, Spät- oder Endneolithikum

Durch die Vermittlung von P. Weber konnte ein bei einer illegalen Fundlese gefundenes Kupferflachbeil lokalisiert und dokumentiert werden (Valotteau/Weber, Wallendorf).

WALSDORF, Landkreis Vulkaneifel

Siedlung, Paläolithikum, Mesolithikum, Jungneolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit, Eisenzzeit

Bei mehrfachen Feldbegehungen auf einem lehmigen Areal südwestlich des „Goßberges“ konnte Herr L. Giels bereits vor längerer Zeit eine weitläufige Streuung von Steinartefakten kartieren (EV 1999, 2009):

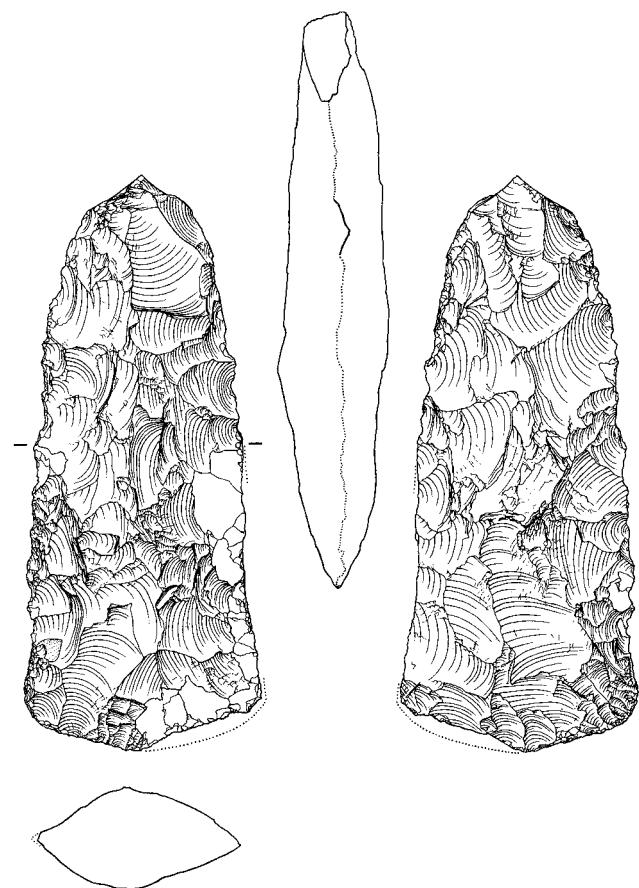
Ein mittelpaläolithischer Schaber aus Eifeler Lokalfeuerstein und einige stark patinierte Quarzartefakte

dürften mit dem weiter westlich anschließenden Areal Rockeskyll, „Kuhweide“ (Trierer Zeitschrift 50, 1987, 364; 57, 1994, 472; 58, 1995, 482) zusammenhängen.

Wahrscheinlich mesolithisch sind eine mikrolithische Endretusche und eine schräg-endretuschierte, regelmäßige Lamelle, beide aus Schotterfeuerstein.

Der jungneolithischen Michelsberger Kultur dürfte eine große, randretuschierte, dreieckige Pfeilspitze aus Rijckholt-Feuerstein angehören, während eine geflügelte und gestielte Pfeilspitze aus Schotterfeuerstein wie eine Anzahl weiterer, weniger spezifischer Artefakte, u. a. das Nackenbruchstück eines geschliffenen Feuersteinbeiles und ein vollständiges Rohbeil mit flach spitzovalen Querschnitt aus Maasschotterfeuerstein [Abb. 53], am ehesten endneolithisch-metallzeitlich sein dürfte.

Ebenfalls wurden 18 prähistorische, meist feinsandgemagerte Scherben aufgelesen, die nach ihrer Machart am ehesten eisenzeitlich sein dürften.



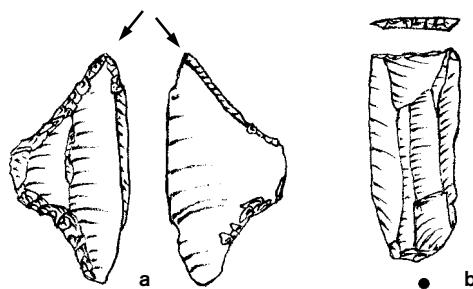
53 Walsdorf. Rohbeil aus Maasschotterfeuerstein. M. 1:2 (Zeichnung: I. Koch).

WASSERLIESCH, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

1. Einzelfunde, Mesolithikum oder Neolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Bei einer Begehung des Mittelterrassen-Plateaus der Saar fand Herr F.-J. Ohs auf lehmigem Sandboden einer bislang unbekannten FSt. neben drei Beilklingen mit starken Retuschiernarbenfeldern aus Tonsteingeröll einen wenig diagnostischen, bipolaren Klopfstein aus Quarzitgeröll, einen kleinen, unregelmäßigen Kratzer und eine gestielte und geflügelte Pfeilspitze sowie eine prähistorische Wandscherbe. Bemerkenswert ist aber eine unpatinierte, linksschiefe Danubien-Pfeilspitze [Abb. 54a] aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein. Dieser lässt sich vielleicht dem Proximalende einer sehr regelmäßigen, quer endretuschierten (wenn nicht beschädigten) Lamelle mit primär facettiertem Schlagflächenrest aus unpatiniertem Feuerstein zuordnen [Abb. 54b] (EV 2010,318).



54 Wasserliesch. a Danubien-Pfeilspitze aus Rijckholt-Feuerstein. b Lamelle aus Feuerstein. M. 1:1 (Zeichnungen: H. Löhr).

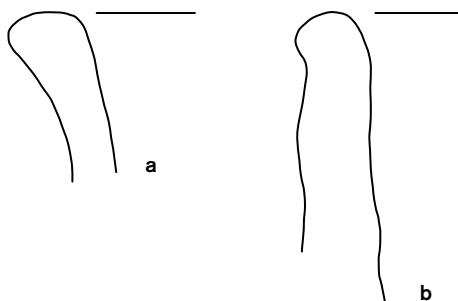
2. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Bei einer Feldbegehung auf dem „Liescher Berg“ las Herr F.-J. Ohs neben einem fraglichen, seifig verwitterten Quarzartefakt das Proximalbruchstück einer stark porzellanartig weiß patinierten, einseitig retuschierten Klinge aus Tétange-Feuerstein auf, das vermutlich jungpaläolithisch ist. Ferner fand er das spitze Nackenbruchstück einer Beilklinge aus Tonsteingeröll mit deutlich abgesetzten Schmalseiten, das Nackenbruchstück eines Rohbeiles aus plattigem Grauwackegeröll und einen verbrannten Feuersteinabschlag (EV 2011,238).

3. Siedlung, vorrömische Eisenzeit

Herr M. Heinz legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor.

62 vorgeschiedliche Wand-, vier Boden- und zwei Randscherben sind durchweg dunkel, schlecht gebrannt und mit wenigen Ausnahmen rauwandig und grob gemagert, darunter:



55 Wasserliesch. Vorgeschiedliche Randscherben. M. 1:1 (Zeichnungen: H. Nortmann/F. Dewald).

- ausschwingende, glatte Randscherbe mit leicht verbreiterter, runder Lippe von einem Topf oder einem Schrägrandgefäß [Abb. 55a],
- andeutungsweise ausbiegender Rand eines steilwandigen, bis zum Rand rauwandigen Kumpfes [Abb. 55b],
- drei Stücke rot gebrannten Flechtlehmes und ein Tierknochen. Verbleib: beim Finder.

WEDERATH, Gemeinde Morbach, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Römische Zeit

WELSCHBILLIG, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, Neolithikum

Herr M. Junges legte von einer bekannten mehrperiodigen FSt. (u. a. Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1526) ein spitznackiges Grauwackebeil mit weitgehend überpickten Seiten und geschliffener Schneide vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Steinzeit, römische Zeit

Herr P. Sperska legte von einer bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 326 Nr. 11; 388) einen unpatinierten Abspliss aus Tétange-Feuerstein, einen Daumennagelkratzer und einen Kortexabschlag vor, von denen die beiden Letzteren leicht bläulichweiß patiniert sind. Er fand dort auch einen abgeriebenen valentinianischen Centenionalis. Erneut fielen hier zahlreiche der bereits früher registrierten Musketenkugeln auf. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Paläolithikum, Jungneolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr H. Weiler legte aus dem Bereich einer bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 326 Nr. 12) Lesefunde vor.

Mittelpaläolithisch ist ein Bogenschaber an Abschlag aus Quarzgeröll.

Jungneolithisch datiert eine beidflächig retuschierte, gerundet dreieckige Pfeilspitze aus Rijckholt-Feuerstein. Unspezifisch bleiben zwei Feuersteinabschläge.

Dazu kommen eine kleine spitznackige Beilklinge mit mäßig abgesetzten Schmalseiten aus Diabas, das Schneidenbruchstück einer ehem. sehr großen, gut geschliffenen Beilklinge aus Grauwacke und vier Bruchstücke von Beilklingen aus Tonsteingeröll. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, Endneolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr H. Weiler fand im Bereich einer bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 326 Nr. 13) das Medialbruchstück einer Beilklinge aus Tonsteingeröll, 13 unspezifische Absplisse aus Feuerstein und Muschelkalk-Chalcedon und einen kleinen Bogenschaber, die am ehesten endneolithisch oder jünger sein könnten. Metallzeitlich oder jünger ist das Bruchstück eines flachen Wetzsteines aus grauem, glimmerhaltigem Quarzitgeröll. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, Mesolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Am Südosthang der „Ittelsburg“ kartierte Herr P. Sperska bei Feldbegehungen drei matt patinierte Silexabschläge sowie ein schräg endretuschiertes Lamellenbruchstück, vielleicht der Rest eines mittelsteinzeitlichen Mikrolithen, ferner einen leicht verbrannten Abspliss aus Tétange-Feuerstein und das spitze Nackenbruchstück einer kleinen Beilklinge mit flachovalem Querschnitt aus Tonsteingeröll. Verbleib: beim Finder.

6. Einzelfunde, Neolithikum

Herr P. Sperska legte aus einem bislang unbekannten Fundareal das Medialbruchstück einer retuschierten Großklinge aus verbranntem Feuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

7. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum

Herr P. Sperska legte von einer bislang unbekannten FSt. ein Rohbeil aus plattigem Grauwackegeröll vor, das im Bereich der retuschierten Schneide deutliche Abnutzungs- und Verrundungsspuren zeigt, ferner einen Feuersteinabspliss, der aufgrund seiner porzellanweißen Patina jungpaläolithisch sein mag. Verbleib: beim Finder.

WINCHERINGEN, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

1. Einzelfunde, Neolithikum

Herr U. Haas legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Beilklinge aus Diabas und einen Klopfstein vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Neolithikum

Herr U. Haas legte von einer bislang unbekannten FSt. das Medialbruchstück einer ehem. sehr großen, über-

pickten und leicht überschliffenen Beilklinge mit deutlich abgesetzten Schmalseiten aus hellem Diabas vor, dazu das deutlich abgeklopfte Nackenbruchstück einer Beilklinge aus Tonsteingeröll. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr R. Pütz legte von einer bislang unbekannten FSt. das spitze Nackenbruchstück einer geschliffenen Beilklinge aus Tonstein vor. Verbleib: beim Finder.

WINKEL, Landkreis Vulkaneifel

1. Einzelfunde, Paläolithikum, Jung- oder Spätneolithikum

Auf dem steinigen Boden des Osthangs des „Junkerberges“ fand Herr H.-J. Stolz bei einer Feldbegehung einen stark verrundeten Abschlag aus Kluftquarz, bei dem es sich durchaus um ein altsteinzeitliches Artefakt handeln könnte.

Weiterhin fand er das Proximalbruchstück einer beidkantig flach retuschierten Großklinge aus unpatiniertem Feuerstein vom Rijckholt-Typ des jüngeren Neolithikums oder nachfolgender Zeiten. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Mesolithikum, Mittelalter

Bei einer Begehung der südöstlichen Abdachung des Hügels „Waldeburg“ fand Herr H.-J. Stolz einen Abschlag aus gelblichem Chalcedon, der angesichts seines Rohstoffes mesolithisch sein mag.

Ferner konnte er noch eine Wandscherbe mittelalterlichen, gerieften Frühsteinzeugs auflesen, die vielleicht von der weiter östlich gelegenen Wüstung Waldeburg herzuleiten ist. Verbleib: beim Finder.

WINTERSDORF, Gemeinde Ralingen, Kreis Trier-Saarburg

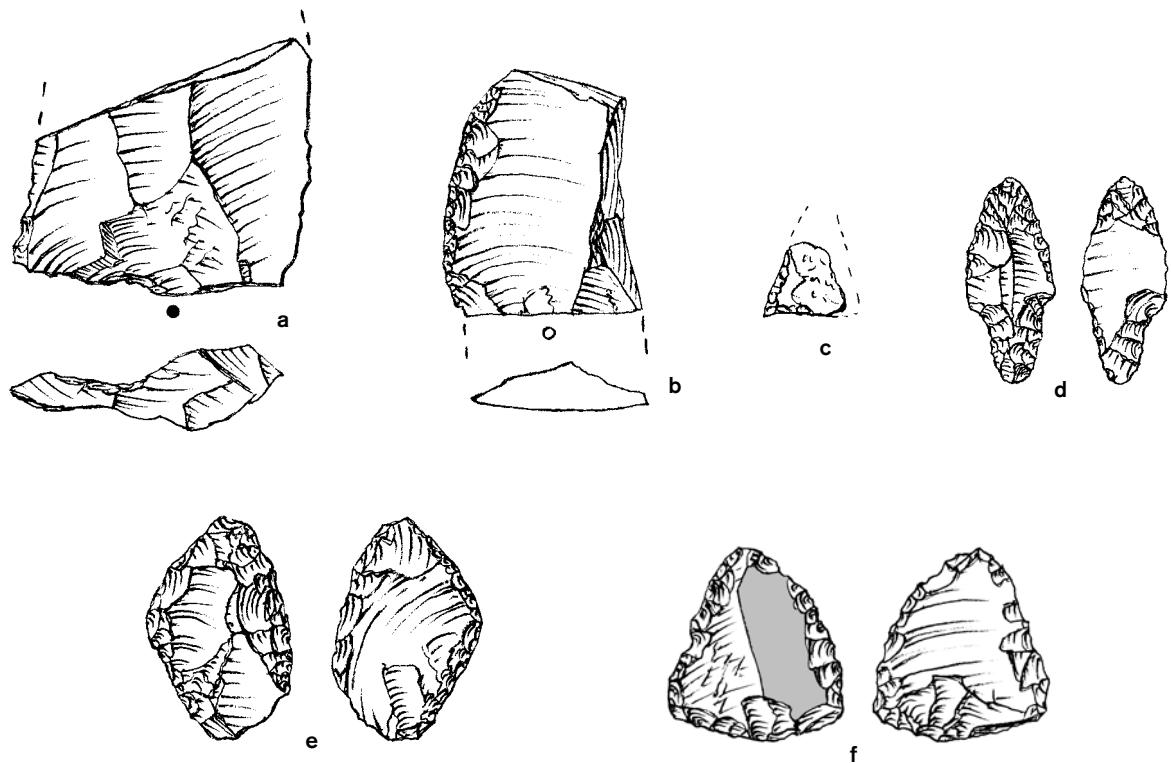
s. auch Oberirdische Denkmäler

1. Einzelfunde, Paläolithikum, Mesolithikum, Jungneolithikum, Spät- oder Endneolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr P. Sperska legte aus zwei etwa 160 x 160 m und 110 x 50 m großen Ausschnitten des bekannten Fundareals „Auf Assem“ (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 363; 75/76, 2012/13, 327 Nr. 3) eine sorgfältig kartierte Fundlese vor, die nahezu die gesamte, vielperiodige Belegung dieses Mittelterrassenplateaus der Sauer widerspiegelt.

Dem Mittelpaläolithikum darf ein hart geschlagener, dick weißlichgelb patinierter Silexabschlag [Abb. 56a] zugerechnet werden.

Zu der bekannten, porzellanartig weiß patinierten jungpaläolithischen Serie, vermutlich des Aurignaciens (Boecking, Aurignaciens), gehört das Bruchstück einer einseitig flach retuschierten Klinge [Abb. 56b], der noch ein Abspliss und ein kleines Artefaktbruch-



56 Wintersdorf. **a** Silexabschlag. **b** Einseitig flach retuschierte Klinge. **c** Mittelsteinzeitlicher Mikrolith. **d** Gestielte Klingenpfeilspitze. **e** Blattförmige Pfeilspitze. **f** Breitdreieckige Pfeilspitze. M. 1:1 (Zeichnungen: H. Löhr).

stück entsprechender Erhaltung zugerechnet werden können. Auch das Medialbruchstück einer flach retuschierten, größeren Klinge aus sehr stark bläulichweiß patiniertem, schwarzem Maasfeuerstein könnte jungpaläolithisch sein.

Das Proximalende einer fein kantenretuschierten Klinge aus unpatiniertem, hellgrauem belgischem Feuerstein mag mesolithisch sein. Wegen starker Verbrennung ist die Ansprache eines mittelsteinzeitlichen Mikrolithen [Abb. 56c] etwas unsicher, wenngleich mehrere Daumennagelkratzer und ein Abschlag aus oolithischem Muschelkalkhornstein in die gleiche Epoche gehören mögen.

Letztere können auch spät- oder endneolithisch sein. Sicherlich gilt dies für eine kleine gestielte Klingenpfeilspitze [Abb. 56d], eine blattförmige Pfeilspitze [Abb. 56e] und den verbrannten Rest einer gestielten Pfeilsitze, ebenso für zwei Bruchstücke retuschierte Großklingen, von denen eine typischerweise verbrannt ist, sowie drei Beiklingen aus Tonsteingeröll sowie einen Abspliss mit Beilschliff aus hellgrauem Feuerstein.

Jungneolithisch ist hingegen eine breitdreieckige, beidflächig randretuschierte Pfeilspitze [Abb. 56f], die aus

einem porzellanweiß patinierten Artefakt der jungpaläolithischen Serie gefertigt wurde.

Ein kurzer, dicker Kratzer sowie mehrere teils retuschierte, teils verbrannte Abschläge sind neolithisch oder jünger, ebenso wie das Schneideneckbruchstück eines Tonsteinbeiles mit rechteckigem Querschnitt und das Bruchstück einer stark gepickten Vorarbeit eines solchen sowie ein Rohbeil aus plattigem Grauwackegeröll.

Möglicherweise noch jünger ist das Bruchstück eines Abziehsteines aus einem stabförmigen Quarzitgeröll. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, Paläolithikum, Neolithikum

Herr P. Sperska kartierte im Bereich einer bekannten weitläufigen FSt. „Auf Assem“ neben einem sehr schönen, mittelpaläolithischen, präparierten Kern aus Tertiärquarzit einen neolithischen, geschossförmigen Bohrkern aus Grauwacke. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, Neolithikum

Herr P. Körner legte von einer bislang unbekannten FSt. ein spitzes, gepicktes und nur wenig überschliffenes Nackenbruchstück eines ehem. sehr großen Diabasbei-

les mit ovalem Querschnitt und nur andeutungsweise abgesetzten Schmalseiten vor. Verbleib: beim Finder.

ZILSDORF, Gemeinde Walsdorf, Landkreis Vulkaneifel

Profilaufschluss, Quartär

Auf Anregung von Frau B. Gehlen wurden auf der Suche nach holozänen Feuchtbodensedimenten am Fuß des „Gilenberges“ oder „Am Gilen“ seitlich dieses heutte begradigten Rinnals in der Tiefenlinie einige Pürckhauer-Bohrungen niedergebracht.

Bohrung 1, Ausgangshöhe 480 m ü. NN

0-10 cm gelblicher, dunkelgraubrauner, schwach toniger Schluff, humos, wenige kleine Kalksteinchen und vereinzelt gerundete Basalte bis 10 mm, ohne scharfe Grenze übergehend in:

10-25 cm graugelber, schwach humoser, toniger Schluff mit etwas mehr kleinen, gerundeten Kalk- und Basaltsteinchen, ohne scharfe Grenze übergehend in:

25-46 cm graugelblicher, schwach toniger Schluff mit vereinzelten, kantengerundeten Siltsteinchen, ohne scharfe Grenze übergehend in:

46-78 cm gelbgrauer, stark schluffiger Ton, gelblich schlierig mit noch mehr kleinen Steinchen aus Basalt, Silt- und Kalkstein, ohne scharfe Grenze übergehend in:

78-105 cm grau- und rotschlieriger, schwach schluffiger Ton, weniger Steinchen, kaum Basalt, überwiegend vertonte Siltsteinchen, ohne scharfe Grenze übergehend in:

105-140 cm grau- und rotschlieriger, schwach schluffiger Ton, weniger Steinchen, kaum Basalt, überwiegend vertonte Siltsteinchen, nach unten zunehmend nadelkopfgroße Mangankonkretionen, ohne scharfe Grenze übergehend in:

140-170 cm gelbgrauer, schwach schluffiger Ton, fein bräunlich-rostfleckig, vereinzelt isolierte mafitische Kristalle, ohne scharfe Grenze übergehend in:

170-195 cm graugelber, schluffiger Ton mit etlichen z. T. angelösten Basalten und Siltsteinchen bis 3 mm, feucht, stark plastisch, ohne scharfe Grenze übergehend in:

195-203 cm blaugraugelblicher, dichter, schluffiger Ton, ohne scharfe Grenze übergehend in:

203-205 cm graublaugelblicher, leicht schlieriger, schluffiger Ton mit winzigen Mangankonkretionen und kleinen Wurzelresten (oder Bruchhölzchen?), ohne scharfe Grenze übergehend in:

205-215 cm gelblicher, leicht hellgrau-schlieriger, schluffiger Ton mit winzigen Mangankonkretionen, ohne scharfe Grenze übergehend in:

215-232 cm hellbraungelblicher, sehr schwach schluffiger Ton mit schwarzen Manganschlieren, dicht, mit sehr wenig gerundeten Steinchen, deutliche Grenze zu:

232-240 cm graugelber, weniger dichter Ton, Staunässe.

Bohrung 2, Ausgangshöhe 479 m ü. NN

0-8 cm gelbbrauner, stark humoser, sandiger Schluff, wässrig, ohne scharfe Grenze übergehend in:

8-15 cm gelbbrauner, wenig humoser, sandiger Schluff, fest, ohne scharfe Grenze übergehend in:

15-30 cm grauer, leicht brauner, schluffiger Ton, manganfleckig mit vereinzelten Basaltsteinchen, durchwurzelt, ohne scharfe Grenze übergehend in:

30-44 cm gelbbrauner, leicht schluffiger Ton mit vereinzelten grauen Mangankonkretionen, ohne scharfe Grenze übergehend in:

44-59 cm fahlgelblichgrauer, rostfleckiger Lehm, dicht, scharfe Grenze zu:

59-85 cm hellgrauer, leicht rostfleckiger Ton mit zahlreichen harten, kantigen, nicht angewitterten Siltsteinchen.

Bohrung 3, Ausgangshöhe 475 m ü. NN

0-5 cm dunkelbrauner, stark humoser, toniger Schluff, ohne scharfe Grenze übergehend in:

5-25 cm graugelber, nach unten zunehmend schwächer humoser, leicht toniger Schluff, ohne scharfe Grenze übergehend in:

25-90 cm graugelber, nach unten mehr grauer, leicht toniger Schluss; nach unten etwas stärker tonig und dichter, mit einigen gerundeten Ton- und Kalksteinen bis 5 mm; ohne scharfe Grenze übergehend in:

90-100 cm hellbraungrauer, gelbschlieriger, stark schluffiger Ton mit zahlreichen kantigen, z. T. angewitterten Silt- und Kalksteinchen: Solifluktionsschicht.

Organogene Ablagerungen wurden nicht angetroffen, vielmehr vergleyte Kolluvien, die nach unten in Solifluktionssmaterial übergehen.

RÖMISCHE ZEIT

AACH, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte sowie Mittelalter und Neuzeit

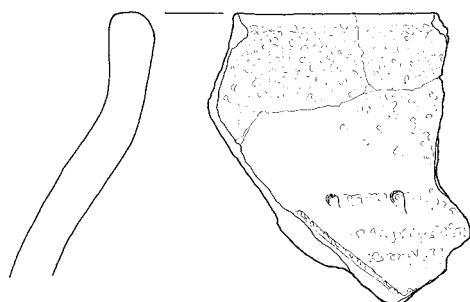
1. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Kersch legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 363 Nr. 3. – Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1341) insgesamt 26 Münzen vor. Außer einem As für Faustina I. handelt es sich um Münzen aus dem Zeitraum zwischen dem letzten Drittel des 3. und dem Ende des 4. Jhs. Hervorzuheben aus dem Spektrum sind ein 275/276 in Rom geprägter Antoninian des Tacitus (RIC 83) sowie ein 293/294 in Trier geprägter Antoninian des Diocletianus (RIC 116), die vergleichsweise selten aus Siedlungsfundkomplexen stammen. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, HEK

Im Umfeld einer bekannten römischen Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 327 Nr. 1) las Herr R. Petry ein randlich gerundet-rechteckig poliertes, flaches Tonsteingeröll auf, wohl ein Keramikglättstein, sowie einen vorgeschichtlichen Gefäßrest, der vermutlich der älteren Eisenzeit angehört.

Die Herren R. Petry und C. Greif legten von der Siedlung Scherben eines Rautopfes mit schulterständiger Kerbreihe [Abb. 57], ein 7 v. Chr. in Rom geprägtes Münzmeister-As des Augustus (RIC I² 435) und zwei konstantinische Aesmünzen sowie drei weitere Aesmünzen vor. Verbleib: beim Finder.



57 Aach. Randscherbe eines Rautopfes. M. 1:2 (Zeichnung: M. Diederich).

ALSDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Siedlung, römische Zeit

Herr I. Thielen legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 271) zwei Bronzemünzen vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Die Herren H. und I. Thielen legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 363) 14

Bronzemünzen aus dem Zeitraum zwischen dem letzten Drittel des 3. und dem Ende des 4. Jhs. sowie einige Bronzeteile vor [Abb. 58]. Verbleib: beim Finder.



58 Alsdorf. Bronzefunde. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2008, 40/13).

ALTRICH, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Spätmittelalter

Herr H. Lang prospektierte in den Jahren 2008 und 2011 in Abstimmung mit der Landesarchäologie in einem Windbruchareal auf einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 4) und legte aus einem 155 x 65 m großen Bereich Lesefunde vor. Das römerzeitliche Fundmaterial umfasst 20 Münzen aus dem Zeitraum vom späten 1. Jh. bis in valentinianische Zeit, Buntmetallschrott sowie Keramik. Der Schwerpunkt der Münzen wird von spätrömischen Prägungen aus der ersten Hälfte des 4. Jhs. gebildet, doch befindet sich auch ein zwischen 206 und 210 in Rom für Caracalla geprägter Denar unter den Funden. Unter dem Buntmetallschrott sind ein leicht beschädigter Gerätefuß mit Raubtierpranke, Vogelkopf und Flügeln (Faust, Bronzen V Nr. 119), ein muschelförmiger Bronzbeschlag mit ungewöhnlicher Öse und zwei Gegenknöpfen sowie das Fragment eines spätrömischen propellerförmigen Gürtelbeschlags hervorzuheben [Abb. 59]. Die Keramik setzt sich v. a. aus rauwandiger Ware – darunter ein Henkeltopf Alzei 30 – zusammen, doch liegt auch ein TS-Teller Niederbieber 5b vor. Zu den Lesefunden gehört schließlich noch eine spätmittelalterliche Münze. Verbleib: beim Finder.



59 Altrich. Gürtelbeschlagfragment aus Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2008, 38/7-8).

AMMELDINGEN AN DER OUR, Eifelkreis Bitburg-Prüm**Siedlung, römische Zeit**

Herr C. Franke legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung auf Gemarkung Niedersgegen (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 619) Lesescherben und zwei konstantinische Folles aus einer erkennbaren Ruinenstelle vor. Verbleib: beim Finder.

ARENRATH, Kreis Bernkastel-Wittlich**1. Gräber, römische Zeit**

Herr D. Frollo legte aus dem Umfeld eines bekannten Gräberfeldes (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 6) die Attasche eines Bronzegefäßes [Abb. 60a] und drei Bronzemünzen des 1./2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Frollo legte von einer bislang unbekannten Ziegelkonzentration Lesefunde vor, darunter ein vielleicht neuzeitlicher Bronzekamm [Abb. 60b]. Eine Münzreihe von 90 Münzen reicht von Augustus bis Constans/Constantius II. Verbleib: beim Finder.



60 Arenrath. **a** Attasche eines Bronzegefäßes. **b** Bronzekammfragment. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2014,8/21; RE 2014, 3/12).

AYL, Kreis Trier-Saarburg**1. Siedlung, römische Zeit**

Herr T. Reuter legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 328) wenige Lesefunde vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr T. Reuter legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Nemausus-As vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr T. Reuter legte von einer bislang unbekannten FSt. aus einem 100 x 45 m großen Umfeld vier Bronzemünzen vor. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, römische Zeit

Herr T. Reuter legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

BADENBORN, Gemeinde Eßlingen, Eifelkreis Bitburg-Prüm**Siedlung, römische Zeit**

Herr H. Weiler legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 470) Lesefunde vor, v. a. zahlreiche Scherben vom 3. bis zur Mitte des 4. Jhs., darunter Rädchen-TS Hübener-Gruppe 4. Verbleib: beim Finder.

BÄSCH, Gemeinde Thalfang, Kreis Bernkastel-Wittlich**1. Einzelfunde, römische Zeit**

Herr T. Schaser legte von einer bislang unbekannten FSt. fünf Bronzemünzen des 2. und 4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr T. Schaser legte von einer bislang unbekannten FSt. einen As des 2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

BAUSENDORF, Kreis Bernkastel-Wittlich**1. Heiligtum, Siedlung, römische Zeit**

Die Herren D. Hellmuth und H. Immick legten aus einem bereits 2007 gemeldeten Siedlungsbereich südlich eines bekannten Heiligtums (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 13. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 328 Nr. 1) Lesefunde vor.

Kleine Bronzegussreste und v. a. zusammengeschmolzene Bronzeobjekte belegen die Verwertung von Bronze vor Ort. Fünf Bronzeschrottstücke, eine mit ausgefallener Flickung, eine mit Gewandfalten, gehören zu Großbronzen (Faust, Bronzen V Nr. 39; 52; 57). Ein Bronzefingerchen stammt von einer vielleicht halbbeckengroßen Statuette. Ein etwas unformiges Bronzeobjekt mit schlecht erhaltener Oberfläche ist eine kleine Schildkröte als Beifigur zu einer Merkurstatuette.

Eine Reihe von 49 Fundmünzen reicht von einem abgeriebenen republikanischen Denar bis Valens.

Im Fundspektrum erwähnenswert sind zwei Bronzefibeln Riha 7,16, ein Bronzeanhänger vom Pferdegeschirr und ein bronzener Zügelring, ferner verzinnte

Reste eines sehr dünnwandigen Bronzetellers, eines weiteren Bronzegefäßes mit gerundeter Wandung und eines Bronzelöffels sowie das Fragment eines bronzenen Tintenfassdeckels. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bislang unbekannten Siedlung Ziegelfragmente vor. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bislang unbekannten Siedlung Lese funde vor, darunter ein Sesterz des 1./2. Jhs. und drei Bronzemünzen von Konstantin I. und Constans/Constantius II. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bislang unbekannten FSt. Lese funde vor. Ein As des Nero und ein Ziegel weisen wohl auf eine Siedlung. Verbleib: beim Finder.

BEILINGEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Oberirdische Denkmäler

1. Siedlung, römische Zeit

Herr M. Sachsen legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 281) Lese funde vor. Neben einem As des 1./2. Jhs. und einer Emailfibel Riha 5 [Abb. 61] repräsentiert die Keramik das 3./4. Jh. Verbleib: beim Finder.



61 Beilingen. Emailfibel, Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2010, 53/29).

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr M. Sachsen legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesescherben vor. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit; Töpferei, Neuzeit

Herr D. Frollo legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Lesescherbe und eine neuzeitliche Brennhilfe vor. Verbleib: beim Finder.

BEKOND, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Lang meldete eine bislang unbekannte, kleinflächige und schwache Ziegelstreuung ohne Beifunde (EV 2011, 13).

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr H. Lang legte von einer bislang unbekannten FSt. eine einzelne Wandscherbe eines vermutlich in den Trierer Töpfereien hergestellten reliefverzierten TS-Ge fäßes mit der mutmaßlichen Darstellung eines Faustkämpfers vor. Verbleib: beim Finder.

BENGEL, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 24) Ziegelbruchstücke und Wandscherben des 2./3. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

BERGEN, Kreis Birkenfeld

1. Einzelfunde, römische Zeit

Herr S. Theis legte aus dem Vorfeld eines bekannten Gräberfeldes (Trierer Zeitschrift 18, 1949, 327) einen julisch-claudischen Dupondius vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr S. Theis legte von einer bislang unbekannten FSt. acht Bronzemünzen des 1. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr K. Schultheiß wies auf eine kleine, bislang unbekannte römische Trümmerstelle mit Ziegel- und Dach schieferbruch hin.

BERGLICHT, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Mittelalter und Neuzeit

BERGWEILER, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Siedlung, römische Zeit

Herr B. Ferber legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 35) einen bronzenen Propellerbeschlag [Abb. 62a] vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr H.-J. Hubert legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 365 Nr. 3; 75/76, 2012/13, 330 Nr. 1) einen Antoninian des Gallienus, ein valentinianisches Aes 3 und eine weitere Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.



a



b

62 Bergweiler. a Propellerbeschlag. b Bronzefibel. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2015, 17/3; RE 2010, 53/24).

3. Siedlung, römische Zeit

Die Herren M. Sachsen und D. Steffen legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 331 Nr. 6) Keramik des 3./4. Jhs., das Bruchstück einer Großbronze oder großen Statuette, eine Bronzefibel Riha 5,16 [Abb. 62b] und zwei valentinianische Aes 3 vor. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr M. Sachsen legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 309) wenige Lese-funde vor. Verbleib: beim Finder.

BERNKASTEL-KUES, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. auch Oberirdische Denkmäler

Sarkophag, spätömische Zeit

Bei Flurbereinigungsarbeiten wurde auf einem Terrassensporn 40 m oberhalb der Mosel ein isolierter Sarkophag mit beigabenloser Körperbestattung des 4. Jhs. angetroffen und geborgen (EV 2014,42) (Gilles, Princastellum 37). Der nord-süd-ausgerichtete Sarkophag aus Eifeler Lias-Sandstein wurde inzwischen innerhalb des archäologischen Rundweges an der Nordseite der Burg Landshut aufgestellt.

BESCHEID, Kreis Trier-Saarburg*Siedlung, römische Zeit*

Frau H. v. Schütz legte von einer bislang unbekannten Siedlung verbrannte Scherben und Ziegel vor. Der eigentliche Schwerpunkt der Siedlungsstelle dürfte im anschließenden Waldgelände liegen. Verbleib: beim Finder.

**BEUREN, Gemeinde Kirf,
Kreis Trier-Saarburg**

1. Siedlung, römische Zeit; Wüstung, Mittelalter

Aus dem Umfeld einer bekannten römerzeitlichen Siedlung und mittelalterlichen Wüstung legten die Herren R. Thömmes und G. Steinmetz Lese-funde vor, u. a. das Fragment einer Bronzefibel Riha 5,3, einen Bronzefingerring [Abb. 63a-b], vier Aesmünzen des späten 3. und frühen 4. Jhs. und drei mittelalterliche Silbermünzen des 13.-15. Jhs. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

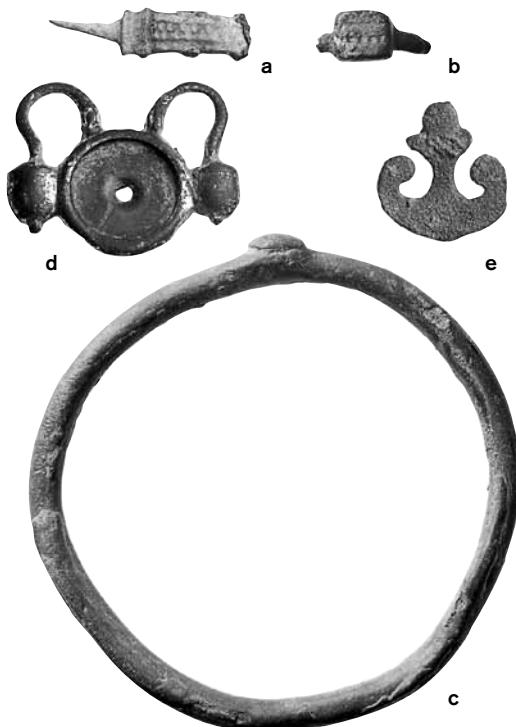
Die Herren R. Pütz und U. Haas legten von einer bislang unbekannten Siedlung insgesamt 25 Münzen vor. Außer zwei Asses von Trajan und Marc Aurel handelt es sich um Münzen aus dem Zeitraum zwischen der zweiten Hälfte des 3. und dem Ende des 4. Jhs., wobei der Schwerpunkt von Prägungen der Konstantinssöhne bzw. deren Imitationen gebildet wird und Münzen aus den 50er Jahren des 4. Jhs. nicht vertreten sind. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr G. Steinmetz legte von einer bislang unbekannten FSt. Lese-funde vor, darunter ein 166 in Rom geprägter Sesterz des Marc Aurel (RIC 937) und einen Bronzearmring(?) unklarer Zeitstellung mit aufgegossenen Elementen [Abb. 63c]. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr G. Steinmetz legte von einer bislang unbekannten Siedlung Lese-funde [Abb. 63d-e] vor. Die Ziegelstreuung ist schüttter, aber sehr groß und enthält nur wenige Scherben. Es gibt einen kleinen Ruinenbuckel, der aber selbst fundlos ist. Die eingelieferten Funde, darunter 13 Bronzemünzen von Gallienus bis Valentinian und eine verzinnte Bronzefibel Riha 7,21, stammen aus einem Bereich von etwa 15 m Dm. Verbleib: beim Finder.



63 Beuren. Lese-funde aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2010,14/20; RE 2015,17/36; RE 2013,6/20; RE 2013,9/8).

BEWINGEN, Landkreis Vulkaneifel

s. Vorgeschichte

BIESDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Siedlung, römische Zeit

Herr I. Thielen legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 296) einen Antoninian von 270 vor. Verbleib: beim Finder.

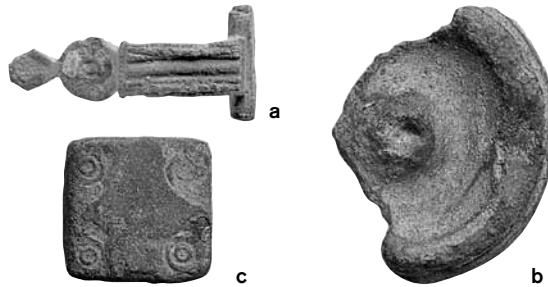
2. Siedlung, römische Zeit

Herr C. Franke legte von einer bislang unbekannten Siedlung Lesescherben und wenige Bronzeteile vor. Verbleib: beim Finder.

BINSFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Siedlung, römische Zeit

Die Herren B. Nazarian und D. Frollo legten von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 56) Lesefunde vor, darunter Emailfibeln Riha 5 [Abb. 64a], sechs Bronzemünzen von Trajan bis Septimius Severus und zeitlich entsprechende Keramik. Verbleib: beim Finder.



64 Binsfeld. **a** Bronzefibel. **b** Bronzedeckel. **c** Spielwürfel. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2014,5/21; RE 2016,1/26).

2. Siedlung, Töpferei, spätömische Zeit

Herr D. Frollo legte von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 54) Lesefunde vor. Bemerkenswert sind das Fragment eines Bronzedeckels unbekannter Funktion und ein Spielwürfel aus Bronze, bei dem eine Seite fehlt [Abb. 64b-c]. Einander gegenüber liegen: sechs und fünf Augen, drei und ein Auge. Die Seite mit vier Augen liegt gegenüber der fehlenden Seite mit zwei Augen. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit; Töpferei, frühe Neuzeit

Herr D. Frollo legte von einer bislang unbekannten FSt. einen unbestimmten As/Semis, wohl des 2. Jhs., und eine Randscherbe Niederbieber 104 vor. An der FSt. liegen auch vermutlich, aber nicht sicher römische Ziegel. Die Fundlese umfasste darüber hinaus mehrere gebrannte Tonriegel mit vierkantigem Querschnitt, die als Stapelhilfen und Abstandshalter der Töpferware im Brennofen eingesetzt wurden. Versinterungen mit Anflugglasur auf den Oberflächen weisen auf lokale Steinzeugproduktion in der frühen Neuzeit hin. Verbleib: beim Finder.

BITBURG, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Oberirdische Denkmäler, Vorgeschichte sowie Mittelalter und Neuzeit

1. Vicus, Kastell, römische Zeit; Stadtmauer, Spätmittelalter; Siedlung, Neolithikum oder Bronzezeit

Im Vorfeld der Neubebauung An der Römermauer 30 wurden auf dem weiträumigen Areal unmittelbar vor der Nordwestecke des spätömischen Kastells Sondierungen durchgeführt (EV 2010,200). Im oberen Bereich des heute stark nach Nordwesten terrassierten Geländes konnten dazu zwei rechtwinklig zum Kastell orientierte Sondagen angelegt werden und dabei ungeteilt starker Störungen eine flächig ausgeprägte, jedoch nicht eindeutig zu bestimmende, grabenähnliche Struktur beobachtet werden, die wohl am ehesten mit den mittelalterlichen Befestigungen in Verbindung zu bringen ist.

Ähnlich wie bei vergleichbaren Grabenbefunden liegt hier unter einer fluviatilen Lehmablagerung schlammiges und schutthaltiges Steinmaterial vor. Trotz der exponierten Lage außerhalb der bekannten regulären Grabenanlagen scheint dennoch ein Zusammenhang mit diesen zu bestehen. Aussagen bezüglich des dicht südlich angrenzenden Gräberfeldes des 4.-6. Jh. waren nicht zu ermitteln.

Ältere römische und vorgeschichtliche Siedlungsreste ließen sich nur im unteren Sondagebereich beobachten. 0,5 m unter der Geländeoberfläche lag ein bis zu 0,2 m starker verbräunter Horizont direkt dem anstegenden Lehm Boden auf. Scherben und ein Klingenschliffstück aus Rijckholt-Feuerstein weisen dabei auf eine neolithische bis bronzezeitliche Nutzung. Römischen Ursprungs war nur eine darin eingetiefte, 1,40 x 1,46 m große Pfostengrube, welche Spuren eines vergangenen ca. 0,36 x 0,46 m mächtigen Pfostenständers aufwies.

2. Vicus, römische Zeit; Siedlung, Neolithikum oder Bronzezeit

Wider Erwarten konnten beim Abbruch der Villa Müller, Görenweg 21a, und in ihrem Vorfeld trotz des relativ weiten Abstands zur Römerstraße ausgeprägte römische Gebäudereste sowie Spuren älterer Siedlungsphasen beobachtet werden. Ausschlaggebend war die Fundmeldung der Familie Jutz, die im Abbruchschutt des Hauses zwei römische Säulenfragmente erkannt und fotografisch dokumentiert hatte. Bei den leider unmittelbar darauf verlorengegangenen Architekturelementen handelte es sich um Schaft und Basis einer etwa 0,6 m starken Rotsandsteinsäule. Daraufhin eingeleitete Untersuchungen (EV 2015,117) zeigten, dass neben noch unbestimmten Resten von römischem Mauerwerk und Estrich die bereits im Nachbargrundstück An der Römermauer 30 (s. Nr. 1) beobachtete Pfostengrube einen linearen Anschluss nach Westen in Form zweier gleichartiger Gruben besaß. In einem direkten Zusammenhang mit dem römischen Befund und diesen überprägend weisen Reste starker Brandeinwirkungen

und Schlackenabfälle auch auf eine handwerkliche Nutzung des Areals. Ob geborgene Dach-, Bau- und Hypokaustziegelfragmente der Baustuktur oder einer örtlichen Produktion zuzurechnen sind, blieb fraglich. Die aus den Befunden geborgene Keramik gehört im Wesentlichen dem 1.-5. Jh. n. Chr. an. Eine stratifizierte Münze aus einem stark mit Schieferschindeln durchzogenen Zerstörungshorizont sowie das Fragment einer Zwiebelknopffibel ließen erkennen, dass die Steinbebauung noch bis in spätömische Zeit in Nutzung stand.

Ähnlich wie im Nachbargrundstück konnten auch hier unmittelbar über dem anstehenden Lehmboden eine ältere, leicht verbräunte, mit Holzkohle- und Brandlehmteilchen vermischte, strukturierte Schicht beobachtet werden, welche neolithische bis bronzezeitliche Scherben enthielt.

3. Gräber, römische Zeit

In einem rechtwinklig zur Straße an der Trierer Straße 15-17 angelegten Leitungsgraben konnte neben einer älteren, über dem anstehenden Lehmboden lagernden und vermutlich durch agrarische Nutzung strukturierten Schicht eine römische Urnenbestattung aufgenommen werden (EV 2011,192). In die vorgenannten Schichten war eine mit einer Rotsandsteinplatte abgedeckte Amphore eingetieft, in dem die eigentliche Urne sowie zwei Eichenkelkrüge und ein Becher deponiert waren. In der Urne fanden sich neben Leichenbrand eine Bronzefibel und ein TS-Schälchen [Abb. 65-66]. Das Grab aus der ersten Hälfte des 2. Jhs. gehört zu dem größeren, östlich der Römerstraße gelegenen Gräberfeld, von dem bereits 1880 beim Bau der nahen alten Landwirtschaftsschule 22 Brandbestattungen ausgegraben wurden (Bonner Jahrbücher 69, 1881, 26).

4. Kastell, spätömische Zeit

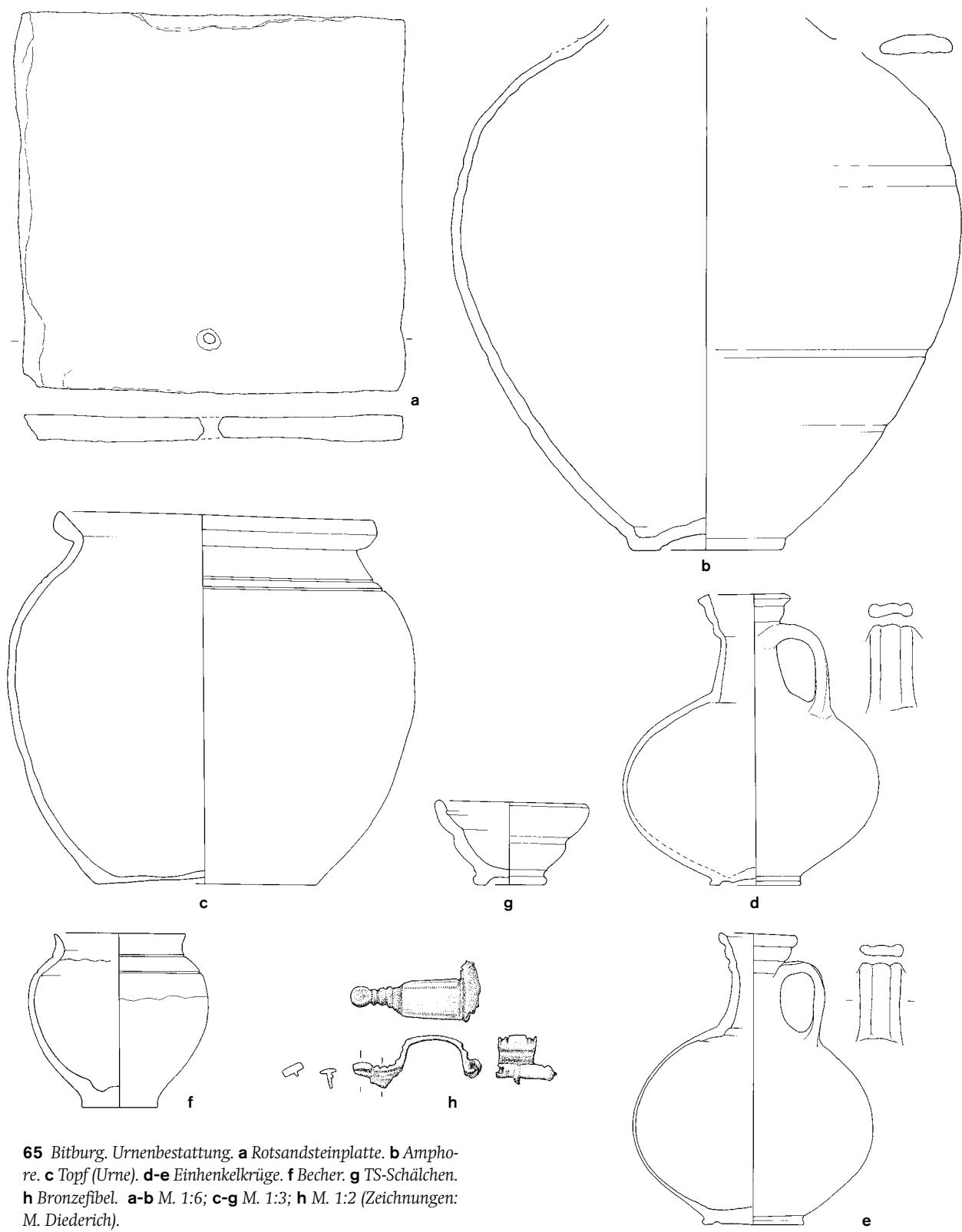
Bereits 1969 hatte J. Hainz aufgrund von Baubeforschungen an der Römermauer 3 einen Kastellmauergraben beschrieben (Hainz, Beda). Herr B. Kaufmann, Leiter des Kreisheimatmuseums Bitburg, entdeckte in den Museumsunterlagen die dafür maßgebenden Farbbildabzüge von 1968, die seinerzeit die Bitburger Brauerei an das Museum gegeben hatte, und überließ sie nun freundlicherweise dem RLM Trier zur Auswertung. Mittels neuer Fotoaufnahmen im Hof und Gartenbereich des Verwaltungsgebäudes der Bitburger Brauerei, an der Römermauer 3, ließen sich die Blickrichtungen der alten Fotos eindeutig bestimmen und den Baugrubenwänden von 1968 zuordnen. Ein den bekannten Verhältnissen vergleichbarer Bodenaufbau und die darin einschneidenden, zuvor nur zu erahnenden Grabenstrukturen bestätigten die Existenz des äußeren Kastellmauergrabens nunmehr eindeutig (EV 2010,162).

5. Vicus, römische Zeit; Kastell, spätömische Zeit; Siedlung, Mittelalter

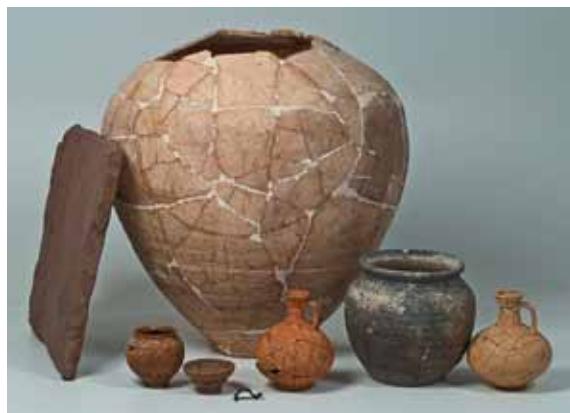
Die Untersuchung einer Kanaltrasse am Kobenhof (EV 2011,169) erbrachte wesentliche Aufschlüsse zu Genese und Fortbestand der spätömischen Kastellanlage. Neben dem leicht nach Osten ansteigenden römischen Geländeprofil konnten, wenn auch nur lückenhaft, überprägte Reste kaiserzeitlicher Siedlungsspuren, vicus- oder kastellzeitlicher Geländeanschüttungen sowie von der Kastellzeit bis in frühe Mittelalter reichende Nutzungs niveaus aufgenommen werden. Aus diesen als „Dark Earth“-Horizont anzusprechenden Schichtungen konnten erstmals, wenn auch nur wenig, frühmittelalterliches Fundmaterial des 7.-9. Jhs. aus dem Inneren des Kastells geborgen werden. Neben merowingischer und karolingischer Keramik war ein seltener Glaskameo einer sog. Pseudokameo-Fibel von besonderer Bedeutung, da bislang nur sechs Vergleichsstücke aus Deutschland, den Niederlanden und Norwegen bekannt sind (Heimerl/Thiel, Glaskameo). Daneben wurden wenige spätmittelalterliche Siedlungsreste und ein spätmittelalterlicher oder jüngerer, von Nordwesten an die Westflanke von Turm K führender Abwasserkanal registriert.

6. Vicus, römische Zeit; Siedlung, Bronzezeit, Mittelalter

Im Rahmen eines Neubaus in der Kölner Straße 37 konnten wenigstens teilweise Reste der Vicusbefestigung dokumentiert werden, die sich entlang der nördlichen Ausfallstraße mindestens bis in diesen Bereich hinzog (EV 2011,219). Spärlich dokumentierte römische Siedlungs- und Baubefunde östlich der Römerstraße waren bereits seit 1871 aus den südlich angrenzenden Grundstücken bekannt und können nunmehr bis zu 400 m weit nördlich vor das Kastell verfolgt werden. Sechs im rückwärtigen Geländebereich etwa auf einer Achse liegende Brunnen sowie westlich davon gelegene Holz-, Erde- und Steinbaubefunde zeugen von der langrechteckigen Parzellierung römischer Streifenhäuser. Frühe belgische Ware sowie ein verlagerter republikanischer Denar (46 v. Chr.) deuten dabei einen frühen römischen Siedlungsbeginn an. Zahlreiche jüngere Kleinfunde sowie die Überprägung durch eine Schuttdeponierung mit starkem Brandmaterialanteil legen eine Nutzung bis in das 3. Jh. nahe. Fehlende Brandspuren sowie bis weit unter die Nutzungshöhen der Steinbebauungen reichende, vermutlich der Steingewinnung dienende Mauerausbrüche machten deutlich, dass die ältere Siedlungsnutzung bereits vor oder mit der Umnutzung als Deponiefläche im Verlauf des 3. Jhs. aufgegeben worden war. Einzelne Kleinfunde sowie ein kleiner, nahe der hier anzunehmenden Römerstraße deponierter Hortfund spätantiker Münzen des 4./5. Jhs. ließen erkennen, dass das Areal zumindest sporadisch noch bis an den Anfang des 5. Jhs. in Nutzung stand. Frag-



65 Bitburg. Urnenbestattung. **a** Rotsandsteinplatte. **b** Amphore. **c** Topf (Urne). **d-e** Einhenkelkrüge. **f** Becher. **g** TS-Schälchen. **h** Bronzefibel. **a-b** M. 1:6; **c-g** M. 1:3; **h** M. 1:2 (Zeichnungen: M. Diederich).



66 Bitburg. Urnenbestattung. (Foto: Th. Zühmer, Digitalfoto).

lich erscheint die Ansprache der spätantiken Funde und Befunde. Sie könnten sowohl als weitere Nutzung der Deponie oder – wie jüngst am „Pintenberg“ (EV 2016,28) beobachtet – als spätömische bis frühmittelalterliche Siedlungsfläche angesprochen werden. Auch dort folgte auf brandhaltige Schuttschichten ein sog. Dark-Earth-Horizont.

Jüngere Siedlungsbefunde zeigten sich im hinteren Grundstücksbereich in Form einer kleineren, nord-süd-orientierten Grabenstruktur. Vereinzelte Kalksteine und spätmittelalterliche Scherben auf der Sohle deuten auf den ungefähr hier zu erwartenden Ausbruchsgraben der Langmauer hin oder alternativ eine unbestimmte Baustuktur der südwestlich gelegenen Burg.

Zahlreiche handgeformte, teilweise auch mit Quarzbruch gemagerte Scherben, Feuersteinabschläge sowie der Kopf einer vermutlich urnenfelderzeitlichen Bronzenadel weisen auf eine vorgeschichtliche Siedlungstätigkeit hin.

BODENBACH, Landkreis Vulkaneifel

Villa, römische Zeit; Befestigung, spätömische Zeit

Auf der Basis vorangegangener Prospektionen (Henrich/Mischka, Bodenbach) führte Herr P. Henrich 2010 und 2013 Grabungen an der bekannten Villa „Steinig Heck“ durch, die sich durch eine im letzten Drittel des 3. Jhs. nachträglich angelegte Befestigung auszeichnet (EV 2013,77). Der Befund und seine historische Einordnung sind mittlerweile publiziert (Henrich, Bodenbach). Vor Ort konnte der oberirdisch nicht mehr auffällige Befund in einer für die Großregion neuartigen Weise für Besucher visualisiert und erschlossen werden (Henrich, Visualisierung).

BOLLENDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Oberirdische Denkmäler

1. Einzelfunde, römische Zeit

Herr P. Körner legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze und zwei rauwandige Wandsherben vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr I. Thielen legte von einer bislang unbekannten FSt. drei Bronzemünzen des 4. Jhs. vor. Diese lagen unter einem großen Sandstein. Verbleib: beim Finder.

BREIT, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit

Herr T. Schaser legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 49, 1986, 364 Nr. 6; 50, 1987, 398) einen Bronzegriff in Büstenform vor. Verbleib: beim Finder.

BRIMINGEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Vorgeschichte

Siedlung, römische Zeit

Herr H. Gödert legte von einer bislang unbekannten Siedlung Lesescherben vor und vermerkte in einer Karte den Standort von Gebäuden. Verbleib: beim Finder.

BRUCH, Kreis Bernkastel-Wittlich

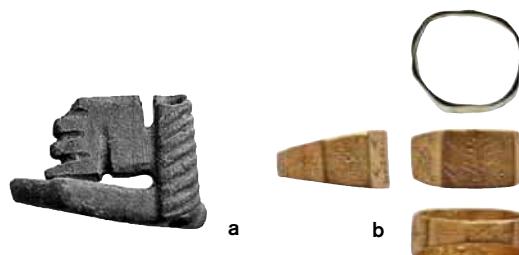
1. Siedlung, römische Zeit

Die Herren M. Sachsen und B. Ferber legten aus einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 61. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 322 Nr. 1) Lese-funde aus drei erkennbaren Fundkonzentrationen vor.

Die Reihe der 52 Fundmünzen reicht vom 1./2. Jh. bis Valentinian und umfasst auch einen ungeprägten Bronzeschrötlung.

Die Keramik repräsentiert die Spanne vom späten 2. bis zur ersten Hälfte des 4. Jhs.

Besonders hervorzuheben sind ein Statuettensockel (Faust, Bronzen V Nr. 21), ein Schlüsselringfragment aus Bronze und ein reich verzieter Goldring mit Inschrift VI/VAS [Abb. 67a-b]. Verbleib: beim Finder.



67 Bruch. a Schlüsselringfragment. b Goldring. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2009,2/26; Digitalfotos).

2. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Lang dokumentierte eine bekannte Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 62) und legte von dort einzeln eingemessene Lesefunde vor. Verbleib: beim Finder.

BÜDESHEIM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

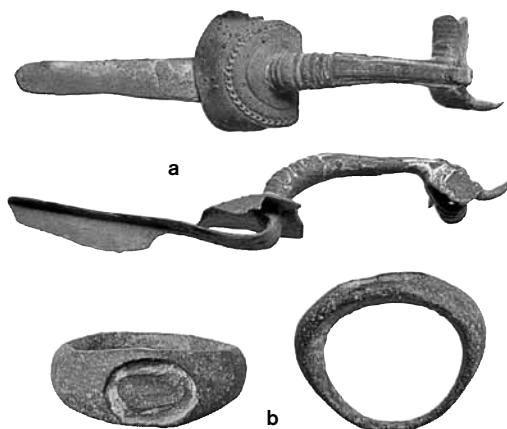
Gräber, römische Zeit, vorrömische Eisenzeit

Herr P. Rabsahl legte von einem bekannten Gräberfeld (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 394) Altfunde vor. Es handelt sich um zwei römische Krüge und ein wohl eisenzeitliches Schrägrandgefäß mit Kerbleiste im Randansatz. Die Zuordnung von wenigen Stücken Leichenbrand ist unbekannt. Verbleib: beim Finder.

BURG (Eifel), Eifelkreis Bitburg-Prüm

Heiligtum, Münzhort, römische Zeit; Einzelfunde, Jungneolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit, Spätbronzezeit, vorrömische Eisenzeit

Herr P. Betzen entdeckte eine kleine Erhöhung von etwa 20 m Dm. mit Steinen und Ziegeln und legte davon ungewöhnlich zahlreiche (294) Münzen des 1.-5. Jhs. mit vielen Gegenstempeln und nur wenige weitere Lesefunde vor. Es dürfte sich hierbei um ein Heiligtum handeln. Weitere Funde von Herrn Betzen und den Herren W. Berg und H. Gödert umfassen einen stilisierten Vogelkopf, wohl ein Gefäßgriff (Faust, Bronzen V Nr. 116), eine bronzen Kragenfibel (Thill, Fibeln 145 Abb. 5 Nr. 54) und zwei Bronzefingerringe mit Resten einer Einlage [Abb. 68a-b]. Aus einem sicher nur einzigen Gebäude stammen zahlreiche Eisenteile, neben vielen Nägeln auch zwei Werkzeuge (Bohrer, Meißel?) und zwei Beschläge. Verbleib: beim Finder.



68 Burg. a Bronzene Kragenfibel. M. 1:2. b Bronzefingerring. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2016, 1/31-32; RE 2012, 49/18-19).

Herr H. Gödert legte aus diesem Heiligtum einen Münzhort mit Gefäß Gose 498 und 112 Bronzemünzen vor und überließ den Fund dem RLM Trier (EV 2015, 86). Scherben und Münzen stammen aus einem Bereich von etwa 30 cm Dm. Der Gefäßboden befand sich offenbar noch *in situ*. Direkt neben der Münzkonzentration lag ein ca. 20-30 cm großer, blockartiger Kalkstein, der wahrscheinlich zur Abdeckung oder Markierung genutzt worden war. Der Fund wird gesondert vorgelegt.

Aus dem Bereich der FSt. stammen auch ältere Funde, so ein Grauwackebeil und zwei Tonsteinbeile.

Jungneolithisch ist neben einem verbrannten Feuersteinabschlag ein beidseitig ausgesplitterter Doppelkratzer aus einer Großklinge aus Romigny-Lhéry-Feuerstein.

Ein Bronzenadelkopf dürfte der jüngeren Bronzezeit angehören.

Wenige handgearbeitete Scherben könnten nach zwei Schalenrändern eisenzeitlich sein. Verbleib: beim Finder.

BUTZWEILER, Gemeinde Newel, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

1. Siedlung, römische Zeit

Herr B. Schmitt legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 49, 1986, 366 Nr. 1; 3) zwei Bronzemünzen vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit oder Mittelalter; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr B. Schmitt legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1434) eine Bronzemünze und zwei Tonsteinbeile vor. Verbleib: beim Finder.

3. Heiligtum, römische Zeit

Herr P. Wiroth legte von einem bekannten Heiligtum (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1435) zehn Bronzemünzen des 2.-4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum

Herr M. Altmeier legte aus dem Vorfeld der bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1437. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 333) eine Bronzemünze vor, dazu einen vielleicht älteren Anhänger aus Schiefer. Verbleib: beim Finder.

DARSCHIED, Landkreis Vulkaneifel

Siedlung, römische Zeit

Herr H.-J. Stolz legte aus einer bekannten Siedlung (Henrich, Vulkaneifel Nr. 60) Scherben vor, neben glatt- und rauwandiger Gebrauchskeramik auch eine Bodenscherbe belgischer Ware sowie eine Randscherbe eines TS-Tellers Dragendorff 31. Verbleib: beim Finder.

DEUDESFELD, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Vorgeschichte

Siedlung, römische Zeit

Bei Begehung eines Ackers mit Buntsandsteinboden barg Herr E. Rieker drei Randscherben, u. a. die eines Horizontalrandgefäßes, helltoniger, rauwandiger Ware, eine Bodenscherbe hart gebrannter Eifelware sowie noch eine poröse Schlacke. Die Funde gehören wahrscheinlich zu einer wenig weiter südöstlich bekannten Siedlungsstelle (Trierer Zeitschrift 40/41, 1977/78, 422). Verbleib: beim Finder.

Im Gelände wurde auch eine schwache Streuung von Limonitstücken beobachtet.

DEUSELBACH, Kreis Bernkastel-Wittlich*1. Siedlung, römische Zeit*

Herr T. Schaser meldete eine bislang unbekannte Siedlung. Aus dem eher kleinen Ruinenhügel seien früher bereits vermehrt Steine ausgegraben worden. Vermutlich besteht ein Zusammenhang zu einer bekannten FSt. im weiteren Umfeld.

Herr Schaser legte von hier neben 18 Bronzemünzen die beschädigte Bronzeprotome eines Löwen von einem Schlüsselgriff (Faust, Bronzen V Nr. 97) vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr T. Schaser legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Sesterz des 2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr T. Schaser legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Bronzebeschlag in Form einer Muschel vor. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, römische Zeit

Herr T. Schaser legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Silbermünze und einen bronzenen Vogelaufsatzt auf Eisenstift (Faust, Bronzen V Nr. 158) vor. Verbleib: beim Finder.

**DHRON, Gemeinde Neumagen-Dhron,
Kreis Bernkastel-Wittlich**

s. Oberirdische Denkmäler

DILMAR, Gemeinde Palzem, Kreis Trier-Saarburg*1. Siedlung, römische Zeit*

Herr G. Steinmetz legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 65, 2002, 300) 18 Bronzemünzen, meist korrodierte Radiati und Minimi des 3. und 4. Jhs., aber auch ein zwischen 383 und 402 geprägtes Aes 4 vor.

Herr R. Pütz las 2009 von derselben FSt. eine halbkugelige Bronzeglocke mit im Innern festkorrodiertem Eisenklöppel auf. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Spätbronzezeit, Mittelalter oder Neuzeit

Die Herren R. Thömmes, U. Haas, G. Steinmetz und R. Pütz legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 334 Nr. 2) Lese funde vor. Von 52 Münzen ist die älteste Münze eine hadrianische Prägung, die jüngste ein zwischen 378 und 388 geprägtes Aes 2. Die Mehrzahl der Münzen wird jedoch von imitierten Antoninianen der Zeit zwischen 270 und 280, konstantinischen Aes 3 und Aes 4 sowie valentinianischen Aes 3 gebildet.

Unter den Buntmetallobjekten erwähnenswert sind ein Zügelring, eine Hülsenscharnierfibel sowie eine verzinnte Backenscharnierfibel Riha 7,21, der Rand eines Bronzegefäßes sowie der Teil eines bronzenen Waffenschildchens. Hervorzuheben ist eine Bronzestatue eines Genius mit Mauerkrone, die nach Ausweis einer am Rand angebrachten Drahtöse als Gewicht diente (Faust, Bronzen V Nr. 24).

Unter den Scherben befindet sich der Rand eines TS-Tellers Dragendorff 36.

Schließlich liegt noch die abgehackte Spitze einer nicht weiter profilierten bronzenen (Messer-?)Klinge vor, die vielleicht nicht zum römerzeitlichen Fundbestand gehört, sondern spätbronzezeitlich sein könnte.

Mittelalterlich ist eine Bronzefibel(?) mit Greifendarstellung. Verbleib: beim Finder.

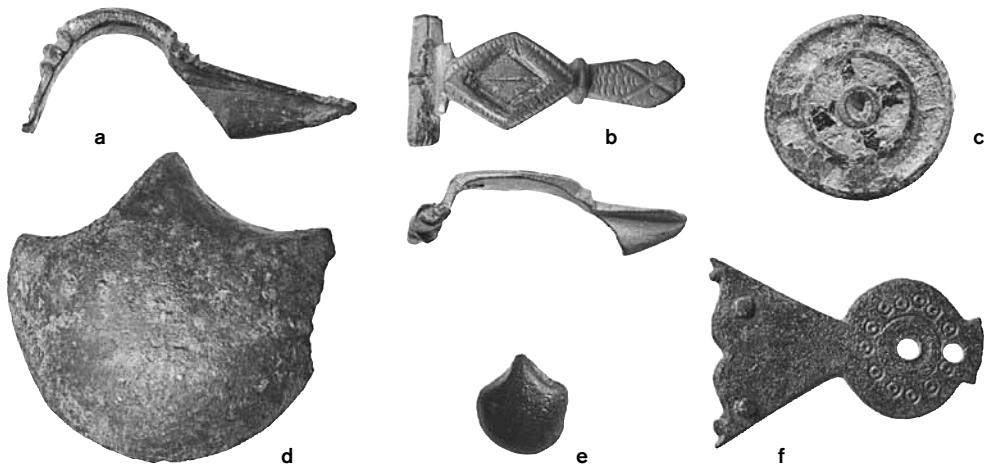
**DITTLINGEN, Gemeinde Merzkirchen,
Kreis Trier-Saarburg***1. Siedlung, römische Zeit*

Die Herren U. Haas und R. Thömmes legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 13, 1938, 254) Lese funde vor, darunter 33 Bronzemünzen, von denen die ältesten Stücke Antoniniane aus dem Gallischen Sonderreich bzw. deren Imitationen und die jüngsten Prägungen einige Aes 4-Münzen aus dem Zeitraum 383 bis 402 darstellen. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Thömmes legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 334) Lese funde vor, darunter 30 Bronzemünzen. Die ältesten Münzen sind Antoniniane bzw. deren Imitationen aus dem letzten Drittel des 3. Jhs., die jüngsten Aes-4-Münzen aus der Prägephase zwischen 383 und 402. Die Mehrzahl der Münzen wird jedoch von konstantinischen Aes 3 und Aes 4 sowie von valentinianischen Aes 4 aus der Prägeperiode zwischen 364 und 378 gebildet.

Herr Thömmes und Herr R. Pütz fanden hier ferner eine Bronzefibel Riha 5 [Abb. 69a], eine Hülsenscharnierfibel aus Bronze mit rautenförmigem Bügel und Schildkrötenkopf (Riha 5,17) [Abb. 69b], einen runden



69 Dittlingen. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2009,5/11; RE 2015,18/6).

Bronzeziernagel mit Emaildekor [Abb. 69c], zwei peltenförmige Beschläge und einen bronzenen Propellerbeschlag [Abb. 69d-f]. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit, Frühmittelalter

Herr R. Thömmes legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor, darunter ein 235/236 in Rom geprägter Denar des Maximinus Thrax (RIC 7A) und vier Aesmünzen aus dem Zeitraum vom letzten Drittel des 3. Jhs. bis zum späten 4. Jh. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr G. Steinmetz legte von einer bislang unbekannten Siedlung 24 Bronzemünzen vor. Das Ensemble setzt sich v. a. aus Antoninian-Imitationen aus dem letzten Drittel des 3. Jhs., die auch die ältesten Münzen des Bestands bilden, aus Aes 3 und Aes 4 konstantinischer Zeit sowie aus valentinianischen Aes 3 des Prägezeitraums 364 bis 378 zusammen. Die jüngsten Münzen stellen zwei Aes 4 aus dem Prägezeitraum 383 bis 402 dar. Verbleib: beim Finder.

DOCKENDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

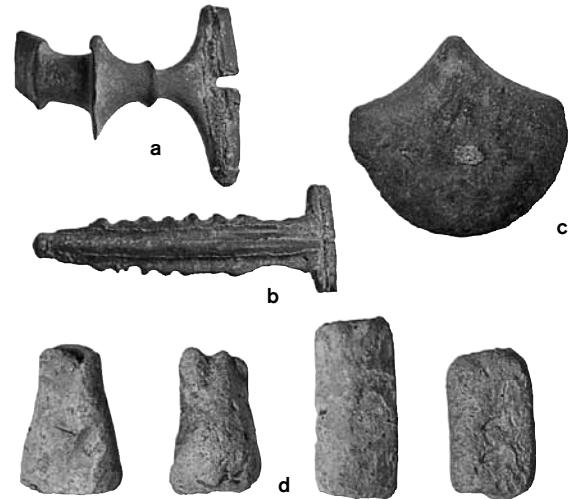
Siedlung, römische Zeit

Herr C. Credner legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 59, 1996, 236) ein Drachenluftbild vor, das sehr deutlich eine Baustuktur zeigt. Von dieser Stelle legte Herr C. Nöhl zwei Bronzefibeln Riha 5 [Abb. 70a-b], einen muschelförmigen Bronzebeschlag [Abb. 70c], vier Netzsanker aus Blei [Abb. 70d] und ein kleines Stück römisches Fensterglas vor. Verbleib: beim Finder.

DODENBURG, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit

Herr H. Lang meldete die Zerstörung einer an sich be-



70 Dockendorf. Lesefunde aus Bronze und Blei. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2016,12/36).

kannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 67. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 334) durch Kiesabbau. Verantwortlich ist eine ältere Genehmigung, die offensichtlich ohne Berücksichtigung archäologischer Belange und ohne entsprechende Auflagen ergangen war. Herr Lang und Herr B. Ferber legten von hier neben fünf Bronzemünzen des 1./2. Jhs. v. a. Keramik vor, darunter einzeln eingemessene Lesefunde, z. B. Niederbieber 89 und 104, Gose 33, 417, 419 und 453 sowie Alzei 27, ferner die Wandscherbe einer Gesichtsurne wie Gose 527. Verbleib: beim Finder.

DREIS, Kreis Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde, römische Zeit, frühe Neuzeit

Herr M. Sachsen legte von einer bislang unbekannten

FSt. neben zahlreichen neuzeitlichen Lesefunden drei römische Bronzemünzen und weitere römische Kleinfunde vor.

Zu den neuzeitlichen Funden des 18./19. Jhs. zählten solche mit militärischem Charakter (Musketenkugeln, Uniformknöpfe) sowie ein konischer Siegelstempel aus Blei mit unkenntlicher Darstellung. Verbleib: beim Finder.

DUDELDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Oberirdische Denkmäler sowie Mittelalter und Neuzeit

1. Villa, römische Zeit

Herr M. Privat legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 422) einen As des Trajan vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Kluge legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 420) die Randscherbe einer Schüssel Niederbieber 104 vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit; Töpferei, Neuzeit

Herr D. Frollo legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Bronzemünzen und Scherben vor, dazu Brennhilfen einer neuzeitlichen Töpferei. Verbleib: beim Finder.

DUPPACH, Landkreis Vulkaneifel

Villa, Töpferei, Schmiedeplatz, römische Zeit

Unter der Leitung von P. Henrich fanden auf der Basis vorangegangener Prospektionen 2009-2010 weitere Grabungen in der bekannten Villenanlage „Weiermühle“ (Henrich, Duppach) statt, bei denen neben einer Schmiede ein Töpferofen dokumentiert werden konnte (EV 2010,132). Der letztgenannte Befund ist mittlerweile publiziert (Krieger, Duppach).

EDINGEN, Gemeinde Ralingen, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, römische Zeit

Herr P. Sperska legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Minimus des 3./4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

EHLENZ, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit

Herr C. Credner beobachtete in einem frisch gepflügten Feld eine 100 m große Bauschuttstreuung aus Ziegel- und Estrichbruchstücken, aus der er zahlreiche Keramikscherben – darunter auch Stücke marmorierter Ware – auslas. Verbleib: beim Finder. Nördlich der Ackerfläche ist in einer Buschgruppe ein alt gegrabener Keller teilweise sichtbar.

EISENACH, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Vorgeschichte

1. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Die Herren M. Junges und P. Wiroth legten von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 436) eine Bronzefibel und eine Basaltlava-Drehmühle vor. Aus dem Umfeld stammt ein Tonsteinbeil. Verbleib: beim Finder.

2. Villa, römische Zeit

Die Herren P. Betzen und P. Wiroth legten von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 440) Lesefunde vor, darunter ein Ringschlüssel aus Bronze [Abb. 71a]. Verbleib: beim Finder.

Vermittels eines Drachenluftbildes konnte Herr C. Credner hier eine kleine Villa vom Typ Bollendorf von ca. 36 x 28 m Ausdehnung als negatives Bewuchsmerkmal dokumentieren.



71 a Eisenach. Ringschlüssel. **b** Elchweiler. Spätkeltische Bronzeprägung. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2014,4/34; RE 2012, 45/8-9).

ELCHWEILER, Kreis Birkenfeld

Vicus, römische Zeit

Herr W. Klein legte aus dem weiteren Vorfeld des bekannten Vicus „Schmäßberger Eck“ (Baldeß/Behrens 74-75) Lesefunde vor. Als Münzfunde liegen eine spät-keltische Bronzeprägung [Abb. 71b] und ein 140/143 geprägter Denar von Antoninus Pius (RIC 100a) vor. Verbleib: beim Finder.

ERNZEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Vorgeschichte

1. Gräber, römische Zeit

Herr D. Funk legte die Randscherbe einer Schüssel mit Deckelfalz Niederbieber 110 vor, die vielleicht von einem nahegelegenen Gräberfeld (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 461) stammt. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Funk legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 35, 1972, 308) die Randscherbe eines Topfes Niederbieber 89 vor. Verbleib: beim Finder.



72 Ernzen. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1. **d** Läufersteinfragment aus Basaltlava. M. 1:4 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2010,14/8; RE 2012, 4/18-19; RE 2008,4/33; RE 2012,4/25; RE 2012,4/22; 24; RE 2011,3/11).

3. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit, jüngere Latènezeit

Die Herren G. Langini und P. Körner legten von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 452, 458, 467) zahlreiche Lesefunde vor, darunter neben 107 Münzen des 2.-4. Jhs. erstmals auch keltische Münzen, nämlich ein Goldstater der Boier (dLt 9432) und ein Potin (Scheers 191). Erwähnenswert sind ein bronzerner Schlüsselgriff mit Hundevorderteil (Faust, Bronzen V Nr. 94) und zwei Bronzefibeln Riha 5 bzw. 7 [Abb. 72a-b].

Herr D. Funk legte aus diesem Areal zwei Beilklingen aus Tonsteingeröll und einen Silex vor. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Die Herren P. Betzen und H. Thielen legten von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 464) bei verschiedenen Begehungungen aufgesammelte römerzeitliche Lesefunde vor. Insgesamt wurden zwei mittelkaiserzeitliche Münzen, eine bronzenen Scharnierfibel Riha 5,9 [Abb. 72c], ein Bronzehaken sowie der Läuferstein einer Drehmühle aus Basaltlava [Abb. 72d] geborgen. Verbleib: beim Finder.

5. Siedlung, römische Zeit

Die Herren H. und I. Thielen legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 369) Lesefunde vor, darunter zehn Bronzemünzen des 2. bis späten 4. Jhs. und das Fragment einer bronzenen Hüllenspiralfibel. Verbleib: beim Finder.

6. Einzelfunde, römische Zeit

Herr P. Körner legte von einer bislang unbekannten FSt. die Randscherbe eines Honigtopfes Gose 426 sowie Wandscherben von weiteren Keramikgefäßen des 2. und 3. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

7. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Betzen meldete eine bislang unbekannte römerzeitliche Siedlung, die sich durch eine Streuung von Steinen, Ziegelfragmenten und Keramikscherben zu erkennen gibt. Verbleib: beim Finder.

8. Einzelfunde, römische Zeit

Herr D. Funk legte von einer bislang unbekannten FSt. drei vermutlich römerzeitliche Keramikscherben vor. Verbleib: beim Finder.

9. Einzelfunde, römische Zeit

Herr I. Thielen legte von einer bislang unbekannten

FSt. Lesefunde vor. Neben drei Bronzemünzen des 1.-2. und 4. Jhs. fanden sich u. a. eine bronzenen Emailfibel, ein bronzer Fingerring mit Vertiefung für einen Ringstein, zwei bronzenen Zügelringe [Abb. 72e-g] und ein Bronzezierrat, vielleicht von einem römischen Möbelbein (Faust, Bronzen V Nr. 122). Verbleib: beim Finder.

10. Einzelfunde, römische Zeit

Herr I. Thielen legte von einer bislang unbekannten FSt. eine bronzenen Scharnierfibel [Abb. 72h] vor. Verbleib: beim Finder.

11. Einzelfunde, römische Zeit

Herr I. Thielen legte von einer bislang unbekannten FSt. einen As des Antoninus Pius vor. Verbleib: beim Finder.

ESSLINGEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde Neolithikum oder Bronzezeit, jüngere Latènezeit oder frühe römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bislang unbekannten Siedlung zahlreiche Lesefunde vor, darunter eine keltische Bronzemünze, einen Potin Scheers 201 [Abb. 73] sowie 13 Münzen und Keramik des 2.-4. Jhs.

Ferner fanden sich hier ein Kieselschieferbeil und zwei Silices. Verbleib: beim Finder.



73 Esslingen. Keltische Bronzemünze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2013,22/20-21).

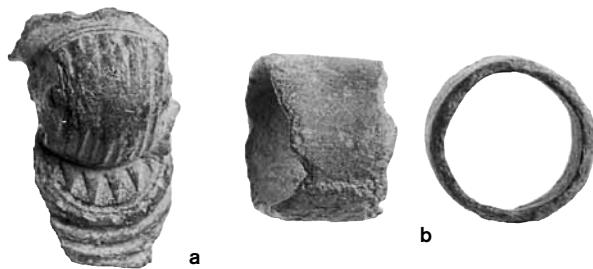
ETGERT, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Einzelfunde, römische Zeit

Herr T. Schaser legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor, darunter das Fragment wohl einer Distelfibel aus Bronze, ein winkelförmiges Bronzefragment mit Kreispunkten und ein kleines Bleigewicht mit eiserner Öse sowie sieben Bronzemünzen des 2. Jhs. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr T. Schaser legte von einer bislang unbekannten FSt. neun Bronzemünzen vor, ferner das Fragment einer Distelfibel [Abb. 74a], dazu zwei Bronzeanhänger vom Pferdegeschirr mit Aufhängeösen in Form stilisierter Schwanenhälse (Faust, Bronzen V Nr. 155) und eine Bronzezwinge, vielleicht von einem Messer oder einem anderen Gerät [Abb. 74b]. Verbleib: beim Finder.



74 Etgert. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2015,13/19-20).

FARSCHWEILER, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Oberirdische Denkmäler

Siedlung, römische Zeit

Herr R. Essler führte im Bereich einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 57, 1994, 426) zum Standort eines weiteren Gebäudes, das sich durch eine Konzentration von Steinen, Plattenziegeln und rautenförmigen Dachschieferplatten abzeichnete.

FASTRAU, Gemeinde Fell, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, römische Zeit

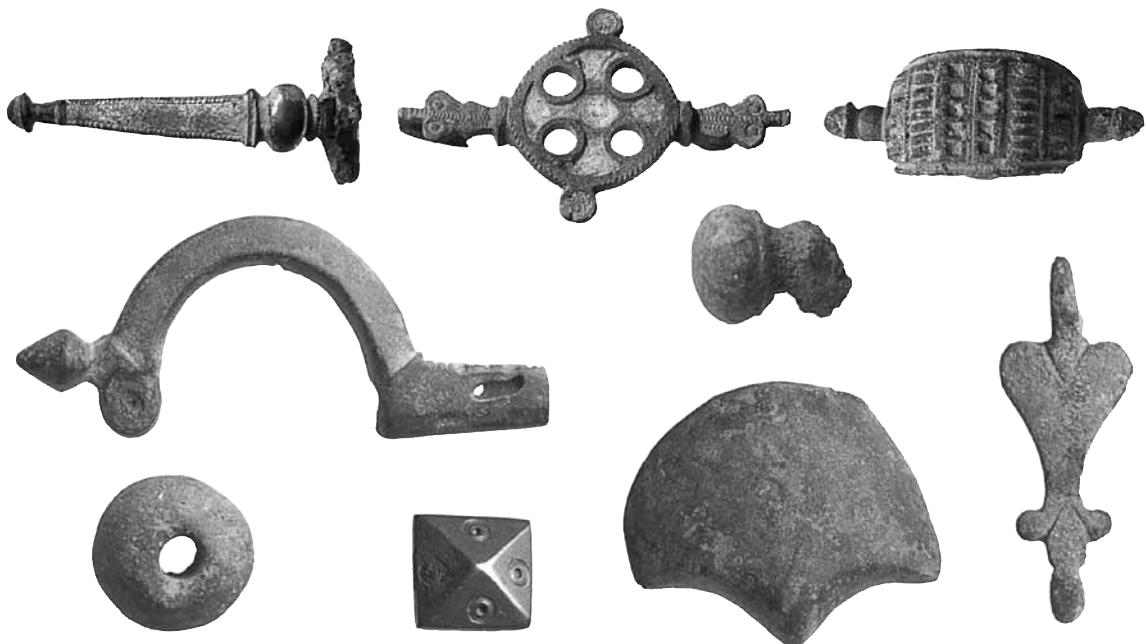
Herr M. Junges legte von einer als FSt. bislang unbekannten Kuppe einen Follis des Maximianus vor. Verbleib: beim Finder.

FELLERICH, Gemeinde Tawern, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Mittelalter und Neuzeit

1. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Frühmittelalter

Die Herren P. und M. Heinz und R. Thömmes legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 369 Nr. 2; 388; Temmels) Lesefunde vor. Insgesamt wurden 55 römische Münzen aus dem Zeitraum von der ersten Hälfte des 2. Jhs. bis zum späten 4./frühen 5. Jh. geborgen. Aus der mittleren Kaiserzeit liegen zwei Münzen von Hadrian – ein 125-128 in Rom geprägter Denar von Hadrian (RIC 200d) und ein Dupondius – sowie ein unbestimmter As vor. Die überwiegende Mehrzahl der Münzen sind Antoniniane bzw. Antoninian-Imitationen aus dem letzten Drittel des 3. Jhs. und v. a. Aesmünzen der konstantinischen Dynastie. Magnentiuszeitliche Münzen und valentinianische Aes-3- sind ebenso wie Aes-4-Münzen aus dem Prägezeitraum 383-402 nur in geringen Stückzahlen vertreten. Zum Fundmaterial [Abb. 75] gehören ferner sieben unvollständig bzw. nur noch fragmentarisch erhaltene Fibeln – darunter eine gleichseitige Scheibenfibel Riha 5,17 sowie der Knopf einer spätromischen Zwiebelknopffibel und eine völkerwanderungszeitliche Bügelknopffibel –, mittelkaiserzeitliche Pferdegeschirrbestandteile – beispielsweise in stilisierter Phal-



75 Fellerich 1. Lesefunde. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2008,29/17; RE 2008,29/15; RE 2011,8/26).



76 Fellerich 2. Lesefunde. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2015,6/12; 14; 18; 20; RE 2016,2/4).

lusform und ein muschelförmiger Riemenbeschlag –, ein frühmittelalterlicher pyramidenförmiger Gurtbeschlag, ein Fragment eines mit weißen und gelblichen Glasfäden spiralförmig umwickelten, hellblauen tordierten „Rührstäbchens“ aus Glas, ein völkerwanderungszeitlicher Spinnwirbel sowie ein Ziegelbruchstück, das die spätömische Stempelung TATO trägt. Verbleib: beim Finder.

2. Villa, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit

Die Herren M. Heinz und A. Topolowski legten vom Abraum und aus dem Umfeld einer bereits untersuch-

ten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 335 Nr. 1) Lesefunde [Abb. 76] vor. Neben 18 Bronzemünzen liegen vier Fibeln (Rhia 5; 5,7; 7; 7,21), eine bronzenen Siegelkapsel, eine bronzenen Anhängerfassung, ein spätmittelalterlicher, pyramidenförmiger Schwertknaufabschluss und ein vergoldetes Bronzestück vor. Ein bronzer Bommelanhänger gehört der jüngeren Eisenzeit an. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Die Herren P. und M. Heinz legten von der bislang unbekannten FSt. vier früh- und mittelkaiserzeitliche

Münzen vor, darunter ein 19 v. Chr. in Spanien geprägter Denar des Augustus (RIC I² 86b), sowie zwei spät-römische Münzen – ein 296/297 geprägter Follis von Constantius I. und ein Follis von Konstantin I. aus dem Jahr 319. Verbleib: beim Finder.

FERSCHWEILER, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Vorgeschichte

1. Siedlung, römische Zeit

Herr I. Thielen legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 487) eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr I. Thielen legte von einer bekannten FSt. einen möglicherweise römerzeitlichen bronzenen Gerätetrifft mit Tülle vor, der in Form eines stilisierten Löwen gestaltet ist (Faust, Bronzen V Nr. 103). Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Die Herren I. Thielen und J. Bareiss legten von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 490) Lesefunde vor, darunter drei Aesmünzen von Domitian, Trajan und Commodus. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Die Herren D. Funk und I. Thielen legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 369) ein Bronzeglöckchen und eine Kochtopf-Randscherbe vor. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit

Herr P. Körner legte abseits einer bekannten römischen Siedlung drei mittelkaiserzeitliche Scherben vor, darunter ein Randstück eines Kochtopfs Niederbieber 87. Verbleib: beim Finder.

6. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Körner legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesescherben und zwei Asses des 1.-2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

FEUSDORF, Landkreis Vulkaneifel

s. Vorgeschichte

FISCH, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr U. Haas legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 64, 2001, 337 Nr. 2) einen 310/311 in Trier geprägten Halbfollis von Konstantin I. (RIC 898) vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, Buntmetallwerkstatt, römische Zeit

Die Herren M. Heinz und G. Steinmetz legten von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor, die auf eine Buntmetallwerkstatt mit Münzproduktion hinweisen.

An der FSt. sind nur bescheidene Siedlungsreste in Form von Steinen und Ziegeln vorhanden. Neben zahlreichen Bronzeguss- und Blechresten umfasst die Fundlese elf gekerbte Schrotlingsstangen, 43 Bronzeschrötlinge, nur zu einem geringen Teil platt geschlagen, sowie außer einem republikanischen Semis Münzen des 1. und 3.-4. Jhs. Das Bruchstück einer großen Bronzestatue mit der Darstellung von Federn(?) zeigt, dass hier auch Reste figürlicher Bronzen verarbeitet wurden (Faust, Bronzen V Nr. 56). Verbleib: beim Finder.

Herr Heinz überließ von hier die Ecke eines Steinreliefs [Abb. 77]. Nach der folgenden Beurteilung von Lothar Schwinden handelt es sich um das Fragment einer Jupitergigantenreitergruppe aus grauem Sandstein aus der ersten Hälfte des 3. Jhs.:

Erhalten ist ein Torso mit Kopf eines Giganten, seine linke Schulter, Körper und Ansatz des linken Schlangenbeines sowie der linke Fuß des Reiters darüber und



77 Fisch. Sandsteinrelief. M. 1:5 (Fotos: Th. Zühmer, Digitalfotos).

Rest des linken Hinterbeines des Pferdes. Original ist die gut geglättete Unterseite des Sockels, soweit sie erhalten ist; ebenso erhalten sind Partien der linken Seite der Skulptur. An der rechten Seite insgesamt Bruchfläche außer dem tiefer liegenden, gepickten Grund unter dem Körper des Giganten. An der rückwärtigen Seite und Oberseite insgesamt Bruchfläche, an der Oberseite mit Spuren des Pfluges.

H. noch 32 cm, B. noch 23 cm, T. noch 43 cm; H. Sockelplatte 7 cm.

Die Skulptur des Jupitergigantenreiters dürfte ursprünglich um ein Drittel länger (knapp 60 cm) und mit Sockel doppelt so hoch (über 60 cm) gewesen sein. Der Gigant liegt wie bei diesem Bildtyp üblich bäuchlings mit erhobenem Kopf und hier mit über die Arme abgestütztem Oberkörper. Das abgewitterte Gesicht des Giganten zeigt noch Bohrillen für die Augenhöhlen und den Mund. Sein Hals ist nur grob gepickt. Mit den senkrecht nach unten geführten Armen hat er sich abgestützt, an seiner linken Seite deutlicher noch erkennbar. Auf der linken Schulter ist der Fuß des Reiters im Stiefel, nicht wie sonst häufiger ein Pferdehuf, aufgesetzt. Hinter dem gekrümmten Rücken erwächst aus dem linken Bein des Giganten ein Schlangenleib. Alles Weitere des gut bekannten Typus des Gigantenreiters ist weggebrochen.

FLIESSEM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Villa, römische Zeit

Die Universität Trier, Fach Klassische Archäologie, führte innerhalb der Umfassungsmauer der bekannten Villa Otrang „Weilerbüsch“ (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 503) 2009-2013 unter Leitung von Dr. Klaus-Peter Goethert eine Lehr- und Forschungsgrabung durch.

FÖHREN, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Lang legte von einer bekannten Siedlung das Fragment einer bronzenen Gürtelschnalle mit Löwendarstellung (Faust, Bronzen V Nr. 131) vor, ferner zwei Bronzefragmente, vielleicht von Bronzestatuen (Faust, Bronzen V Nr. 63), und eine fragmentarische Zwiebelknopffibel aus Bronze. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr B. Ferber meldete eine bislang unbekannte Ziegelstreuung und legte von dort Lesefunde vor. Drei Bronzemünzen, vermutlich zwei Antoniniane des 3. Jhs. und eine Maiorina aus der zweiten Hälfte des 4. Jhs., sind stark abgerieben. Bemerkenswert ist eine bronzene Hundeprotome von einem Schlüsselgriff, allerdings mit größtenteils verlorener Oberfläche (Faust, Bronzen V Nr. 93). Ferner stammt von hier eine Bleiplatte mit

Gesichtsrelief von unklarer Zeitstellung (Faust, Bronzen V Nr. 32).

Herr Ch. Postler fand hier eine spitznackige, gut geschliffene Beilklinge mit abgesetzten Schmalseiten aus Tonsteingeröll. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, spätömische Zeit

Herr D. Pauls legte von einer bislang unbekannten FSt. spätömische Lesescherben vor. Verbleib: beim Finder.

FRAUENBERG, Kreis Birkenfeld

s. Oberirdische Denkmäler

FREILINGEN, Gemeinde Nusbaum, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Vorgeschichte

1. Siedlung, römische Zeit

Herr C. Franke legte aus dem Vorfeld einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 752) Lesescherben vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Gödert legte von einer bislang unbekannten Siedlung vier Bronzemünzen, eine verschmolzene Bronzezierscheibe und Lesescherben vor. Verbleib: beim Finder.

FREUDENBURG, Kreis Trier-Saarburg

Siedlung, römische Zeit

Bei einer Begehung mit Herrn F.-J. Ohs konnte eine bislang unbekannte kleine römische Trümmerstelle mit Ziegelstreu auf Buntsandsteinboden festgestellt werden.

FUSENICH, Gemeinde Trierweiler, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr P. Körner legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 337 Nr. 2) Lesefunde vor, darunter 52 Bronzemünzen des 1.-4. Jhs. und einen Schrötling, Bronzeblechfragmente und Reste von Bronzezuguss. Erwähnenswert sind zwei Hülsenscharnierfibeln mit Emaileinlagen sowie fünf bronzen Emailfibeln Riha 5,17 [Abb. 78].

Eine ältere Nutzung des Platzes vertreten drei Tonsteinbeile sowie eine Pfeilspitze, eine Klinge und ein Halbrundkratzer aus Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Petry legte von einer bekannten Siedlung Lesefunde vor, darunter Fragmente von TS und rauwandiger Ware des 3. Jhs. sowie ein Bruchstück einer Ziegelplatte mit aufgerauter Unterseite (EV 2009,45).



78 Fusenich. Fibeln aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2008,38/15; RE 2010,50/33).

GEICHLINGEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Siedlung, römische Zeit

Herr W. Berg legte von einer bekannten Siedlung (Kraußé, Fundstellenkatalog Nr. 504. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 337) 19 Fundmünzen des 1.-4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr W. Berg legte von einer bislang unbekannten FSt. drei Antoninian-Imitationen aus der Zeit des Gallischen Sonderreichs vor. Verbleib: beim Finder.

GENTINGEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Vorgeschichte

GEROLSTEIN, Landkreis Vulkaneifel

s. Oberirdische Denkmäler

GILLENFELD, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Oberirdische Denkmäler

1. Heiligtum, römische Zeit; Einzelfunde, Latènezeit oder frühe römische Zeit

Die Herren D. Hellmuth, H.-J. Stolz und M. Sachsen legten von einem bekannten Heiligtum (Henrich, Vulkaneifel 149 Nr. 145. – Henrich/Mischka, Etzerath. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 337 Nr. 1) Lesefunde [Abb. 79a] vor. Die Münzreihe beginnt mit fünf keltischen Potin- und Bronzemünzen sowie zehn republikanischen Silber- und Bronzemünzen und reicht mit 179 weiteren Stücken von Augustus bis Arcadius. Zu den frühen Münzen passt eine latènezeitliche blaue Glas-

ringperle. Erwähnenswert sind ferner ein Terrakottenbruchstück, die Randscherbe einer TS-Bilderschüssel Dragendorff 1 und eine TS-Scherbe mit Rädchenverzierung Hübener Gruppe 3. Verbleib: beim Finder.

2. Villa, römische Zeit

Die Herren D. Hellmuth und M. Sachsen legten von einer bekannten Siedlung (Henrich, Vulkaneifel Nr. 155) Lesefunde vor. Neben 22 Bronzemünzen von Hadrian bis Magnus Maximus sowie Scherben vorwiegend des 4. Jhs. (Alzei 27-28) verdient Erwähnung ein dünnes, ehem. rechteckiges Bronzeblech von einem spätantiken Kästchen [Abb. 79b]. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte aus dem Umfeld einer bekannten FSt. (Henrich, Vulkaneifel Nr. 152) Ziegel- und Keramikfragmente des 3. Jhs. vor, die wohl auf eine Siedlung weisen. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, römische Zeit

Herr M. Sachsen legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor. Eine Reihe von 28 Münzen beginnt mit einem republikanischen Quinar und reicht bis Arcadius. Verbleib: beim Finder.

5. Siedlung, römische Zeit oder Mittelalter

Herr H.-J. Stolz machte nordöstlich des Holzmaares im Landesluftbild deutliche Baustrukturen mit mindestens zwei großen Pfostenlöchern und Mauern oder Mauerausbruchsgräben aus. Bei einer Begehung der Stelle ließen sich keine Funde beobachten. Lediglich



a



b

79 Gillenfeld. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2009,22/4; RE 2012,41/3).

im südwärts anschließenden, bewaldeten Hang zum Holzmaar fand Herr Stolz einige kleine Nägel und Ziegelsplitter, die bislang keine eindeutige Datierung zwischen Römerzeit und Mittelalter erlauben. Verbleib: beim Finder.

GILZEM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 33, 1970, 222 Nr. 2) neben drei Bronzefibeln eine Potinmünze der Treverer (Scheers 199) [Abb. 80] sowie neun Aesmünzen aus dem Zeitraum vom letzten Drittel des 3. bis zum dritten Drittel des 4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.



80 Gilzem. Fibeln und Potinmünze aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2010,3/26-27; RE 2011,8/12).

GLADBACH, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, Töpferei, römische Zeit oder Mittelalter

Herr H. Lang legte von einer bislang unbekannten Siedlung einzeln eingemessene Lesefunde vor, die auch einen römischen oder jüngeren Töpfereibetrieb andeuten. Verbleib: beim Finder.

GODENDORF, Gemeinde Ralingen, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Wiroth legte von einer bekannten Siedlung (Kraußé, Fundstellenkatalog Nr. 1455) vier Münzen des 3.-4. Jhs. vor, dazu einen TS-Boden mit Stempel COCVS.F, die Spitze eines Bronzeanhängers vom Pferdegeschirr und einen blattförmigen Beschlag [Abb. 81a]. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Wiroth legte von einer bekannten Siedlung (Kraußé, Fundstellenkatalog Nr. 1453) neun Münzen des 3.-4. Jhs. und eine Bronzefibel Riha 5,7 [Abb. 81b] vor, dazu ein TS-Bodenfragment mit Stempel VINDV., ein kleines Fragment einer TS-Bilderschüssel mit



81 Godendorf. Beschlag und Fibel aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2009,3/33; RE 2016,12/34-35).

weiblichem Profilkopf nach links, die Spitze von einem Bronzeanhänger vom Pferdegeschirr und einen Bronzeanhänger mit Kreispunzenzier. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum

Herr P. Betzen legte aus dem Vorfeld einer bekannten Siedlung (Kraußé, Fundstellenkatalog Nr. 1456) eine bronzenen Hülsenspiralfibel des Langton Down Typus vor. Ferner fand er hier eine stumpfnackige, gänzlich überschliffene Beilklinge mit flachrechteckigem Querschnitt aus Tonstein. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Wiroth legte aus einer kleinfächigen Ziegelkonzentration einer bislang unbekannten Siedlung sieben Bronzemünzen, eine Bronzefibel und Scherben vor. Verbleib: beim Finder.

GRAACH, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit

Zusammen mit Herrn G. Schäffer wurde eine bekannte Siedlung (Trierer Zeitschrift 49, 1986, 369 Nr. 2; 55, 1992, 412) begangen, die sich mit einer Ausdehnung von 10-15 m bis in die abgeschobene Trasse der B50 neu erstreckt. Hier hatte Herr Schäffer Funde aufgelesen und eine von senkrechten Schieferplatten eingefasste Brandstelle entdeckt und ansatzweise freigelegt. Verbleib: beim Finder. Darin und in ihrem näheren Umfeld sind Ziegelbruch und wenige Scherben beobachtbar. Im umliegenden abgeschobenen und gewaltigen Gelände deuten sich steinerne Mauerzüge mit hohem Quarzanteil an, die wegen fehlenden Ziegelbeimengungen vielleicht nur als Fundamentstickung ansprechbar sind. Ein talwärts vorstoßender Schiefermauerwinkel deutet vielleicht einen Risalit an. Unter dem Randwall der abgeschobenen Trasse verortete Herr Schäffer bereits früher gemeldete runde Hypokaustenpfeilerziegel.

GREIMERATH, Kreis Trier-Saarburg

s. Oberirdische Denkmäler



82 Grewenich. Beschlag und Emailfibeln aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2008,6/21; RE 2009,5/32; Digitalfoto).

GREWENICH, Gemeinde Langsur, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

1. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Frühneolithikum, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr R. Petry überließ dem RLM Trier von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 339 Nr. 1) mit mehreren Konzentrationen von Bauschutt und Ziegelbruch eine Fundlese (EV 2008,44; 2009,46; 2011,3; 2012,255), darunter neben Keramik und Glas ein julisch-claudischer As und zwölf Münzen des 2. bis 4. Jhs., eine Emailfibel Riha 7,16 sowie eine Emailfibel Riha 7,25 in Gestalt eines Pferdes nach rechts [Abb. 82].

Älter sind eine Anzahl Silexartefakte, aus dem älteren Neolithikum eine kleine, flache Dechselklinge aus ganz feinem Basalt sowie drei Beilklingen aus Tonsteingeröll.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr R. Petry legte von der bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 339 Nr. 2) wenige Lesefunde vor. Verbleib: beim Finder.

GUSTERATH, Kreis Trier-Saarburg

Heiligtum, römische Zeit

Herr J. Keufen legte aus der Trümmerstelle eines bekannten Heiligtums (Trierer Zeitschrift 55, 1992, 413. – Gilles, Münzschatzfunde I 3) sechs Bronzemünzen des 2.-4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

HALSDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit

Herr W. Berg legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 62, 1999, 347) 14 meist korrodierte (imitierte) Antoniniane sowie Aes-3- und Aes-4-Münzen aus dem späten 3. und dem 4. Jh. vor. Aus einem nur 6 x 6 m großen Bereich dort stammen weiterhin 34 Bronzemünzen und einige Bronzefunde [Abb. 83]. Herr H.



83 Halsdorf. Münze und Peltabeschlag aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2015,17/28-29).

Gödert konnte hier zwei Ruinenhügel mit Falzziegeln lokalisieren. Verbleib: beim Finder.

HELFANT, Gemeinde Palzem, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Thömmes legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 371 Nr. 1; 75/76, 2012/13, 340 Nr. 1) zehn Bronzemünzen vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Latènezeit

Die Herren R. Pütz und U. Haas legten aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 348 f. Nr. 4; 371 Nr. 6-7; 75/76, 2012/13, 315) Lesefunde vor, darunter 13 Münzen von Augustus bis zur Mitte des 4. Jhs. sowie die Platte eines silbernen Fingerringes mit eingetieftem Vogel [Abb. 84a].

Älter ist eine Glasperle aus dunkelblauem, schwarz wirkendem Glas mit weißem Zackenfaden [Abb. 84b]. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Die Herren U. Haas, J. Keufen und G. Steinmetz legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 340 Nr. 7) Lesefunde vor, darunter ein halbierter Sesterz, republikanisch oder 1. Jh., sowie 46 Münzen vom 2. bis zum späten 4. Jh. Erwähnenswert sind eine bronzenen Emailfibel Riha 5,17, zwei Wandungsbruchstücke von Großbronzen mit Vergoldungsresten [Abb. 84c-d] und ein Ziegelstempel der



84 Helfant. Lesefunde aus Bronze und Glas. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. **a** RE 2012,17/10. **b** RE 2010,5/26. **c** RE 2010,50/10. **d** RE 2012,17/7. **e** RE 2010,54/2. **f** ME 2013,6/31. **g** RE 2010,3/28. **h-i, l** RE 2009,1/1. **j-k** RE 2009,47/14; 17-18).

ADIVTEX-Gruppe: ADIVTICE, C und E ligiert. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, römische Zeit

Herr R. Pütz legte von einer bislang unbekannten FSt. einen 285/286 in Rom geprägten Antoninian des Diocletian (RIC 162 C) vor. Verbleib: beim Finder.

5. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum, Spätbronzezeit, Hochmittelalter

Die Herren U. Haas, G. Steinmetz, J. Keufen und R. Schommer legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 340 Nr. 8) Lesefunde vor. Neben 62 Münzen von Marc Aurel bis Arcadius verdienen ein gepunztes Bronzeobjekt, möglicherweise eine Paukenfibel Riha 7, eine bronze Ohrsonde mit kleiner Laffe sowie ein zweiteiliger Bronzeanhänger vom Pferdegeschirr, am Oberteil mit Vulva, am unteren Ende frei beweglich hängend der Anhänger in stilisierter Phallusform [Abb. 84e].

Älter sind das Schneidenbruchstück einer großen, geschliffenen Beilklinge mit ovalem Querschnitt und leicht abgeklopfter Schneide aus Diabas und ein viel-

leicht als Anhänger umgewidmetes, abgenutztes urnenfelderzeitliches Bronzerasiermesser.

Eine hochmittelalterliche bronzenen Tierfibel, wohl des 11. Jhs., zeigt einen nach rechts schreitenden Löwen [Abb. 84f] (s. die ganz ähnlichen Exemplare bei L. Clemens in: Vivre au Moyen Âge 71-72 Nr. d-g). Verbleib: beim Finder.

6. Siedlung, römische Zeit

Herr J. Keufen legte von einer bekannten Siedlung vier Antoninian-Imitationen aus dem späten 3. Jh. sowie drei teilweise imitierte konstantinische Aesmünzen, das Bruchstück eines tauschierten Bronzestilus [Abb. 84g] und ein Messerfragment vor. Verbleib: beim Finder.

7. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, spätömische Zeit oder Frühmittelalter

Die Herren R. Thömmes, G. Steinmetz und J. Keufen legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 340 Nr. 2) Lesefunde vor, darunter 46 Münzen des 3. bis späten 4. Jhs. Erwähnenswert sind ferner ein kleiner Griffhenkel mit gegenständigen Delphinen (Faust, Bronzen V Nr. 71), eine vielleicht

germanische Bronzefibel, ein Bronzefingerring, der Deckel einer Siegelkapsel aus Bronze mit aufgenietetem Motiv, vielleicht ein stilisiertes Insekt, und ein Zierknopf mit durchbrochener Platte [Abb. 84h-1]. Verbleib: beim Finder.

8. Siedlung, römische Zeit

Herr U. Haas legte von einer bekannten Siedlung eine 341/348 in Trier geprägte Aes-4-Münze des Constans (RIC 195) vor. Verbleib: beim Finder.

9. Siedlung, römische Zeit

Herr G. Steinmetz identifizierte eine bislang unbekannte Siedlung und legte von dort acht Münzen von der Mitte des 3. bis zum Ende des 4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

10. Siedlung, römische Zeit

Herr J. Keufen meldete eine bislang unbekannte Siedlung, die sich durch eine Ziegelkonzentration abzeichnet.

11. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Pütz legte von einer bekannten Siedlung zahlreiche Lesefunde vor, darunter 18 Aes- und eine Bleimünze. Außer zwei unbestimmten Asses der frühen oder mittleren Kaiserzeit umfasst die Münzreihe nur spätantike Prägungen. Der spätömische Bestand setzt mit einer Münze aus der Prägeperiode 318-330 ein, besitzt einen Höhepunkt um die Mitte des 4. Jhs. und umfasst einige Münzen aus valentinianischer Zeit. Das jüngste Stück stellt die in Größe eines Aes 4 aus der Zeit 383-402 hergestellte Bleimünze ohne Münzbild dar, die aus dem späten 4. oder 5. Jh. stammt. Verbleib: beim Finder.

HERFORST, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Töpferei, römische Zeit

Frau A. Bach und Herr N. Schmitz legten aus dem Umfeld einer bekannten Töpfersiedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 538) Lesescherben vor. Randscherben des 2.-3. Jhs. (Gose 552/553; 455; 395; 368) lagen in einem Bereich, wo Ziegel in Zweitverwendung und schwarze bzw. aschige Erde auf Töpfereitätigkeit hindeuten.

Die Randscherbe einer Schrägradtonne aus Terra Nigra, Randscherbe eines Terra-Nigra-Gefäßes mit nach außen geschweifter Lippe (Gose 322 ff.), Randscherbe eines Bechers mit Karniesrand und Griesbewurf (Gose 189) aus dem 1. Jh. und der ersten Hälfte des 2. Jhs. stammen allerdings aus einer Zeit vor dem Töpfereibetrieb. Verbleib: beim Finder.

2. Töpferei, römische Zeit

Herr D. Frollo legte von einer bekannten FSt. (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 536. – Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 372 Nr. 2. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 340 Nr. 1) Lesefunde vor. Bemerkenswert ist der leider

fast bis zur Unkenntlichkeit abgeriebene bronzenen Gehrtegriff in Form eines Eichhörnchens (Faust, Bronzen V Nr. 98). Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, Töpferei, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit; Glasproduktion, Spätmittelalter oder frühe Neuzeit

Frau A. Bach und Herr H. Weiler legten von einer bekannten römischen Töpferei (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 535), auf die auch Herr E. Eixner aufmerksam machte, Scherben des frühen 3. bis frühen 4. Jhs. vor. Eine Reihe von 14 Münzen stammt hingegen offenbar aus dem 1.-2. Jh.

Neben einem älteren Tonsteinbeil liegen auch jüngere Lesefunde vor. Diese umfassten zwei spätmittelalterliche Steinzeugscherben und eine Randscherbe eines Kruges mit Zylinderhals aus gelbgrauer Irdware. Von besonderem Interesse waren zwei grün verglaste Lehmstücke von der Wandung eines Glasofens. Die Funde lassen auf eine spätmittelalterliche oder frühneuzeitliche Produktion von Waldglas am Ort schließen. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr N. Schmitz legte aus dem Bereich einer bekannten Siedlung (Steinhausen, Ortskunde 123 Nr. R4) einen Ziernagel aus Bronze in Gestalt eines großen Kopfes eines Knaben oder Mannes über einem etwa halbkreisförmigen Büstenausschnitt vor (Faust, Bronzen V Nr. 27). Verbleib: beim Finder.

5. Töpferei, römische Zeit

Frau A. Bach legte von einer bekannten FSt. Töpfereiabfall des 2. bis späten 4. Jhs. vor, darunter ein mit MESSIATVS gestempelter Reibschenkelnrand [Abb. 85a], einen Ausguss einer Reibschenkeln sowie eine Randscherbe eines Topfes mit Deckelfalz, der am äußeren Rand wie bei einem Räucherkerchel ein aufgelegtes Wellenband aufweist. Verbleib: beim Finder.

6. Einzelfunde, römische Zeit

Herr N. Schmitz legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Reibschenkelnrand mit der Stempelung IVSTINVS vor [Abb. 85b]. Herr D. Frollo fand hier eine Maiorina von 378/388. Verbleib: beim Finder.



85 Herforst. Reibschenkelnrandfragmente mit Stempelungen M. 1:2. (Fotos: Th. Zühmer, RE 2009,7/12; RE 2009,6/6).

7. Siedlung, Töpferei, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum

Frau A. Bach, B. Nazarian und D. Frollo legten von einer bislang unbekannten FSt. zahlreiche rauwandige Scherben und andere Lesefunde vor, die einerseits auf eine Siedlung, andererseits auf Töpfereiaktivitäten weisen. Neben zwei Bronzemünzen von Hadrian und Gallienus liegen u. a. das Bruchstück eines Jochaufsatzes aus Bronze, ein Bronzeschlüsselgriff und Bronzefingerring vor.

Älter ist ein großer, kantenretuschierte Klingenkratzer aus unpatiniertem, typischem Rijckholt-Feuerstein. Eher metallzeitlich oder jünger dürfte ein linsenförmiges Quarzitgeröll mit einem von einer Politurfläche umgebenen, eingepickten Grübchen sein, das als Lagerstein für eine Drehachse zu interpretieren sein dürfte. Verbleib: beim Finder.

8. Einzelfunde, römische Zeit

Frau A. Bach legte von einer bislang unbekannten FSt. Scherben eines weißtonigen Kruges vor. Verbleib: beim Finder.

9. Einzelfunde, römische Zeit

Herr R. Vinton legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Bronzemünzen des 2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

HERMESKEIL, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Oberirdische Denkmäler und Vorgeschichte

1. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit

Herr M. Sossong meldete im Bereich einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 6, 1931, 186; 4, 1939, 247) Baggerarbeiten. Hier war eine terrassenartige, etwa 30 m breite Senke im mittleren Hang, wohl ein Gebäudestandort, mit beplaniertem Boden egalisiert worden. Herr O. Bach legte in der Folge aus dem weiteren Umfeld dieser Siedlung einzeln eingemessene Lesefunde vor, darunter erstmals auch auffällig viele keltische und republikanische Münzen sowie eine zoomorphe Henkelattasche (Faust, Bronzen V Nr. 45). Die Lokalisierung führte insgesamt zu einer Korrektur der bislang registrierten Fundstellenverhältnisse im umliegenden Areal, das mittlerweile auch Bestandteil des Forschungsprojektes von S. Hornung zum 1,5 km südöstlich gelegenen frührömischen Militärlager geworden ist (Hornung, Siedlung 130-154). Die Funde werden im Zusammenhang dieses Projektes ausgewertet werden. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr O. Bach legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 14, 1939, 247. – Eiden, Hermeskeil 40) eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr O. Bach legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

HERRSTEIN, Kreis Birkenfeld

Einzelfunde, römische Zeit

Herr S. Theis legte von einer bislang unbekannten FSt. einen As des 1.-2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

HETZERATH, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. auch Oberirdische Denkmäler und Vorgeschichte

1. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Lang legte von einer bekannten Siedlung wenige Lesefunde des 2.-4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr B. Ferber legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 103) zwei konstantinische Aesmünzen vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr B. Ferber legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Bronzemünzen und Lesescherben vor. Verbleib: beim Finder.

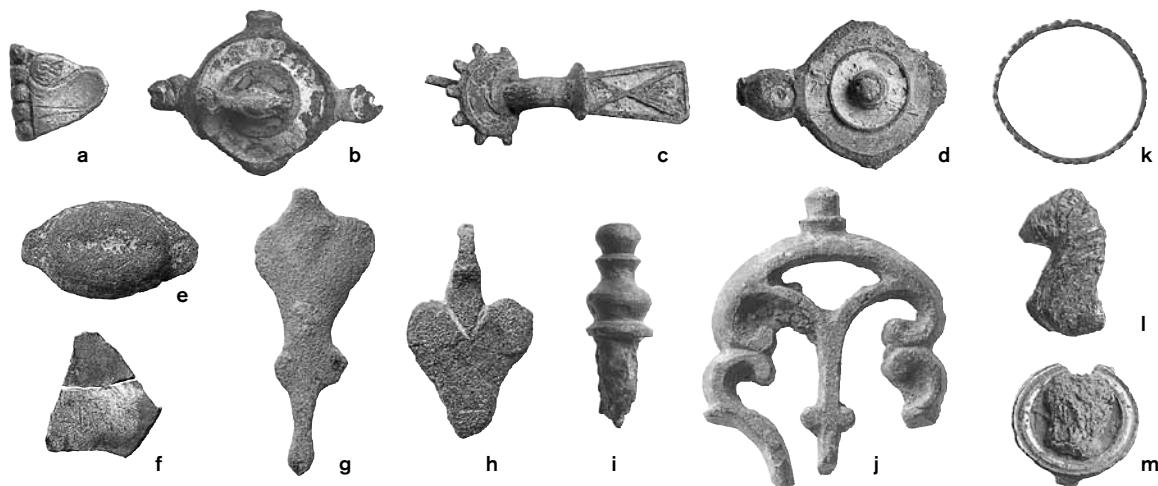
4. Einzelfunde, jüngere Latènezeit oder frühe römische Zeit, Steinzeit

Herr B. Ferber legte von einer bislang unbekannten FSt. einen republikanischen Denar und einen Abschlag aus Eifeler Lokalfeuerstein vor. Verbleib: beim Finder.

5. Villa, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit oder frühe römische Zeit, Neolithikum

Die Herren H. Lang und H. Scheuermann legten aus einer Befliegung Luftbilder einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 101. – Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 349; 372 Nr. 1; 3; 75/76, 2012/13, 342 Nr. 1) vor. Neben dem klein gekammerten Grundriss einer Risalitvilla liegen im Norden und Süden zwei gleichartige Langrechteckbauten mit abgesetztem Raum an einer Schmalseite, weiter abgesetzt ein ähnlich dimensionierter Langrechteckbau ohne erkennbaren Ansatzraum, offenbar mit etwas dickeren Mauern. Östlich der Villa schließt sich sicher eine Hofeinfriedung mit inneren Anbauten an.

Die Herren H. Lang, M. Sachsen, B. Ferber, B. Loos und D. Pauls legten von hier Lesefunde vor [Abb. 86a-h], darunter neben einer keltischen Potinmünze 80 Münzen vorwiegend des 3.-4. Jhs. und Keramik mit einem ähnlichen Schwerpunkt. Erwähnenswert sind besonders Fragmente eines Silbertellers mit geperltem Rand mit Goldeinlagen und Blattmotiv, das Bruchstück einer bronzenen Schnellwaage mit Skalierung auf zwei Seiten, drei Bronzeschlüssel, ein verzinktes



86 Hetzerath. Lesefunde aus Silber (a, f) und Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. a RE 2010,3/13. b-c RE 2011,32/12; 14. d-f RE 2012,8/11; 15; 18. g-h RE 2014,4/13. i RE 2011,10/33. j-k RE 2011,11/1; 3. l-m RE 2011,11/7).

Bronzelöffelfragment, ein Bronzebeschlag und zwei Anhänger vom Pferdegeschirr und das Fragment eines Delphinhenkels aus Bronze (Faust, Bronzen V Nr. 73). Neben der Bronzehand einer großen Statuette (Faust, Bronzen V Nr. 49) liegt noch ein kleines Bronzeteil mit Vergoldungsresten vor. Bei neun Bronzefibeln sind die Typen Riha 2,9; 5; 7; 7,15 und 7,16 vertreten, dazu eine Scharnierfibel in Gestalt eines Fisches und zwei Zwiebelknopffibeln, davon eine vergoldet mit Fuß mit Volutendekor. Auch wurde die Ecke eines profilierten Sandsteinblocks dokumentiert.

An älteren Steinartefakten weisen ein Klingenkratzer an retuschierte Großklinge und ein kleiner Halbrundkratzer aus Schotterfeuerstein auf das Jung- bis Endneolithikum, während eine Klopfkugel aus verkieseltem Sandstein nicht näher zu datieren ist. Vielleicht älterneolithisch ist eine breite, flache Dechselklinge aus Tonsteingeröll, deren D-förmiger Querschnitt allerdings auch durch die natürliche Rohform des Ausgangsgeröls gegeben sein mag. Daneben wurde ein unpatinierter artifizieller Trümmer einer Tétange- oder baltischen Feuersteinknolle mit dicker, harter, glatter, weißer Rinde eingeliefert. Verbleib: beim Finder.

6. Villa, römische Zeit

Die Herren H. Lang und H. Scheuermann legten aus einer Befliegung Luftbilder einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 97. – Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 372 Nr. 4; 75/76, 2012/13, 342 Nr. 2) vor. Im frisch umgebrochenen Acker ist der klein gekammerte Grundriss einer Risalitvilla erkennbar. Nordwestlich davon liegt ein Langrechteckbau mit an der südlichen Schmalseite vorgesetztem Raum und möglicherweise einem kleinen Vorsatzraum an der nördlichen Schmalseite.

Die Herren H. Lang, B. Ferber und D. Pauls legten von hier eine Reihe von 171 Münzen zwischen Hadrian und Gratian vor.

Erwähnenswert sind ferner ein bronzer Fischhenkel (Faust, Bronzen V Nr. 69B) und ein Phallusanhänger (Faust, Bronzen V Nr. 140), ein bronzer Fingerring, ein Bronzezirknauf, ein ornamental durchbrochener bronzer Schlüsselgriff [Abb. 85i-k], ein verbrannter bronzer Kasserollengriff und zahlreiche Eisenteile, darunter Hammer, Löffelbohrer und weitere Werkzeuge. Verbleib: beim Finder.

7. Siedlung, römische Zeit

Die Herren B. Ferber und H. Lang legten aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 342 Nr. 3) einen Dupondius des 2. Jhs. und eine 322/323 in Trier geprägte Aes-3-Münze von Konstantin I. (RIC 368) vor. Verbleib: beim Finder.

8. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Lang meldete eine ausgedehnte Ziegelstreuung in einem bislang z. T. als Wiese genutzten Bereich, der jetzt aufgepflügt wurde, und legte von dieser bislang unbekannten Siedlung neben Lesescherben u. a. acht Bronzemünzen, eine bronzen Zügelführung und einen Bronzering mit Noppen vor. Verbleib: beim Finder.

9. Heiligtum, römische Zeit

Die Herren H. Lang und H. Scheuermann legten Luftbilder von der mehrfachen Befliegung einer bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 373 Nr. 8) vor. Sie zeigen die deutlicher markierte quadratische, ca. 8 x 8 m große Cella eines ungefähr 16 x 16 m großen Umgangstempels. In der Nachbarschaft konnten schwache Konturen von zwei weiteren Bauten ausgemacht werden.

Aus einem 200 x 95 m großen Bereich um die FSt. legte Herr Lang einzeln eingemessene Lesefunde vor. Eine Münzreihe von 13 Münzen setzt mit einer Lyoner Altarprägung ein und endet mit einem Antoninian für Divus Claudius II., wobei die Mehrzahl der Münzen wegen ihrer schlechten Erhaltung nicht bestimmt werden kann. Eine Besonderheit innerhalb des Bestands stellt eine in *Emporiae* im heutigen Spanien in der Zeit zwischen 36 bzw. 27/25 v. Chr. und 41 geprägte Aesmünze dar, die einen im nordostgallischen Raum selten vorkommenden Münztyp repräsentiert. Erwähnenswert sind ferner das Randstück eines römischen Bronzegefäßes, vielleicht einer Kasserolle, und das Wandungsfragment, wohl von einer Bronzestatue (Faust, Bronzen V Nr. 58A), sowie zwei Fibeln: eine Hasenfibel mit Niello-Dekor und eine teilweise mit Weißmetall überzogene Scheibenfibel mit Backenscharnier und beweglichem Objekt [Abb. 861-m]. Verbleib: beim Finder.

10. Gräber, römische Zeit

Die Herren B. Ferber und H. Lang legten von einem bekannten Gräberfeld (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 343 Nr. 5) einige Lesefunde vor. Verbleib: beim Finder.

11. Siedlung, römische Zeit

Die Herren H. Lang und B. Ferber legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 372 Nr. 2; 75/76, 2012/13, 343 Nr. 7) Lesefunde vor, darunter 19 Münzen, beginnend mit einem republikanischen Denar. Verbleib: beim Finder.

12. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Hochmittelalter

Die Herren B. Ferber und H. Lang legten von der bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 98. – Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 372 Nr. 3.7; 75/76, 2012/13, 343 Nr. 8) u. a. zehn Münzen des 2. und 4. Jhs. vor. Von jüngeren Aktivitäten zeugt ein Denar des Dietrich v. Wied (1212-1242), Weiller 148. Verbleib: beim Finder.

13. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Pauls legte von einer bekannten Siedlung eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

14. Siedlung, römische Zeit

Von einer bislang unbekannten FSt. im weiteren Umfeld einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 372 Nr. 5) legten die Herren B. Ferber, H. Lang und D. Pauls u. a. eine Reihe von 19 Münzen von Maximianus bis Valentinian II. vor. Verbleib: beim Finder.

15. Gräber, römische Zeit

Herr B. Ferber legte von einer bislang unbekannten, wohl als Gräberfeld ansprechbaren FSt. Lesefunde des 2. Jhs. vor, darunter das Fragment einer Aucissafibel Riha 5,5, vier weitere Bronzefibeln und ein Bronzeguss-

objekt, vielleicht Teil einer Bronzestatue. Verbleib: beim Finder.

16. Siedlung, römische Zeit

Die Herren H. Lang und H. Scheuermann meldeten von einer bislang unbekannten FSt. eine Ziegelstreuung.

17. Einzelfunde, römische Zeit

Herr Ch. Postler legte von einer bislang unbekannten FSt. einen As oder Semis des 1.-2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

18. Siedlung, römische Zeit

Herr Ch. Postler legte von einer bislang unbekannten, weitläufigen Siedlung mit Ziegelstreuung drei Lesefunde vor. Verbleib: beim Finder.

19. Einzelfunde, römische Zeit

Herr M. Sachsen legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Bronzemünzen und Lesescherben vor. Verbleib: beim Finder.

HINTERWEILER, Landkreis Vulkaneifel

Siedlung, römische Zeit

Herr E. van der Kuij hat mit Herrn E. Görgen und weiteren Ortsansässigen den Bereich einer bekannten römischen Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1137. – Henrich, Vulkaneifel Nr. 174-175) prospektiert und dabei auch eine geophysikalische Prospektion durchführen lassen.

HINZENBURG, Kreis Trier-Saarburg

Heiligtum, römische Zeit

Herr E. Holbach legte aus alten Schürfungen an einer bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 55, 1992, 348, 414; 57, 1994, 484) Lesefunde vor, darunter drei Aesmünzen aus der Zeit zwischen dem späten 3. und fortgeschrittenen 4. Jh. Verbleib: beim Finder.

HOCKWEILER, Kreis Trier-Saarburg

Siedlung, römische Zeit

Herr E. Holbach legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 343) einen 261 in Mailand geprägten Antoninian des Gallienus (MIR 997r/RIC 336) vor. Verbleib: beim Finder.

HOFWEILER, Gemeinde Welschbillig, Kreis Trier-Saarburg

Gräber, römische Zeit

Herr P. Wiroth legte von einer bislang unbekannten FSt. aufgelesene, teilweise fragmentiert erhaltene Bestandteile einer Kerbschnittgürtelgarnitur vor [Abb. 87]. Dass die Funde in einem engen Radius beieinander liegen, deutet an, dass es sich eventuell um die Beigabenreste eines Grabes handelt. Verbleib: beim Finder.



87 Hofweiler. Bestandteile einer Kerbschnittgürtelgarnitur aus Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2010,50/4).

HOHENFELS, Gemeinde Hohenfels-Essingen, Landkreis Vulkaneifel

s. Oberirdische Denkmäler

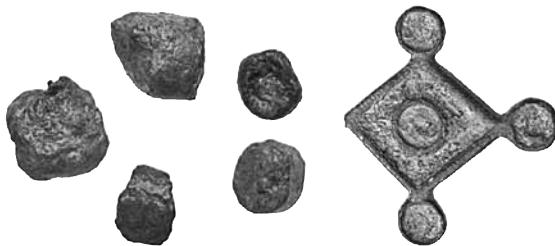
HOLSTHUM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Villa, römische Zeit

Herr P. Körner legte aus dem Umfeld des Hauptgebäudes einer bekannten Villa (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 552. – Trierer Zeitschrift 56, 1993, 304) Lesefunde vor, darunter Schrotlinge, zwei Gussstangenfragmente und Bronzegusszeugnisse der bereits bei den Grabungen 1991 beobachteten Fälscherwerkstatt sowie eine bronzenen Emailfibel [Abb. 88]. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Körner legte von einer bislang unbekannten Siedlung aufgesammelte Wandscherben römerzeitlicher Keramikgefäße und einen Sesterz des 2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.



88 Holsthum. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2008,27/10; 15).

HOLZERATH, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, römische Zeit

Herr M. Schroeder legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Bronzemünzen vor. Verbleib: beim Finder.

HOMMERDINGEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Mittelalter und Neuzeit

1. Gräber, römische Zeit

Herr C. Franke legte aus dem Umfeld eines bekannten Gräberfeldes eine reliefverzierte TS-Wandscherbe eines zylindrischen Bechers Dragendorff 30 vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr C. Franke legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Pantherkopf aus Bronze über wulstigem Abschluss mit dem Rest eines Eisenstiftes vor (Faust, Bronzen V Nr. 104). Verbleib: beim Finder.

HONTHEIM, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. auch Oberirdische Denkmäler

1. Gräber, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bekannten FSt. (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 104) aufgelesene Gefäßkeramikscherben vor. Verbleib: beim Finder.

Herr P. Henrich wies darauf hin, dass sich unweit davon in einem Luftbild ein ca. 11 x 12 m großer Grabgarten mit zentraler Grabgrube abzeichnet.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 64, 2001, 338) Keramik des 2. und der ersten Hälfte des 3. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte etwa 100 m Lesefunde von einer bereits zuvor gemeldeten FSt. vor, darunter ein As des 2. Jhs. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor, darunter eine vermutlich römische Wandscherbe und ein Ziegelbruchstück. Verbleib: beim Finder.

5. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bislang unbekannten Siedlung, die sich durch eine Konzentration ortsfremder Steine abzeichnete, Ziegelreste und Scherben von Keramikgefäßen aus dem 2. und der ersten Hälfte des 3. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

Das Landesluftbild zeigt in diesem Bereich mindestens zwei rechteckige Keller oder Grubenhäuser.

HORATH, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Mittelalter und Neuzeit

HOTTERNBACH, Kreis Birkenfeld

1. Siedlung, römische Zeit

Herr S. Theis legte von einer bekannten Siedlung (Trie-

rer Zeitschrift 64, 2001, 338; 65, 2002, 303) mit erkennbaren Mauerstrukturen zwei Münzen vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit, Hochmittelalter

Herr S. Theis legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 65, 2002, 304) Lesefunde vor. Eine Reihe von 68 Münzen beginnt mit einer keltischen Silbermünze und einem Denar des Brutus (Sydenham 906) und reicht bis zum Ende des 4. Jhs.

Für jüngere Aktivitäten steht ein Denar Floris IV., Grafschaft Holland, 1222-1234 (Grolle, Holland). Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr S. Theis legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor, im Wesentlichen 15 Bronzemünzen des 1.-3. Jhs. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, römische Zeit

Herr S. Theis legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze des Diocletian vor. Verbleib: beim Finder.

5. Siedlung, römische Zeit

Herr S. Theis legte aus einem weitläufigen, bislang unbekannten Siedlungsbereich 19 abgegriffene Sesterze und Asses des 1./2. Jhs. vor, dazu einen Denar des Marcus Antonius, geprägt 32/31 v. Chr. (Sydenham 1224), gefüttert. Verbleib: beim Finder.

HÜTTINGEN BEI LAHR, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Die Herren W. Berg, C. Franke und H. Gödert legten von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 574. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 346) Lesefunde vor, darunter neben neun Münzen des 2.-4. Jhs. das Fragment einer Terrakotte mit Gewandresten. Verbleib: beim Finder.

HUNDHEIM, Gemeinde Morbach, Kreis Bernkastel-Wittlich

Vicus, römische Zeit

Bereits 2004 war im Bereich „Heckfürchen“ südlich der B327 ein Teilbereich des Vicus Belginum prospektiert worden (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 344-345 Abb. 41). Im Vorfeld der Planung eines neuen Verkehrskreisels (s. unter Wederath) wurde dieses Areal 2014 vorab geomagnetisch von der Firma Posselt & Zickgraf erkundet (Teegen u. a., Prospektionen). Erschlossen wurde dabei eine Fortsetzung der Vicusbefahrung auf ca. 200 m nach Westen in Richtung Morbach. Die Anordnung der Parzellen und die Langhäuser mit zur

Straße gelagertem Kellerraum waren im Magnetogramm deutlich sichtbar.

2016 fand erneut eine Geländebegehung statt mit Studierenden der Universität Trier, Fach Klassische Archäologie (Geoarchäologie), unter Leitung von Dr. Rosemarie Cordie, gemeinsam mit der Geoinformatik und der Umweltfernerkundung unter Leitung von Dr. Rebecca Retzlaff und Dr. Johannes Stoffels, in Zusammenarbeit mit Studierenden der Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie/ArchaeoBioCenter unter Leitung von Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Teegen (Over, Dokumentation. – Mägdefessel, Untersuchung). Ziel solcher Feldbegehungen und der Einmessung des Fundmaterials ist es, Erkenntnisse zur Zeitstellung und der Infrastruktur der Siedlung zu gewinnen (Teegen u. a., Prospektionen). Die Begehungsfunde (EV 2016,205) lassen sich den aus der geophysikalischen Untersuchung von 2014 bekannten Grundstücken zuordnen. Fundmaxima können im Hinterhofbereich lokalisiert werden. Festzustellen ist eine Ausdünnung der Fundhäufigkeiten nach Westen.

R. Cordie

IDENHEIM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Oberirdische Denkmäler. – s. auch Meckel Nr. 5. *Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit*

Von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 576) legte Herr H. Weiler Lesefunde vor, die bei verschiedenen Begehungen aufgesammelt wurden: Aus römischer Zeit liegen neben drei Münzen – einer Imitation einer Lyoner Altarprägung aus augusteischer Zeit, einem unbestimmten As sowie einem 348/350 in Trier geprägten Aes 2 des Constans (RIC 213) – Fragmente von Keramik des 2. bis frühen 4. Jhs., eine Bronzefibel Riha 2,2 und verschmolzene Bronzereste sowie das Bruchstück einer blauen Melonenperle vor. Aus dem weiteren Umfeld stammen u. a. drei Bronzefibeln.

Ferner fanden sich im Bereich der Siedlung das Schneidenbruchstück einer großen Beiklinge mit ovalem Querschnitt aus Grauwackegeröll, vier Bruchstücke von Beiklingen aus Tonsteingeröll, eine Klopfkugel aus schwerer Lava mit groben Einsprenglingen und drei unregelmäßige Lavabrunchstücke von Mahlsteinen. Verbleib: beim Finder.

IDESHEIM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Mittelalter und Neuzeit

1. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Weiler legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 589) Reste ei-



89 Idesheim. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2010,54/33; RE 2012,14/31; 33; 35).

ner großen Eisenglocke und eine Bleischeibe mit Stift (Ventil einer Pumpe?) vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten Siedlung vier Bronzemünzen des 1.-4. Jhs. und eine Bronzefibel Riha 5,7 vor, dazu ein Tonsteinbeil. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 346) Lesefunde vor, darunter drei Bronzemünzen, einen verzinnten Bronzelöffel, einen Bronzeschlüssel, einen Bronzebeschlag vom Pferdegeschirr und eine bronzen Emailfibel [Abb. 89]. Verbleib: beim Finder.

IGEL, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr W. Knickrehm übergab eine Dokumentation der von ihm und Herrn H. Jakobs 2006-2011 getätigten Lesefunde und Beobachtungen im Umfeld „Grutenhäuschen“ und „Löwener Mühle“ (Knickrehm, Löwener Mühle) im Bereich von Igel und Langsur. Hier wurden zwei neue, zusammengehörige römische Trümmerstellen entdeckt, die zweifellos im Zusammenhang mit einer schon bekannten Siedlung stehen. Aus diesem Bereich stammt ein bronzer Knotenring der Stufe

Latène B, wahrscheinlich aus einem zerstörten Grab: ca. 8 cm Innendm. mit fast scheibenartig schmalen Knoten von 13-15 mm Dm.; St. Ringkörper 6 mm; erh. L. 6 cm [Abb. 90a]. Verbleib: beim Finder.

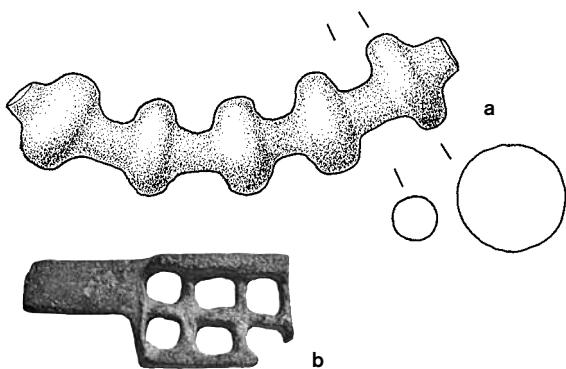
„In der Gruth“, also am Hangfuß unterhalb des Grutenhäuschens, konnte anlässlich des Ausbaus einer Bahnunterführung ein Bodenprofil skizziert werden, das ein mehrere Meter mächtiges Kolluvium zeigte, dem zwei datierende, römische Wandscherben entnommen wurden (EV 2015,371).

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr K.-D. Corban legte aus dem Grenzbereich zweier bekannter FSt. (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 350 Nr. 3) einen As des 1. Jhs. und ein 323/324 geprägtes Aes 3 für Konstantin II. (Typ CAESARVM NOSTRORVM) vor. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Petry überbrachte eine Fundlese einer bislang unbekannten Siedlung. Hier fand er das Wandstück einer TS-Bilderschüssel, das Randstück eines Tellers aus muschelgrusgemägerter Ware, ein Glasfragment, den bronzenen Schieberiegel eines römischen Schlosses [Abb. 90b], einen Netzenker aus Blei und acht Münzen vom 2. Jh. bis zur ersten Hälfte des 4. Jhs. (EV 2008,79).



90 Igel. **a** Fragment eines bronzenen Knotenrings. **b** Bronzener Schieberiegel. M. 1:1 (Zeichnung: M. Diederich; Foto: Th. Zühmer, RE 2008,29/12).

IMMERT, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Einzelfunde, römische Zeit

Herr T. Schaser legte von einer bislang unbekannten FSt. einen As des Marc Aurel vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

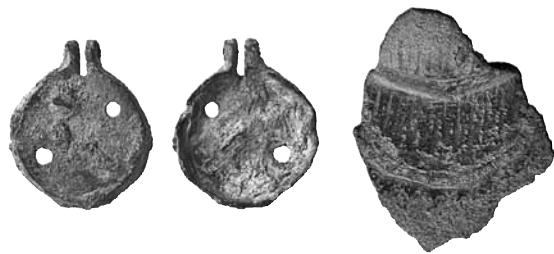
Herr T. Schaser legte von einer bislang unbekannten FSt. 19 Bronzemünzen des 1.-2. Jhs. und eine des 3./4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

INGENDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Vorgeschichte

Siedlung, römische Zeit

Herr H. Gödert legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 366; 75/76, 2012/13, 347) Lesescherben und eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.



IRSCH, Kreis Trier-Saarburg

Siedlung, römische Zeit

Die Herren U. Haas und B. Gehlen legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 374) 26 Münzen vor. Die Reihe beginnt mit einem Dupondius aus dem 2. Jh. Nach einer Lücke setzt sich der Bestand mit acht Antoninianen bzw. deren Imitationen von Claudius II., Divus Claudius und aus dem gallischen Sonderreich fort. Aus der anschließenden Zeit bis in die Mitte des 4. Jhs. liegen 13 Münzen mit einem Höhepunkt in der Prägeperiode 348-354 mit vier Aes 2 vor. Die jüngsten regulären Prägungen stellen zwei valentinianische Aes 3 dar. Dem späten 4. oder 5. Jh. gehört eine ungeprägte Aes-4-Imitation aus Blei an. Ferner liegt aus dem Bestand ein ungeprägter Aes-4-Schrötling vor. Verbleib: beim Finder.

ISSEL, Gemeinde Schweich, Kreis Trier-Saarburg

1. Heiligtum, Straße, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit, Jung- oder Spätneolithikum; Darre, Mittelalter

Das große, neu ausgewiesene Baugebiet „Ermesgraben“ zwischen Schweich und Issel war vor 2009 nicht als archäologischer Fundbereich bekannt. Mit der beginnenden Erschließung und dem Abschieben von Oberboden wurden hier durch wiederholte, einzeln eingemessene Fundlesen der Herren B. Ferber, Ch. Postler, A. Diener und A. Michels überaus zahlreiche Funde bekannt, die durch ihren Charakter und das zeitliche Spektrum ein Heiligtum nahelegten. Insgesamt wurden etwa 460 Münzen registriert, beginnend mit keltischen und republikanischen Prägungen bis in valentinianische Zeit, zudem zahlreiche Bleimünzen bzw. Bleischeiben. Weitere Funde sind u. a. ein bronzen Victoria-Statuette (Faust, Bronzen V Nr. 7), zahlreiche Bronzeschmelzstücke, davon einige von Großplastiken, eine bronzen Vogelprotome, ein bronzenes Relieffragment mit Löwentatze (Faust, Bronzen V Nr. 151) und ein bronzer Phallusbeschlag von ungewöhnlicher Form (Faust, Bronzen V Nr. 144), ferner mindestens 14 Fibeln, beginnend mit einer bronzenen Nauheimer Fibel, eine bronzen Siegelkapsel [Abb. 91] und ein bronzer Jochaufsatz, ferner vier eiserne Tüllenlanzen- oder Geschosspitzen. Allerdings war das ganze Gelände mit einer intensiven neuzeitlichen Fundstreuung überzogen.

91 Issel. Siegelkapsel und Fragment einer Distelfibel aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2010,4/11-12; RE 2012,7/30).

Im Bereich der Hauptfundkonzentration wurden zunächst sechs Baggersondagen durchgeführt (EV 2009,67d). Während der größte Teil unter dem recht tiefgründigen Humus mit alten Pflugspuren und Störungen bis in 0,5-0,6 m T. unergiebig blieb, zeigte sich an einer Stelle eine ovale, 7,6 x 4,0 m große kaiserzeitliche Grube. Die deutlich zweischichtige Füllung weist im sandigen unteren Teil drei flach an der Sohle deponierte Mühlsteine und im Zentrum eine größere Zahl von unversehrt deponierten Krügen auf. Bruchstücke einer Bronzestatue weisen auf eine Aufstellung in der Nähe hin.

Das reichhaltige Fundmaterial aus dieser unteren Füllung lag mehrheitlich im Sohlenbereich und erhielt alleine 168 Münzen sowie 101 Bleimünzen bzw. -scheiben. Im inneren Bereich der Grube, über der stärksten Einsackung der unteren Schicht enthielt die obere Schicht erheblich mehr römischen Bauschutt mit viel Ziegelbruch (Tegula und Imbrex), Bruchsteinen aus Rotsandstein bis 20 cm Dm., Schiefer- und Jurakalksteinbruchstücke sowie bis zu 2 cm große Holzkohlen. Die obere Schicht enthielt u. a. 43 Münzen und 28 Bleimünzen bzw. -scheiben. Fundmaterial und Art der Deponierung legen eine Ansprache als Opfergrube innerhalb eines römischen Heiligtums nahe.

Etwa 50 m südöstlich, am östlichen Rand der Fundstreuung, wurde ein 1,68 x 1,86 m großes, etwa 0,45 m starkes Fundament aus trockengesetzten Rotsandsteinen registriert. Die verwendeten Steine haben teilweise einen hohen Konglomerat-Anteil und entstammen wohl lokalen Brüchen des mittleren Buntsandsteins. Der durch das Mauerwerk umschriebene Innenraum misst etwa 0,74 x 1,00 m und weist im westlichen Bereich eine nord-süd-orientierte ovale Grube von 0,40 x 0,20 m auf. Über die Innenfläche und das bereits abgebrochene Mauerwerk zog sich eine Zerstörungsschicht, welche stark mit Dachziegeln, orangerot verziegeltem Brandlehm und Rotsandsteinschutt durchsetzt ist. In diesem Zerstörungshorizont konnten 6 Bronzemünzen

geborgen werden. Innerhalb des Heiligtums könnte es sich hier um das Fundament eines kleinen Altars handeln.

Zwischen beiden römischen Befunden konnte eine T-förmige, aus Rotsandsteinen trockengesetzte Darre von 1,0 bzw. 2,0 m Br. registriert werden. Die Blendsteine waren im Verband gesetzt, das Innere der Mauer war mit Bruchsteinen unterschiedlichster Formate unregelmäßig aufgefüllt. Ein hier verbauter Mühlstein aus Lias-Sandstein weist auf eine mittelalterliche Datierung der Anlage.

Weitere eindeutige Baubefunde blieben aus bzw. waren durch tief reichende jüngere Bodeneingriffe bereits abgeräumt. Eine schon in Auftrag gegebene geomagnetische Prospektion des zentralen Fundstellenbereichs sollte als letzter Versuch dienen, ggf. doch noch Baustrukturen zu ermitteln. Bei der Einweisung des Prospektionsteams zeigte sich allerdings, dass wegen Bewuchs, restlicher Erd- und Schutthaufen, Abgrabungen und schon fertiggestellter Straßenkörper keine Erfolg versprechende Prospektion mehr möglich sein würde. Das Vorhaben wurde daher abgebrochen.

Aus älterer Zeit legten die Herren Ch. Postler und N. Pinna von hier eine stumpfnackige Beiklinge aus Grauwacke mit geschliffener Schneide und deutlich abgesetzten, ebenfalls überschliffenen Schmalseiten vor, deren eine ein grobes Retuschiernarbenfeld trägt, sowie eine jung- oder endneolithische, nur leicht kantenretuschierte Großklinge aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

Auch aus einem etwa 150 m entfernten Anschlussbereich im unmittelbaren Nahbereich des Wasserlaufs „Ermesgraben“ überbrachten die Herren Postler und Ferber eine Fundlese (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 347). Außer zahlreichen Scherben vornehmlich des 2.-3. Jhs. liegen vier Münzen zwischen Augustus und Hadrian vor. Im Anschluss an die älteren Beobachtungen wurde hier im Bereich eines neuen Brückenbauwerks in drei Profilschnitten ein als Trasse einer römischen schmalen Straße ansprechbarer Befund untersucht (EV 2009,156). Auf dem anstehenden Sandboden lagert eine Stickung aus gesetzten Rotsandsteinen bis zu einer Größe von 0,20 m zusätzlich zu Grauwacken und Schiefersteinen mit einer dünnen Kiesauflage. Darüber befindet sich eine Stickung aus gesetzten scharfkantigen Grauwacken und Schiefersteinen bis zu einer Größe von 0,25 m, darüber eine Kiesauflage mit max. 5 cm Dm. Auffällig ist neben Ziegelbruch und Holzkohlen die Beimengung von zahlreichen scharfkantigen römischen Scherben, vergesellschaftet mit einzelnen handgemachten, vermutlich vorgeschichtlichen Scherben und einer römischen Bronzemünze. Zu beiden Seiten der etwa 3,60 m breiten Wegetrasse existieren flache Straßengräben.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr Ch. Postler legte von einer bislang unbekannten FSt. einen augusteischen As vor. Verbleib: beim Finder.

ITTEL, Gemeinde Welschbillig, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

1. Siedlung, römische Zeit

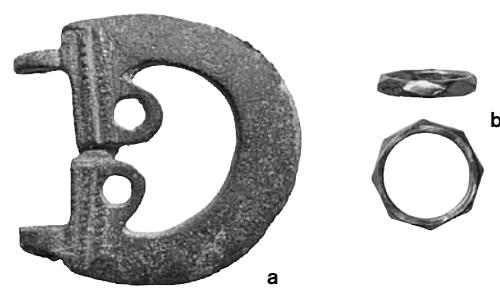
Herr H. Weiler legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 347) einen As des Hadrian, einen Glashenkel, eine bronzenen Gürtelschnalle [Abb. 92a] des 2. und Keramik des 2.-3. Jhs. vor, darunter Reste einer TS-Schüssel Dragendorff 37 mit Eierstab. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Die Herren H. Weiler, M. Privat und B. Schmitt legten von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 1549) Lesefunde vor, darunter neben 17 Münzen bis Valentinian einen wohl römischen Goldfinger-Ring für ein Kind [Abb. 92b], ein Fibelfragment Riha 4,4 und Scherben des 2.-4. Jhs. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit, Bronzezeit oder vorrömische Eisenzeit; Einzelfunde, Frühmittelalter

Im Zuge einer geplanten Ausweisung als Bauland wurde eine Parzelle oberhalb einer bekannten römischen Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 1551) durch eine Baggersondage prospektiert (EV 2011,200). Dort zeigte sich eine Rinnenfüllung mit Zeugnissen verschiedener Epochen. Über den Resten eines eingelagerten Siedlungshorizontes und darin eingreifend liegt ein weiterer, vermutlich ebenfalls antiker Gelände-Horizont, bestehend aus verunreinigtem und mit kleinem Steinmaterial (Kalk-, Rotsandstein) vermischem Lehm Boden. Die römische Epoche ist zwar durch eine Wandscherbe vertreten, möglicherweise auch in Form verbrannter Schalenmauer-Kalksteine, reguläre Baubefunde oder Fundkonzentrationen fehlen jedoch, sodass das Areal nicht mehr zum unmittelbaren Siedlungsbereich gehören dürfte.



92 Ittel. Bronzene Gürtelschnalle und Fingerring aus Gold. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2010,3/31; RE 2012,49/22-23).

Eine große, geraute Wandscherbe kann als verlagertes Siedlungsmaterial vielleicht der jüngeren Bronze oder älteren Eisenzeit zugeordnet werden.

Verlagert ist sicherlich die Schulterscherbe eines reduzierend gebrannten, glatten frühmittelalterlichen Knickwandgefäßes (Drehscheibenware; Böhner, Fränkische Altertümer Gruppe B) mit Kreisstempelverzierung. Es dürfte eine fränkische Siedlung oder ein Gräberfeld im Bereich der Kirche anzeigen.

Aus dem römischen Siedlungsbereich legte Herr H. Weiler Lesefunde vor, darunter neben acht Bronzemünzen und Scherben des 3.-4. Jhs. ein bronzerne Propellerbeschlag. Verbleib: beim Finder.

KAHREN, Stadt Saarburg, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Thömmes legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 318) Lesefunde vor. Neben sieben Antoninian-Imitationen aus der Zeit um 270/280, einem valentinianischen Aes 3 und einem Aes 4 aus der Prägeperiode 383-403 wurden ein abgezwickter und ein bereits ausgehämmerter Schrötling sowie eine mutmaßliche Gussstange geborgen, die einen Hinweis auf eine vor Ort betriebene Münzproduktion darstellen. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Die Herren U. Haas, J. Keufen, R. Pütz und G. Steinmetz legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 347 Nr. 1) Lesefunde vor. Außer einem As von Antoninus Pius liegen 14 Prägungen aus der Zeit zwischen dem späten 3. und späten 4./frühen 5. Jh. vor. Die spätrömische Reihe setzt mit vier Antoninianen aus dem gallischen Sonderreich bzw. deren Imitationen ein. Ebenfalls noch aus dem 3. Jh. stammt ein zwischen 286 und 293 geprägter Antoninian des Maximianus. Aus dem 4. Jh. liegen fünf konstantinische Aesmünzen, zwei valentinianische Aes-3-Prägungen sowie ein zwischen 378 und 388 geprägtes Aes 3 von Theodosius I. (Typ CONCORDIA AVGGG) vor. Die jüngs-

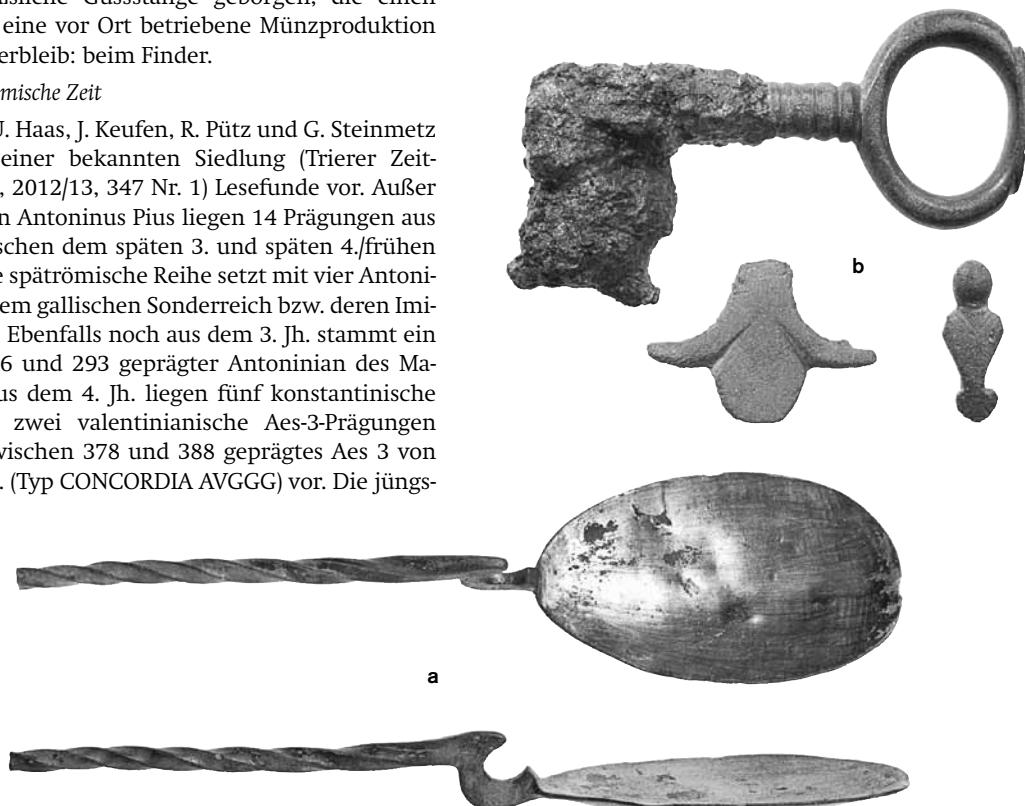
te Münze bildet ein Aes 4 (Typ SALVS REI PVBLICAE) aus der Prägeperiode 388-403. Weiterhin wurden 19 Schrötlinge geborgen, von denen vier tropfenförmig und zwei platt gehämmert waren, und die als Hinweis auf eine vor Ort betriebene Münzherstellung gewertet werden können.

An Buntmetallobjekten wurden noch ein Löffel mit Weißmetallüberzug [Abb. 93a] und ein Phallusanhänger mit ausgebrochener Öse aufgesammelt (Faust, Bronzen V Nr. 137). Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum

Die Herren B. Gehlen, U. Haas und R. Pütz legten von einer bekannten Siedlung mit Münzstätte (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 347 Nr. 1) Lesefunde vor, darunter 20 Bronzemünzen von Divus Claudius II. bis zum ausgehenden 4. Jh., fünf barbarisierte Antoniniane des Tetricus I., das Fragment einer Gussstange, vier abgezwickte Rohlinge und vier Schrötlinge, ferner zwei bronzen Zierbeschläge sowie einen Bronzeschlüssel mit eingetieftem ornamentalem Dekor [Abb. 93b].

Von hier stammen auch das Nackenbruchstück einer ehem. sehr großen, gänzlich grob überpickten Beil-



93 Kahren. a Bronzelöffel, verzinnt. b Schlüssel und Zierbeschläge aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2010,5/20-21; RE 2009,5/15).

klinge (Vorarbeit?) aus hellem Diabas und das Nackenbruchstück einer ehem. größeren, gänzlich überschliffenen Beilklinge mit deutlich abgesetzten Schmalseiten aus Grauwacke. Verbleib: beim Finder.

KALENBORN, Gemeinde Kalenborn-Scheuern, Landkreis Vulkaneifel

s. Vorgeschichte

KASEL, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr U. Eiden legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 58, 1995, 491) Lesefunde vor. Es handelt sich um einen unbestimmten As und ein 316 in Trier geprägtes Aes 3 des Licinius (RIC 120), einen Aesschrötling, Buntmetallgussreste sowie die Randscherbe eines TS-Tellers Dragendorff 18/31. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Jakobs legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 375) ein 351/352 geprägtes Aes 2 des Magnentius (Typ VICTORIAE DD NN AVG ET CAE(S), ohne Säule) vor. Verbleib: beim Finder.

KASTEL-STAADT, Kreis Trier-Saarburg

Heiligtum, römische Zeit; Gräber, spätömische Zeit oder Frühmittelalter

Im Grabungsschutzgebiet „Plateau Kastel“ wurden bis 2009 im Bereich des römischen Theaters (EV 2009,97) und einer Friedhofserweiterung (EV 2008,77) neben der alten Kirche Untersuchungen fortgesetzt, über die bereits berichtet wurde (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 347-348). Dazu kommen Beobachtungen an einer römischen Wasserleitung (EV 2008,143) und eine kleine Sondage im Innenraum des Oppidums (EV 2009,125). Mit Ausnahme der jüngsten Untersuchungen ist der Theaterbefund bereits aufgearbeitet (Werner, Theater). Nach Abschluss ihrer Masterarbeit über die erste Grundstücksuntersuchung in Kastel 1997 an der Ludwig-Maximilians-Universität München bearbeitet A.-S. Buchhorn dort derzeit im Rahmen einer Dissertation die Quellen zum Ablauf der eisenzeitlich-römischen Siedlung und Nutzung im Oppidum insgesamt.

2015 wurde diagonal über den Besucherparkplatz, der nach aktueller Vorstellung den Ruinenhügel des zentralen Heiligtums abdeckt, ein 1,3 m breiter, 1,4 m tiefer Kanalgraben gezogen. Am Westende des Kanalgrabens wurde in den Profilen und unter der Sohle eine etwa 2,4 m breite Mauer aus horizontalen Lagen von unregelmäßigen größeren Bruchsteinen festgestellt. Die fest gemörtelte Mauer enthält in den Fugen etliche Hohlräume. Sie dürfte etwa parallel zur erfassten Westkante des römischen Heiligtums fluchten. An die

Mauer schließt auf 4,4 m L. im Profil eine auffällig weißhelle Schicht aus viel krümelig-sandigem Mörtel mit vielen kleineren Steinen an. Wegen der relativ lockeren Konsistenz und einer nicht sehr scharf markierten OK handelt es sich kaum um einen intakten Estrich. Am Ostende der weißhellen Schicht war noch ein Pendant zur westlichen Mauer zu erahnen. Im Profil zeigen sich auch zwei grabenartige Strukturen, verfüllt mit dunklem Boden bzw. mit viel Mörtelgrus, die wohl Mauerausbruchsgruben anzeigen. Die beiden Mauern und die umfasste Mörtellage dürften den Fundamentbereich oder eher Kellerbereich eines im Inneren etwa 4 m großen Gebäudes anzeigen, der in offensichtlich gewachsenen Boden eingetieft war. Entgegen den Erwartungen waren im Graben keine weiteren Bauspuren nachweisbar. Im Aushub wurde nur ganz wenig, ziemlich sicher aber römischer Ziegelbruch beobachtet, ansonsten auffälligerweise überhaupt keine Funde, weder Metall noch Scherben, noch Wandputz, Architekturfragmente o. Ä.

Allerdings wurde dort ein vollständiger menschlicher Oberschenkelknochen aufgelesen, dazu zwei weitere Langknochenstücke und eine Rippe (EV 2015,285). Die Skelette können vielleicht mit den im frühen 19. Jh. registrierten Ruinenbestattungen in Verbindung gebracht werden und wären dann vermutlich spätantik oder frühmittelalterlich.

KERSCH, Gemeinde Ralingen, Kreis Trier-Saarburg

Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit

Herr M. Junges legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 49, 1986, 375 Nr. 1) zwei Bronzefibeln vor, dazu erstmals auch zwei keltische Münzen. Verbleib: beim Finder.

KINDERBEUERN, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Siedlung, römische Zeit

Die Herren D. Hellmuth und H. Immick legten von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 114) u. a. sechs Münzen von Antoninus Pius bis Magnentius sowie Keramik vom 3. Jh. bis zur ersten Hälfte des 4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bislang unbekannten Siedlung neben wenigen Ziegelbruchstücken und einer Randscherbe Alzei 27 zwei Bronzemünzen des 1./2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

KIRF, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte sowie Mittelalter und Neuzeit

1. Villa, römische Zeit

Herr U. Haas legte von einer bekannten Siedlung (Trie-

rer Zeitschrift 37, 1974, 284) einen Bronzebeschlag mit zwei Gegenköpfen und ringförmig erhöhtem Mittelteil, einen halbierten As des 1. Jhs. sowie drei konstantinische Aesmünzen vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Steinzeit, Linearbandkeramik, Mittelalter

Die Herren R. Pütz, W. Bauer, J. Keufen, U. Haas und G. Steinmetz legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 349 Nr. 1) Lesefunde vor. Neben 22 Münzen des späten 3. bis späten 4. Jhs. sind erwähnenswert: die Bronzestatue eines Ziegenbockes auf länglicher Grundplatte (Faust, Bronzen V Nr. 37), eine Bronzefibel Riha 5, die Spitze eines verzinneten Bronzehängers vom Pferdegeschirr mit lilienförmigem Dekor, ein kleiner bronzer Perlstab mit kleiner Laffe, ein kleiner, wohl römischer Silberschlüssel, und ein Teil einer spätantiken Bronzeschnalle mit Kreisauengzier [Abb. 94].

Aus dem Umfeld stammen eine kleine, trapezförmige Beiklinge aus Diabas, die angesichts einer flachen Unterseite auch als älterneolithischer Dechsel aufgefasst werden könnte, sowie ein kleiner Halbrundkratzer aus rötlich-blaugrauem, oolithischem Muschelkalkhornstein.

Von jüngeren Aktivitäten zeugt hier eine mittelalterliche, kupferne Scheibenfibel. Die erhabene Mittelpartie zwischen konzentrischen Kreisen am Rand ist durch Doppellinien in Quadranten geteilt. In jedem Quadranten drei Punktpunzen mit Mittelpunkt. Verbleib: beim Finder.



94 Kirf. Lesefunde aus Bronze und Silber. M. 1:1. (Foto: Th. Zühmer, RE 2013, 9/6).

3. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Steinzeit, Mittelalter

Herr J. Keufen legte aus dem Bereich einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 382) außer zwei spätromischen Bronzemünzen und einem gepunzten Zierblech einen kleinen Kerntrümmer aus leicht verbrantem, blaugrauem, oolithischem Muschelkalkhornstein vor. Von jüngeren Aktivitäten zeugt ein spätmittelalterlicher Grapenfuß aus Buntmetall. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, römische Zeit

An einer bislang unbekannten FSt. fand Herr F.-J. Ohs ohne weitere Beifunde einen As der Faustina jun. (RIC 1752), 161-176 n. Chr. (EV 2012, 267).

KÖLLIG, Gemeinde Nittel, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, römische Zeit

Herr W. Bauer legte von einer bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 376) die Imitation eines Antoninians von Tetricus I. vor. Verbleib: beim Finder.

KÖRRIG, Gemeinde Merzkirchen, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Die Herren R. Thömmes und W. Bauer legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13 Nr. 1) Lesefunde vor [Abb. 95a-b], darunter elf Bronzemünzen des 3.-4. Jhs. sowie drei teils gekerbte Bronzestangen und einen Gusszapfen von einer Münzproduktion. Erwähnenswert sind ferner eine Bronzefibel Riha 5,17, der Bronzegriff eines eisernen Schlüssels in Gestalt eines Hundevorderteils aus Blätterkelch (Faust, Bronzen V Nr. 92) sowie das Fragment einer Bronzestatue oder einer größeren Statue mit Vergoldungsresten (Faust, Bronzen V Nr. 59). Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Thömmes legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 350 Nr. 1) eine Bronzefibel Riha 5,17 und ein Bronzeglöckchen vor [Abb. 95c-d]. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

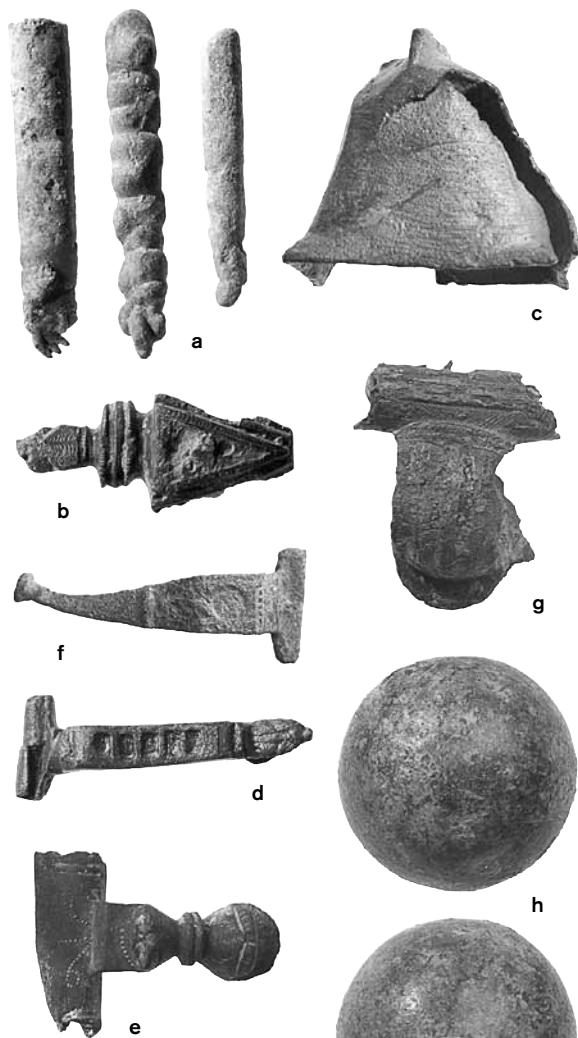
Herr U. Haas legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 319) zahlreiche Lesefunde vor. Eine Reihe von 85 Münzen beginnt mit einer Potinmünze der Treverer Scheers 199 und einer halbierten republikanischen Gussmünze und reicht bis Arcadius. Erwähnenswert sind noch eine Löwenfibel Riha 4,6 sowie das Fragment einer Hülsenspiralfibel Riha 4 [Abb. 95e-f]. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, römische Zeit

Herr R. Pütz legte von einer bislang unbekannten FSt. eine fragmentierte Distelfibel aus Bronze und eine Bronzehalbkugel unklarer Funktion vor [Abb. 95g-h]. Verbleib: beim Finder.

5. Siedlung, römische Zeit

Herr G. Steinmetz legte von einer bislang unbekannten Siedlung sieben Aesmünzen vor. Die Reihe setzt mit einer Antoninian-Imitation für Divus Claudius II. ein, setzt sich mit fünf konstantinischen Aesmünzen fort und schließt mit einem 351 geprägten Aes 2 von Magnentius. Verbleib: beim Finder.



95 Körig. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. a-b RE 2009,7/17. c-d RE 2015,18/10. e-f RE 2008,13/25, 2010,5/16. g-h RE 2009,29/13-14).

6. Einzelfunde, römische Zeit

Herr R. Pütz entdeckte auf einem frisch aufgepflügten Acker eine Steinansammlung von 2 x 3 m Ausdehnung mit geringem Anteil von Ziegelbruch und legte von dort Lesefunde vor, darunter ein As des Titus. Verbleib: beim Finder.

KONZ, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr E. Heid legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 57, 1994, 485) eine Minimus-Imitation eines Antoninians aus dem gallischen Sonderreich vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr M. Heinz legte aus dem Vorfeld einer bekannten Siedlung Lesefunde vor, darunter fünf Bronzemünzen und zwei Bronzefibeln. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr F.-J. Ohs sammelte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 55, 1992, 420; 67/68, 2004/05, 376) Scherben und Tegulae auf (EV 2015,381).

4. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Topolowski legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzefibel Riha 5,7 vor. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Topolowski legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

KORDEL, Kreis Trier-Saarburg

Siedlung, römische Zeit

Herr H. Kersch legte aus dem Bereich einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 1384) einen zweifach gestempelten Bauziegel mit der Stempelung VINCENTI vor (Binsfeld, Ziegelstempel 374 Nr. 54 Taf. 15). Verbleib: beim Finder.

KORLINGEN, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, römische Zeit

Herr F. Fischer legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Follis von 293/305 vor. Verbleib: beim Finder.

KRAMES, Gemeinde Klausen, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit

Herr H. Lang legte von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 122) Lesefunde vor, darunter neben einem Hypokaustenpfeilerziegel die TS-Scherbe einer Schüssel Drag. 29 und Fragmente eines Pressbleches mit Darstellung eines behelmten Kriegers. Verbleib: beim Finder.

KRETTNACH, Stadt Konz, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Die Herren E. Holbach und N. Thomas legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 56, 1993, 306 f.) Scherben des 2. bis späten 4. Jhs., drei Asses des 2. Jhs., 28 Bronzemünzen aus der Zeit der Gallischen Kaiser bis ins späte 4. Jh. und eine Bleimünze vor. Verbleib: beim Finder.

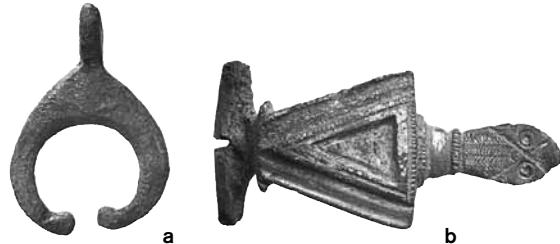
2. Siedlung, römische Zeit

Herr N. Thomas legte von einer bekannten Siedlung Lesefunde vor, darunter ein Bronzeanhänger in Form einer Lunula [Abb. 96a], wohl vom Pferdegeschirr, eine

republikanische Gussmünze, einen in Rom geprägten Denar des Marc Aurel (RIC 225) und drei weitere Münzen des 1. bis späten 4. Jhs. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Grundheber legte von einer bislang unbekannten FSt. das Fragment einer Bronzefibel Riha 5,4 vor. Verbleib: beim Finder.



96 **a** Krettnach. Bronzeanhänger. **b** Kröv. Bronzefibel. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2008,29/13; RE 2009,2/1).

KRÖV, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 123) u. a. sechs Bronzemünzen des 1.-2. Jhs. und einen vollgegossenen Bronzefinger von einer ca. 1,3-1,5 m großen Statue vor (Faust, Bronzen V Nr. 54). Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 125) mittelkaiserzeitliche Keramik, Ziegelbruch und eine verzinnte bronzenen Hülsenscharnierfibel mit dreieckigem Feld und Schildkrötenkopf vor [Abb. 96b]. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Kappes legte aus dem Bereich unterhalb einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 141) wenige wohl zugehörige Lesefunde vor, darunter eine Maiorina des Magnentius (351/352 in Amiens, RIC 17). Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bislang unbekannten Siedlung drei abgeriebene Asses und ein Semis des 1. Jhs., einen Sesterz des 2. Jhs. und Keramik des 2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

KRUCHTEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Siedlung, römische Zeit

Die Herren H. Gödert und C. Franke legten aus dem weiteren Umfeld einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 627) Lesescherben vor. Verbleib: beim Finder.



97 Kruchten. Bruchstück einer vergoldeten Zwiebelknopffibel. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2016,1/28).

2. Siedlung, römische Zeit

Die Herren H. Gödert und C. Franke legten von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 626) Lesescherben des 2.-3. Jhs. und das Bruchstück einer vergoldeten Zwiebelknopffibel vor [Abb. 97]. Verbleib: beim Finder.

LAHR, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Gödert legte vom Außenbereich einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 645) eine Bronzemünze, eine Bronzefibel und TS-Scherben vor. Verbleib: beim Finder.

2. Heiligtum, römische Zeit; Einzelfunde, Steinzeit, jüngere Latènezeit

Herr C. Credner beging mit Herrn N. Meyer ein bekanntes Heiligtum (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 646) und fertigte vom Lenkdrachen aus ein Luftbild an. Auf einer relativ scharf umgrenzten Fläche von 20 (-25) m auf 20 (-25) m beobachteten sie eine hohe Funddichte von Ziegelbruch und Keramik. Die Stelle zeichnet sich als flacher Hügel ab.

Von hier legten die Herren N. Meyer, G. Langini, W. Berg und C. Franke zahlreiche Lesefunde vor. Eine Reihe von 202 Münzen beginnt mit fünf Silbermünzen der Treverer, darunter Scheers 55, und einem gefütterten republikanischen Denar und reicht bis Arcadius. Zu den frühesten Münzen passt wohl ein spätlatènezeitlicher Bommelanhänger mit Tonkern [Abb. 98a]. Die Lesescherben weisen auf das 3.-4. Jh.

Auf den Charakter der FSt. verweisen vielleicht die mit 28 Stücken auffällig zahlreichen Bronzefibeln, darunter Riha 5; 5,2; 5,6; 5,7; 5,16; 7; 7,11; 7,14; 7,16 und 7,24 [Abb. 98]. Das gilt wohl auch für zwei Terrakottaköpfe von Dioskur und Minerva [Abb. 98b-c].

Eine ältere Nutzung zeigen vier Steinartefakte an, nämlich der Abschlag von einer geschliffenen Beilklinge aus hellgrauem Maasfeuerstein, das Mediabrun-



98 Lahr. Lesefunde aus Ton und Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. a RE 2012,49/24. b-c RE 2012,49/27; 29. RE 2009,52/114; 17; 19; 21; RE 2012,49/33).

stück einer regelmäßigen Lamelle aus weiß patinier-tem Feuerstein sowie zwei Abschläge aus verbranntem bzw. unpatiniertem Schotterfeuerstein. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr N. Meyer zeigte das beschädigte Fragment einer Halbsäulentrommel aus Sandstein, das er vor einiger

Zeit auf einer bislang unbekannten FSt. gefunden hat-te. Verbleib: beim Finder.

LANGSUR, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, römische Zeit

Herr F. Fischer legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Bronzemünzen vor. Verbleib: beim Finder.

LEUDERSDORF, Gemeinde Üxheim, Landkreis Vulkaneifel

Verhüttung, spätömische Zeit

Herr P. Henrich hat Proben aus einer bekannten Schlackenhalde (Henrich, Vulkaneifel 356; Üxheim) anthrakologisch bestimmen und datieren lassen. Die Verhüttung ist demnach spätantik.

LIERSBERG, Gemeinde Igel, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Mittelalter

Herr P. Körner legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1364-1365) Lesefunde vor, darunter Keramik des 2.-4. Jhs., sieben Centenionales der valentinianischen Zeit und einen herzförmigen Bronzebeschlag vom Pferdegeschirr (Oldenstein, Ausrüstung Taf. 30,200).

Von jüngeren Aktivitäten zeugt ein mittelalterliches Messerscheidenortband. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Körner legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 61, 1998, 389) Lesefunde vor, darunter je eine Randscherbe Niederbieber 87 und 89. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit



99 Liersberg. Lesefunde aus Ton und Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2010,13/30; 31; RE 2011,8/22; 29; RE 2014,4/16; 18; 19; 21).

Die Herren R. Petry, P. Körner und A. Grundheber legten von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1366; Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 353) Lesefunde vor [Abb. 99]. Erwähnenswert sind eine bronzenen Emailscheibenfibeln Riha 3,16, das Bügelfragment einer Bronzefibel mit Emailleinlagen, wohl Riha 5, eine Bronzefibel Riha 5,5, ein Bronzefibelpaar Riha 5,6, eine Bronzefibel Riha 7, ein Bronzeanhänger vom Pferdegeschirr mit Vulva, der Rest eines Bronzebarrens(?), Rädchen-TS und 19 Münzen des 3.-4. Jhs.

Ferner fanden sich hier neben einigen Silices eine kleine, vollständige Beilklinge mit flachovalem Querschnitt aus Tonsteingeröll mit beidseitigen Retuschiernarbenfeldern in Nackennähe. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Körner legte aus dem weiteren Umfeld einer bekannten Siedlung einen nicht näher bestimmmbaren Antoninian eines Kaisers des Gallischen Sonderreiches vor. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Grundheber legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

LONGKAMP, Kreis Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde, römische Zeit

Herr D. Steffen legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesescherben des 2.-4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

LÜNEBACH, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Steinzeit

Herr C. Franke legte aus dem Vorfeld einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 659) Lesefunde, vornehmlich Scherben, vor.

Außerdem konnte eine beidseitig kanten- und endretuschierte Klinge aus unpatiniertem, hellgrauem, glattem Feuerstein aufgelesen werden. Verbleib: beim Finder.

MALBERGWEICH, Eifelkreis Bitburg-Prüm

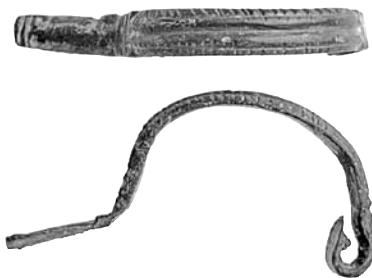
Siedlung, römische Zeit

Herr P. zum Kolk legte von einer bekannten FSt. (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 663) Lesefunde vor, die hier eindeutig eine Siedlung erweisen. Verbleib: beim Finder.

MANNEBACH, Kreis Trier-Saarburg

Siedlung, römische Zeit

Die Herren U. Haas, G. Steinmetz und J. Schmit legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 14, 1939, 253) Lesefunde vor, neben einer Bronzefibel [Abb. 100] zehn Münzen von Claudius II. bis zum späten 4. Jh. Verbleib: beim Finder.



100 Mannebach. Bronzefibel. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2014,4/32-33).

MARING-NOVIAND, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit

Herr H. Kappes legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 378; 75/76, 2012/13, 353) sechs Bronzemünzen des 2.-4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

MASHOLDER, Stadt Bitburg, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, römische Zeit

Herr B. Schmitt legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei konstantinische Follis und einen Bronzebeschlag vor. Verbleib: beim Finder.



101 Matzen. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2009,3/8).

MATZEN, Stadt Bitburg, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit

Herr M. Weber legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 353) Lesefunde vor [Abb. 101], darunter eine kleine Distelfibel, zwei Hüllenscharnierfibeln (Rhia 5), drei Backenscharnierfibeln, eine davon in Gestalt eines Hirschen (Rhia 7,25, vgl. Faust. Bronzen IV 314 Nr. 51), einen peltenförmigen Zierbeschlag und drei keltische Münzen (Augenstater, Scheers 30/V; Quinar, Scheers 30a I; Kupferlegierung) sowie 40 Bronzemünzen des 1. bis späten 4. Jhs. Verbleib: beim Finder.

MECKEL, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Mittelalter und Neuzeit

1. Siedlung, römische Zeit

Die Herren H. Thielen und H. Weiler legten von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 674) Lesefunde vor, darunter Keramik des 3./4. Jhs., Bronzeschmelzreste sowie elf Bronzemünzen von Claudius II. bis Valentinian I. sowie sechs Bronzeschrötlinge bzw. -rohlinge. Aus dem weiteren Vorfeld stammen fünf Bronzemünzen des 3. bis späten 4. Jhs. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 673) legte Herr H. Weiler eine umfangreiche Fundlese vor, darunter Keramik des 1. bis frühen 4. Jhs., einen aus einer TS-Scherbe gefertigten Spielstein, vier Bronzefibeln [Abb. 102a-b], etwas Glasschmelz und einen barbarisierten Minimus des 3. oder 4. Jhs. Verbleib: beim Finder.

3. Villa, römische Zeit

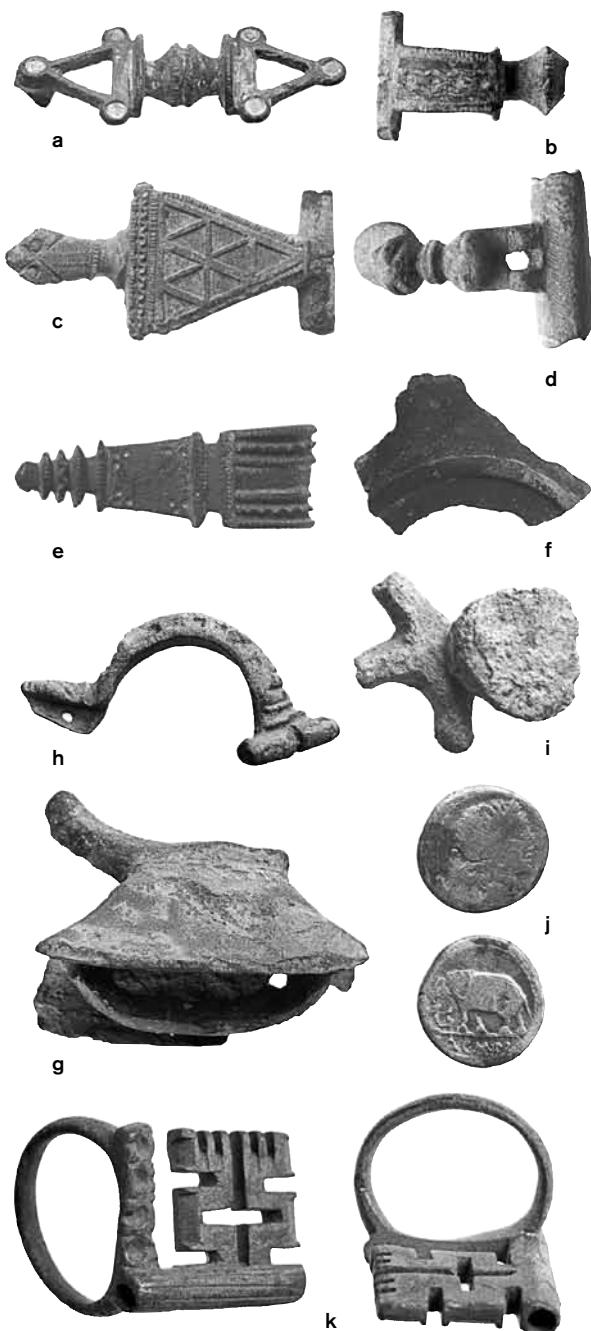
Die Herren P. Betzen und H. Weiler legten von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 678) Lesefunde vor, darunter drei Fibeln und das Fragment eines Tellerbodens aus Bronze [Abb. 102c-f]. Neben zwei Potinmünzen (Scheers 186 bzw. 202) wurden 20 Münzen von Hadrian bis Valens gefunden. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 353 Nr. 2) elf Münzen des 3. und 4. Jhs. vor, ferner verschiedene Bronzeteile, darunter eine Zügelführung [Abb. 102g]. Verbleib: beim Finder.

5. Straße, römische Zeit; Langmauer, spätömische Zeit; Siedlung, Spätbronzezeit, Latènezeit

Im Vorfeld des kreuzungsfreien Ausbaus der B 51 bei Meilbrück, an der Gemarkungsgrenze zwischen Meckel und Idenheim wurde ein Teilstück der hier zwei-



102 Meckel. Lesefunde aus Bronze. j Silbermünze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. a-b RE 2008,30/17. c-f RE 2008,40/34. g RE 2010,3/34. h RE 2010,4/6. i-j RE 2010,50/21-22. k RE 2013,22/29; 31).

phasigen Römerstraße Trier-Köln und ein Stück der spätömischen „Langmauer“ dokumentiert (Faust, Meilbrück. – EV 2008,96). Im Untersuchungsbereich wurden

auch eine spätbronzezeitliche Grube und ein latènezeitlicher Mahlstein angetroffen.

6. Siedlung, Buntmetallwerkstatt, Metallddepot, römische Zeit; Münzhort, spätömische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bisher unbekannten Siedlung neben Keramik verschiedene Bronzeabfälle vor, darunter ein Bronzefinger (Faust, Bronzen V Nr. 51), Fragmente von Bronzestatuen (Faust, Bronzen V Nr. 60), eine Scharnierfibel Riha 5,15 [Abb. 102h], zehn Münzen des 3.-4. Jhs. sowie 25 Bronzeschrötlinge und 23 Stangenfragmente zur Herstellung von Barbarisierungen. 10-15 m entfernt von dieser offensichtlichen Buntmetallwerkstatt entdeckte Herr Weiler eine kleinflächige Deponierung von zahlreichen Eisen- und Bronzeteilen (Martini, Meckel). Verbleib: beim Finder.

Etwa 10 m entfernt von der Buntmetallwerkstatt entdeckte und barg Herr Weiler einen zerpflügten spätömischen Münzschatz. Die etwa 7 800 Bronzemünzen von Gallienus bis Konstantin I. waren ursprünglich in einem Topf Alzei 27 niedergelegt, der mit einer umgestülpten Reibschnüffel abgedeckt war. Der Hort ging nach dem Schatzregal (§ 19a DSchG) in den Besitz des RLM Trier über (EV 2010,138). Parallel zur Restaurierung ist mittlerweile eine Publikation von V. Selke in Bearbeitung.

7. Einzelfunde, römische Zeit

Herr I. Thielen legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor, darunter neben einem Bronzegusszapfen und einem republikanischen Denar [Abb. 102i-j] sieben Münzen des 3.-4. Jhs. Verbleib: beim Finder.

8. Einzelfunde, römische Zeit

Herr H. Thielen legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzeglocke mit Klöppel und einen Follis von Konstantin II. vor. Verbleib: beim Finder.

9. Siedlung, römische Zeit

Herr C. Noehl meldete eine bislang unbekannte, 10 x 5 m große Ziegelstreuung mit Scherben, von der er einen Ringschlüssel aus Bronze auflas [Abb. 102k]. Verbleib: beim Finder.

MEERFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. auch Vorgeschichte

1. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Steinzeit

Ein kleiner Ackerstreifen in der Südwestecke des Meerfelder Maares, wo schon früher ein römisches Scherbenchen gefunden wurde (Trierer Zeitschrift 55, 1992, 422 Nr. 1) wurde nochmals begangen, wobei neben einem blauweiß patinierten Feuersteinabspliss je ein römischer Schalen- und Deckelrand und ein römischer Horizontalrand sowie einige Ziegelsplitter gefunden wurden (EV 2008,283).

Der seewärtige Teil des Ackerstreifens mit der FSt. des Feuersteinabsplisses dürfte erst mit der Seespiegelfällung des 19. Jhs. trockengefallen sein.

2. Einzelfunde, römische Zeit; Einzelfunde, Mesolithikum

Im nördlichen Bereich der Flur „Beim Ältesten Born“ konnten bei einer nur kurorischen Feldbegehung neben einigen Silices aus jüngerer Zeit u. a. ein abgerolltes Ziegelstück, eine rottonige Schwarzfirnisscherbe und ein Horizontalrand aufgelesen werden (EV 2013,32).

MEHREN, Landkreis Vulkaneifel

1. Siedlung, römische Zeit

Herr H.-J. Stolz legte von einer bekannten Siedlung (Henrich, Vulkaneifel Nr. 234. – Henrich/Mischka, Weinfeld) Lesefunde vor, darunter zahlreiche Randscherben vom späten 2. Jh. bis zur ersten Hälfte des 4. Jhs. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Herr H.-J. Stolz meldete eine bislang unbekannte römischen Siedlung mit Ziegelbruch und Scherben im Osthang des Mehrener Trockenmaares und legte von dort Lesefunde vor. Die römische Fundstreu besteht aus zwei Konzentrationen und liegt auf lehmig-steinigem Boden mit Basalten und Sandsteinen.

Hier fanden sich neben Quarzgeröllbruchstücken fraglichen Artefaktcharakters der kleine Trümmer einer retuschierten Großklinge aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein und eine kleine, beidflächig retuschierte, trianguläre Pfeilspitze.

Nördlich der römischen Fundstreu las Herr Stolz einige prähistorische Scherben handgemachter Ware auf. Verbleib: beim Finder.

MEHRING, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Oberirdische Denkmäler

Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Macherey legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Silbermünze und eine Bronzeschlüssel vor [Abb. 103]. Verbleib: beim Finder.

MEISBURG, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Oberirdische Denkmäler und Vorgeschichte

1. Einzelfunde, römische Zeit

Herr E. Rieker legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Randscherbe Gose 487-492 vor. Von hier stammt auch ein glasig-verfritteter Brocken aus Lehm und kleinen Steinen. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit; Einzelfunde, Steinzeit

Herr E. Rieker beging eine größere Ackerfläche auf dem Höhenrücken südlich des Ortes, wo er neben zwei



103 Mehring. Bronzeschlüssel. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2015,13/16-17).

kleinen, nicht diagnostischen Abschlägen aus Schotterfeuerstein einen kleinen Stichel an Bruchfläche aus Té-tange-Feuerstein, drei römische, helltonige Randscherben ähnlich Gose 533/537-538 sowie glasig verfrittete Lehmbröckchen auflesen konnte. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit; Einzelfunde, Steinzeit

Bei einer Feldbegehung fand Herr E. Rieker auf Buntsandsteinboden einen graubraunen Silexabschlag mit Rinde, zwei helltonige römische Randscherben ähnlich Gose 488-489 und 540-541 sowie eine grobporige, schwarze Schlacke und zwei glasig-verfrittete Lehmbröckchen. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum

Herr E. Rieker meldete aus einer bereits bekannten FSt. neben einem Steinbeil erstmals auch eindeutig römische Scherben und Ziegel. Verbleib: beim Finder.

MENNINGEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit

Herr P. Betzen legte von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 687) Lesefunde vor, darunter zwei Backenscharnierfibeln aus Bronze [Abb. 104] und drei Bronzemünzen von Constantius II. bis Valentinian I. Verbleib: beim Finder.



104 Menningen. Backenscharnierfibeln aus Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2008,41/2).

MERSCHEID, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit

Frau A. Theis legte von einer bislang unbekannten FSt. ein kleines Stück Falzziegel vor. Verbleib: beim Finder.



MERTESDORF, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, römische Zeit

Herr S. Lohmer legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Sesterz von 138/141 vor. Verbleib: beim Finder.

MESENICH, Gemeinde Langsur, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr S. Tesch legte aus dem Vorfeld einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1402) einen Sesterz des 2. Jhs., vielleicht von Marc Aurel, vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum, frühe Neuzeit

Herr P. Körner fand in einer flachen Talsenke an einer bereits gemeldeten FSt. (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 354 Nr. 3) ein als Beilvorarbeit bepicktes Tonsteingeröll.

Herr P. Tieben legte aus diesem Umfeld einen Follis der Fausta vor. Während auch ein netzsenkerartig eingerrolltes Bleiblech römisch sein mag, entsprechen mehrere neuzeitliche Trachtbestandteile aus Kupferlegierung am ehesten einem Schlachtfeldensemble, wozu auch ein Petermännchen aus dem Jahre 1652 passen würde. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Petry legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 65, 2002, 295) einen Centenionalis von Valentinian I. vor (EV 2008,45).

4. Siedlung, römische Zeit

Im Ortsbereich wurde von einer bekannten römischen Siedlung ein halbrundes Wasserbecken dokumentiert, abgebaut und am Ortsrand wiedererrichtet und konserviert.

MESSERICH, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit

Herr C. Noehl meldete eine bislang unbekannte Siedlung aus zwei Fundkonzentrationen mit Ziegelbruch und las dort Scherben, Ziegelbruch und Eisenteile auf. Herr H. Gödert fand hier eine Bronzemünze. Verbleib: beim Finder.

METTENDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

105 Mettendorf. Scherbe einer Rädchen-TS und Bronzefibel. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2015,18/19; RE 2016,2/1).

Die Herren W. Berg, C. Franke und H. Gödert legten von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 695) Leseobjekte vor, darunter 26 spätantike Münzen, sechs Bronzeschrötlinge und Keramik des 3.-4. Jhs., u. a. Rädchen-TS, eine Bronzefibel [Abb. 105] und ein Messerknauf.

Eine ältere Nutzung wird durch ein Tonsteinbeil angezeigt. Verbleib: beim Finder.

2. Villa, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit

Bei einer Anfang 2008 durch den Eifelverein, Ortsgruppe Mettendorf, veranlassten Prospektion im Bereich der bekannten Villa „In der Ay“ (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 694. – Henrich/Mischka, Mettendorf. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 354) konnte der Grundriss des Hauptgebäudes geklärt werden. Es handelt sich um eine Anlage von ähnlichem Grundriss wie dem der Villa von Oberweis. Mit ca. 80 m Frontlänge ist sie aber deutlich kleiner als diese. Dem langgestreckten Mitteltrakt ist im Nordwesten eine Portikus vorgelagert. Beide Risalite sind deutlich zu erkennen. Dem südwestlichen scheint nach Nordwesten hin ein Anbau vorgelagert zu sein. Er zeichnet allerdings nur schwach. Bei dem deutlich sichtbaren Anbau an der südwestlichen Schmalseite des Gebäudes kann es sich um den Badetrakt handeln. Der nordwestliche Risalit erscheint leicht unscharf in der Darstellung. Dies liegt daran, dass hier 1928 ohne Wissen des RLM Trier von privater Hand große Bereiche freigelegt wurden. Mit gut erhaltenen Estrichen ist zu rechnen, da einzelne Bereiche stark zeichnen. Der Wirtschaftshof der Villa erstreckt sich im Tal der Enz nach Nordwesten hin. Im Nordzipfel des prospektierten Bereiches wurde ein Nebengebäude teilweise festgestellt.

Im September 2008 führte Herr C. Mischka – im Anschluss an die Untersuchung des Hauptgebäudes – eine weitere Prospektion auf ca. 6,4 ha Fläche durch. Ziel dieser Maßnahme war es, nicht nur das Hauptgebäude, die *pars urbana*, sondern auch die Nebengebäude der Anlage, die *pars rustica*, zu erfassen und zu klären, ob es sich um eine Axialanlage handelt (Henrich/Mischka, Axialvillenanlagen 281-301). Die Messungen wurden vom Eifelverein finanziert, mit Unterstützung der Landesarchäologie Trier und in Kooperation mit dem

Archäologischen Förderverein Duppach e. V. Vor dem Hauptgebäude wurden zwei mutmaßlich römische Gräben parallel zu seiner Front festgestellt. Ca. 90 m nordwestlich des Hauptgebäudes, dicht neben der L 4 und dem Radweg, stellte sich eine Anomalie dar, die als Nebengebäude von ca. 33 x 31 m zu deuten ist. Ein weiterer Befund im Magnetogramm liegt genau gegenüber an der Enz. Vermutlich handelt es sich um ein durch Hochwasser stark in Mitleidenschaft gezogenes Gebäude. Die nach Nordwesten hin zu erwartenden weiteren Nebengebäude konnten nicht nachgewiesen werden. Eine kleine Fläche (0,64 ha) in der Nähe der Kapelle war befundleer.

Herr C. Credner übersandte Luftbilder, die er mit dem Lenkdrachen vom Bereich der Villa gemacht hat.

Die Herren M. Privat, W. Berg und H. Gödert legten aus dem Bereich der Villa Lesefunde vor, darunter das Fragment einer verzinnten Hülsenscharnierfibel aus Bronze, eine Bronzefibel Riha 5,17 und 36 Bronzemünzen der zweiten Hälfte des 3. bis späten 4. Jhs. sowie entsprechende Keramik.

Für eine ältere Nutzung steht ein Tonsteinbeil. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr N. Meyer legte zu einer bislang nicht registrierten Siedlung eine Karte vor. Herr C. Franke überbrachte von hier Lesescherben. Verbleib: beim Finder.

METTERICH, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Siedlung, römische Zeit

Herr C. Credner fand auf einem flach abfallenden Hang vereinzelt römische Ziegel und wenig Keramik. Im Luftbild zeigt sich hier die Grundrissstruktur eines bislang unbekannten Gebäudes.

2. Villa, römische Zeit

Herr C. Nöhl entdeckte im Satellitenbild den Grundriss einer bislang unbekannten Villa vom Typ Bollendorf mit 22 x 35 m großem Hauptbau. Von der Fundstelle, wo auch Ziegelreste angetroffen wurden, legte er neben Scherben und drei Bronzemünzen auch einen Silberfingerring vor. Verbleib: beim Finder.

MEURICH, Gemeinde Kirf, Kreis Trier-Saarburg

s. Vorgeschichte

MINDERLITGEN, Kreis Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde, römische Zeit

Herr H.-J. Hubert legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Bronzemünzen vor. Verbleib: beim Finder.

MINHEIM, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Oberirdische Denkmäler

MÖHN, Gemeinde Welschbillig, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

1. Heiligtum, römische Zeit

Die Herren H. Kersch und H. Weiler legten aus dem Bereich des bekannten Heiligtums (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 1562) neben Keramik des 2.-4. Jhs. drei keltische ARDA-Prägungen und 82 Münzen von Augustus bis Valentinian vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Aus dem Bereich einer bekannten Siedlung legten die Herren P. Sperska, H. Weiler und M. Privat eine kleine Fundlese vor, darunter fünf Bronzemünzen, das Randstück einer Schüssel Gose 489 und eine bronzenen Haarnadel mit kugeligem Kopf. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr M. Privat legte von einer bislang unbekannten FSt. drei Bronzemünzen vor. Verbleib: beim Finder.

MÖTSCH, Stadt Bitburg, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Villa, römische Zeit

Herr M. Weber legte von einer bekannten Villa mit Nebengebäuden (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 327. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 355 Nr. 1) Luftbilder vor. Die Herren M. Privat und B. Schmitt fanden hier neben zehn Bronzemünzen u. a. einen bronzenen Beischlag und einen Pferdeanhänger [Abb. 106]. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr M. Weber meldete aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 356 Nr. 2) mit offenbar mehreren Gebäuden Lesefunde.



106 Mötsch. Peltabeschlag und Pferdeanhänger aus Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2015, 17/34).

MONZEL, Gemeinde Osann-Monzel,**Kreis Bernkastel-Wittlich***Siedlung, römische Zeit*

Herr A. Kohnz legte von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 195), einer etwa 60 x 80 m großen Trümmerstelle, Scherben und Ziegel vor. Verbleib: beim Finder.

MONZELFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich*s. Vorgeschichte***MORSCHEID, Kreis Trier-Saarburg***Villa, römische Zeit*

Die Herren M. Schneider und A. Macherey legten aus dem Vorfeld einer bekannten Siedlung mit zwei Schwerpunkten Lese funde vor. Ein bronzenes Doppelfüllhorn (Faust, Morscheid) [Abb. 107a] wurde dem RLM Trier überlassen (Inv. 2009,2). Daneben sind außer einer Reihe von



107 Morscheid. Lese funde aus Bronze. M. 1:1. **c** Eisensichel. M. 1:2. (Fotos: Th. Zühmer. **a** Digitalfotos. **b-d** RE 2010,2/28; 30; 31. **e-f** RE 2010,54/32).

32 Münzen von Titus bis Valens erwähnenswert: zwei Bronzefibeln Riha 5, ein zweiteiliger Pferdebesatz mit kleinem Anhänger in der typischen stilisierten Phallus(?)-Form, das Oberteil eines Bronzefingerringes mit Bettung für einen ovalen Ringstein, die dreieckige Aufhängöse eines Bronzegefäßes, ein Spiegelfragment und eine Eisensichel [Abb. 107b-f]. Verbleib: beim Finder.

MÜCKELN, Landkreis Vulkaneifel

1. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bekannten Siedlung (Henrich, Vulkaneifel Nr. 238) Lesefunde vor, darunter Speicherer Keramik des 3. Jhs. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bislang unbekannten Siedlung Ziegel und Keramik, wohl des 3./4. Jhs., vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr F.-J. Stoltz berichtete, dass bei einem Hausbau eine aschige Fläche angetroffen wurde, darin exzentrisch eine mit aschigem Material gefüllte Grube, in der neben Eisennägeln TS und Scherben einer pompejanisch roten Platte und eventuell auch Knochen gefunden wurden. Verbleib: beim Finder.

NATTENHEIM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Einzelfunde, römische Zeit

Die Herren M. Privat und J. Schmitt legten von einer bislang unbekannten FSt. sechs Bronzemünzen des 3. und 4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr M. Privat legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor, darunter ein Follis von 337/340. Verbleib: beim Finder.

NAURATH (EIFEL), Kreis Trier-Saarburg

Siedlung, römische Zeit

Herr A. Macherey legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 1413) drei Bronzemünzen des 2.-4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

NEUERBURG, Stadt Wittlich, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Einzelfunde, römische Zeit

Herr D. Frollo legte von einer bekannten FSt. sechs Bronzemünzen vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte aus dem weiteren Umfeld einer bereits bekannten FSt. einen abgeriebenen As des 1./2. Jhs. und eine Randscherbe Alzei 27 vor. Verbleib: beim Finder.



108 Neuerburg. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2010,53/25; 18).

3. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth beobachtete in der Nachbarschaft eines ausgedehnten Siedlungsbereiches in der Gemarkung Bausendorf (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 13. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 328 Nr. 1) ausgepflegte Sandsteinquader. Er und die Herren M. Sachsen und D. Steffen legten von dort Lesefunde des 1.-4. Jhs. vor. Erwähnenswert sind Fragmente eines Bronzegefäßes und eines Spiegels sowie ein bronzer Schlüsselgriff [Abb. 108]. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bislang unbekannten Siedlung Ziegel vor. Verbleib: beim Finder.

5. Heiligtum, römische Zeit; Höhenburg, Mittelalter

Herr W. Heinz legte von der bekannten FSt. auf dem „Neuerburger Kopf“ (Gilles, Höhensiedlungen 243 Nr. H10) Lesefunde vor. Für das römische Heiligtum stehen u. a. 27 Münzen. Der mittelalterlichen Burg sind eine gelochte Silbermünze, zwei feuervergolde Bronzehügel, eine Bronzeschnalle und eine Bleirute zuzurechnen. Verbleib: beim Finder.

6. Siedlung, römische Zeit

Die Herren D. Hellmuth, M. Sachsen und D. Steffen legten von einer bislang unbekannten Siedlung Lesefunde vor, darunter acht Münzen des 1.-2. Jhs. und Lesescherben des 2.-3. Jhs. Verbleib: beim Finder.

7. Einzelfunde, römische Zeit

Herr D. Frollo legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

NEWEL, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

1. Grabmal, römische Zeit

Herr P. zum Kolk und seine Gattin fanden in einem



109 Newel. Grabmalfragmente. M. 1:5 (Fotos: Th. Zühmer, Digitalfotos).

Lesesteinhaufen nahe der Langmauer ein Inschriftenfragment und ein Skulpturfragment, beide aus Kalkstein [Abb. 109], und überließen die Stücke dem RLM Trier. Von derselben Inschrift wurden 1979 bereits vier Bruchstücke gefunden (Trierer Zeitschrift 49, 1986, 383 Nr. 3). Aufgrund des charakteristischen Rahmens ist die Zusammengehörigkeit der Bruchstücke eindeutig. Es handelt sich um die Inschrift eines monumentalen Grabmals.

Das figürliche Fragment zeigt die untere Gewandpartie wohl einer weiblichen Relieffigur, sicher ebenfalls von einem Grabmal. Eine Zugehörigkeit zur Inschrift lässt sich nicht beweisen (EV 2012,85a-b).

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Mesolithikum

Herr M. Privat legte von einer bekannten Siedlung (vgl. Kraußé, Fundstellenkatalog Nr. 1420) vier Bronzemünzen vor, ferner drei Silices (zur FSt.: Koch, Mesolithikum Nr. 37). Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Die Herren P. Wiroth, M. Privat und B. Schmitt legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 379) Lesefunde vor, darunter neben zehn Bronzemünzen und einer Bronzesonde ein fragmentierter Zügelführungsring aus Bronze und ein ursprünglich wohl rechteckiger Bronzbeschlag mit nach unten umgebogenen, konkav eingezogenen Seiten und einem mitgegossenen kugelförmigen Element auf der Spitze [Abb. 110a-b]. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr M. Privat legte von einer bekannten Siedlung (Kraußé, Fundstellenkatalog Nr. 1415) zwei Bronzemünzen vor. Verbleib: beim Finder.

5. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Paläolithikum

Herr R. Petry legte aus dem Umfeld einer schon öfters begangenen römischen Siedlung (Kraußé, Fundstellenkatalog Nr. 1428) einen kleinen mittelpaläolithischen Schildkern aus Geröllquarzit vor, ferner ein kleines Wandbruchstück von Relief-TS und eine Bronzefibel Riha 2,6. Verbleib: beim Finder.

6. Siedlung, römische Zeit

Die Herren M. Privat und B. Schmitt legten von einer bekannten Siedlung (Kraußé, Fundstellenkatalog Nr. 1424) 13 Bronzemünzen vor. Verbleib: beim Finder.

7. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum

Herr R. Petry legte von einer bekannten Siedlung (Kraußé, Fundstellenkatalog Nr. 1418) eine Fundlese vor, darunter neben 43 Münzen von den Kaisern des Gallischen Sonderreiches bis Gratian und Keramik des 2.-4. Jhs. ein kleines Löwenköpfchen aus Bronze von einem Kästchen (Faust, Bronzen V Nr. 81) und eine Bronzetülle in Form eines Fisches (Faust, Bronzen V Nr. 106), ferner einen auffallend kleinen Zügelführungsring aus Bronze, Reste von sieben Fibeln (u. a. Riha 5,5; 5,7; 5,16; 5,17) sowie etliche Eisenwerkzeuge, darunter ein Messer [Abb. 110c-h].



110 Newel. Zugelführungsring und Fibeln aus Bronze. M. 1:1. Bronzebeschlag und Eisenmesser. M. 1:2 (Fotos: Th. Zühmer. a-b RE 2014, 4/36. c-d RE 2008, 38/19. e RE 2010, 20/19. f-h RE 2012, 14/9; 15. i RE 2010, 13/35).

Daneben liegen ältere Steinartefakte vor, so ein kleiner, stark verbrannter Trümmer eines geschliffenen Feuersteinbeiles, die Spitze einer beidkantig retuschierten, neolithischen Spitzklinge, die Schneidenecke einer ganz überschliffenen Beilklinge mit flachrechteckigem Querschnitt aus Tonstein und einige nicht diagnostische Feuersteinabsplisse (EV 2008, 169; 2010, 173).

8. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit oder frühe römische Zeit, Neolithikum

Herr R. Petry legte aus dem Umfeld einer Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 356 Nr. 2) Lesefunde vor, neben Scherben u. a. eine bronzenen Emailfibeln Riha 7,16 [Abb. 110i]. 13 Münzen, beginnend mit einer keltischen Silbermünze, vertreten die Zeitspanne bis zum späten 4. Jh.

Von hier stammt auch ein kleines Bruchstück einer ehem. größeren, durchbohrten Arbeitsaxt oder eines Breitkeiles aus Diabas, das bläulich-weiß patinierte Proximalbruchstück einer Feuersteinlamelle sowie ein verbrannter und ein unverbrannter Abspliss. Verbleib: beim Finder.

NIEDEREMMEL, Gemeinde Piesport, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. auch Oberirdische Denkmäler

1. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Frollo legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 356 Nr. 2) Lesefunde vor. Neben 22 Münzen und Scherben sind erwähnenswert: ein Bronzebeschlag vom Pferdegeschirr, ein viereckig zugeschnittenes Bronzestück mit Spiegelglanz auf der konvexen Seite und das Fragment einer bronzenen Hülsenscharnierfibeln Riha 5. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr M. Sachsen legte aus dem Bereich einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 356 Nr. 1) Lesefunde vor, darunter spätrömische Randscherben Alzei 27-28 und Gose 496, eine eiserne Spiralfibel Riha 2,2 und 19 Bronzemünzen des 1. bis späten 4. Jhs. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Steinzeit

Herr H. Lang legte von einer bislang unbekannten FSt. von 200 x 330 m Ausdehnung Lesefunde vor, darunter 58 Münzen des 1.-3. Jhs., lediglich ein Follis des Constantius I. aus der Zeit 293/305. Es liegt hier nur eine sehr dünne Ziegelstreu vor, in der fast keine Keramik zu beobachten ist.

Von hier stammen auch das Medialbruchstück einer leicht rötlich verbrannten, regelmäßigen Klinge und ein kleiner Kern aus Schotterfeuerstein. Verbleib: beim Finder.

NIEDERHOSENBACH, Kreis Birkenfeld*Einzelfunde, römische Zeit*

Herr S. Theis legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Denare von Augustus und Diva Faustina I. vor. Verbleib: beim Finder.

NIEDERMENNIG, Stadt Konz, Kreis Trier-Saarburg*Einzelfunde, römische Zeit*

Herr N. Thomas legte von einer bislang unbekannten FSt. vier Bronzemünzen von Nero bis Magnentius vor. Verbleib: beim Finder.

NIEDERSGEGEN, Gemeinde Körperich, Eifelkreis Bitburg-Prüm*1. Siedlung, römische Zeit*

Herr C. Franke legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 617) Lesefunde vor, darunter neben elf Münzen des 2.-4. Jhs. ein halber Propellerbeschlag. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Die Herren W. Berg, C. Franke und H. Gödert legten aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 623. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 357 Nr. 1) Lesefunde vor, darunter 17 Münzen von 270/280 bis 364/375. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr C. Franke legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 619) Lesescherben vor. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr W. Berg legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 623. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 357 Nr. 1) Lesefunde vor, darunter 17 Münzen von 270/280 bis 364/375. Verbleib: beim Finder.

Herr W. Berg legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 623. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 357 Nr. 1) Lesefunde vor, darunter 17 Münzen von 270/280 bis 364/375. Verbleib: beim Finder.

ße, Fundstellenkatalog Nr. 622) sieben spätömische Bronzemünzen vor, darunter ein seltenes Trierer Aes 4 von Konstantin I. (RIC 335). Verbleib: beim Finder.

5. Siedlung, römische Zeit

Herr W. Berg meldete anlässlich von Abbrucharbeiten in der Ortslage eine bislang unbekannte Siedlung und legte von dort u. a. 61 Bronzemünzen von Hadrian bis Maximianus, eine bronzen Zügelführung und andere Kleinfunde [Abb. 111] sowie Keramik des 2.-3. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

NIEDERSTEDDEM, Eifelkreis Bitburg-Prüm*s. Oberirdische Denkmäler***NIEDERWEIS, Eifelkreis Bitburg-Prüm***1. Siedlung, römische Zeit*

Im Vorfeld des Baus einer Abbiegespur westlich der B257 wurde ein Geländestreifen im Bereich einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 735) untersucht (EV 2011,116). Anders als bisher vermutet liegt das Hauptgebäude der hier gelegenen Villa wohl unmittelbar am Fuß des Steilhanges, während die früher im Bereich einer Straßenbrücke und talwärts entdeckten Bauspuren Nebengebäude darstellen. Der für die Straße abgeschobene Bereich deckt somit das talwärtsige Vorfeld der Hauptgebäudefront ab.

Aus dem Baustellenbereich und dem Aushub legten die Herren P. Betzen und C. Nöhl zusätzlich Lesefunde vor, darunter 51 Münzen zwischen Antoninus Pius und Valentinian II. und ein bronzer Schlüsselgriff [Abb. 112]. Verbleib: beim Finder.



111 Niedersgegen. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2009,3/13).



112 Niederweis. Bronzener Schlüsselgriff. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2013,1/4).

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Steinzeit

Die Herren B. Schmitt und M. Privat legten von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 740) 21 Münzen von 270/280 bis zum Ende des 4. Jhs. vor, dazu eine Silexklinge. Herr M. Weber meldete aus dem Umfeld Lesefunde einer sehr kleinflächigen Siedlungskonzentration, die vermutlich damit in Beziehung steht. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Die Herren M. Privat und C. Nöhl legten von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 742) Lesefunde vor, darunter eine fragmentierte Schildkrötenfibel Riha 5,17, ein profiliertes, längliches Zierbeschlag aus Bronze und neun Bronzemünzen des 3.-4. Jhs. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Betzen legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 357 Nr. 2) drei Bronzemünzen von Tetricus I. bis Constans vor. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit

Herr I. Thielen legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzefibel Riha 5,16 und drei Antoniniane von 270/275 bzw. 270/280 vor. Verbleib: beim Finder.

6. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Betzen meldete eine bislang unbekannte Siedlung und legte von dort zwei Bronzemünzen von Constans/Constantius II. vor. Verbleib: beim Finder.

7. Einzelfunde, römische Zeit

Herr I. Thielen legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

NIERSBACH, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Heiligtum, römische Zeit

Herr H. Lang legte von einem bekannten Heiligtum (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 183) zwei Bronzemünzen des 4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

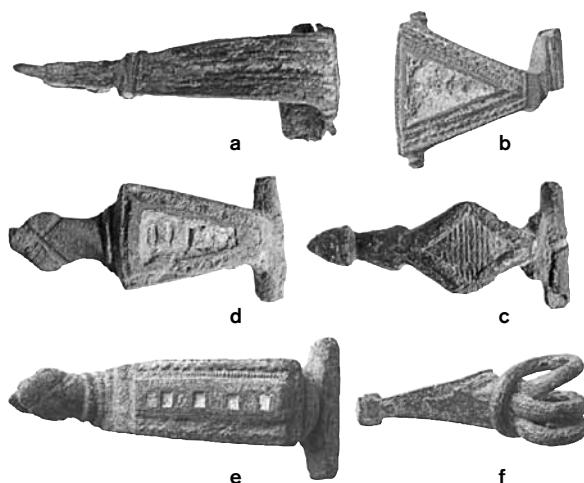
Herr N. Schmitz legte von einer bislang unbekannten FSt. eine spätömische Randscherbe Alzei 28 vor. Verbleib: beim Finder.

NITTEL, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

1. Einzelfunde, römische Zeit, Frühmittelalter

Herr R. Schommer legte aus dem Umfeld einer bislang unbekannten FSt. in einem ehem. Weinberg Lesefunde vor. Ein großes Falzziegelstück und zwei spätantike Scherben könnten auf eine römische Siedlung weisen. Eine gelbtonige Randscherbe mit Rollräuchendekor



113 Nittel. Bronzefibeln. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2009, 7/19; 21; RE 2010, 50/14).

und ein grautoniges Gefäß des Frühmittelalters zeigen eine unbekannte Nachnutzung an. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr W. Bauer legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 358 Nr. 8) Lesefunde vor, darunter zwei Emailfibeln Riha 5,17, eine Fibel Riha 5,2 [Abb. 113a-c] und elf Bronzemünzen von Caligula bis Valentinian I. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit

Die Herren W. Bauer und J. Keufen legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 357 Nr. 1) Lesefunde vor [Abb. 113d-f], darunter eine Emailfibel Riha 5,17, einen TS-Boden mit schwer lesbarem Stempel, einen Quinar des Marcus Antonius, 42 v. Chr. (RRC 1163), und 20 Bronzemünzen von Hadrian bis Valentinian I. Verbleib: beim Finder.

NUSBAUM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Vorgeschichte

Befestigung, spätömische Zeit

Herr G. Langini beging im Auftrag der Landesarchäologie Trier eine bekannte Höhensiedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 381. – Clemens/Möller, Nusbaum. – Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 747) und übergab von dort zahlreiche Lesefunde, darunter zwei Centenionales (364/378) des Sec.-Rei-Publicae-Typs, ein Minimus des späten 4. Jhs. und zahlreiche rauwandige Rand- und Bodenscherben des späten 4. Jhs. vom Typ Alzei 27-30 (EV 2010, 237).

OBERBETTINGEN, Landkreis Vulkaneifel

s. Vorgeschichte

OBERBILLIG, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, römische Zeit

Die Herren P. und M. Heinz legten von einer bislang unbekannten FSt. einen Denar des Septimius Severus vor. Verbleib: beim Finder.

2. Gräber, römische Zeit, jüngere Latènezeit

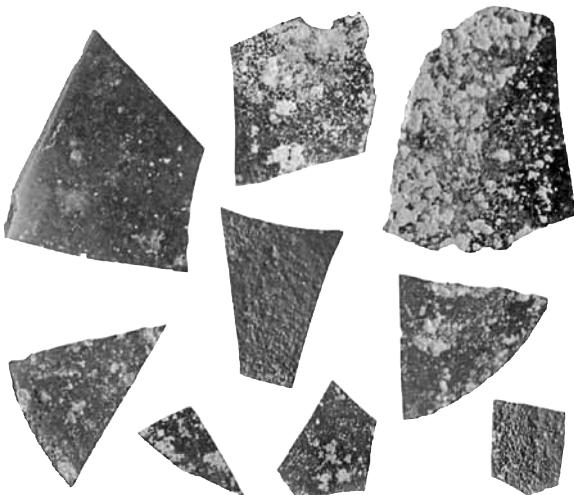
Herr M. Heinz meldete von einer bislang unbekannten FSt. etwa 40 aufgepflügte kohlige Stellen und legte von zwei Stellen vorgeschichtliche Scherben mit anhaftender Holzkohle sowie eine Erdprobe vor. An den meisten Stellen wurden keine Scherben aufgepflügt (EV 2013,150). Es dürfte sich um Gräber handeln.

Die vorgelegten Scherben repräsentieren drei Gefäße:

- a** Acht Wandscherben eines verbrannten, offenbar vorgeschichtlichen Gefäßes.
- b** Fünf Wandscherben eines hellbraunen Gefäßes junglatènezeitlicher Drehscheibenware, dazu drei eventuell zugehörige, verbrannt wirkende Wandscherben.
- c** Fünf Boden- und Wandscherben eines sehr groben vorgeschichtlichen Kumpfes, möglicherweise sekundär gebrannt.

Aus einem etwa 6 x 6 m großen Bereich mit kohlinger Erde stammen neun Fragmente von einem(?) Bronzespiegel [Abb. 114], zwei mit runder Kante (Dm. ca. 6 cm). Reste von schönem Spiegelglanz blieben erhalten. Dazu wurden von hier sechs Bronzemünzen des 1.-4. Jhs. eingeliefert.

Aus der Nähe dieser römischen Fundkonzentration stammt wiederum eine keltische Bronzemünze Adua-tuci(?) Scheers 217. Verbleib: beim Finder.



114 Oberbillig. Bronzespiegelfragmente. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2014,5/4).

OBEREMMEL, Stadt Konz, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Mittelalter und Neuzeit

1. Siedlung, römische Zeit

Herr M. Heinz beobachtete auf dem Ostufer des „Weierbaches“ ausgedehnte Hinweise auf eine Siedlung mit Ziegelstreuung und legte von der angegebenen Stelle eine unbestimmbare Bleimünze vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Die Herren A. Topolowski und M. Heinz legten von einer bislang unbekannten Siedlung 98 Münzen und weitere Lesefunde vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Topolowski legte von einem bislang unbekannten, weitläufigen Fundareal zwei Münzen vor. Verbleib: beim Finder.

OBERHOSENBACH, Kreis Birkenfeld

Siedlung, römische Zeit

Herr S. Theis identifizierte an einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 65, 2002, 308) zwei Gebäudestandorte und legte von dort drei Bronzemünzen und weitere Lesefunde vor. Verbleib: beim Finder.

OBERKAIL, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Mittelalter und Neuzeit

OBERÖFFLINGEN, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit

Herr M. Sachsen legte von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 189) Keramik des 2. Jhs. und der ersten Hälfte des 3. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

OBERZERF, Gemeinde Zerf, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten FSt. wenige Lesefunde des 2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

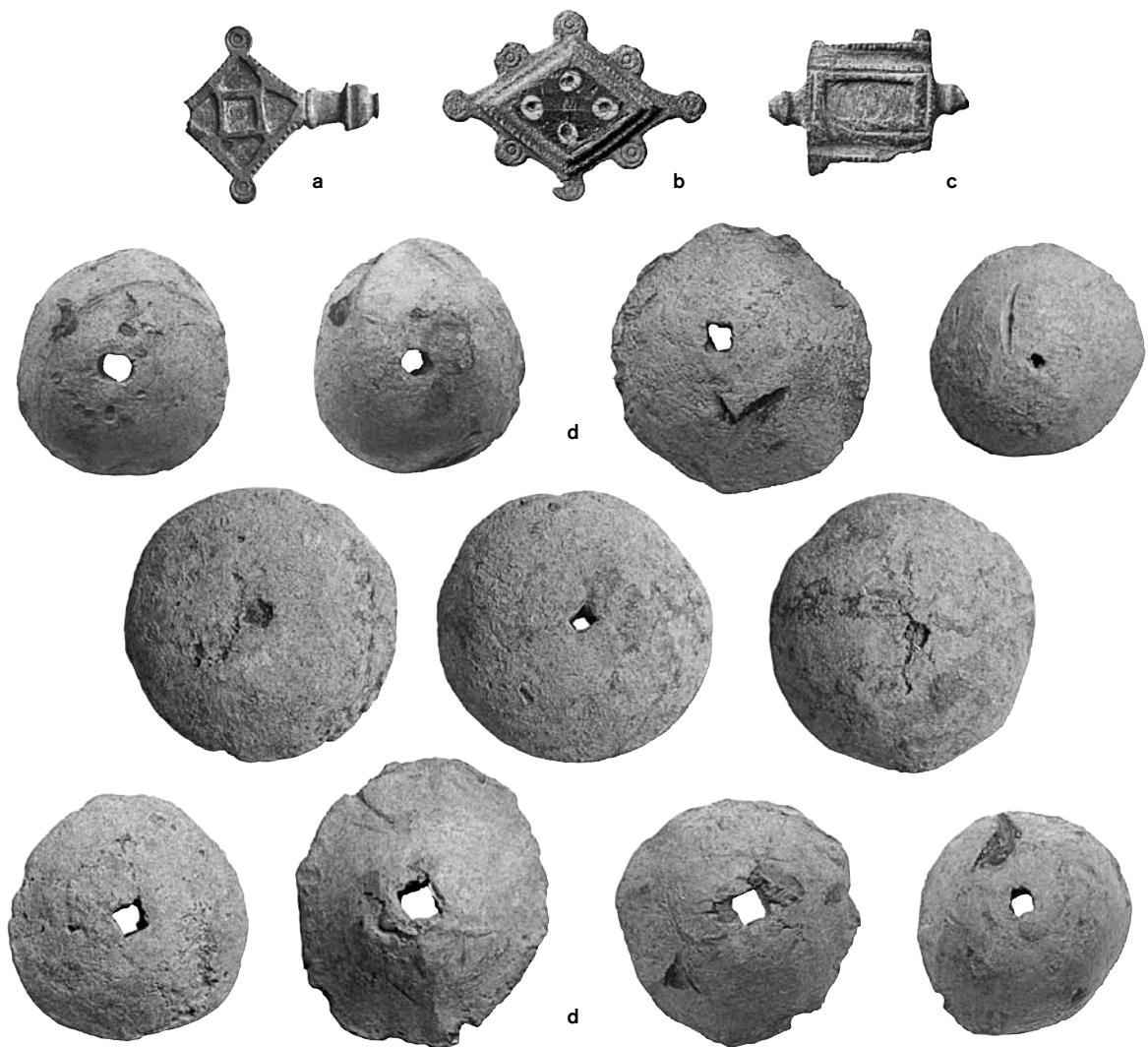
OLK, Gemeinde Ralingen, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte sowie Mittelalter und Neuzeit

1. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Paläolithikum

Herr R. Petry legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 1468) Lesefunde vor, darunter das Fragment einer Bronzefibel Riha 7,16 sowie zwei bronzenen Backenscharnierfibeln Riha 7 [Abb. 115a-c].

Von hier stammen auch zwei mittelpaläolithische Abschläge aus Quarz- bzw. Quarzitgeröll. Verbleib: beim Finder.



115 Olk. Bronzefibeln. M. 1:1. Bleioobjekte. M. 1:2 (Fotos: Th. Zühmer. **a-c** RE 2010,14/1; RE 2013,6/18. **d** RE 2010,5/2; 3; RE 2011, 47/5; RE 2012/45/19).

2. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 49, 1986, 350 f. Nr. 4) Lesefunde vor, darunter zehn Bronzemünzen des 1. und 4. Jhs. sowie den Rest einer Zwiebelknopffibel. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 359 Nr. 1) neben drei Bronzemünzen des 4. Jhs. neun Bleieinsätze [Abb. 115d] vor; zwei weitere fand er dort bereits 2007. Die Funktion der auf einer Seite gerundeten, auf der ande-

ren annähernd glatten Objekte mit viereckigem bzw. rundem Loch in der Mitte ist bisher unbekannt. Neun vergleichbare Bleioobjekte wurden 1991 in Morscheid gefunden (Trierer Zeitschrift 56, 1993, 309 Abb. 11). Verbleib: beim Finder.

OLKENBACH, Gemeinde Bausendorf, Kreis Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bislang unbekannten FSt. wenige spätrömische Scherben und Ziegel vor. Verbleib: beim Finder.



116 Onsdorf. Bronzefibeln und -zierknopf. Goldener Fingerring. Bleifragment. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. **a-b** RE 2013,9/10; Digitalfoto. **c-i** RE 2009,5/27; 29. **j-l** RE 2011,8/30; RE 2009,5/30).

ONSENDORF, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr G. Steinmetz legte von einer bekannten Siedlung (Wackenroder, Saarburg 157) Lesefunde vor. Neben zehn meist konstantinischen Folles und Minimi, darunter ein barbarisierter Antoninian des Tetricus und ein Aes 3 des Konstantin II., geprägt 330/331 in Trier (RIC 527, Prägestättezeichen TRP), fand sich hier eine Bronzefibel mit Backenscharnier Riha 7,25 in Form einer Eule mit Resten roter Emaileinlage auf dem Flügel und orangen Emails in den Augen, ferner ein goldener Fingerring mit verbogenem quergeriefeltem Reif und je zwei Kugelchen am Übergang zwischen Reif und Steinfassung. Die unten geschlossene, oben umgebördelte Fassung hält einen roten, oben facettierten Stein [Abb. 116a-b]. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Die Herren P. und M. Heinz und A. Topolowski legten aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 1, 1926, 193) Lesefunde vor, darunter sechs Bronzefibeln, fünf davon mit Hülsenscharnier und eine Spiralfibel, ferner ein Bleifragment mit Inschriftenrest [Abb. 116c-i], eine treverische Bronzemünze vom Typ

Scheers 216 sowie 21 Bronzemünzen des 1. bis späten 4. Jhs. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr G. Steinmetz meldete aus einer neu aufgepflügten Wiese eine bislang unbekannte Siedlung. Er sowie die Herren R. Thömmes und G. Pütz legten von dort Lesefunde vor. Eine Serie von 42 Münzen beginnt mit zwei treverischen Bronzemünzen Scheers 162 bzw. Scheers 216 und reicht mit einem Schwerpunkt im 4. Jh. bis Valens. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Die Herren P. und M. Heinz meldeten angepflügte Gebäude mit dicken Mauern einer bislang unbekannten Siedlung und legten von dort Lesefunde vor, darunter 31 Münzen von Geta bis Gratian. Bemerkenswert sind ein bronzerner Zierstift mit Millefiori-Einlagen, eine bronzenen Hülsenspiralfibel Riha 4,3 mit ornamentaler Auflage und Fabrikantenstempel AEIVSF auf der Hülse und das Fragment einer Zwiebelknopffibel [Abb. 116j-i]. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit

Herr M. Heinz fand an einer bislang unbekannten FSt.

unmittelbar neben der Römerstraße einen Trierer Argenteus des Konstantin I. Verbleib: beim Finder.

6. Einzelfunde, spätömische Zeit

Herr M. Heinz fand neben der zerpflügten Steinstreuung der Römerstraße ein Bronzeköpfchen mit Pilos unklarer Funktion (Faust, Bronzen V Nr. 25).

Im oder unmittelbar am zerpflügten Straßenkörper der Römerstraße fand Herr Heinz drei Jahre später einen Goldarmring, der auf der Außenseite eingepunzt elf einzelne griechische Buchstaben trägt (Deac/Zimmermann, Armreif). Verbleib: beim Finder.

7. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Topolowski legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

OSBURG, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit oder frühe römische Zeit

Die Herren A. Macherey und M. Schneider legten von einer bislang unbekannten Siedlung Lesefunde vor. Neben der Henkelscherbe eines geflammten Kruges liegen vier Münzen von Divus Claudius II. bis Magnentius vor. Aus dem tiefer liegenden Vorfeld stammt ein Potinrädchen. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr P. Tieben legte von einer bislang unbekannten FSt. ohne sonstige Siedlungsanzeiger 36 Bronzemünzen des 1.-4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr P. Tieben legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Kleinbronzen vor, nämlich das Bronzefigürchen einer gelagerten Frau im langen Gewand (Faust, Bronzen V Nr. 20) und den Fuß eines Paarhufers, wohl von einem Kandelaber (Faust, Bronzen V Nr. 102). Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, römische Zeit

Herr P. Tieben legte von einer bislang unbekannten FSt. einen gegossenen Bronzezylinder, gefüllt mit etwa acht Münzen des Magnentius(?) vor. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit

Herr F. Fischer legte von drei bislang unbekannten FSt. jeweils eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

PALZEM, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Die Herren W. Bauer, U. Haas, R. Pütz und G. Steinmetz legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 15, 1940, 70) 34 Bronzemünzen des 1. bis späten 4. Jhs., das Bruchstück einer Zwiebelknopffibel und ein

reliefiertes Bronzestück vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr G. Steinmetz legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 33, 1970, 269) sieben Bronzemünzen von Divus Claudius II. bis Arcadius vor. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr U. Haas legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 357 Nr. 2; 382 f.) zehn Münzen des späten 3. bis späten 4. Jhs. vor. Die Herren J. Keufen und R. Schommer meldeten von hier einen nach dem Pflügen dicht unter der Oberfläche freiliegenden Beckenboden mit wasserfestem Estrich und dem Rest des Viertelrundstabes sowie aufgepflügte Steine und Estrichreste auf Ziegelplatten, wohl Hinweise auf einen hypokaustierten Raum. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Pütz legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 357 Nr. 1) einen republikanischen Denar, geprägt 106 v. Chr. in Rom (RC 570a), vor. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit

Herr R. Thömmes legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor, darunter ein bronzerner Zierniet in Form eines Löwenkopfes (Faust, Bronzen V Nr. 83), das Fragment eines muschelförmigen Zierbeschlag aus Bronze und sieben Bronzemünzen des 3. bis späten 4. Jhs. Verbleib: beim Finder.

6. Einzelfunde, römische Zeit

Herr G. Steinmetz legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Follis des Maximianus vor. Verbleib: beim Finder.

PASCHEL, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Mittelalter und Neuzeit

1. Siedlung, römische Zeit

Herr A. Glaub legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung einen muschelförmigen Bronzebeschlag und eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten FSt. einen nicht näher bestimmbar Sesterz der zweiten Hälfte des 2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von zwei weit auseinanderliegenden Stellen einer bislang unbekannten FSt. einen Sesterz des Septimius Severus und einen Bronzebesatz vor. An die 15 Musketenkugeln dürften mit dem Revolutionskrieg von 1794 zusammenhängen. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten FSt. einen muschelförmigen Bronzebeschlag vor. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten FSt. neben der Römerstraße u. a. sechs Münzen vor, dazu auch wenige Musketenkugeln und zwei Münzen evtl. des Revolutionskriegs 1794. Verbleib: beim Finder.

6. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten FSt. 220 m von einer bekannten römischen Siedlung eine Relief-TS-Scherbe vor. Vielleicht deutet sich hier ein zugehöriges Gräberfeld an. Verbleib: beim Finder.

PELLINGEN, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Glaub legte aus dem Bereich der bekannten Grabhügel auf dem „Dreikopf“ (Nortmann/Ehlers, Pellingen) einen Sesterz des Marc Aurel vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr A. Scheiblich legte aus dem Anschlussbereich einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 361 Nr. 2) Lesefunde vor, darunter Leistenziegelfragmente, Randscherben Niederbieber 33a, 89 und 104, ein ellipsenförmiger Beschlag (wie Oldenstein, Ausrüstung Nr. 718) und ein Antoninian des Postumus. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr A. Scheiblich meldete eine bislang unbekannte Siedlung mit Ziegeln und Bruchsteinen und legte daraus einen Falzziegel vor. Verbleib: beim Finder.

PELM, Landkreis Vulkaneifel

Heiligtum, römische Zeit; Einzelfunde, Steinzeit

Herr K. Ewertz trug durch regelmäßige Beobachtung der Maulwurfshügel im bekannten Tempelbezirk „Judenkirchhof“ (Henrich, Vulkaneifel 180 Nr. 288) eine kleine Kollektion römischer Scherbchen zusammen, u. a. muschelgrusgemagerte Ware, sowie einen barbarisierten Antoninian des Gallienus.

Ferner liegen drei Absplisse aus Quarzgeröll vor, die steinzeitlich sein dürften (EV 2011,234).

PICKLIESSEM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Siedlung, römische Zeit

Die Herren M. Privat, J. und B. Schmitt, M. Sachsen und C. Nöhl legten von einer bislang unbekannten Siedlung Lesefunde vor. Außer einer augusteischen Bronze-



117 Pickliessem. Lesefunde aus Bronze und Eisen. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2009,1/3-4; RE 2009,3/17-18; RE 2010,53/30; 32; 36-37).

münze liegen 21 Münzen vom 2. Jh. bis zur Mitte des 4. Jhs. sowie zeitlich entsprechende Keramik vor. Neben früheren Fibeln wie einer eisernen Spiralfibel Riha 2, einer Bronzefibel Riha 5 und einem Emailfibelfibelrest liegen zwei Zwiebelknopffibeln vor, ferner ein herzförmiger Bronzebeschlag, das Fragment eines Bronzegefäßes und ein verziertes Bronzeblech [Abb. 117]. Verbleib: beim Finder.

Herr C. Credner legte zur FSt. ein Drachenluftbild vor, das sehr deutlich eine Baustuktur zeigt.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr M. Sachsen legte von einer bekannten Siedlung

(Kraußé, Fundstellenkatalog Nr. 802) Lesefunde vor, darunter je eine Randscherbe Niederbieber 113 und Alzei 28. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr M. Privat legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 383) sieben Bronzemünzen des 2.-4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr C. Nöhl meldete eine bislang unbekannte Siedlung mit Ziegelbruch und legte von dort eine bronzenen Löwen-Emailfibel vor. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit

Herr B. Schmitt legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Bronzemünzen vor. Verbleib: beim Finder.

PLATTEN, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit

Herr D. Steffen legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 361 Nr. 2) einen As des Nero vor. Verbleib: beim Finder.

POHLBACH, Gemeinde Klausen,

Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Lang legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 383) Lesefunde vor, darunter ein As des Commodus, ein Follis auf Constantiopolis, geprägt 332/333 in Trier (RIC 543, Prägestättezeichen TRP), sowie Scherben Niederbieber 89, Niederbieber 53b/Alzei 20 und Alzei 29. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Lang meldete eine bislang unbekannte Siedlung und legte von dort einen eisernen Sech ungewöhnlicher Form [Abb. 118a], ein nicht bestimmbarer Bronzezierstück, zwei Bronzeringe und drei Bronzemünzen des 2. bis frühen 4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

PRONSFELD, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit

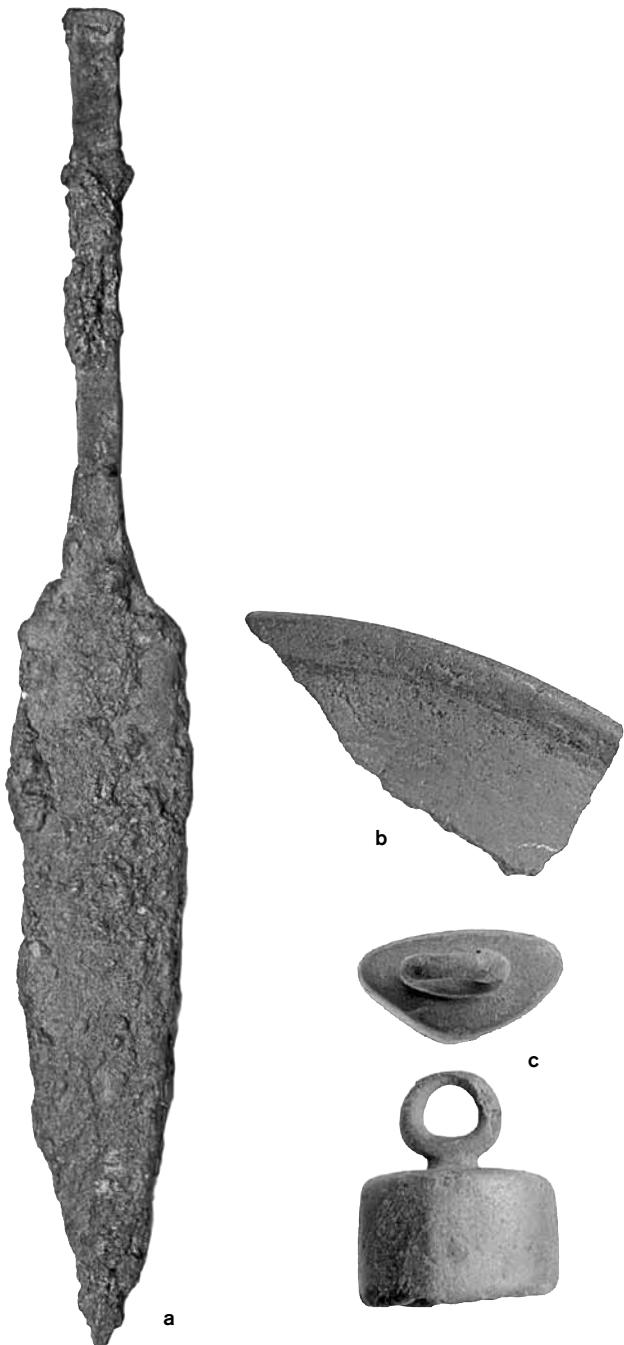
Herr C. Franke legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 361) Lesescherben und eine Bronzefibel vor. Verbleib: beim Finder.

RALINGEN, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Wiroth legte von einer bekannten Siedlung (Kraußé, Fundstellenkatalog Nr. 1450) Lesefunde vor, dabei das Randfragment vielleicht einer Bronzeschale und eine Fassung aus Bronze mit Stift und Aufhäng-

öse, die zur Aufnahme eines Eberzahnes gedient haben könnte [Abb. 118b-c], ferner vier Bronzemünzen des 1.-2. und 4. Jhs. Verbleib: beim Finder.



118 a Pohlbach. Eiserner Sech. M. 1:5. b-c Ralingen. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2008,38/2; RE 2014,5/2-3).

2. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Betzen meldete eine bislang unbekannte Siedlung mit vereinzelten Scherben und Ziegeln. Verbleib: beim Finder.

REIL, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Siedlung, römische Zeit

Herr G. Wagner meldete eine bislang unbekannte Siedlung mit Schiefermauerwerk und Ziegelstreuung auf einer Terrasse über der Alfniederung. Herr A. Wenker legte von hier Lesefunde vor.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 217) Wandscherben und Ziegel vor. Verbleib: beim Finder.

REINSFELD, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 18, 1949, 273; 325; 20, 1951, 8) Lenescherben und eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit oder frühe römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten Siedlung Lenescherben und eine Potinmünze Scheers 199 sowie fünf Münzen des 2.-3. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 362 Nr. 2) Lesefunde vor, darunter Keramik vom späten 1. Jh. bis zur ersten Hälfte des 4. Jhs. sowie 13 Bronzemünzen vom 2. Jh. bis zur Mitte des 4. Jhs. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bislang unbekannten Siedlung mit Ziegelstreuung Lesefunde vor, darunter Keramik des 3. und 4. Jhs., ein As des 1. Jhs. sowie eine vergoldete Zwiebelknopffibel vom Typ Keller 5 [Abb. 119]. Verbleib: beim Finder.

5. Siedlung, Gräber, römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 383) Keramik und zwei Bronzemünzen des 2./3. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

6. Gräber, jüngere Latènezeit, römische Zeit; Siedlung, römische Zeit

In den letzten Jahren war durch Lesefunde im Acker die weitestgehende Zerstörung einer ausgedehnten FSt. bekannt geworden (Trierer Zeitschrift 65, 2002, 308; 75/76, 2012/13, 362 Nr. 3). Herr H. Weiler legte von hier zum wiederholten Mal Fundlesen vor. 2009/10

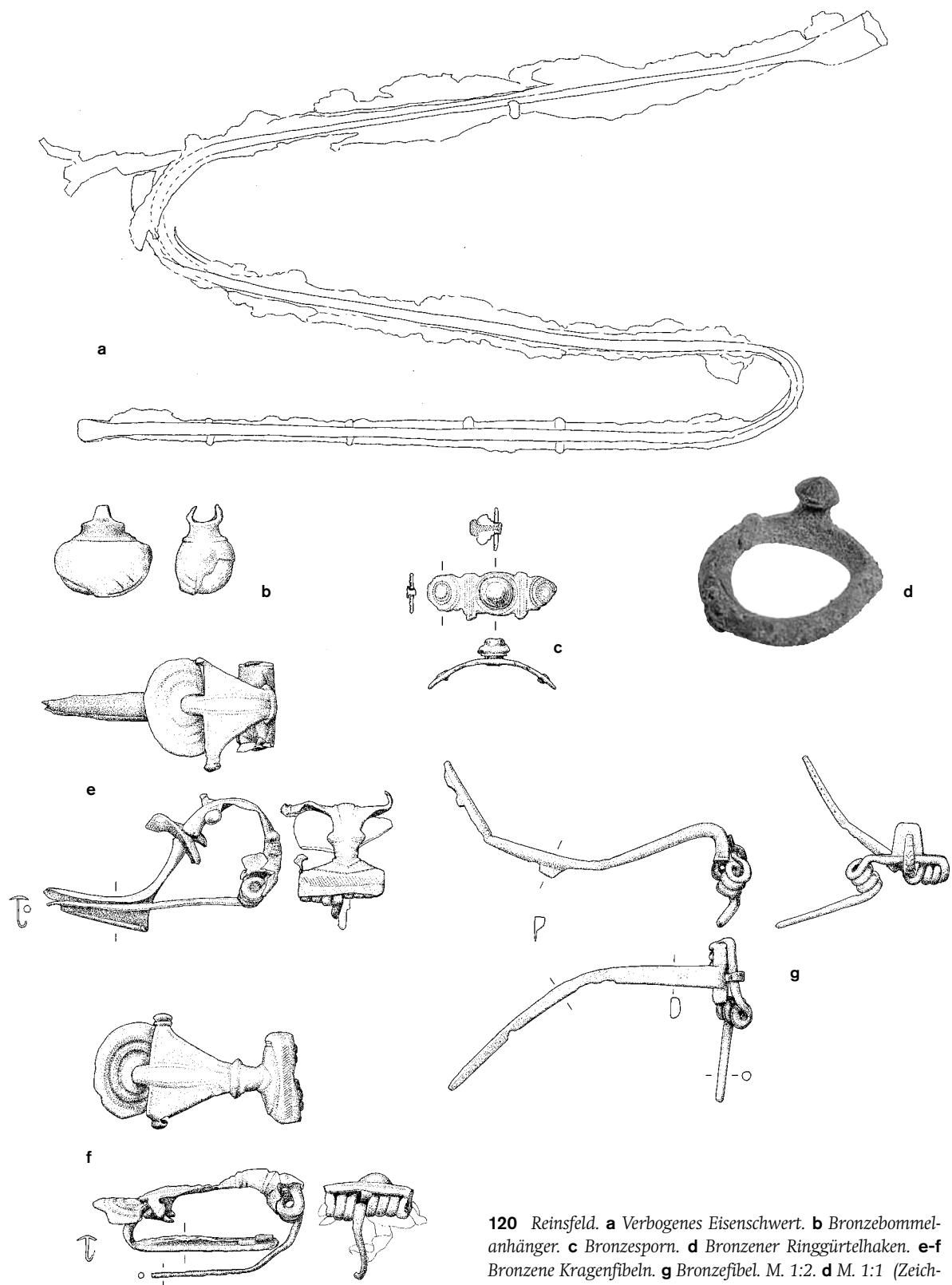


119 Reinsfeld. Vergoldete Zwiebelknopffibel. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, Digitalfoto).

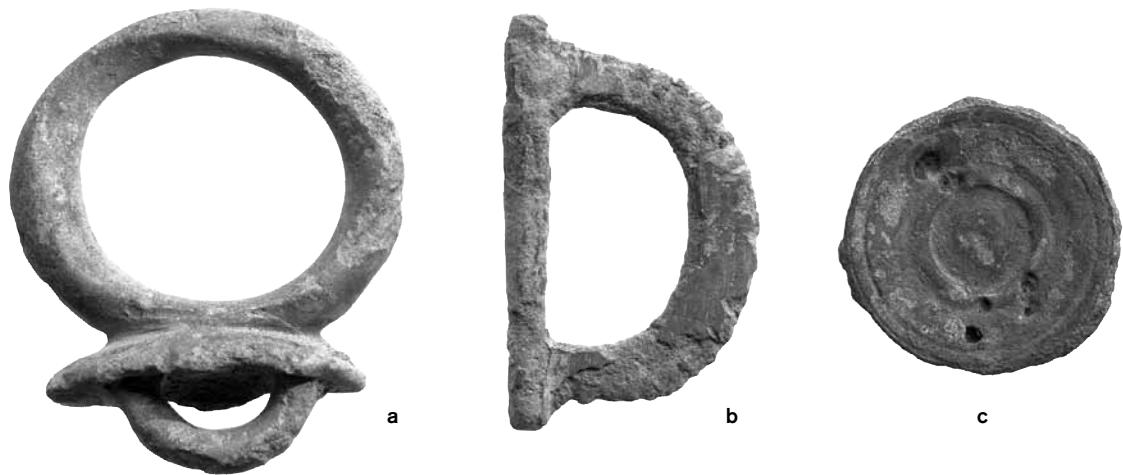
wurde im Areal unter der Leitung von T. Fritsch eine Begehungsprospektion durchgeführt, deren Fundkartierung das bislang gewonnene Bild ergänzt. Die Ergebnisse einer geomagnetischen Teiluntersuchung stehen noch aus. Im Wesentlichen liegt hier ein junglatènezeitliches Gräberfeld vor, das sich in römischer Zeit wohl bis zum Ende des 1. Jhs. hin fortsetzt. Einige Ziegel und Basaltlava-Drehmühlenstücke, aber wohl auch Scherben dürften vielleicht einen jüngeren römischen Siedlungsbereich anzeigen.

Dem eisenzeitlichen Gräberfeldabschnitt sind u. a. zuzuweisen: vorgeschichtliche Scherben und solche junglatènezeitlicher Drehscheibenware, ein verbogenes Eisenschwert [Abb. 120a], zwei Bronzebommelanhänger [Abb. 120b], ein Bronzesporn [Abb. 120c], ein bronzener Ringgürtelhaken [Abb. 120d] und zerschmolzene blau-weiße Glasperlen.

Dem frührömischen Gräberfeldbereich zuzurechnen sind neben sieben Bronzemünzen des 1. Jhs. u. a. zwei bronzen Kragenfibeln [Abb. 120e-f], eine weitere Bronzefibel [Abb. 120g], das Fragment einer Distelfibel, ein bronzener Gefäßgriff mit Gesicht (Faust, Bronzen V Nr. 110) und ein Relieffragment mit Oberkörper einer Frau (Faust, Bronzen V Nr. 150), ferner Glasreste von einem intensiv grünen Traubengefäß, die Mündung und weitere Scherben eines im Feuer deformierten dunkelgrünen Aryballos mit zwei kleinen Henkeln dicht unterhalb der Mündung, eine bräunliche Glasscherbe mit Falte und zwei kleine Scherben eines Gefäßes aus leicht bläulichem Glas. Die überwiegend römische Keramik umfasst auch den Rand einer TS-Bilderschüssel



120 Reinsfeld. **a** Verbogenes Eisenschwert. **b** Bronzebommelanhänger. **c** Bronzesporn. **d** Bronzener Ringgürtelhaken. **e-f** Bronzene Kragenfibeln. **g** Bronzefibel. M. 1:2. **d** M. 1:1 (Zeichnungen: M. Diederich; Foto: Th. Zühmer, VE 2013,22/10).



121 Reinsfeld. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. a-b RE 2008,4/28. c RE 2010,20/2).

Dragendorff 29 und einen Reliefschüsselrand Gose 7-8 sowie eine TS-Bodenscherbe mit Stempel. Verbleib: beim Finder.

7. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Weiler legte aus dem Bereich einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 362 Nr. 3) ein TS-Randstück etwa Gose 96, einen bronzenen Zügelführungsring und eine D-förmige Gürtelschnalle aus Bronze vor [Abb. 121a-b]. Verbleib: beim Finder.

8. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 363 Nr. 6) vier stark korrodierte Asses vor, darunter zwei julisch-claudische. Verbleib: beim Finder.

9. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Weiler entdeckte auf einer frisch umbrochenen Wiese eine bislang unbekannte Siedlung und legte von dort Lesefunde vor, darunter vier Bronzemünzen und Keramik des 2.-3. Jhs., Glas mit Fadenauflage und eine runde Bronzescheibe in Art der sog. Bronzespiegel (Gefäßboden?) [Abb. 121c]. Der erkennbare Ruinenbuckel samt Fundstreuung hat nur einen Dm. von etwa 10 m. Die Anzahl der Ziegel ist sehr gering. Verbleib: beim Finder.

10. Gräber, römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor, darunter Keramik des 2. Jhs. bzw. der ersten Hälfte des 3. Jhs. und ein korrodiertes und abgegriffenes As des 2. Jhs. Einige verbrannte Scherben und eine TS-Scherbe mit verglaster Auflage könnten auf Brandgräber hinweisen. Verbleib: beim Finder.

RIOL, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Oberirdische Denkmäler

Einzelfunde, römische Zeit

Im Zuge einer Auftragsprospektion zum Schlachtfeld von Rigodulum (Nortmann, Rigodulum) entdeckte und prospektierte Herr H. Lang weiter westlich eine bislang unbekannte FSt.

Sechs Bronzemünzen der zweiten Hälfte des 3. bis frühen 4. Jhs. (EV 2015,115b) aus einem weniger als 20 m großen Areal stammen von einer in das Feller Tal vorstoßenden Spornkuppe und könnten ein Hinweis auf eine spätantike Höhensiedlung sein.

RITTERSDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Oberirdische Denkmäler

1. Einzelfunde, römische Zeit

Herr M. Privat legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor, darunter vier Münzen von Konstantin I. bis Valens und eine reliefverzierte Wandscherbe mit unklarer figürlicher Darstellung und Ansatz des Eierstabes. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr M. Privat legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor, darunter ein Follis des Constantius II. und ein Halbcentenionalis von 383/388, das Bruchstück eines Bronzespiegels und fünf verschmolzene Bleiteile. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr G. Tuggle legte von einer bislang unbekannten Siedlung mit Ziegelstreuung einen Falzziegel vor. Verbleib: beim Finder.

RIVENICH, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Siedlung, römische Zeit

Herr Ch. Postler legte von einer bekannten Siedlung

zahlreiche einzeln eingemessene Lesefunde vor, darunter drei Bronzemünzen des 1.-2. Jhs. und eine Maiorina von 378/388. Verbleib: beim Finder.

2. *Vicus, Grabgarten, römische Zeit; Hügelgrab, Zeitstellung unbekannt; Einzelfunde, jüngere Latènezeit, Mittelalter*

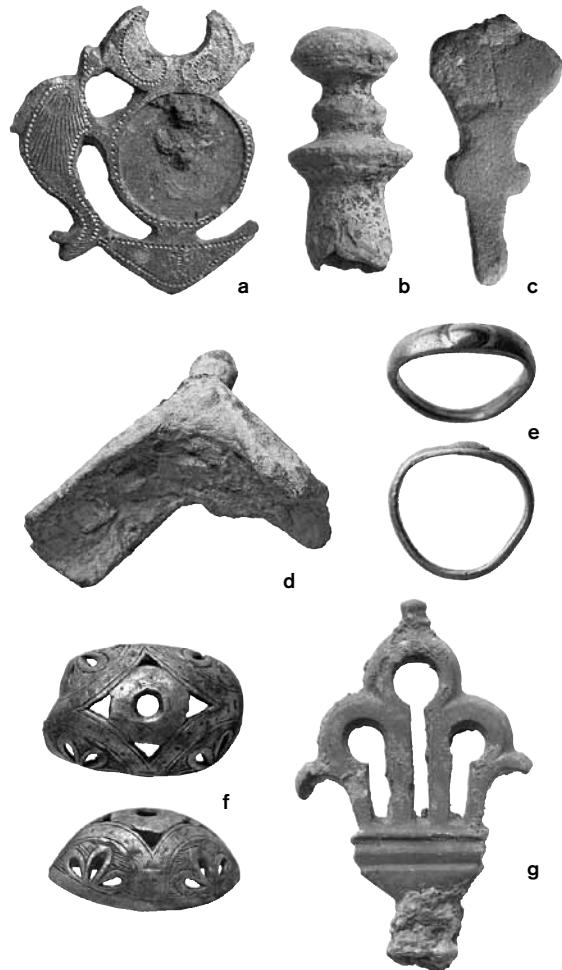
Durch Beobachtung und Lesefunde von H. Lang, B. Ferber und Ch. Postler wurde die Kenntnis einer bereits bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 384; 75/76, 2012/13, 363) erheblich erweitert und vertieft. Offenbar handelt es sich hier um einen als solchen bislang unbekannten Vicus an der Straße Trier-Andernach unmittelbar vor der Querung der Salm. Dieser besäße zu Trier den gleichen Abstand wie der bekannte Vicus Neumagen an der Straße nach Mainz.

Herr H. Lang und Herr H. Scheuermann legten aus einer Befliegung Luftbilder vor, die einen ersten guten Eindruck von der Struktur der FSt. vermittelten. Parallel zum „Orschbach“ und in Teilen von älteren Bachrinnen überlagert zeichnen sich auf einer L. von 360 m eine Reihe von langrechteckigen Gebäuden (Streifenhäuser), zugeordnete Rechteckgruben (Keller) und etliche rundliche Gruben markant ab. Die Bachaue mit den dort angrenzenden Baulichkeiten markiert vermutlich nur die nördliche Rückfront des postulierten Vicus.

Im südwestlichen Randbereich, in Richtung Trier, können vermutlich zwei Grabhügel, zwei kleinere Grabgärten, vielleicht ein großer Grabgarten und ein Doppelrechteck ausgemacht werden, die vielleicht als Bestattungsbereich zur Siedlung anzusehen sind. Hier wurden an verschiedenen Stellen auch Scherbenkonzentrationen, teilweise mit Holzkohle-Anreicherungen, eingemessen, allerdings noch kein Leichenbrand. Dass die Scherben, überwiegend belgische Ware, stets größere und oft auch qualitätvollere Gefäßeinheiten repräsentieren, spricht zusätzlich für einen hier gelegenen Gräberfeldbereich.

Die FSt. wurde mittlerweile unter der Leitung von Frau Prof. Martina Seifert von der Universität Hamburg geophysikalisch prospektiert und wird in diesem Rahmen auch bearbeitet.

Eine Reihe von bis jetzt 123 Münzen des Fundplatzes setzt mit je zwei keltischen und republikanischen Prägungen ein und reicht bis Constans. Unter den weiteren Lesefunden [Abb. 122a-e] sind neben einem goldenen Fingerring mit Bronzeeinlage an figürlichen Bronzen besonders hervorzuheben: zwei Statuetten wohl des Merkur (Faust, Bronzen V Nr. 4-5), die Statuette eines kleinen Ziegenbockes (Nr. 36), die linke Hand einer großen Bronzestatuetten (Nr. 50), der linke Fuß wohl einer männlichen Statuette mit Sandale (Nr. 14), Fragmente von Großbronzen (Nr. 61), ein Delphinhenkel (Nr. 74) und ein weiteres Delphinfragment (Nr.



122 Rivenich. Lesefunde aus Bronze, Gold und Silber. M. 1:1
(Fotos: Th. Zühmer. a-b RE 2010,3/10. c RE 2012,34/12. d RE 2012,8/29. e RE 2012,34/14-15. f ME 2013,9/19; 21. g RE 2011,11/24).

118), die Protome eines liegenden Hundes (Nr. 41), ein Gerätegriff mit Tierschwanz (Nr. 46) und ein Gerätefuß in Form einer Raubtieratze (Nr. 159).

Aus jüngerer Zeit sind zwei Denare Karls d. Gr., geprägt 768-800 in Pavia (Variante zu Morrison/Grunthal 207-210, Rs: .PADIA bzw. Vs.: liegendes S, Rs: PADIA), bemerkenswert. Ferner wurde ein ovaler, gewölbter Endbeschlag aus Silberblech [Abb. 122f] eingeliefert. Das Blech trägt eine Dekoration aus Kreissegmenten in Durchbrucharbeit, die mit einem Blattornament gefüllt sind. Ein zentriertes Bohrloch im Scheitel der Wölbung diente zur Aufnahme eines Befestigungsstiftes. Nach Größe und Ausformung dürfte es sich um den Zierknauf eines Messers handeln, dessen Verzierung eine hochmittelalterliche Datierung nahelegt. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Lang meldete eine bislang unbekannte, etwa 130 x 100 m große, dünne Ziegelstreuung und legte daraus u. a. fünf Bronzemünzen des 1.-3. Jhs. und den Griff eines Bronzeschlüssels mit ornamental durchbrochenem Griff vor [Abb. 122g]. Verbleib: beim Finder.

RIVERIS, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, römische Zeit

Herr P. Tieben legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Antoninian des Postumus und das Fragment einer Riemenzunge mit Kreisaugenverzierung vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Tieben legte von einer bislang unbekannten FSt. einen stark korrodierten As vor. Verbleib: beim Finder.

ROCKESKYLL, Landkreis Vulkaneifel

s. Vorgeschichte

RÖHL, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 833) zehn Münzen von Antoninus Pius bis Arcadius und Lesescherben vor. Verbleib: beim Finder.

ROMMELFANGEN, Gemeinde Merzkirchen, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

1. Villa, römische Zeit

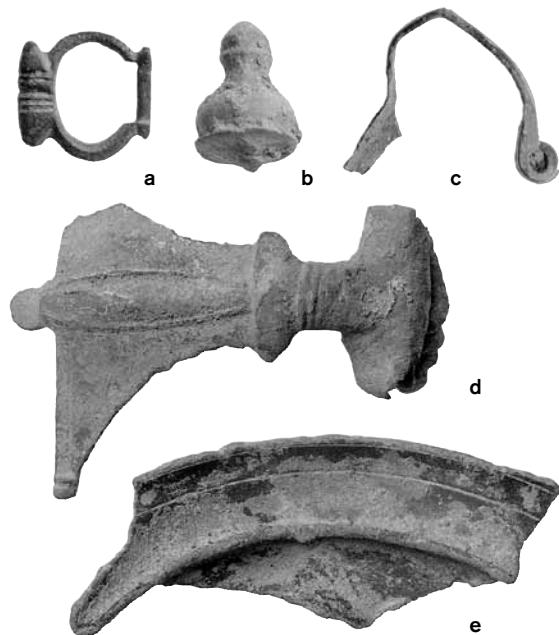
Die Herren G. Steinmetz, U. Haas und R. Thömmes legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 385) neben einem Fibelfragment Riha 1,9 und verschiedenen Bronzeteilen [Abb. 123a-c] 44 Münzen des 3.-4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr G. Steinmetz legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei korrodierte Asses des 1. Jhs. sowie eine Scheibenscharnierfibel Riha 7,2 vor. Verbleib: beim Finder.

3. Gräber, römische Zeit

Herr U. Haas legte von einer bislang unbekannten FSt. u. a. das Teil einer bronzenen Kragenfibel und den Rand eines flachen Bronzeschälchens vor [Abb. 123d-e]. Es dürfte sich hier um das Gräberfeld einer bekannten benachbarten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 364; 75/76, 2012/13, 364) handeln. Verbleib: beim Finder.



123 Rommelfangen. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. a-c RE 2010,14/22. d-e RE 2015,6/23).

ROMMERSHEIM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit

Herr B. Bienert überbrachte aus einer abgeschobenen Straßenbaustelle Funde einer bislang unbekannten Siedlung. Hier kamen auf einer konzentrierten Fläche Dachziegelbruch und vereinzelt Scherben der mittleren Kaiserzeit zutage (EV 2008,191).

RORODT, Kreis Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde, römische Zeit

Herr T. Schaser legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze des 1.-2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

ROTH, Landkreis Vulkaneifel

s. Vorgeschichte

SAARBURG, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

1. Siedlung, römische Zeit

Herr B. Gehlen legte vier Münzen des 3.-4. Jhs. und TS-Scherben aus dem Aushub eines in den 60er Jahren gebauten Hauses vor. Hier finden sich neben behauenen Sandsteinen viele Ziegel und tongrundige Scherben. Es handelt sich wohl unzweifelhaft um die bislang falsch weiter nördlich lokalisiert Siedlung „Hölzchen“ (Trierer Zeitschrift 3, 1928, 185). Verbleib: beim Finder.



124 Saarburg. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2014,8/23).

2. Siedlung, römische Zeit

Herr G. Steinmetz legte von einer bislang unbekannten FSt. Lesefunde vor. Dazu gehören zahlreiche Bronzeschmelzreste, z. T. mit anhaftenden Tonschlacken, sowie Schrotlingsstangen. Offenbar handelt es sich um eine Werkstatt zur Wiederverwertung von Bronzeschrott. Neben 36 Bronzemünzen des 2. bis späten 4. Jhs. liegen einige Bronzefibeln vor, darunter Riha 5 und 7, und das Fragment einer Zwiebelknopffibel [Abb. 124]. Verbleib: beim Finder.

SALMROHR, Gemeinde Salmal, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Siedlung, römische Zeit

Herr M. Kronauer legte aus einem frisch gepflügten Areal im Umfeld einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 233) mit Ziegeln und größeren Sandsteinen einen korrodierten As (Diva Faustina I.) vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Die Herren G. Bartel und P. Guérin legten von einer bislang unbekannten Siedlung drei Bronzemünzen und einen bronzenen Zügelführungsring vor. Verbleib: beim Finder.

SCHALKENMEHREN, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Mittelalter und Neuzeit

1. Siedlung, römische Zeit

Herr H.-J. Stolz meldete von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 385 Nr. 1. – Henrich/Mischka, Weinfeld) zahlreiche Lesefunde, insbesondere Keramik des 2. bis 4. Jhs. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr H.-J. Stolz legte aus dem Vorfeld einer bekannten Siedlung (Henrich, Vulkaneifel 306. – Henrich/Mischka, Weinfeld) Lesefunde vor, darunter ein abgeriebener As der ersten Hälfte des 1. Jhs., vielleicht mit Resten eines Gegenstempels. Verbleib: beim Finder.

SCHANKWEILER, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit

Herr C. Franke legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 850) die Randscherbe einer Amphore Gose 441 vor. Verbleib: beim Finder.

SCHARFBILLIG, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Siedlung, römische Zeit

Herr M. Privat legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 851. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 365 Nr. 2) 22 Bronzemünzen von Tetricus I. bis Valens vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 853. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 365 Nr. 3) drei Bronzemünzen und Glasreste vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr M. Privat legte von einer bislang unbekannten FSt. u. a. 13 Bronzemünzen von Antoninus Pius bis Constans sowie wohl das Unterteil einer Terrakotte vor. Verbleib: beim Finder.

SCHLEIDWEILER-RODT, Gemeinde Zemmer, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Schielinski legte aus etwa 100 m Entfernung von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1576) eine spätömische Wandscherbe vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr E. Claes legte von einer bislang unbekannten FSt. vier weißgrundig-tongrundige Wandscherben des 3./4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

SCHÖNBERG, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Schmitz legte von einer bislang unbekannten Trümmerstelle das Oberliegerfragment einer Handmühle aus Basaltlava und Tubulusbruchstücke mit Kammstrichrauung vor. Herr T. Schaser fand hier einen Follis von Constantius II. und einen Bleibarren. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr T. Schaser legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Denar des Hadrian vor. Verbleib: beim Finder.

SCHWEICH, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Oberirdische Denkmäler

1. Siedlung, römische Zeit

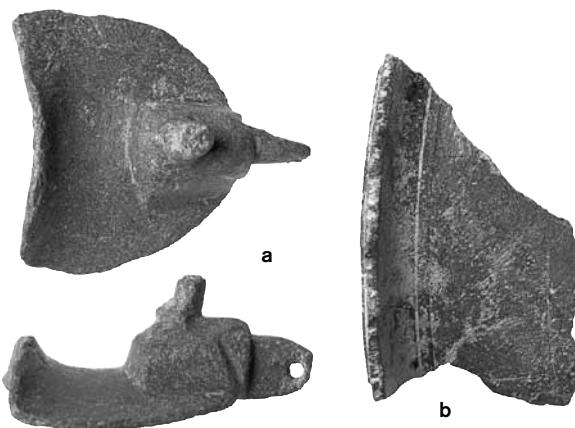
Die Herren B. Ferber, Ch. Postler und M. Junges legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 385 f.) Lesefunde vor, darunter neben 14 Bronzemünzen des 4. Jhs. den Scharnierdeckel einer Bronzekanne [Abb. 125a]. Die figürliche Handhabe des Deckels blieb nur im Ansatz erhalten. Ungewöhnlich sind einige teils recht massive Bleischmelzbrocken. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Die Herren A. Diener und Ch. Postler legten von einer bislang unbekannten FSt. einen Denar des Augustus, geprägt 11/10 v. in Lyon (RIC I² 187a) und einen As des Hadrian(?) vor, dazu das Randstück einer Bronzeschüssel [Abb. 125b] sowie eine Randscherbe Niederbieber 110. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr Ch. Postler maß eine bislang unbekannte FSt. von mindestens 70 m Dm. detailliert ein. Er und die Herren M. Altmeier und B. Ferber legten von dort neben sieben Bronzemünzen von Hadrian bis Constantius I., u. a. ein vergoldetes Bronzefragment wohl von einer Großbronze mit Gewandrest (Faust, Bronzen V Nr. 62), vor. Verbleib: beim Finder.



125 Schweich. **a** Scharnierdeckel. **b** Schüsselrandfragment aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, RE 2009,2/3-4; RE 2009, 6/17).

4. Einzelfunde, römische Zeit

Herr Ch. Postler legte aus einem ausgedehnten, bislang unbekannten Fundareal, u. a. zwei Bronzemünzen des 1./2. bzw. 3./4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit

Herr F.-J. Ohs beging ein größeres Ackergelände, in dem er einen Sesterz des 1.-2. Jhs. ohne weitere Begleitfunde aufsammeln konnte (EV 2012,263).

6. Siedlung, römische Zeit

Die Herren M. Altmeier und Ch. Postler legten von einer bislang unbekannten FSt. mit Ziegelstreuung sieben Bronzemünzen des 4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

SEFFERWEICH, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit

Gleich westlich der hier als Hohlweg ausgebildeten Römerstraße Trier-Köln stellten P. und U. zum Kolk eine mit viel Ziegelbruch belegte, bislang unbekannte Siedlungsstelle fest, in der sie eine sichelförmige Randscherbe dunkelgrauer, sehr hart gebrannter Eifelware auflasen. Verbleib: beim Finder.

SEHLEM, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. auch Mittelalter und Neuzeit

1. Einzelfunde, jüngere Latènezeit oder frühe römische Zeit, römische Zeit

Herr D. Pauls legte von einer bislang unbekannten FSt. eine republikanische Silbermünze vor, aus der südlichen Nachbarschaft dann eine römische Bronzemünze und einen Krughenkel. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr D. Pauls legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Falzziegel vor. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr B. Ferber legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

SIRZENICH, Gemeinde Trierweiler, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Grundheber legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

2. Gräber, Siedlung, römische Zeit

Herr A. Grundheber legte von einer bekannten FSt. (Krauß, Fundstellenkatalog Nr. 1513) eine Bronzefibel und einen eisernen Stift mit Bronzezierkopf ungewöhnlicher Form vor [Abb. 126]. Verbleib: beim Finder.



126 Sirzenich. Fragment einer Bronzefibel und eiserner Stift mit Bronzezierknopf. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2016,1/24).

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Grundheber legte von zwei bislang unbekannten FSt. jeweils vier Bronzemünzen und von einer weiteren einen Bronzegürtelbesatz vor. Verbleib: beim Finder.

SÖST, Gemeinde Wincheringen, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

1. Siedlung, römische Zeit

Die Herren G. Steinmetz und R. Thömmes legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 360; 386 Nr. 2) 31 Bronzemünzen des 3. und 4. Jhs. sowie u. a. eine Fibel Riha 5,7, eine bronzenen Zwiebelknopffibel, einen Bronzefingerring und einen durchbrochenen Bronzeanhänger vom Pferdegeschirr vor [Abb. 127a-d]. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, Münzhort, römische Zeit

Herr U. Haas legte von einer bekannten Siedlung (Wackenroder, Saarburg 235) Lese funde vor, darunter 16 Bronzemünzen des 2. bis späten 4. Jhs., eine verzinnte

Bronzefibel und den Teil einer Zwiebelknopffibel [Abb. 127e-f].

Herr G. Steinmetz fand mitten in der wohl tiefer als zuvor aufgepflügten Trümmerstelle in einem nur etwa 3 m großen Areal 21 Bronzemünzen, die wohl einen Schatzfund oder eine Börse darstellen und, mit Ausnahme eines Antoninian des Gallienus, eines Follis des Constans/Constantius und eines abgeriebenen Aes 4, prägefriß sind:

Aes 2, Konstantin I., 309/310, Lyon, F|T//PLG, RIC 310.
 Aes 2, Konstantin I., 310/313, Trier, T|F//PTR, RIC 870.
 Aes 2, Licinius I., 310/313, Trier, T|F//PTR, RIC 845b.
 Aes 2, Konstantin I., 312/313, London, *//PLN, RIC 280.
 Aes 3, Konstantin I., 315/316, Lyon, T|F//PLG, RIC 34.
 Aes 3, Konstantin I., 316, Trier, T|F//BTR, RIC 102.
 Aes 3, Konstantin I., 316, Trier, T|F//BTR, RIC 102.
 Aes 3, Konstantin I., 316, Trier, T|F//BTR, RIC 102.
 Aes 3, Konstantin I., 316, Trier, T|F//BTR, RIC 105.
 Aes 3, Licinius I., 316, Trier, T|F//BTR, RIC 121.
 Aes 3, Konstantin I., 317/318, Trier, F|T//ATR, RIC 162.
 Aes 3, Konstantin II., 317/318, Trier, F|T//BTR, RIC 169.
 Aes 4, Divus Claudius II., 318, Trier, //PTR, RIC 207.
 Aes 4, Divus Claudius II., 318, Trier, //PTR, RIC 207.
 Aes 4, Divus Claudius II., 318, Trier, //PTR, RIC 207.
 Aes 4, Divus Claudius II., 318, Trier, //STR, RIC 207.
 Aes 4, Divus Constantius I., 318, Trier, //PTR, RIC 206.
 Aes 4, Divus Maximianus, 318, Trier, //PTR, RIC 205.
 Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr G. Steinmetz legte von einer bislang unbekannten Siedlung sieben Bronzemünzen des 3. und 4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

SPANGDAHLEM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, römische Zeit

Herr P. Kluge legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Sesterz von Faustina I. vor. Verbleib: beim Finder.

SPEICHER, Eifelkreis Bitburg-Prüm

1. Töpferei, römische Zeit

Frau A. Bach legte aus dem Umfeld einer bekannten Töpferei (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 910) Lese funde der zweiten Hälfte des 3. Jhs. vor, darunter die Randscherbe einer Schüssel mit einwärts-auswärts gebogenem Rand (Trierer Jahresberichte 13, 1923 Taf. 10,38), die Wandscherbe einer Gefäßschulter mit kleiner Henkelöse und einen geflammt Ausguss eines Kruges in Phallusform Niederbieber 56. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, jüngere Latènezeit oder frühe römische Zeit

Herr S. Mauro legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.



127 Söst. Lese funde aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. a-b RE 2009,47/9. c RE 2015,17/20; 21. d RE 2012,21/20. e-g RE 2009,22/8).

STROHN, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Oberirdische Denkmäler

1. Heiligtum, römische Zeit

Herr H.-J. Stolz legte von einem bekannten Heiligtum (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1278. – Henrich, Vulkaneifel Nr. 344) Ziegelfragmente und Eisenteile vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr H.-J. Stolz meldete aus dem Vorfeld einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1273. – Henrich, Vulkaneifel Nr. 342. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 366 Nr. 2) eine versilberte Münze, Scherben, darunter ein TS-Stempel sowie Ziegelbruch und Dachschiefer, die dort auf bislang unbekannte Baulichkeiten weisen. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, Heiligtum, römische Zeit; Einzelfunde, Mesolithikum

Herr H.-J. Stolz legte von einer Stelle mit enormem Rundblick auf dem „Wartgesberg“ Dachschiefer, Eisennägel und Lesefunde vor, darunter eine Randscherbe Gose 538 und eine Maiorina des Constans. Die FSt. gehört wahrscheinlich zu einer schon bekannten Siedlung (Henrich, Vulkaneifel Nr. 347). In unmittelbarer Umgebung eines kleinen, quadratischen Gebäudegrundrisses, den Herr Stolz unmittelbar unter der Gras- bzw. Ginsternarbe im Vorfeld der Lavagrube freilegte, fand und vermaß er sorgfältig an die 100 Münzen, die mit einem guten Antoninian des Postumus einsetzen, um dann mit konstantinischen Prägungen, u. a. Gloria-Exercitus- und Urbs-Roma-Prägungen, wohl bis zu einem kleinen, dicken Arcadius fortzulaufen. Für eine Fortdauer bis ans Ende der römischen Zeit sprechen auch einige olivfarbene Glasscherbchen. Ferner liegen Scherben einer Reibschüssel, herzförmige Profile, meist dickwandige, rottonige Schwarzfiris-Faltenbecherreste und einige glattwandige TS-Scherben sowie ein Randstück Gose 38-40 vor. Speicherer rot geschwämme Ware fehlt. Schließlich wurde noch eine rottonige, bärige Terrakotta gefunden. Innerhalb des Gebäudes stand in der Südwestecke ein komplettes Gefäß mit Schieferplattendeckel. Genau im Zentrum des Gebäudes lagen in einer runden Vertiefung zwei Terrakotta-Fragmente.

Die Mauerfundamente scheinen ungemörtelt, was aber an Mörtelauflösung in extrem kalkarmem Milieu liegen dürfte. Einige bemalte Putzstücke liegen allerdings vor. Besonders nach außen liegen Dachschiefer in Versturzlage über der aschigen Fundschicht. Ziegel fehlen.

Im Bereich des Gebäudegrundrisses wies Herr Stolz durch feines Sieben des humosen Oberbodens auch sieben Steinartefakte nach, unter denen sich neben unspezifischen Absplissen und Klingenbruchstücken

ein kleiner Kratzer und ein mikrolithähnlicher, an der Basis dorsal retuschierte Abspliss aus Achat-Jaspis befindet. Das Vorkommen von Chalcedon und Tertiärquarzit spricht für ein mögliches mesolithisches Alter. Verbleib: beim Finder.

4. Gräber, Latènezeit oder frühe römische Zeit; Siedlung, römische Zeit

Herr H.-J. Stolz legte aus einer kleinflächigen Fundstreuung einer bekannten Siedlung (Henrich, Vulkaneifel 346) von 10 m Dm. Ziegelbruch und zahlreiche Lesescherben des 2./3. Jhs. vor, u. a. Niederbieber 87, 89, 104 und Gose 453, TS- und Schwarzfiris- sowie marmorierte Wandscherben. Dazu gehören auch fünf vorgeschichtliche Scherben, darunter die Randscherbe eines wohl späteisenzeitlich-frührömischen rauwändigen Kumpfes. Verbleib: beim Finder.

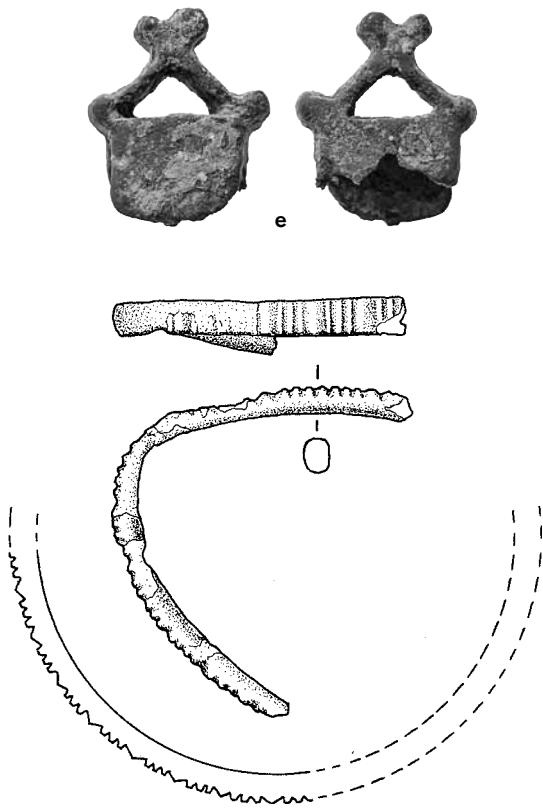
5. Gräber, römische Zeit; Einzelfunde, HEK

Etwa 250 m nordwestlich des bekannten römischen Hügelgräberfeldes „Merbüsch“ (Nakoinz, Vulkaneifel 274) kartierte Herr H.-J. Stolz auf einer Fläche von 160 m Ausdehnung elf zerflügte Fundkonzentrationen, die auf ein gleichartiges Gräberfeld an dieser Stelle hinweisen dürften. Herr P. Henrich verwies hierzu auf ein Luftbild, in dem sich dort zwei Grabhügel in 133 m Abstand mit Kreisgraben von jeweils 11 m Dm. abzeichnen.

Neben Leichenbrand und zahlreichen Scherben liegen Glas, zerschmolzenes Glas, eine blaue Melonenperle und ein bronzer Gefäßboden mit Niellodekoration mit stilisiertem pflanzlichem Motiv vor.

Die Herren M. Sachsen und D. Hellmuth legten von hier weitere Funde vor, von denen ein Teil wohl auf ein reich ausgestattetes Grab zurückgeht. Erwähnenswert sind:

- a** Griff von einem Bronzegefäß (Faust, Bronzen V Nr. 108).
- b** Teil eines Bronzeobjektes mit gerundetem Mittelteil und H-förmigem Seitenteil. Dieses Seitenteil steht leicht schräg. Vermutlich war das Objekt ursprünglich symmetrisch. Ursprüngliche B. ca. 12 cm. H. 7,3 cm.
- c** Bronzaufsatz mit Resten von Eisen in der großen, ovalen Mittelöffnung. Zu beiden Seiten dieser Öffnung geschwungen nach oben weisende Vogelhälse. Die runde Tülle ist mit schrägen Wülsten verziert. Zwischen diesen drei senkrechte Flächen mit Schrägriefen.
- d** Verschiedene verbrannte Bronzereste, teilweise mit Holzkohle- und Leichenbrand-Anhaftungen, z. T. offenbar von Bronzegefäßen.
- e** Oberteil eines hausbachförmigen, in der rechteckigen Partie hohlen Bronzeschlüssels [Abb. 128].



128 Strohn. Fragment eines Schlüssels und Armrings aus Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2011, 13/10; Zeichnung: M. Diederich).

f TS-Randscherben Dragendorff 27 und 46, Boden- und Randscherben Gose 38, 130, 417 und 421 sowie Alzei 28 (zweite Hälfte des 4. Jhs.).

Es sind hier allerdings regelmäßig Ziegel vertreten, so dass vielleicht ein Siedlungsbereich vorliegen könnte.

Zu einigen vorgeschichtlichen Scherben passt vielleicht die zerdrückte Hälfte eines Bronzearmringes mit kastenförmigem Querschnitt (B. 5, H. 4 mm), glatten Flanken und wechselnd gerippter Schauseite der älteren HEK. Drei durch Kerben markierte dünnere Rippen auf einer Strecke von 4 mm wechseln sich mit einem nur wenig breiteren Rippenwulst von 2 mm D. ab [Abb. 128]. Verbleib: beim Finder.

STROTZBÜSCH, Landkreis Vulkaneifel

Siedlung, römische Zeit

Herr H.-J. Stoltz legte von einer bekannten Siedlung (Henrich, Vulkaneifel Nr. 351) eine Relief-TS-Wandscherbe vor, die einen sitzenden Putto mit großer Traube erkennen lässt. Verbleib: beim Finder.

SÜDLINGEN, Gemeinde Merzkirchen, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr J. Keufen legte von einer bekannten Siedlung, die sich durch eine kleinräumige Ziegelstreuung auszeichnet (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 386 Nr. 2), einen Bronzeknopf vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, HEK

Herr R. Pütz legte von einer bislang unbekannten Siedlung einen Sesterz des Hadrian und einen Denar des Septimius Severus vor.

Herr U. Haas fand hier neben weiteren Münzen auch einen bronzenen Knotenarmring der jüngeren HEK, der möglicherweise ein zerstörtes Grab anzeigt. Verbleib: beim Finder.

SULZBACH, Kreis Birkenfeld

Einzelfunde, römische Zeit

Herr S. Theis legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze und einen abgeriebenen Denar des Marcus Antonius, 32/31 v. Chr., vor. Verbleib: beim Finder.

TALLING, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit

Herr T. Schaser legte von einer bekannten Siedlung eine republikanische Silbermünze nebst zwei weiteren Münzen vor. Verbleib: beim Finder.

TAWERN, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

1. Vicus, römische Zeit; Einzelfunde, Spätbronzezeit

Die Herren P. und M. Heinz legten aus einem Baugrundstück im bekannten Vicus (Trierer Zeitschrift 59, 1996, 244-264. – Faust, Vicus. – Faust, Ibis) Lesefunde vor, darunter das Fragment eines muschelförmigen Zierbeschlag [Abb. 129a], das Fragment einer bronzenen Hülsenscharnierfibel Riha 5,17 [Abb. 129d] und ein Bügelstück einer vergoldeten Zwiebelknopffibel [Abb. 129e] sowie Münzen von Augustus bis Valentinian I.

Eine Bronzenadel mit kugeligem Kopf [Abb. 129b], der unterhalb des größten Dm. zum Schaft hin durch einen gratigen Umbruch gegliedert wird, ist möglicherweise der mittleren Urnenfelderzeit zugehörig.

Ferner liegt das Stück eines gedrehten Bronzearmreifs [Abb. 129c] vor. Verbleib: beim Finder.

Auf halber Höhe des Anstiegs zum „Metzenberg“ wurden in einer frisch ausgehobenen Hausbaugrube unter oberflächlichen Sandkolluvien Anschnitte der hier hohlwegartig ausgebildeten römischen Straße skizziert, die nach Süden von einer bis an die heutige

Oberfläche reichenden Verwerfung des Buntsandsteins begrenzt wurde. Aus sandigen Spülenschichten wurden einige Amphorenscherben und ein Krughenkelbruchstück geborgen (EV 2010,64).

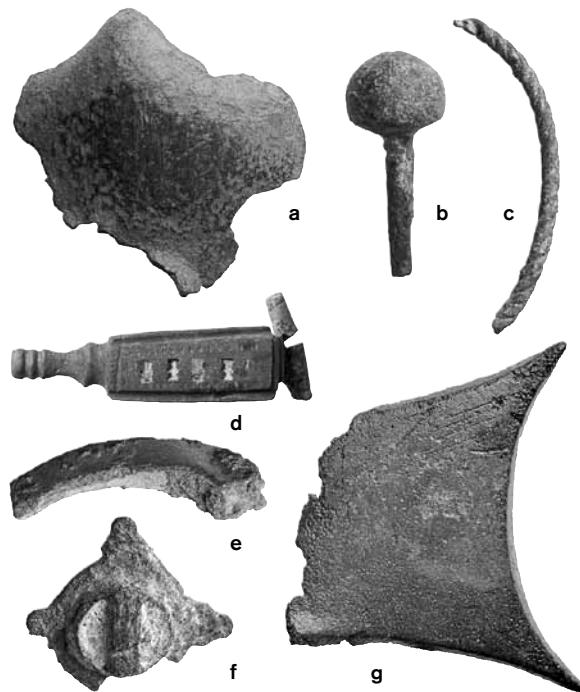
2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Neolithikum

Die Herren L. Schmitt, M. Schäfer und J. Weiler legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 59, 1996, 232) vier Bronzemünzen aus der Zeit der gallischen Kaiser bis Magnentius sowie eine Backenscharnierfibel mit ungewöhnlichem breitem Bronzestreifen über dem runden Emailfeld vor [Abb. 129f].

Ferner stammen von hier eine beidflächig retuschierte, gestielte und geflügelte Pfeilspitze aus unpatiniertem, hellgrauem Tétange-Feuerstein, das Schneidenbruchstück einer ehem. größeren Beilklinge mit deutlich abgesetzten Schmalseiten aus Grauwackegeröll und ein durch Wassertransport verrundetes Schneidenteil einer Beilklinge mit flachovalem Querschnitt aus Tonsteingeröll. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Thömmes legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 366 Nr. 2) neben zehn Bronzemünzen das Fragment eines bronzenen Waffenschildchens vor [Abb. 129g]. Verbleib: beim Finder.



129 Tawern. Lesefunde aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. a-e RE 2009,5/23. f RE 2008,41/4. g RE 2015,17/22).

4. Siedlung, römische Zeit

Die Herren P. und M. Heinz legten von einer bislang unbekannten Siedlung 19 Bronzemünzen vor, die von einem republikanischen As bis in valentinianische Zeit reichen. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit

Die Herren P. und M. Heinz legten von einer bislang unbekannten FSt. 24 römische Bronzemünzen von Nero bis Decentius vor. Verbleib: beim Finder.

6. Einzelfunde, römische Zeit

Herr M. Heinz legte von einer bislang unbekannten FSt. einen bronzenen Klappmessergriff vor (Faust, Bronzen V Nr. 88). Er zeigt die Figur eines Löwen vor einem Blätterkelch, die zwischen den Vorderpranken einen Rinderkopf hält. Verbleib: beim Finder.

TEMMELS, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Hochmittelalter

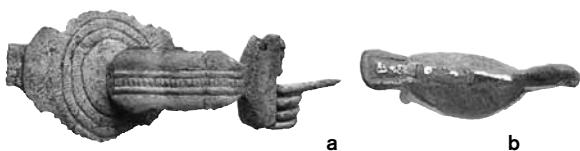
Herr M. Heinz meldete im Bereich des ehem. Sportplatzes römische Mauerzüge. Eine zuvor aufgrund der im Umfeld bekannten Siedlungszeugnisse erfolgte Begehung hatte im abgeraupten Gelände noch keine Bebauung nachgewiesen, die erst beim Ziehen von Leitungsgräben und bei der Abtiefung einer Zufahrtsrampe zutage trat. Wegen anderer Verpflichtungen erfolgte keine Aufnahme des spärlichen Befundes. Herr Heinz legte dann wenige Lesefunde aus diesem Areal vor, darunter eine Hülsenscharnierfibel Riha 5,15 mit Niellodekor und eine runde Scheibenfibel Riha 7,2 mit Verzinnung.

Aus der offenbar aufgeplanten oberen Bodenschicht ohne römische Funde stammt eine hochmittelalterliche Bronzescheibenfibel für Grubenemail. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit, Steinzeit, Frühmittelalter

Die Herren P. und M. Heinz legten von einer bislang unbekannten FSt. eine frührömische Bronzefibel Riha 4,5 [Abb. 130a] und eine karolingische Randscherbe mit Rollrädrchen-Dekor vor. Verbleib: beim Finder.

Ferner konnte Herr F.-J. Ohs hier auf Buntsandsteinböden einen kleinen Abschlag aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein auflesen (EV 2009,25).



130 Temmels. Bronzefibeln. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. a RE 2009,5/25. b RE 2014,5/18).

3. Siedlung, römische Zeit

Die Herren P. und M. Heinz meldeten eine bislang unbekannte Siedlung mit einer Fundstreuung aus Ziegeln, Schiefer, Sandstein und Scherben von mindestens drei Gebäuden und legten von dort sechs Münzen von Tetricus I. bis Magnentius vor. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Frühmittelalter

Herr M. Heinz legte von einer bislang unbekannten Ziegelstreuung Lese funde vor. Es handelt sich um eine Bronzefibel in Gestalt eines Vogels mit Resten der Verzinnung [Abb. 130b] sowie zehn Bronzemünzen des 4. Jhs. Ferner fand sich hier eine merowingische Silbermünze. Verbleib: beim Finder.

THOMM, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, römische Zeit

Herr S. Tesch legte von einer bislang unbekannten FSt. einen As des Antoninus Pius vor. Verbleib: beim Finder.

TRIERWEILER, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

1. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Steinzeit

Aus dem Bereich einer inzwischen zerstörten bzw. überschütteten römischen Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 388) legte Herr R. Petry eine linksschiefe, unpatinierte Danubien-Spitze vor und überließ sie dem RLM Trier, wie auch wenige kleine, überwiegend patinierte Silices, darunter ein Daumennagelkratzer und ein ausgesplittetes Stück.

Ferner übergab er einige unspezifische prähistorische Scherbchen, die, wie ein Mahlsteinbruchstück aus dichter, einsprenglingsreichen Lava, am ehesten metallzeitlich sein dürften.

Ferner schenkte Herr Petry eine umfängliche römische Scherbenlese mit einer deutlichen Komponente aus der römischen Spätzeit, u. a. mit geflammter und Muschelgrusware. Umgekehrt stammt das Randstück einer grünen Schliifglasschale der Form Isings 22 aus der Mitte des 1. Jhs. Weiterhin wurden ein unbestimmbarer Minimus, das Bruchstück eines Metallspiegels, Bleischmelz, Bruchstücke von Lava-Mühlsteinen und ein stabförmiger Wetzstein gefunden. Auffallend sind sehr zahlreiche Eisenteile, besonders Nägel und kleine Schuhnägel sowie einige Schlacken. Auch eine Probe eines offenbar am Fundort oder seiner Umgebung vorkommenden Spateisensteins wurde eingeliefert (EV 2012,259).

2. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Steinzeit

Die Herren P. Körner und Herr M. Junges legten von einer bekannten Siedlungsstelle (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 1506) neben Falz- und Halbrundziegeln sowie Scherben der mittleren und späteren Kaiserzeit

sieben Bronzemünzen vor. Herr Körner fand hier noch einen Abspliss aus unpatiniertem Tétange-Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Jungneolithikum

Herr R. Petry legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 367 Nr. 4) das Bruchstück eines Delphinenkels und acht Münzen des 2.-4. Jhs. vor.

Daneben stammen von dort das Schneideneckbruchstück einer Beiklinge aus Tonsteingeröll sowie eine Feuersteinklinge, ein unspezifischer Abspliss und ein ausgesplittetes Stück Feuerstein (EV 2009,223).

4. Einzelfunde, römische Zeit, Steinzeit

Herr P. Körner legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Randscherbe Gose 539 vor.

Ferner stammt von hier je ein Abschlag aus bläulich patiniertem und craqueliertem Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit, Steinzeit

An einer bislang unbekannten FSt. fand Herr R. Petry neben einer TS-Randscherbe das Bruchstück eines Klopfsteines, ein Wetzsteinbruchstück und einen Lava-brocken, der von einem Mahlstein herrühren dürfte. Verbleib: beim Finder.

TRIMPORT, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Mans legte von einer bislang unbekannten FSt. neben Eisennägeln und Blei glattwandige und TS-Wandscherben sowie eine Randscherbe Gose 539 vor. Verbleib: beim Finder.

UDELFANGEN, Kreis Trier-Saarburg

Siedlung, römische Zeit

Herr P. Betzen meldete eine bislang unbekannte Siedlung in Form einer kleinen Erhebung mit Steinen und Ziegeln.

UDLER, Landkreis Vulkaneifel

s. Vorgeschichte

ÜDERSDORF, Landkreis Vulkaneifel

Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Volk legte von einer bislang unbekannten FSt. u. a. eine Randscherbe Gose 541 vor. Verbleib: beim Finder.

ÜRZIG, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit

Herr H. Immick legte von einer bekannten Siedlung (Krauße, Fundstellenkatalog Nr. 245) neben vier Mün-



131 Ürzig. Zwiebelknopffibel aus Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2010,20/28).

zen des 1./2. Jhs. und der ersten Hälfte des 4. Jhs. u. a. Keramik des 3.-4. Jhs., eine bronzenen Zwiebelknopffibel [Abb. 131] und das Fragment eines spätantiken Armreifs (Gilles, Höhensiedlungen Taf. 4,24) vor. Verbleib: beim Finder.

VELDENZ, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Oberirdische Denkmäler

VIERHERRENBORN, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr B. Gehlen legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 14, 1939, 253) einen bronzenen Zügelführungsring [Abb. 132], zwei Bleivergussstücke und eine Bronzeschlacke vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Die Herren A. Glaub, U. Haas und E. Holbach legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 389 Nr. 1) einen abgeriebenen As des 2. Jhs., einen Halbfollis des Konstantin I., geprägt 310/311 in Trier (RIC 898), einen Follis des Crispus, geprägt 317/318 in Trier (Prägestättezeichen BTR, RIC 170) und eine einseitig geprägte Bleimarke (Dm. 12 mm) mit Roma- oder Minervabüste vor.



132 Vierherrenborn. Zügelführungsring aus Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2009,47/6).

Herr N. Thomas legte von hier ein Bronzeteil unbekannter Funktion mit Maskendarstellung vor (Faust, Bronzen V Nr. 149A). Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr N. Thomas legte von einer bisher unbekannten FSt. sieben Bronzemünzen von Trajan bis in konstantinische Zeit sowie einen einfachen Fingerring vor. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

WALDRACH, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Tieben legte aus dem Vorfeld einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 50, 1987, 412 Nr. 2; 56, 1993, 319) einen As des Vespasian vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr S. Lohmer legte von einer bislang unbekannten FSt. einen As des Marc Aurel vor. Verbleib: beim Finder.

WALLENDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Oberirdische Denkmäler

Einzelfunde, römische Zeit

Herr M. Nottinger legte aus dem Umfeld einer bekannten FSt. (Krauß, Fundstellenkatalog Nr. 941) einen Mimus des 3. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

WALLERSHEIM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Oberirdische Denkmäler

Siedlung, römische Zeit

Herr C. Credner meldete eine bislang unbekannte Rilatvilla mit 70 m Frontlänge, die bei der Einebnung eines Heckenzuges angeschnitten wurde. Zumindest



133 Wallersheim. Zierknauf und Schlüsselgriff aus Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2012,22/2).

einzelne Räume waren mit einer Hypokaustenanlage und Ziegelsplittputz ausgestattet. Die aufgelesene Keramik legt eine Nutzung im 2.-3. Jh. sowie eine jüngere Nutzung im späten 4. oder frühen 5. Jh. nahe (EV 2011,125). Von hier stammen ein bronzer Zierknauft und ein Bronzeschlüsselgriff [Abb. 133]. Verbleib: beim Grundstückseigentümer.

WALLSCHEID, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit

Herr D. Hellmuth legte aus dem weiteren Vorfeld einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 248) Keramikscherben des 2. Jhs. und Ziegelfragmente vor. Verbleib: beim Finder.

WASSERLIESCH, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Die Herren P. und M. Heinz legten von einer bekannten FSt. (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 361 Nr. 1) Lesefunde vor, darunter ein Antoninian eines Kaisers des Gallischen Sonderreiches. Es handelt sich nach Ausweis einiger Bronzegussstücke wohl um einen Siedlungsbereich mit Metallverarbeitung. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit; Kalkofen, Spätmittelalter oder frühe Neuzeit; Einzelfunde, Steinzeit oder Bronzezeit

In einem zur Auskiesung vorbereiteten Bereich der Mosel-Niederterrasse wurden neben einem bereits ausgebeuteten Bereich Mauerreste einer bis dahin unbekannten Siedlung angeschnitten und anschließend teilweise untersucht (EV 2013,78; 2014,155). Festgestellt wurden ein offenbar spätantiker Keller, ein Kaltwasserbecken und ein Brunnen, dazu Gruben und Pfostengruben.

Zwei den römischen Baubefund überprägende Kalkbrennöfen von mehr als 5 m Dm. sind vermutlich frühneuzeitlichen Ursprungs. Denkbar ist ein Zusammenhang mit der etwa in diesem Bereich zu suchenden Wüstung „Ornich“ (Scherer, Chronik 46).

Nicht mehr untersucht werden konnten die Randbereiche einer größeren, bereits ausgekieselten Anschlussfläche. Hier waren in den Profilen etliche Grubenentiefungen, darunter charakteristische Silogruben, auszumachen. Da auch diese oberirdisch bislang keinen Niederschlag gefunden haben (anders der Bereich Trier-Moselschleuse: Löhr, Moselschleuse), macht dieses Beispiel erneut deutlich, dass im gesamten Bereich der Mosel-Niederterrasse nur eine von Prospektionsgrabungen begleitete Umnutzung vertretbar ist.

Aus einer Fundlese der Herren M. Schäfer, M. Heinz und R. Schreiner stammt neben einem Phallusanhänger (Faust, Bronzen V Nr. 134) und weiteren römischen Kleinfunden [Abb. 134] eine spitznackige Beilklinge mit flachrechteckigem Querschnitt und stumpf geklopfter Schneide aus Tonsteingeröll. Die konkave Einglättung einer Schmalseite spricht für eine sekundäre Verwendung als Schleif- oder Abziehstein, was zum römischen Kontext passen würde. Verbleib: beim Finder.

WAWERN, Kreis Trier-Saarburg

1. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Topolowski legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit

Herr T. Reuter legte von zwei bislang unbekannten FSt. eine Silber- bzw. eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.



134 Wasserliesch. Bronzespiegel, Bronze- und Eisenfibel sowie Ziernagel. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühner. a-b RE 2014,3/3. c RE 2014, 5/5. d RE 2014,5/9).

**WEDERATH, Gemeinde Morbach,
Kreis Bernkastel-Wittlich**

1. Vicus, Heiligtum, römische Zeit

Die von 2000 bis 2007 durchgeführten Ausgrabungen in Siedlung und Tempelbezirk 2 am Westrand des Vicus von Belginum (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 369-375) wurden von 2008 bis 2011 unter der wissenschaftlichen Leitung von Rosemarie Cordie ausschließlich im Tempelbezirk 2 fortgesetzt (EV 2008,17; EV 2009,7; EV 2010,22; EV 2011,2). Die örtliche Grabungsleitung hatte, wie in den Jahren zuvor, Franz van Ooyen vom Bürgerservice gGmbH Trier inne [Abb. 135].

Die 2008 untersuchte Fläche mit etwa 490 m² schloss nordwestlich an die Grabungsfläche von 2004 an. Hervorzuheben ist, dass der bereits bei der Grabung 2004 entdeckte Grabenverlauf Befund 18 auf einer Länge von 25 m dokumentiert werden konnte, ebenso einige Pfostengruben parallel zum Graben. Die Grabungsflächen der Jahre 2009-2011 fügten sich südwestlich an die Ausgrabungen der Jahre zuvor an. Damit ist mit Ausnahme des Tempels selbst die Innenfläche von

Tempelbezirk 2 fast vollständig ausgegraben. Die Untersuchungen reichten westlich jeweils 1-2 m über den Fundamentgraben der Umfassungsmauer hinaus.

Viele Befunde lassen sich vorerst noch nicht zu größeren zusammenhängenden Strukturen fassen oder Gebäudekomplexen zuordnen. Allerdings werfen viele Funde Schlaglichter auf ein vielschichtiges Geschehen innerhalb des Tempelbezirks (Teegen/Cordie, Fesseln. – Cordie, Produzieren. – Haßlinger, Speisen. – Haßlinger, Nahrungsmittel. – Teegen, Nahrungsmittel). Zwei Befunde sind erwähnenswert und in der Interpretation eindeutig: Zum einen wurde eine mindestens 3 m tiefe Zisterne oder ein Brunnen im Innern des Tempelbezirks, nahe dem westlichen Ausbruchsgruben der Umfassungsmauer dokumentiert [Abb. 135]. Die Zisterne hatte eine Fassung aus Quarzitsteinen, konnte allerdings nicht bis zur Sohle ausgegraben werden. Das Fundmaterial, meist Keramik aus der obersten Schicht, datiert in die zweite Hälfte des 1. Jhs. und reicht nicht bis in das 2. Jh. Somit wurde die Zisterne oder der Brunnen bereits vor dem Ende des 1. Jhs. verfüllt. Es ist zu



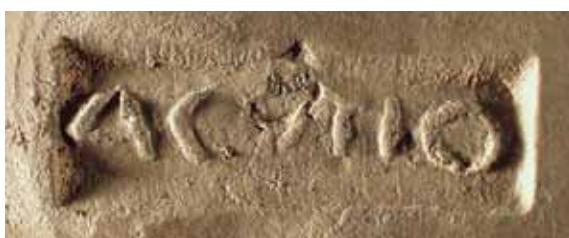
135 Wederath, Tempelbezirk 2. Plan der Ausgrabungsflächen 2004-2011 (Zeichnung: R. Cordie/J. König; Ergänzung ab 2008: M. Rensch).

erwägen, ob die Verfüllung mit der Planierung und Aufschüttung der Fläche vor dem Bau des großen Umgangsstempels nach 70 n. Chr. zusammenhängt.

Der zweite anzusprechende Befund wurde 2010 unmittelbar an der westlichen äußeren Umfassungsmauer und ungefähr 5 m von der Zisterne entfernt freigelegt [Abb. 135]. Es handelt sich um einen der wenigen Töpferöfen der ersten Hälfte des 1. Jhs. im ländlichen Treverergebiet. Der Brennofen mit rechteckiger Kammer und Mittelsteg von 1,2 x 1,0 m [Abb. 136] enthielt noch zahlreiche Scherben von Gefäßen einheimischer Ware



136 Wederath. Befund des Töpferofens westlich von Tempelbezirk 2 (Foto: F. van Ooyen).



137 Wederath. Töpferstempel ACVTIO (Foto: W.-R. Teegen).



138 Wederath. Becherfragmente (Foto W.-R. Teegen).

und mehrere Teller belgischer Ware mit der Stempelung ACVTIO. Gefäßformen und Stempel datieren den Ofen in tiberisch-claudische Zeit [Abb. 137]. An den Stempelrändern sind oftmals deutliche Fingerabdrücke nachzuweisen. Eine Studie dazu ist in Vorbereitung. In dem Ofen fanden sich zahlreiche Becher, die von der Machart, der Form, der geglätteten Oberfläche und der Oberflächenfarbe in eindeutiger Latènetradition stehen [Abb. 138]. Interessant ist darüber hinaus die relativ hohe Anzahl handgeformter Handhaben oder Griffe von Tonkasserollen (Cordie, Ergebnisse).

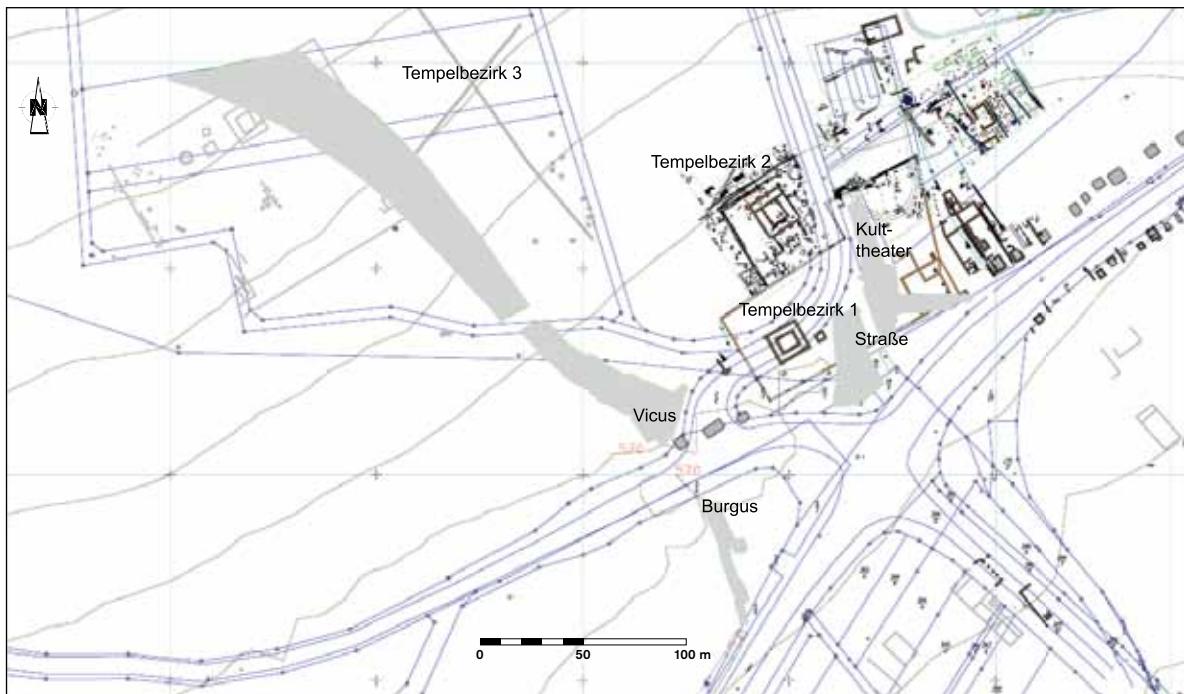
2. *Vicus, Straße, römische Zeit; Heiligtum, jüngere Latènezeit, römische Zeit; Burgus, spätömische Zeit*

Der Ausbau der Verkehrsachse Antwerpen-Frankfurt und der Bau der Hochmoselbrücke tangierten mit den Folgeplanungen erneut den seit der Antike verkehrsgünstig gelegenen Vicus von Belginum (Cordie/König/Teegen, Belginum). Die Planung eines Verkehrskreisels im Kreuzungsbereich von B50 und B327 und einer neuen lokalen Straßentrasse parallel zur B50 neu machte großflächige Ausgrabungen notwendig. Mit den archäologischen Untersuchungen im Frühjahr 2014 begann ein bis 2016 dauerndes, umfangreiches Untersuchungsprojekt am Westrand des Vicus und im Bereich des Heiligtums 3 [Abb. 139]. Die Ausgrabungen wurden im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Landesarchäologie Trier von der Universität Trier unter der Leitung von R. Cordie durchgeführt und überwiegend vom Landesbetrieb Mobilität (LBM) finanziert (EV 2014,43).

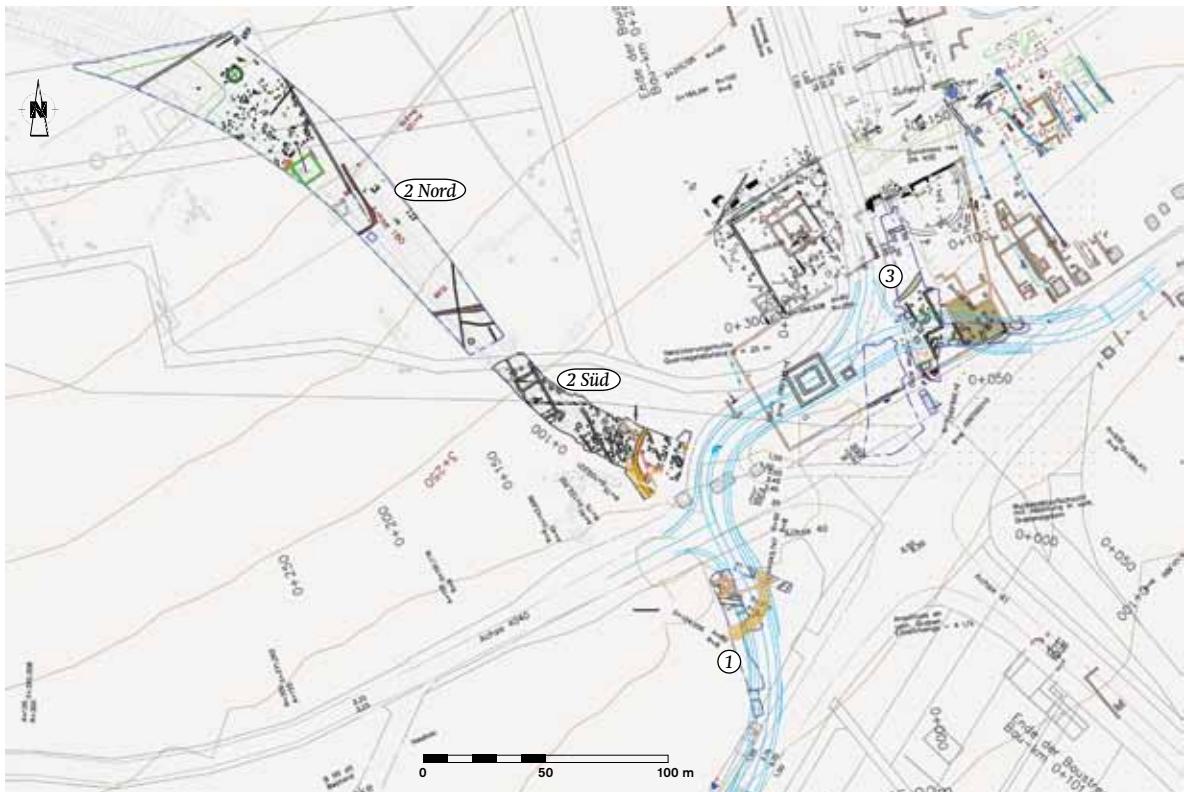
Im Zusammenhang mit einer zunächst geplanten südlichen Umfahrung während des Baus des Verkehrskreisels wurde ein größerer Bereich südlich der B327 im Bereich der Gemarkung Hundheim vorab geophysikalisch von der Firma Posselt & Zickgraf prospektiert. Dabei wurde eine Fortsetzung der Parzellenbebauung des Vicus in Richtung Westen und die Aufspaltung in zwei straßenbezogene Bebauungssachsen erkennbar (s. unter Hundheim). Auch deshalb wurde die südliche Umfahrung nicht weiter verfolgt, sondern eine temporäre Trassenführung [Abb. 140] nördlich des Kreisels eingerichtet.

Zur archäologischen Untersuchung kamen vier Flächen im nördlichen Kreuzungsbereich (Fläche 1, Fläche 2 Süd, Fläche 2 Nord, Fläche 3) mit einer Gesamtfläche von etwa 12 000 m² [Abb. 141].

Fläche 1 befindet sich zwischen B327 und B50 im westlichen Anschluss an den Verkehrskreisel [Abb. 142]. Das Gelände war infolge der jahrhundertelangen Überprägung durch verschiedenste Straßenbaumaßnahmen bis in die 1970er Jahre und durch die Einrichtung einer Flakstellung im Zweiten Weltkrieg stark zerklüftet. Hier wurde eine 2-3 m breite Fläche ausgegraben



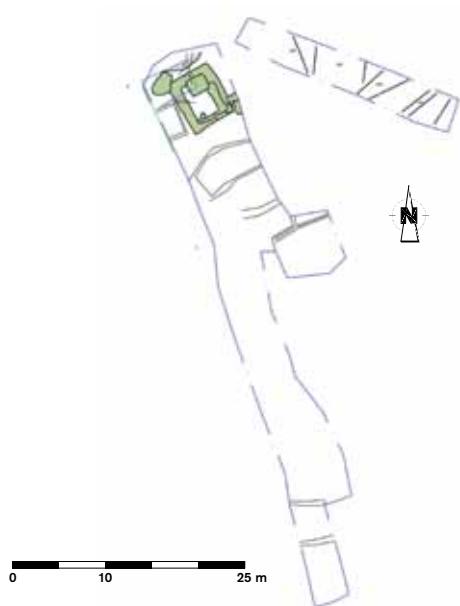
139 Wederath. Gesamtplan. ■ Ausgrabungsflächen 2014-2016 (Planbearbeitung: O. Haffner/M. Schrickel, 2014).



140 Wederath. Grabungsflächen 1-3. ■ Nördliche Umfahrung bzw. temporäre Baustraße (Planbearbeitung: O. Haffner/M. Schrickel, 2015).



141 Wederath. Vicus Belginum. Gesamtplan der bisher ausgegrabenen Flächen mit Kennzeichnung der Grabungsf lächen 1-3 2014-2016 (Planbearbeitung: O. Haffner/M. Schrickel, 2015).



142 Wederath. Ausgrabungsfläche 1 (Dokumentation: O. Haffner/K. Milkovic/M. Schrickel).



143 Wederath. Strukturen eines Gebäudes in Ausgrabungsfläche 1 (Foto: M. Schrickel).



144 Wederath. Ausgrabungsfläche 2 Süd (Dokumentation: O. Haffner/K. Milkovic/M. Schrickel).

und ein ca. 60 m langes, nordwest-südost-verlaufendes Profil gewonnen. Die Befunde sind völlig unerwartet. In dem bei 570 m ü. NN höchstgelegenen Bereich konnte ein großes Grabensystem dokumentiert werden, ebenso Mauerstrukturen einer Wohnbebauung [Abb. 143] und Hinweise auf die antike Straße (Rensch, Landschaftsrekonstruktion. – Gryzla, Analysen).

In Fläche 2 Süd zeigte sich u. a. eine schnurgerade römische Straßenführung über den heutigen Kreuzungsbereich hinaus nach Westen [Abb. 141]. Offenbar existierte auch hier eine Wegegabelung bzw. die Fortführung ziviler Bebauung in „zweiter Reihe“. Angeschnittene Mauerzüge belegen Grundrisse einer straßennahen Parzellenbebauung (Reinert, Aussagen. – Strunk, Studien) [Abb. 144]. Zwei bogenförmige Mauerzüge von 2-3 m St. sind möglicherweise die Reste einer spätantiken Befestigung. Das zweifach gestaffelte Grabensystem in Fläche 1 und die beiden parallel verlaufenden Mauerzüge in Fläche 2 Süd stellen wahrscheinlich die Reste eines Burgus von ovaler Form und einem Dm. von 50 x 60 m dar – ein überraschender singulärer Befund, da bisher keinerlei Befestigungsmaßnahmen in Belginum bekannt wurden (Cordie/Schrickel, Befestigung). Zum Bau der Mauer, möglicherweise ein Zweischalenmauerwerk, wurden alle örtlich verfügbaren Materialien eingesetzt, von mächtigen Quarzitbrocken und großen bis kleinteiligen Schiefersteinen bis zu Schieferplatten und Ziegel der Bedachung.

Ein weiterer erwähnenswerter Befund ist der Nachweis von Eisengewinnung. Viele Eisenschlackenreste, aber auch rechteckige und quadratische Eisenbarren



145 Wederath. Ausgrabungsfläche 2 Süd. Zisterne (Foto: M. Schrickel).

von etwa 10 x 8 cm und 2 cm St. weisen auf eine örtliche Gewinnung und Verarbeitung von Eisen nahe bei der Befestigung hin.

Ein weiterer, in Belginum bislang unbekannter Befund liegt mit einem großen, hallenartigen Gebäude von etwa 20 x 10 m vor. Es ist im nördlichen Teil mit einem Keller ausgestattet und enthält etwa in Gebäudemitte eine Darre [Abb. 144]. In diesem Befundzusammenhang sind die zahlreichen Mahlsteine im untersuchten Areal zu sehen (Wenzel, Mühlsteine). Vor der südöstlichen Gebäudeecke befand sich eine Zisterne [Abb. 145], die archäobotanisch beprobt und mit bemerkenswerten Ergebnissen ausgewertet wurde. Auch eine zweite Zisterne am äußeren Rand der mutmaßlichen



146 Wederath. Ausgrabungsfläche 2 Nord. Detailplan (Planbearbeitung: K. Milkovic).

Befestigung trägt zu neuen Erkenntnissen hinsichtlich des Aufkommens von Kulturobst bei (Weber, Untersuchungen. – Weber, Funde). Aber auch andere importierte Nahrungsmittel sind nachgewiesen, z. B. die in römischer Zeit so beliebte Fischsoße *garum* (Heinrich, Fischknochen).

Die Ausgrabungen in Fläche 2 Nord betrafen v. a. den östlichen Teil des Tempelbezirks 3 [Abb. 146] und brachten die größten Erkenntnisgewinne zur Genese des Tempelbezirks (Cordie, Aspekte. – Cordie, Évolution).

Die Geschichte des Kultplatzes beginnt nachweislich bereits in keltischer Zeit, sehr wahrscheinlich im 3. Jh. v. Chr. zunächst mit einer kreisrunden Steinsetzung von 20 m Dm., bestehend aus sorgfältig in den Boden gesetzten menhirartigen Quarziten [Abb. 147]. Solche intentionell eingelassenen Quarzite spielten bereits in Tempelbezirk 2 eine Rolle, ohne dass diese bis heute schlüssig zu interpretieren waren (Cordie, Wederath 371 Abb. 69).



147 Wederath. Ausgrabungsfläche 2 Nord. Menhirartiger Quarzit (Foto: M. Schrickel).

Nördlich des Steinkreises entsteht um die Mitte des 1. Jhs. v. Chr. in Holzbauweise ein oktogonaler Bau (Gebäude 2/3) von ca. 7 m Dm. [Abb. 146]. Mehrere Potinmünzen und Keramik unterstützen diesen Zeitansatz.



148 Wederath. Ausgrabungsfläche 2 Nord. Detail des Glasde-
pots (Foto: M. Schrickel).



149 Wederath. Ausgrabungsfläche 2 Nord, Bereich Gebäude 1/3.
Fragmente zerschlagener Säulen und Ziegel (Foto: M. Schrickel).



150 Wederath. Ausgrabungsfläche 3 (Doku-
mentation: O. Haffner/M. Schrickel).

Westlich des Holzbaus entsteht zu Beginn des 1. Jhs. n. Chr. ein offener Vierpfostenbau von 5 x 5 m mit gerundet quadratischen, 1,15 m großen Gruben und mächtigen Pfosten von 0,55 m Dm. Die Holzpfosten werden nachweislich um die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. gezogen. In einem der Pfostenlöcher wurde ein Glasbalsamarium deponiert. In einer anderen Pfostengrube fanden sich mehrere Glasscherben eines Gladiatorbechers, der 24 m östlich in einem Depot mit zahlreichen Glasscherben gefunden wurde [Abb. 148].

Nachfolgend dominieren in der römischen Zeit Steinbauten von quadratischem Grundriss unterschiedlicher Größe und z. T. mit Umgang. In der zweiten Hälfte des 3. Jhs. werden die Tempel systematisch niedergelegt, Säulen und Steinstatuen zerschlagen und Teile davon in Gruben deponiert [Abb. 149].

Trotz der nur partiell ausgegrabenen Fläche zeigen die bisher bekannt gewordenen Befunde und Funde ein Einsetzen des Kultplatzes im 3. Jh. v. Chr., möglicherweise sogar bereits im 4. Jh. v. Chr. Eine kontinuierliche Entwicklung bzw. ein Fortleben bis zum Ende des 4. Jhs., als bereits keine Architektur mehr vorhanden war, ist v. a. durch Münzfunde gesichert.

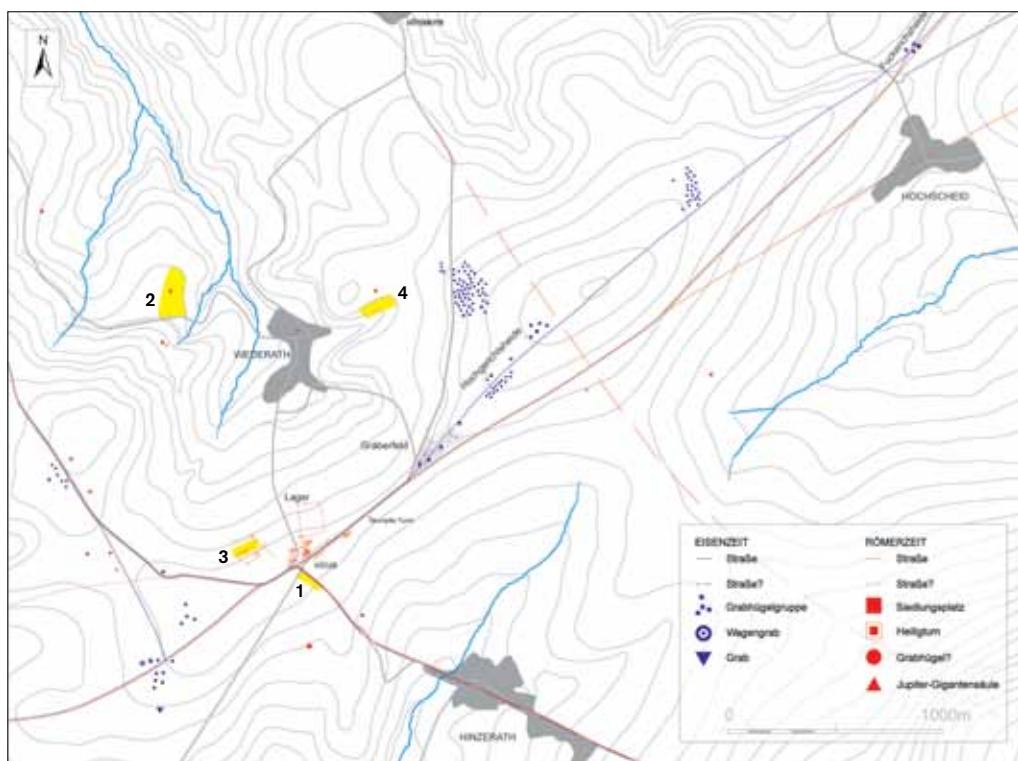
Fläche 3 umfasst ein kreisstraßennahes Teilareal des bereits 1969/70 partiell untersuchten Kulttheaters [Abb. 150]. Wegen der vielen Versorgungsleitungen konnten hier meist nur kleine Flächen untersucht werden. Mauerstrukturen ergänzten die bereits bei den Grabungen 1969/70 erkannten Mauerzüge [Abb. 151]. Neu ist hingegen die Erkenntnis, dass die frühen Funde offenbar noch in die spätkeltische Zeit datieren und in der Zusammenschau der Befunde und im Zusammenhang mit den Tempelbezirken eine Nutzung bereits in



151 Wederath. Ausgrabungsfläche 3. Grabungssituation im Bereich des Kulttheaters (Foto: M. Schrickel).



152 Wederath. Ausgrabungsfläche 3. Kopf einer Statue (Foto: M. Schrickel).



153 Wederath. Vicus Belginum und Gräberfeld mit Umgebung. ■ Begehungsflächen 1-4 (2004-2008). (Planbearbeitung: Marco Schrickel/Jan König/Wolf-Rüdiger Teegen).

keltischer Zeit wahrscheinlich ist. Funde wie die Reste völlig „zerstückelter“ Steinskulpturen und Fragmente von Großbronzen sind möglicherweise ein Hinweis auf die Aufstellung von bronzenen bzw. steinernen Statuen [Abb. 152] im Kulttheater nahe an der Straße (Schie, Inschriften).

3. Siedlung, jüngere Latènezeit, römische Zeit

Seit 2004 werden im Umfeld von Belginum Geländebegehungen durchgeführt [Abb. 153]. Die Prospektion

2008 am „Kleinicher Berg“ (EV 2008,192) an einem nach Süden abfallenden Hang brachte erste Ergebnisse hinsichtlich der Frage nach der Lage der keltischen Gehöfte oder Siedlungen im Umfeld von Belginum (Teegen u. a., Villa rustica. – Cordie u. a., Forschungen. – Lukas u. a., Prospektionen. – Lukas/Teegen/Cordie, Besiedlung).

R. Cordie

WELLEN, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, römische Zeit

Herr M. Heinz fand an einer bislang unbekannten FSt. im relativ steilen Hang eine bronzenen, verzinnne Zügelführung [Abb. 154]. Unter einem annähernd rechtwinkligen Element sitzt ein kleines halbrundes Element, darüber ein großer Ring von ursprünglich ca. 7 cm Dm, mit ehem. vier leicht gestauchten Kugeln an der Außenseite. Verbleib: beim Finder.

WELSCHBILLIG, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte sowie Mittelalter und Neuzeit

1. Villa, römische Zeit

Herr C. Credner übersandte ein Luftbild einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 1537). Die Strukturen einer Villenanlage von ca. 125 x 85 m Ausmaßen mit zahlreichen Nebengebäuden an einer Umfassungsmauer sind deutlich zu erkennen.

Die Herren P. Sperska und H. Weiler legten von hier Lesefunde vor, darunter neben 25 Münzen von Tetri-

154 Wellen. Verzinnter Zügelführungsring aus Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, RE 2012,22/6).



155 Welschbillig. Lesefunde aus Bronze und Glas. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. a RE 2010,34/8. b-c RE 2010,54/36. d RE 2010,34/13. e-f RE 2010,34/15. g RE 2015,6/10).

cus I. bis Gratian und zeitlich entsprechender Keramik ein Bronzezügelring mit spitzovaler Platte und profiliertem Aufsatz über eiserner Stange [Abb. 155a], das Griffende einer bronzenen Kasserolle [Abb. 155b] sowie zwei bronzenen Emailfibeln Riha 5 [Abb. 155c-d]. Verbleib: beim Finder.

Im abgeschobenen Bereich für eine Windkraftanlage konnte 2009 ein kleiner Ausschnitt des Areals untersucht werden (EV 2009,180).

2. Siedlung, römische Zeit

Die Herren H. Weiler und M. Privat legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 362 Nr. 1) Lesefunde vor, darunter neben vier Bronzemünzen des 1.-4. Jhs. eine verzinnte bronzen Hülse-spiralfibel Riha 4,8 und Fragmente von blaugrünem, dickwandigem Glas, wohl Fensterglas [Abb. 155e-f]. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr P. Betzen legte von einer bislang unbekannten Siedlung Lesefunde vor, darunter ein As des Domitian und ein Dupondius des Hadrian. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, römische Zeit

Herr S. Lohmer legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Bronzemünze und einen peltenförmigen Bronzebeschlag vor [Abb. 155g]. Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit

Die Herren M. Privat und B. Schmitt legten von einer bislang unbekannten FSt. neben zwölf Bronzemünzen eine bronzen Zwiebelknopffibel vor. Verbleib: beim Finder.

WENGEROHR, Stadt Wittlich, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. auch Mittelalter und Neuzeit

Einzelfunde, römische Zeit

Herr D. Steffen legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Sesterze des 1. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

WICKENRODT, Kreis Birkenfeld

1. Einzelfunde, römische Zeit

Herr S. Theis legte von einer bislang unbekannten FSt. einen As des 1. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr S. Theis legte von einer bislang unbekannten Siedlung etliche Falzziegel vor. Verbleib: beim Finder.

WIERSDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Siedlung, römische Zeit

Herr C. Nöhl legte von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 964) Lesefunde vor, darunter 14 Bronzemünzen. Verbleib: beim Finder.

WINCHERINGEN, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr U. Haas legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 395 Nr. 3) 19 Bronzemünzen des 3. und 4. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Die Herren U. Haas, R. Schommer, G. Steinmetz und J. Keufen legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 395 Nr. 1; 75/76, 2012/13, 375 Nr. 2) u. a. eine Bronzefibel [Abb. 156a], 14 Bronzemünzen des späten 3. Jhs. bis zum späten 4. Jh. und zeitlich entsprechende Keramik vor. Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Pütz legte aus einem Areal mit eindeutigen Bauspuren im Randbereich einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 362 Nr. 6; 395 Nr. 1) einen aufgepflügten, sicher zusammengehörigen Fundkomplex vor. Auf einer Fläche von der Größe einer Hand lagen zwei Bronzemünzen, nach den Korrosionsspuren auf und unter einer Scheibenfibel: Runde bronzen Scheibenfibel mit Mittelzier mit Ba-ckenscharnier Riha 7,2 [Abb. 156b]. – Aes 3 Crispus, 322/323, Lyon, C|R//PLG, RIC 168. – Aes 3 Constantius II., 327/328, Trier, //STRE, RIC 506.

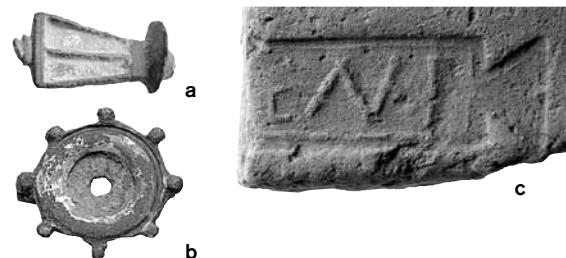
Herr U. Haas legte von hier acht Bronzemünzen von Tetricus I. bis zum späten 4. Jh. vor. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr U. Haas legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 395 Nr. 4) neben elf Münzen vom späten 3. bis späten 4. Jh. u. a. einen Ziegelstempel .EAVI (AV ligiert) in *tabula ansata* [Abb. 156c] vor. Verbleib: beim Finder.

5. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit

Herr R. Pütz legte von einer bisher unbekannten Siedlung eine gefütterte treverische Edelmetallmünze und einen fragmentierten Denar des Caracalla vor. Verbleib: beim Finder.



156 Wincheringen. Bronzefibel und Ziegelstempel. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. a RE 2010,50/12. b RE 2012,4/20. c RE 2010,50/18).

6. Siedlung, römische Zeit

Herr R. Schwarzenbarth legte von einer bislang unbekannten Siedlung Lesefunde vor, darunter Falzziegelfragmente, ein TS-Standring, eine Schwarzfornis-Wandscherbe sowie Randscherben Alzei 27-28, Gose 498. Verbleib: beim Finder.

WINTERSDORF, Gemeinde Ralingen, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Oberirdische Denkmäler sowie Mittelalter und Neuzeit

Einzelfunde, römische Zeit

Herr F. Fischer legte von einer bekannten FSt. (Krauß, Fundstellenkatalog Nr. 1479. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 326 Nr. 1) eine Bronzemünze vor. Verbleib: beim Finder.

WITTLICH, Kreis Bernkastel-Wittlich

Münzhort, spätömische Zeit

Von einer bisher unbekannten FSt. legte Herr H. Lang aus einem 3 x 6 m großen Bereich 27 Maiorinae des Magnentius bzw. Decentius aus dem Jahren 352 und 353 vor, die wohl einen Hort darstellen. Verbleib: beim Finder.

WOLF, Stadt Traben-Trarbach, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Oberirdische Denkmäler

ZELTINGEN-RACHTIG, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Siedlung, römische Zeit

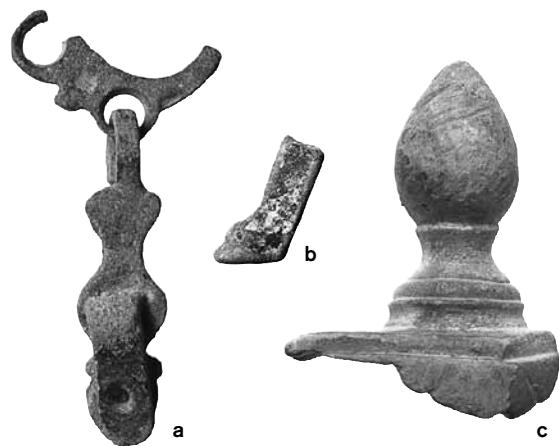
Herr H. Kappes legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 376 Nr. 3) Lesefunde vor, darunter ein bronzer Möbelfuß in Form einer Raubtiertatze (Faust, Bronzen V Nr. 160). Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfunde, römische Zeit, Mittelalter oder Neuzeit

Herr H. Kappes legte von einer bislang unbekannten FSt. aus der Baustelle des ‚Moselpfeilers‘ der neuen Moselbrücke einen Bronzeanhänger vom Pferdegeschirr [Abb. 157a] und den Fuß eines mittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Grapens aus Buntmetall [Abb. 157b] vor. Die mit rezenten Funden vermischt Fundlese stammt aus dem Niveau unter dem abgezogenen Oberboden. Verbleib: beim Finder.

3. Einzelfunde, römische Zeit

Herr H. Kappes legte von einer bislang unbekannten FSt. neben wenigen Scherben einen bronzenen Möbelaufsatz(?) vor, der einen glatten Pinienzapfen über rundem, profiliertem Element auf rautenförmigem, teilweise weggebrochenem Grundelement zeigt [Abb. 157c]. Verbleib: beim Finder.



157 Zeltingen-Rachtig. Lesefunde aus Bronze. a M. 1:1. b-c M. 1:2 (Fotos: Th. Zühmer. a RE 2012,7/20. b RE 2012,7/22. c RE 2008,41/11).

4. Gräber, römische Zeit

Herr R. Trossen und Frau S. Ehses meldeten eine Brandstelle mitten in der abgeschobenen Trasse der B 50 neu (Moselquerung). Die etwa 80 cm große Brandgrube zeigte sich isoliert in der Fläche. Die kohlige Füllung reicht stellenweise noch mindestens 10 cm unter das Planum. Vorzugsweise im Planum fanden sich zahlreiche verdrückte, überwiegend wohl verbrannte Scherben von Feinkeramik (TS, Krugware, belgische Gurtbecher), dazu eine Glasscherbe und grobe Holzkohle, jedoch kein Leichenbrand (EV 2015,163). Es dürfte sich um die Aschegrube eines Brandgräberfeldes handeln, das zu einer 100 m entfernt bekannten Siedlung gehören könnte.

ZEMMER, Kreis Trier-Saarburg

1. Siedlung, römische Zeit

Herr A. Macherey legte aus dem Umfeld einer bekannten Siedlung (Krauß, Fundstellenkatalog Nr. 1565) aus einem etwa 20 qm großen Areal drei republikanische bzw. augusteische Denare vor.

Herr E. Eixner legte von hier u. a. einen Denar (antike Fälschung, subaerate Prägung) des Septimius Severus vor. Verbleib: beim Finder.

2. Villa, römische Zeit

Die Herren R. Schielinski, B. Nazarian und D. Frollo legten aus dem Bereich der bekannten Siedlung (Krauß, Fundstellenkatalog Nr. 1568) Lesefunde vor, im Wesentlichen 14 Bronzemünzen von Marc Aurel bis Valens und eine spätömische Randscherbe Gose 547. Von dieser Stelle stammen auch zahlreiche Bleifladen von bis zu 20 x 30 cm Größe, mit relativ gleicher St. (ca. 5 mm), aber unebener Oberfläche, als seien sie auf Naturboden gegossen. Verbleib: beim Finder.

ZERF, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Mittelalter und Neuzeit

1. Siedlung, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von einer bekannten Siedlung Le-
sescherben und 16 Bronzemünzen des 1.-2. Jhs. vor.
Verbleib: beim Finder.

2. Siedlung, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 377 Nr. 2) Lesefun-
de vor, darunter Keramik meist des 3./4. Jhs. sowie die
Wandscherbe einer Bilderschüssel Dragendorff 37.
Fünf Münzen reichen von einem gefütterten republi-
kanischen Denar, geprägt 145-138 v. Chr. in Rom (Sy-
denham 396), bis zu einem Follis der Tetrarchie.

Bemerkenswert sind drei Fragmente von römischem
Fensterglas [Abb. 158a], eines intensiv grün und 9 mm
stark, die beiden anderen hellgrün und ca. 3 mm dick.
Von den beiden dünneren blieb bei einem die originale
Kante erhalten und man erkennt Zangenabdrücke vom
Herstellungsprozess. Ein dickwandiges Bronzebruch-
stück könnte wegen einer kleinen punktförmigen
Flickstelle von einer römischen Bronzestatue stammen
(Faust, Bronzen V Nr. 64). Verbleib: beim Finder.

3. Siedlung, römische Zeit

Herr G. Steinmetz fand im Vorfeld einer bekannten
Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 377 Nr. 2),
wo er eindeutig eine große Ruinenstelle identifizierte,
einen bronzenen Schlüsselgriff in Form eines Hundes
mit vorgestreckten Vorderläufen (Faust, Bronzen V Nr.
91). Herr A. Glaub legte aus dem Umfeld einen As des
2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.

4. Siedlung, römische Zeit

Herr A. Glaub legte aus dem Bereich einer bekannten
Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 397) Lese-
funde vor, darunter vier Bronzemünzen des 2.-3. Jhs.
Verbleib: beim Finder.

5. Einzelfunde, römische Zeit

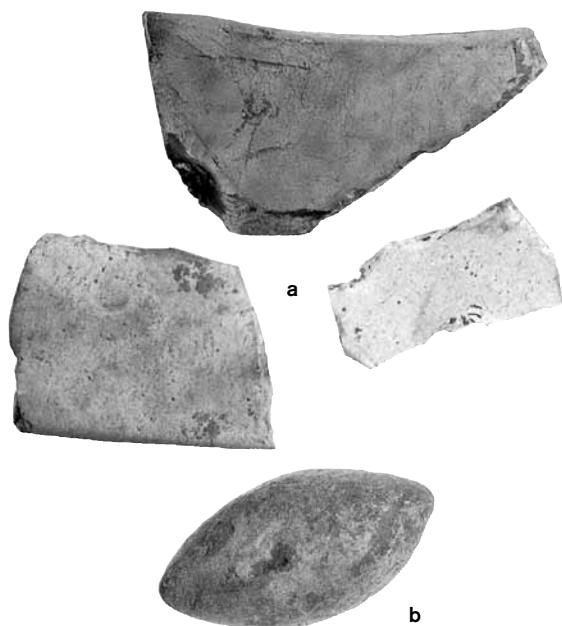
Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten FSt.
einen Denar der Diva Faustina I., geprägt 141-161 in
Rom (RIC 384), vor. Verbleib: beim Finder.

6. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten FSt.
von etwa 10 m Dm., an der keine auffälligen Siedlungs-
zeugnisse erkennbar sind, einen Denar des Marc Au-
rel und drei Bronzemünzen des 1./2. Jhs. vor. Verbleib:
beim Finder.

7. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten FSt.
neben Militaria aus der Zeit um 1794 einen unkenntli-
chen As des 2. Jhs. vor. Verbleib: beim Finder.



158 Zerf. Fensterglas und Schleuderblei. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer. **a** RE 2014,4/25. **b** RE 2015,6/8).

8. Siedlung, römische Zeit

Herr A. Glaub entdeckte eine bislang unbekannte
Siedlung mit Ziegelstreuung und legte von dort neben
zehn Münzen aus der Zeit zwischen dem 1./2. Jh. und
der Regierung des Magnentius vorwiegend Keramik
des 3. und der ersten Hälfte des 4. Jhs. vor. Verbleib:
beim Finder.

9. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten FSt.
einen Denar und vier Bronzemünzen des 2. Jhs. vor.
Verbleib: beim Finder.

10. Einzelfunde, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten
FSt. Lesefunde vor. Neben einer Bronzemünze ist ein
offensichtlich römisches Schleuderblei [Abb. 158b] be-
merkenswert. Beide Funde lagen ca. 50 m auseinander.
Verbleib: beim Finder.

MITTELALTER UND NEUZEIT

AACH, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Paläolithikum, Endneolithikum oder Frühbronzezeit, Spätbronzezeit; Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, Hochmittelalter

Herr R. Petry beging mehrfach ein Ackergelände, in dem er neben dem Bruchstück eines mittelpaläolithischen Geradschabers aus Quarzgeröll einige jüngere Artefakte fand. Neben dem Distalbruchstück einer regelmäßigen Klinge liegen einige unspezifische Abschläge, Absplisse und Trümmer aus Feuerstein, Muschelkalkhornstein und Muschelkalk-Chalcedon unterschiedlichen Patinierungsgrades vor. Hinzu kommen einige Absplisse von Tonsteingeröllen bzw. von geschliffenen Beilen daraus. Endneolithisch oder jünger mögen eine stark verbrannte, geflügelte und gestielte Feuersteinpfeilspitze und das ebenfalls verbrannte Spitzenbruchstück einer weiteren Feuersteinpfeilspitze sein.

Unter einer Anzahl kleinstückiger prähistorischer Scherben, zu denen je zwei Mahlsteinbruchstücke aus Rotsandstein und aus Lava gehören mögen, weisen ein gerichtetes Wandstück und mehrere facettierte Schrägränder auf urnenfelderzeitliches Alter.

Innerhalb des begangenen Areals gibt sich eine römische Siedlungsstelle von wenigen Metern Dm. durch eine leichte Erhöhung mit wenig Ziegelbruch und einer dünnen Scherbenstreu zu erkennen. Aufgelesen wurden eine Anzahl mittelkaiserzeitlicher Wand- und Randscherben, darunter zwei glattwandige TS und ein mit Muschelgrus gemagertes Wandstück, aber auch ein spätromisches Kleinerz. Ferner fand sich eine rostige Schlacke mit Holzkohlenabdrücken und ein kleines Stück eines versilberten Siebbodens (EV 2010, 195).

Die Herren Ch. Postler und M. Junges legten hier weitere Lesefunde vor. Neben drei römischen Münzen und einer Bronzefibel fanden sich hier eine hochmittelalterliche bronzenen Scheibenfibel und das Bruchstück eines unverzierten Bronzebeschlags mit Scharnierkonstruktion, der zu einer Buchschließe gehört haben dürfte. Verbleib: beim Finder.

ALTRICH, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Römische Zeit

ARENRATH, Kreis Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde, frühe Neuzeit

Herr H. Lang legte aus dem Umfeld einer bekannten römischen Siedlung (Steinhausen, Ortskunde 6 Nr. R2. – Krause, Fundstellenkatalog Nr. 7) eine Bronzeprägung Ludwigs XVI. (1774-1793) aus der Zeit der Revolutions-



159 Arenrath. Bronzmünze Ludwigs XVI. 1791. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, Digitalfoto).

kriege vor [Abb. 159]. Es handelt sich um ein abgegriffenes Zwölf-Deniers-Stück des letzten Königs des Ancien Régime, das im Jahr 1791, dem 3. Revolutionsjahr – (l'an) 3 de la lib(erté) –, in Paris (A) geschlagen wurde. Verbleib: beim Finder.

AUEL, Gemeinde Steffeln, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Oberirdische Denkmäler

Einzelfunde, römische Zeit; Siedlung, Hochmittelalter

Herr P. May beging ein als FSt. bislang unbekanntes Ackerstück südwestlich des Lindenhofes, dessen Untergrund aus Buntsandstein und im Norden von Vulkanasche gebildet wird. Auflesen konnte er wenige römische Wandscherben und Ziegelsplitter, die als Streufunde einer nur 250 m weiter südwestlich gelegenen römischen FSt. zugeordnet werden können.

Ferner fand er mittelalterliche Scherben, hauptsächlich Grauware, deren Zahl über den üblichen Schleier von Streuscherben hinausgeht und die somit an eine Wüstung am Ort oder in nächster Nähe denken lassen. Dazu könnten sehr wohl auch einige Schlackenstücke und zahlreiche Brauneisensteinbrocken gehören, die in einem Umkreis von ca. 40 Metern in der südöstlichen Ecke des Begehungsfeldes lagen. Verbleib: beim Finder.

BEILINGEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Römische Zeit

BENGEL, Kreis Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde, frühe Neuzeit

Herr D. Hellmuth legte von einer bislang unbekannten FSt. an der Straße nach Wittlich zahlreiche neuzeitliche Lesefunde vor. Ein Teil der Funde stammt wohl aus einem militärischen Zusammenhang, darunter sechs Musketenkugeln, drei barockzeitliche Schnallen, zwei Beschläge wohl gleicher Zeitstellung und das Fragment eines bronzenen Stechzirkels. Zu den Funden zählten zudem drei Halbecu-Prägungen aus Silber (*ecu blanc*) Ludwigs XIV. von 1652, 1654 und 1659 [Abb. 160]. Die Fundzusammensetzung lässt auf die Anwesenheit fran-



160 Bengel. Halbecu-Prägungen aus Silber Ludwigs XIV. von 1652, 1654 und 1659. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, ME 2011,10/10-11).

zösischer Truppen im Rahmen der Annexionskriege Ludwigs XIV. (ab 1672) schließen. Verbleib: beim Finder.

BERGLICHT, Kreis Bernkastel-Wittlich

Einzelfunde, frühe Neuzeit, römische Zeit

Herr T. Schaser legte von einer bislang unbekannten FSt. einen Bronzebeschlag in Form einer bärigen Maske, wohl die Attasche eines Eimers o. Ä., aus dem 17./18. Jh. vor.

Von dieser Stelle stammen auch eine republikanische Silbermünze und eine römische Bronzemünze. Verbleib: beim Finder.

BERNKASTEL-KUES, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Oberirdische Denkmäler

BEUREN, Gemeinde Kirf, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

BINSFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Römische Zeit

BIRKENFELD, Kreis Birkenfeld

Einzelfunde, Spätmittelalter

Frau R. Geiß-Dreier legte von einer bislang unbekannten FSt. „Im Schönewald“ ein gut erhaltenes offenes Öl/Talglämpchen aus brauner, glattwandiger Dreh scheibenware vor [Abb. 161]. Die Lampe hat eine einfache Schälchenform mit abgesetztem Fuß und ausgezogener Dochtauflage, die durch Fingereindruck auf den Rand geformt wurde. Brandspuren auf der Innenfläche und am äußeren Rand zeugen vom Gebrauch des Beleuchtungskörpers. Aufgrund der Formmerkmale ist



161 Birkenfeld. Offene Tonlampe. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, Digitalfoto).

eine Datierung in das 13./14. Jh. zu erwägen. Verbleib: beim Finder.

BITBURG, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. auch Römische Zeit

1. Siedlung, Stadtmauer, Spätmittelalter; Vicus, römische Zeit; Siedlung, Neolithikum oder Bronzezeit

Im Vorfeld der Neubebauung des Postgeländes am Borenweg/Im Spittel konnten Baustrukturen des Bürgerhospitals vom Ende des 13. Jhs. sowie eines zugehörigen Friedhofes untersucht werden (EV 2012,131). Durchschnitten wurden diese Befunde durch den jüngeren Verlauf des südöstlichen Eckbereiches der um 1340 datierten Stadtmauer, welche samt vorgelagerten Grabenresten sowie der innen anschließenden Wegeführung „Schleifstein“ erfasst werden konnte.

Ältere Siedlungsspuren gehören größtenteils der römischen Kaiserzeit an: In und über dem anstehenden Lehmboden fanden sich deutliche Spuren einer noch antik agrarisch überprägten, vicuszeitlichen Hinterhofbebauung mit Brunnen, Zäunen oder Pferchen. Scherben, eine einfache Drahtfibel des 1.-2. Jhs. sowie eine konstantinische Münze deuten erwartungsgemäß auf eine kontinuierliche Besiedlung.

Verlagerte handgeformte Keramik sowie das Fragment eines Tonsteinbeiles deuten auf eine neolithische oder bronzezeitliche Vorgängerbesiedlung.

2. Siedlung, Stadtmauer, Spätmittelalter; Vicus, Straße römische Zeit

Baubegleitende Untersuchungen bei der Neugestaltung des Postplatzes und der Sanierung der Hauptstraße (EV 2014,156) lieferten Erkenntnisse zur allgemeinen Geländeentwicklung, der Ausdehnung des römischen Vicus und dem Verlauf der Römerstraße Trier-Köln, zur Baugeschichte des am Ende des 13. Jhs. entstandenen Bürgerhospitals sowie zur Lage des mit der südlichen Stadtterweiterung um 1340 errichteten südlichen Stadttores. Das Fundament des südlichen Stadttores, welches die Römerstraße gänzlich durchschlug, hatte eine Nordsüdausdehnung von etwa 8,50 m. Vom anstehenden Lehmboden über eine frühe römische, von Erdgruben und kleinen Holzpfosten geprägte Besiedlungsphase bis zum Grenzbereich neuzeitlicher Störungen konnte ein unerwartet mächtiges Schichtpaket mit einer St. von ca. 2,30 m dokumentiert werden. Die von Süd nach Nord mit dem Gelände ansteigende Römerstraße konnte auf 60 m L. erfasst werden. Ihre Basis bestand aus einer mächtigen Kalksteinstückung mit orangebrauner Kiesdecke. Aufliegend folgten weitere, teilweise mit Kalksteinschotter verfestigte Lehmschichten.

Ältere Siedlungsspuren konnten nur in Form einer direkt von der Römerstraße überprägten schlammigen, schwarzgrauen Bodenablagerung erfasst werden, die unter dem südlichen Abschnitt der Römerstraße von

Norden nach Süden muldenförmig in den anstehenden Lehmboden eingreift. Ob diese Ablagerung jedoch mit dem nur von Hainz beschriebenen, über 10 m tiefen beginnenden Taleinschnitt „Brodenheck“ und einem daraus resultierenden antiken „Brückenbauwerk“ in Verbindung steht (Hainz u. a., Bitburg 12; 41), bleibt weiterhin fraglich (Steinhausen, Ortskunde 36 b).

3. Stadtmauer, Spätmittelalter; Kastell, spätömische Zeit

Bei einer Untersuchung in der Schakengasse 11 konnte in der Grabungsfläche der Verlauf der mittelalterlichen Stadtmauer von 1340 sowie einer vorstadtmauerzeitlichen, das Kastell auch im Süden umschließenden Grabenanlage beobachtet werden (EV 2008,138). Ob es sich dabei jedoch, wie bereits vermutet (Hainz, Beda), um den inneren römischen Kastellgraben handelt, konnte auch bei den neueren Untersuchungen nicht zweifelsfrei geklärt werden. Da die mittelalterliche Stadtmauer die Grabenanlage jedoch klar durchschneidet, darf dafür zumindest ein älterer Entstehungszeitpunkt für die Grabenanlage angenommen werden. Ob jedoch die Grabenanlage einen römischen Ursprung hat oder eher mit den im Trier-Luxemburger Vertrag von 1239 (Hainz u. a., Bitburg 164) getroffenen Regelungen zu sehen ist, die den Luxemburgern die Befestigung der Stadt auferlegte, bleibt weiterhin zu klären. Archäologische und historische Zeugnisse legen nahe, dass tatsächlich zwischen 1239 und der südlichen Stadtmauererweiterung um 1340 Baumaßnahmen in Form einer Teilsanierung der römischen Kastellsubstanz sowie diverser neuer Turm-, Tor- und Maueraufbauten stattfanden (Hainz u. a., Bitburg 190).

4. Stadtmauer, Spätmittelalter; Kastell, spätömische Zeit

Beim Abbruch des jüngeren Gebäudebestandes im hinteren Grundstückbereich der Petersstraße 34 wurden erwartungsgemäß Reste der spätömischen Kastellmauer um Turm M sowie der noch weitgehend erhaltene Anschlussbereich der mittelalterlichen Stadtmauer angetroffen (EV 2009,107). Neben Erbauungsschichten der um 1340 anzusetzenden mittelalterlichen Stadtmauer konnte diese selbst zwischen anschließenden Tiefbauwerken des 18./19. Jhs. noch auf einer L. von 9,15 m beobachtet werden. Das im Fundament 1,40 m und im Aufgehenden noch bis 1,12 m breite Mauerwerk erreichte im Kern noch eine H. von 5-6 m. Ohne die UK des Fundamentes erreicht zu haben, konnte eine Gesamthöhe von etwa 7,85 m ermittelt werden. Von besonderem Interesse war die Kontur des stumpf gegen die westliche Turmschale gesetzten Maueranschlusses der mittelalterlichen Südstadterweiterung. Hier erwies sich eindeutig, dass der zylindrische spätömische Turm zwar in der Bausubstanz im Fundament sowie im Kernbereich des aufgehenden Mauerwerkes erhalten, im Bereich seiner äußeren Mauerschale aber

stellenweise bis an die UK seiner Fundamentstichung abgebrochen und neu aufgesetzt worden war. Die neue Mauerschale zeigt sich im unteren Bereich – wohl aufgrund der günstigeren Statik – nach oben konisch verjüngt und wechselte erst im Höhenbereich 350,50 m ü. NN wieder in einen zylindrischen Verlauf. Im Befund zeichnen sich neben den Resten des spätromischen Kastells vermutlich zwei spätmittelalterliche Bauphasen ab. Phase 1 könnte dabei die im Trier-Luxemburger Vertrag von 1239 geregelte Befestigung der Stadt betreffen, Phase 2 die um 1340 an die Türme G und M des ehem. Kastells anschließende Südstadterweiterung.

5. Stadtmauer, Spätmittelalter; Vicus, Straße, römische Zeit; Kastell, spätromische Zeit

Bei der Verlegung eines Hausanschlusses in der Hauptstraße 46 konnte der bereits 1889 aufgenommene westliche, mittelalterliche Torbereich (Turm J) erneut beobachtet und lagegenau eingemessen werden (EV 2012,121). Aufgrund der nun vorliegenden Höhenwerte ließ sich auch die absolute H. der ebenfalls dort 1889 beobachteten Römerstraße bestimmen. Sie ergibt nun einen wichtigen Aufschluss über die zwischenzeitlich bekannt gewordene, jedoch spärliche vicus- und kastellzeitliche Innenbebauung.

BUTZWEILER, Gemeinde Newel, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

DASBURG, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Oberirdische Denkmäler

DILMAR, Gemeinde Palzem, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

DITTLINGEN, Gemeinde Merzkirchen, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

DREIS, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Römische Zeit

DUDELDRÖF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Römische Zeit

Wüstung, Töpferei, Spätmittelalter; Einzelfunde, römische Zeit

Von einer bekannten Wüstung (Janssen, Wüstungsfrage II 311 BIT 25) und aus dem Bereich einer Nachbarfundstelle legte Herr D. Frollo Lesefunde vor, die erstmals auch eine römische Siedlung andeuten.

Zu den mittelalterlichen Funden gehörten u. a. eine spätmittelalterliche Silbermünze, ein Grapenfuß aus Bronze, eine bronzenen Riemenzunge, ein Randfrag-



162 Dudeldorf. Endstück eines Breithalters, Messing. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, ME 2015,13/6-8).

ment eines Bronzegefäßes, ein Bodenfragment eines Glasgefäßes (Walglas) und drei Brennhilfen.

Besondere Erwähnung verdient das metallene Endstück eines sog. Breithalters [Abb. 162], eines Gerätes der Weberei, das dazu diente, die Stoffbahn auf dem Horizontalwebstuhl in der Breite zu spannen (zu entsprechenden Funden im Trierer Stadtgebiet: Trierer Zeitschrift 77/78, 2014/15, 392 Abb. 21). Verbleib: beim Finder.

ECHTERNACHERBRÜCK, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Mittelalter, frühe Neuzeit

Herr P. Wiroth legte von einer bislang unbekannten FSt. einen vermutlich hochmittelalterlichen Bronzebeschlag mit großem Mittelbuckel und vier vorspringenden Rundeln an der Außenkante vor [Abb. 163]. In den Rundeln sitzen eiserne Nieten zur Befestigung auf einer Grundfläche. Ähnliche Rundeln sind bei Scheibenfibeln des 10./11. Jhs. vertreten. Die gewölbte Oberseite des Beschlags ist mit einem stark stilisierten Pflanzenornament überzogen, das in Kerbschnitt ausgeführt worden ist. Die Kerbschnittflächen und Rundeln sind vergoldet, wobei die Verzierung im Mittelbereich stark abgerieben ist. Der mit einer Wandstärke von ca. 2 mm relativ dickwandige Beschlag wurde im Gussverfahren hergestellt. Seine Unterseite ist hohl. Das Objekt diente vielleicht als Riemenbeschlag.



163 Echternacherbrück. Vergoldeter Bronzebeschlag. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, ME 2010,2/27).

Zur Fundlese gehörten ferner als frühneuzeitliche Funde eine fragmentierte bronzenen Gewandschließe und das Bruchstück einer kleinen Tonfigur mit langem Gewand. Verbleib: beim Finder.

ELLSCHEID, Landkreis Vulkaneifel

s. Oberirdische Denkmäler

FARSCHWEILER, Kreis Trier-Saarburg

s. Oberirdische Denkmäler

FELLERICH, Gemeinde Tawern, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

Einzelfunde, Frühmittelalter; Siedlung, römische Zeit

Die Herren M. Heinz und T. Rayher legten aus dem Vorfeld einer bekannten römischen Siedlung (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 335 Nr. 2) Lesefunde vor.

Bemerkenswert ist das Fragment einer frühmittelalterlichen gleicharmigen Bügelfibel aus Bronze mit schildförmigen Endplatten, die mit drei eingepunzten Kreisaugen verziert sind (Thörle Gruppe I A 2, spätes 6./7. Jh.).

Im unmittelbaren Umfeld wurde zudem eine kleine bronzenen Tierfibel aufgelesen [Abb. 164]. Diese zeigt die stilisierte Darstellung eines Fabelwesens mit rückwärtsgewandtem Kopf, das mit der Schnauze nach dem emporgerichteten Schwanz schnappt. Für motivisch ähnliche Fibeln aus dem Trierer Stadtgebiet wurde eine Datierung zwischen dem 9. und 11. Jh. erworben (Clemens, Fibeln 529 f.; 539 f. Nr. 30-32 Abb. 3,6-8; 5,4-6).

Die der römischen Siedlung zurechenbaren Funde stammen abgesehen von einem Denar aus einem nur etwa 4 m großen Areal. Es handelt sich vorwiegend um Eisenteile, nämlich ein Sägeblatt, zwei Haumesser, ein Messer, eine Feile, einen Meißel, vier Beschläge, zwei Ringe, zwei Stifte und zwei Nägel. Verbleib: beim Finder.



164 Fellerich. Tierfibel, Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, ME 2008,7/10-11 links).

FEUSDORF, Landkreis Vulkaneifel

Verhüttung, Zeitstellung unbekannt

Die Herren E. Holzer und H. Bürgel meldeten zwei bislang unbekannte FSt. von Verhüttungsschlacken.

FISCH, Kreis Trier-Saarburg

Siedlung, Verhüttung, Mittelalter; Einzelfunde, Frühmittelalter

Herr M. Heinz entdeckte eine bislang unbekannte, weitläufige Scherbenstreuung. In einem Umkreis von 10 m beobachtete er ortsfremde Kalksteine und in dieser Streuung zahlreiche Eisenschlacken. Das zeitliche Spektrum seiner keramischen Fundlese ist uneinheitlich. Sie umfasste eine frühmittelalterliche, wohl karolingische Wandscherbe mit Rollstempeldekor sowie verschiedene spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Scherben. Verbleib: beim Finder.

FÖHREN, Kreis Trier-Saarburg

Gräberfeld, frühe Neuzeit

Beim Neubau der Erziehungsanstalt im Jahre 1911 wurden in der „Waldstraße“, ehem. „Blutschaben“ genannt, mehrere beigabenlose Körpergräber angetroffen, bei denen es sich nach der Föhrener Schulchronik um französische und deutsche Gefallene eines Gefechtes im Polnischen Erbfolgekrieg aus dem Jahr 1734 handeln soll (Föhrener Chronik 65).

FRANZENHEIM, Kreis Trier-Saarburg

s. Oberirdische Denkmäler

GEROLSTEIN, Landkreis Vulkaneifel

s. Oberirdische Denkmäler

GILLENFELD, Landkreis Vulkaneifel

s. Römische Zeit

GLADBACH, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Römische Zeit

GREIMERATH, Kreis Trier-Saarburg

s. Oberirdische Denkmäler

HELFANT, Gemeinde Palzem, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

HERFORST, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Römische Zeit

HETZERATH, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Römische Zeit

HILLESHEIM, Landkreis Vulkaneifel

s. Oberirdische Denkmäler

HOLSTHUM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Münzhort, frühe Neuzeit

Herr P. Körner fand auf einem Areal von rund 20-50 m Dm. etwa 25 Münzen, die, soweit bestimmbar, dem 18. Jh. angehören. Acht der Münzen wurden von ihm bislang vorgelegt. Sie umfassen luxemburgische Prägungen der Habsburger und Prägungen der Spanischen Niederlande:

Liard (Kupfer), Philipp V., 1710, Spanische Niederlande, Namur (2 Exemplare, abgegriffen).

1/8 Sol (Kupfer), Maria Theresia, 1775, Luxemburg (2 Exemplare, Weiler, Monnaies 243).

1/2 Liard (Kupfer), Joseph II., 1789, Luxemburg (Weiler, Monnaies 247).

3 Sols (Billon), Leopold II., 1790, Luxemburg (Weiler, Monnaies 250).

1 stark abgegriffene Kupfermünze, unkenntlich, 1,3 g.

Der Zusammensetzung nach zu urteilen, dürften die Münzen zu einer Barschaft gehört haben, die in der Zeit der Revolutionskriege verborgen wurde beziehungsweise verloren ging. Verbleib: beim Finder.

HOMMERDINGEN, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Hochmittelalter; Gräber, römische Zeit

Aus dem Bereich eines bekannten römischen Gräberfeldes las Herr C. Franke neben entsprechenden Scherben eine hochmittelalterliche Scheibenfibel aus Bronze auf [Abb. 165]. Die gegossene Rundfibel weist außen acht umlaufende, nachträglich durchbohrte Rundeln auf. Das Mittelfeld zeigt in runder Einfassung ein undeutliches Tiermotiv in erhabenem Relief, womöglich ein rückblickendes Tier (Löwe?). Für das Exemplar ist eine Datierung in das 10./11. Jh. zu erwägen. Verbleib: beim Finder.

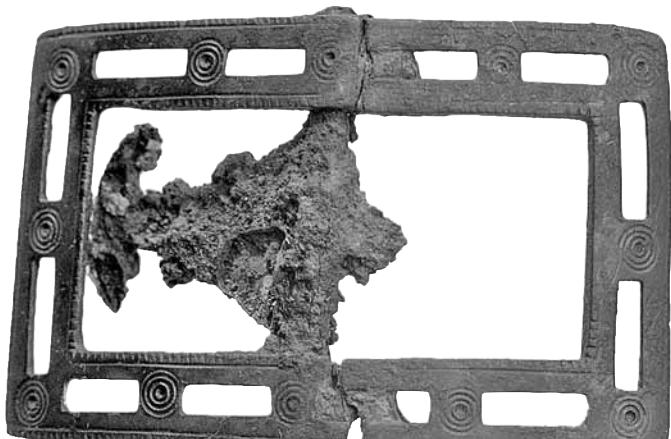


165 Hommerdingen. Scheibenfibel aus Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, ME 2013, 22/7-8).

HORATH, Kreis Bernkastel-Wittlich

Burg, Mittelalter; Einzelfunde, römische Zeit, frühe Neuzeit

Von der Burgfläche des „Harpelstein“ (zuletzt Clemens, Canossa 179-182 Nr. 224-236) legte Herr E. Alt hochmittelalterliche Lesefunde vor, darunter ein Hufeisen und eine bronzenen Emailscheibenfibel. Die Fibel [Abb. 166a] zeigt vier längliche, vertiefte Felder für Grubenemaileinlagen, die um eine rundliche, ebenfalls emailierte Vertiefung im Zentrum gelegt sind. In zwei der äußeren Felder sind noch jeweils weiße und hellblaue



166 Horath. Emailscheibenfibel und Gürtelschnalle aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, ME 2009, 21/15; 13).



Emaileinlagen erhalten. Eine um den Rand der Fibel laufende eingestochene Punktreihe dürfte als Andeutung eines Perlkranzes zu verstehen sein. Das Exemplar gehört zu einer größeren Gruppe von Scheibenfibeln, die der zweiten Hälfte des 10. und ersten Hälfte des 11. Jhs. zugeordnet werden.

Auf demselben Areal fand Herr Alt auch eine frühneuzeitliche Gürtelschnalle aus Bronze [Abb. 166b], deren durchbrochen gearbeiteter, rechteckiger Rahmen mit konzentrischen Kreisaugenpünzen verziert ist. Der eiserne Schnallendorn ist ankerförmig gebildet.

Im Vorfeld der Befestigung fand Herr Alt an drei unterschiedlichen Stellen Münzen:

Denar, Septimius Severus, 194/195, Emesa, RIC 364.

Denar, Heinrich, 1002/24, Trier (Weiler 45), Rand beschnitten.

Albus, Kurtrier, Johann Hugo von Orsbeck, 1681 (Schrötter, Trier 771 ff.).

Verbleib: beim Finder.

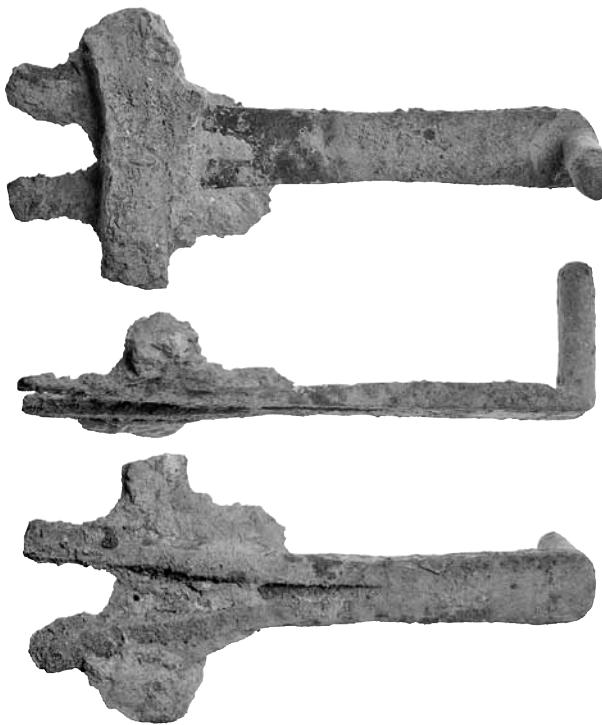
HOTTERNBACH, Kreis Birkenfeld

s. Römische Zeit

HUNDHEIM, Gemeinde Morbach, Kreis Bernkastel-Wittlich

Niederungsburg, Mittelalter

Herr A. Schmidt, Gemeindeverwaltung Morbach, legte zwei Fundobjekte von der Burg Baldenau vor. Nach



167 Hundheim, Burg Baldenau. Türangel, Eisen. M. 1:3 (Foto: Th. Zühmer, ME 2014,25/30-32).

seinen Angaben wurden diese von Herrn S. Klein im Schlamm des Burggrabens aufgelesen, als dieser für eine Veranstaltung an der Burg abgedeckt werden sollte.

Neben einem Wellenfußfragment eines violetten engobierten Steinzeugkruges des 14./15. Jhs. handelt es sich um eine 23 cm lange eiserne Tor- beziehungsweise Türangel (Haspe) [Abb. 167]. Das einst in Mauerwerk verankerte Ende der Angel ist leicht abgeflacht und schwalbenschwanzförmig ausgebildet. An diesem hafte noch Mörtel an. Das Hakenende, in das der Türflügel eingehängt war, zeigt Abnutzungsspuren. Das wohl frühneuzeitliche Scharniergeglied entzieht sich einer präziseren zeitlichen Einordnung.

Die Vermittlung der Funde und die Angaben zu den Fundumständen werden Frau Dr. R. Cordie, Museumsleiterin des Archäologieparks Belginum, verdankt. Verbleib: beim Finder.

IDESHEIM, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, Frühmittelalter; Siedlung, römische Zeit

Herr H. Weiler legte von einer bekannten römischen Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 591) vier Bronzemünzen und Keramik des 2.-4. Jhs. vor.

Darüber hinaus barg die Fundlese als Besonderheit auch eine gleicharmige Bügelfibel des 8./9. Jhs. aus ver-



168 Idesheim. Gleicharmige Fibel, vergoldete Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, Digitalfoto).

goldeter Bronze [Abb. 168]. Die Oberseite des kräftig profilierten Bügels ist mit einem Kerbschnittmuster und vierzehn kleinen Kreisaugen dekoriert, die ursprünglich wohl alle eine Emailfüllung aufwiesen. In zwei der Vertiefungen ist blaue Glasmasse erhalten. Am Backenscharnier der Verschlusskonstruktion befinden sich noch korrodierte Reste der verloren gegangenen Eisennadel. Vergleichbare Fibeln sind in karolingischen Fundzusammenhängen nachweisbar. Verbleib: beim Finder.

IGEL, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Neolithikum oder Bronzezeit, römische Zeit, jüngere Neuzeit

„Auf dem Sabel“ beging Herr F. Ohs zwei neu aufgebrochene Ackerflächen mit rötlichem Sandboden, wo schon früher eine neolithische Pfeilspitze aufgelesen worden war (Trierer Zeitschrift 55, 1992, 371). Er fand einen winzigen Rundkratzer sowie einen Abschlag und ein Klingenbruchstück (beides leicht verbrannt), ferner eine Beiklinge aus Tonsteingeröll und einen unpatinierten Geradschaber aus Quarz.

Ein römisches Tubulusstückchen mit Strichrauung dürfte aus dem Bereich der bekannten römischen FSt. „Königsacht“ (Trierer Zeitschrift 16/17, 1941/42, 227 ff.) hierher verspült worden sein, da die begangene Fläche offenbar auf einem der Niederterrasse aufgesetzten Schwemmfächer des „Deirbaches“ liegt, wie er auch durch das moselwärtige Ausschwingen der Höhenlinien in der topographischen Karte angedeutet wird. Der Bach fließt heute geradlinig oberhalb in die Mosel.

An neuzeitlichen Gegenständen sammelte Herr Ohs neben einem klassischen Flintenstein eine Bier-Wertmarke sowie einen Pilgeranhänger auf, dessen geistiger Hintergrund im Kulturkampf zu suchen ist: Vs. // PIVS IX //; Rs. DEM GLAUBENSMUTH SEINER BRÜDER AUS DEUTSCHEN LANDEN DER KATHOLIKENVEREIN IN ROM 21 JUNI 1876.

Wenig weiter nördlich, bereits in der Flur „Unterste Quartern“, las er einen Knopf mit angegossener Öse aus Kupferlegierung auf, der angesichts seiner Umschrift

„République Française“ und einer Jakobinermütze auf einem Liktorenbündel zwischen Eichenzweigen im Bildfeld französischen Revolutionstruppen zugewiesen werden darf (EV 2012,250).

ISSEL, Gemeinde Schweich, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

ITTEL, Gemeinde Welschbillig, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

KALENBORN, Gemeinde Kalenborn-Scheuern, Landkreis Vulkaneifel

s. Vorgeschichte

KASTEL-STAADT, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

KIRF, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

Einzelfunde, Neuzeit; Siedlung, römische Zeit

Auf dem Areal einer bekannten römischen Siedlung las Herr J. Keufen einen neuzeitlichen Siegelstempel auf [Abb. 169]. Das ovale Bronzepetschaft mit durchbohrtem, dreipassförmigem Steg auf der Rs. zeigt im Stempelfeld eine stilisierte schlanke Kanne mit abgesetztem Fuß, S-förmig geschwungenem Henkel und tief ange setzter Ausgussröhre, die aus Stabilitätsgründen zusätzlich durch einen Steg mit dem Gefäßkörper verbunden ist (sog. Stegkanne). Sowohl die Kanne selbst als auch die Ausgussröhre sind mit Klappdeckeln verschlossen. Unter dem Fuß des Gießgefäßes ist ein Stern abgebildet. Um die Darstellung läuft eine hebräische Inschrift: „Issachar, Sohn des verstorbenen Moshe Isaak Segal“. SeGaL steht für Segan Levi'im („Levitengehilfe“). Das Siegelbild zeigt eine Levitenkanne. Diese weist auf die levitische Abstammung des Siegelinhabers hin und findet sich als Symbol häufig auf jüdischen Grabsteinen. Leviten waren im Tempel u. a. für die rituellen Reinigungen zuständig und wuschen den Priestern vor dem Opferdienst die Hände (Lesung, Übersetzung und Hinweise von Herrn Dr. Christoph Cluse und Herrn Maxim Novak, Arye-Maimon-Institut der Universität Trier).

Die vorliegende Darstellung der Levitenkanne als schlanke Stegkanne mit Klappdeckeln ist sichtlich beeinflusst von zeitgenössischen Gießgefäßen aus Zinn. Die nächsten Parallelen bietet die Gruppe der „Berner Stegkannen“ des 18. und beginnenden 19. Jhs. Auch nach der Petschaftform dürfte hiermit der Datierungsrahmen für das Siegel umrissen sein. Der Siegelinhaber konnte in anderen Quellen bislang nicht identifiziert werden.



Abdruck

169 Kirf. Jüdisches Petschaft, Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, ME 2012,4/6-7).

Eine Levitenkanne als Siegelbild führte auch Abraham Salomon in einer Bitschrift der Hamelner Juden von 1797 an den Landesherrn (heute: National Archives Jerusalem).

Zur römischen Siedlung gehören der Rest einer bronzenen Siegelkapsel und ein Follis von Konstantin I. Verbleib: beim Finder.

LASEL, Eifelkreis Bitburg-Prüm

s. Oberirdische Denkmäler

LIERSBERG, Gemeinde Igel, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

LISSINGEN, Stadt Gerolstein, Landkreis Vulkaneifel

Siedlung, Spätmittelalter

Durch das in jüngster Zeit begradigte Bett des Lissinger Baches wurde „In der Vollmühle“ ein Schichtprofil durch ältere Bachsedimente aufgeschlossen. Über den näher zur Kyll hin in das heutige Bachbett ragenden Bänken eines stark eisenschüssigen Kalkes aus dem Grenzbereich Unter-/Mitteldevon lagern schuttreiche Lehme und Tone, deren Steinkomponenten gänzlich zersetzt sind und die ins Spätglazial oder Frühholozän datieren dürften. Diskordant lagerten darüber zunehmend sandige Schichten, teilweise mit zahlreichen Holzkohlen und Beilspänen, denen als datierende Elemente einige größere spätmittelalterliche Gefäßbruchstücke mit grünlichbrauner Innenglasur entnommen wurden, die aus der Entsorgung des wenig aufwärts gelegenen Dorfes stammen (EV 2010,80).

MECKEL, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Einzelfunde, römische Zeit, Frühmittelalter

Herr I. Thielen legte von einer bislang unbekannten FSt. das Bruchstück einer Bronzefibel Riha 5,17 mit Feldern türkisfarbenen und roten Emails vor, ferner das Bruchstück einer gegossenen gleicharmigen Fibel mit Kerbschnittverzierung [Abb. 170]. Die Fibel besitzt runde Seitenenden (ein Ende abgebrochen) und eine Rundel in der Bügelmitte, die mit rotem und weißem



170 Meckel. Gleicharmige Bronzefibel. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, ME 2015,13/11-13).

Email ausgelegt war. Vergleichbare Exemplare datieren ins 7./8. Jh. (Spiong, Fibeln 270 Taf. 10,14-15). Verbleib: beim Finder.

MEERFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich

Wüstung, Zeitstellung unbekannt

Herr M. Heinen machte auf die benachbarten Flurbezeichnungen „Leiskirchen“, „An der Steinmauer“ und „Am toten Mann“ aufmerksam, wo am Ackerrand bzw. in einer Wiese je ein großer Lesesteinhaufen örtlicher Grauwacke liegt, was auf eine Wüstung oder Siedlungsstelle hinweisen könnte. Ziegelbruch oder Keramik wurden allerdings nicht gefunden.

MEISBURG, Landkreis Vulkaneifel

s. Oberirdische Denkmäler

MESENICH, Gemeinde Langsur, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

MONZELFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich

Münzhort, jüngere Neuzeit

Herr G. Wagner legte rund 160 moderne Münzen und religiöse Aluminium-Anhänger vor, die in den letzten Jahren bei Gartenarbeiten im ehem. Pfarrgarten gefunden wurden. Die Münzen umfassen vornehmlich deutsche Prägungen von 1875 bis 1945, aber auch einige ausländische Münzen (Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweiz und Spanien) bis 1979. Die Münzen gelangten – wie ein vergleichbarer Fund aus Nittel zeigt – in den Nachkriegsjahren als wertlose Opfermünzen in den Klingelbeutel. Nach ihrer Aussortierung wurden sie später im Pfarrgarten „entsorgt“. Verbleib: beim Finder.

MÜCKELN, Landkreis Vulkaneifel

s. Oberirdische Denkmäler

NEUERBURG, Stadt Wittlich, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Römische Zeit

NEWEL, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Spätmittelalter

Als Einzelfund las Herr S. Lohmer ein figürlich gestaltetes Bronzegerät auf, das er selbst bereits richtig als Schlüsselhaken identifizierte [Abb. 171]. H. 6,7 cm. Bronze, gegossen und nachfolgend kalt überarbeitet. Der Schlüsselhaken ist auf der Schauseite als modisch gekleideter Jüngling mit gegürtetem Wams und eng anliegenden Beinlingen(?) ausgeformt. Der junge Mann trägt langes, gelocktes Haar, seine Hände sind in die Hüfte gestemmt. Trachtgeschichtlich dürfte die Darstellung dem fortgeschrittenen 15. Jh. zuzuordnen sein.

Schlüsselhaken dieser Form bildeten als Teil der Gürtelgarnitur eine relativ kurzlebige Modeerscheinung im spätmittelalterlichen Gebrauchsgut ab etwa 1480. Ihre Sujets wurden dem höfischen Lebensbereich, speziell der höfischen Minne, entlehnt (Mende, Bronzen 368 ff. Nr. 158-170; bes. 370 f. mit weiterer Lit.). Mit dem rückwärtigen Haken wurde die Halterung auf den Gürtel gesteckt. In die querliegende Öse am unteren Ende konnte ein Schlüsselring beziehungsweise ein breitovaler Bügel zur Befestigung von Schlüsseln oder anderen Kleinutensilien eingehängt werden. Ein solcher Bügel, wie er hier anzunehmen ist, war durch eine Scharnierverbindung mit dem Haken freibeweglich (siehe dazu die Rekonstruktionszeichnungen bei Heindel, Haken Abb. 3; 5-6). Der Finder überließ den Schlüsselhaken dem RLM Trier (EV 2015,225).



171 Newel. Spätmittelalterlicher Schlüsselhaken. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, ME 2016,6/7-9).

NIEDERREMML, Gemeinde Piesport, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Oberirdische Denkmäler



172 Nittel. Bronzescheibe unbekannter Funktion. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, ME 2010,49/29-30).

NITTEL, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

Einzelfunde, Mittelalter oder Neuzeit

Herr J. Keufen legte von einer bislang unbekannten FSt. eine Scheibe aus Bronzeblech mit einem Dm. von 6,3 cm vor [Abb. 172]. Auf der Vorderfläche der Scheibe befindet sich in der Mitte der Abdruck einer Pinolenspitze, um die eine feine Drehrille gelegt ist. Eine zweite Drehrille folgt außen dem Rand der Scheibe.

Auf der rückwärtigen Scheibenfläche ist am Rand ein halbrundes Backenscharnier(?) aufgelötet, das allerdings nicht durchbohrt worden ist. Ein zweites, entsprechendes Scharnier dürfte sich auf der gegenüberliegenden, hier nicht erhaltenen Seite befunden haben. Diesen Schluss legt ein gleichartiges Exemplar aus Wincheringen, Kreis Trier-Saarburg, nahe, das parallel vorgelegt wurde und an entsprechender Stelle ein Scharnierpaar zeigt. Auch bei diesem Fund sind die Scharniere nicht durchbohrt. Während die Backenscharniere an mittelalterliche Fibeln erinnern, weist die Ausführung der Drehrillen eher auf eine frühindustrielle Produktion hin. Die Funktion der Objekte ist unbekannt. Verbleib: beim Finder.

OBERBETTINGEN, Landkreis Vulkaneifel

s. Oberirdische Denkmäler

OBEREMMEL, Stadt Konz, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, römische Zeit, Mittelalter

Herr A. Topolowski legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Bronzemünzen und eine bronzenen Emailscheibenfibel vor.

Möglicherweise mittelalterlich ist ein zungenförmiger Buntmetall-Beschlag mit E-förmigem Ende aus zwei spiegelbildlich angeordneten Tierkopfprotomen, die durch eine Haste in der Symmetriearchse getrennt sind. In den Zwickeln zwischen den Protomen und der Mittelhaste zeigen sich nicht abgearbeitete Gussreste. Verbleib: beim Finder.

OBERKAIL, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Wüstung, Bergbau, Mittelalter; Einzelfunde, römische Zeit

Herr E. Rieker legte von der bekannten Wüstung „Rackenbach“ (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 337) Le-sescherben vor und vermerkte unmittelbar dort zwei große Eisenerzbrocken, ferner im näheren Umfeld Terrassenstrukturen und Pingen. Eine Randscherbe des frühen Hochmittelalters könnte Anhaltspunkt für die Ortsgründungszeit sein.

Eine eindeutig römische, helltonig geflammte Wand-scherbe belegt eine frühere Nutzung des Platzes. Verbleib: beim Finder.

OCKFEN, Kreis Trier-Saarburg

s. Oberirdische Denkmäler

OLK, Gemeinde Ralingen, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Frühmittelalter; Siedlung, römische Zeit

Die Herren P. Wiroth und F. Fischer legten von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 1469. – Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 384) neben einer Bronzemünze und einer bronzenen Haarnadel eine bronzenen Kreuzscheibenfibel spätkarolingisch-ottonischer Zeit mit Resten heller Emaileinlagen vor [Abb. 173]. Verbleib: beim Finder.



173 Olk. Frühmittelalterliche Kreuzemailscheibenfibel, Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, ME 2014,8/2-3).

OSBURG, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Spätmittelalter

Von einer bislang unbekannten FSt. legte Herr P. Tieben zwei spätmittelalterliche Grapenfüße vor. Die beiden Stücke lagen in etwa 200 m Abstand voneinander und gehören eindeutig zu zwei verschiedenen Grapen. Verbleib: beim Finder.

PALZEM, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Spätmittelalter oder frühe Neuzeit

Herr W. Bauer legte von einer bekannten Siedlungsstelle (Trierer Zeitschrift 75/76, 2012/13, 385) vier Silbermünzen des 13.-17. Jhs. sowie ein neuzeitliches Münzgewicht vor. Verbleib: beim Finder.

PASCHEL, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, frühe Neuzeit, römische Zeit

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten FSt. zwei Bronzemünzen des 1./2. Jhs. sowie militärische Kleinfunde aus der Zeit der Revolutionskriege vor. Die Fundlese umfasste ein Dutzend Musketenkugeln mit Gewichten zwischen 22,9 und 26,5 g (eine durch Aufprall deformiert), eine Bronzeschnalle, einen Uniformknopf aus Messing sowie eine Zwei-Sous-Münze Ludwigs XVI. (1774-1793) [Abb. 174a]. Die 1792 – im 4. Revolutionsjahr (l'an 4 de la liberté) – in Paris (A) geprägte Bronzemünze (21,1 g) stammt aus der konstitutionellen Regierungsphase des letzten Königs des Ancien Régime. Der Freiheitsbaum mit Jakobinermütze und die neue Titulatur des Bourbonen beleuchten die veränderten politischen Verhältnisse im revolutio-

nären Frankreich. Ludwig ist nicht mehr „König von Frankreich und Navarra“, sondern „König der Franzosen“ (Rois des François) – eingesetzt vom französischen Volk und von diesem beauftragt, ausschließlich zum Wohl der Nation zu handeln.

Herr Glaub legte von hier auch die Formhälfte einer zweiteiligen Bronzegussform aus Schiefer zum Ausgießen von Rosenkranzkreuzen vor [Abb. 174b]. Die 6,5 cm hohe und bis 3,9 cm breite Schieferform ist an der Außenseite mit Holz ummantelt, das an einem dort sitzenden runden Pflock befestigt ist. Die Oberfläche der Holzummantelung zeigt Druckspuren von der Klammerung der eingespannten Gussform. Mit der Form wurden Kruzifixe für Rosenkranzketten ausgegossen. Rückstände des verwendeten Gussmaterials (Bronze) sind im Inneren der Form noch stellenweise sichtbar. Die Ausgestaltung der verdickten Kreuzarme und die Buchstabenformen des Schriftzuges INRI weisen auf einen neuzeitlichen Zeitansatz hin, der am ehesten innerhalb des 19. Jhs. zu suchen sein dürfte.

Herr Glaub überließ die Münze (EV 2013,119a) und die Gussform (EV 2014,75) dem RLM Trier, die übrigen Objekte verblieben beim Finder.

PELLINGEN, Kreis Trier-Saarburg

Schanze, frühe Neuzeit

Herr N. Thomas schenkte dem RLM Trier zahlreiche aus dem Vorfeld der historischen Pellinger Schanzen aufgelesene Musketenkugeln (ca. 275 Stück, davon etwa 6 % durch Aufprall deformiert) und weitere militärische Kleinfunde, die die dortigen Ereignisse



174 Paschel. **a** Bronzemünze Ludwigs XVI. (2 Sous) von 1792. **b** Neuzeitliche Gussform eines Rosenkranzkreuzes, Schiefer mit Holzummantelung. M. 1:1 (Fotos: Th. Zühmer, ME 2013,22/5-6; ME 2014,8/32-34).

während der Revolutionskriege spiegeln: eine längliche Bronzeschnalle und zehn Uniformknöpfe aus Bronze bzw. Messing, darunter zwei französische mit der Aufprägung, die 1792 für die Revolutionstruppen eingeführt wurde (Rutenbündel, bekrönt von der ‚Freiheitsmütze‘, zwischen Eichenlaub mit der Umschrift „République Française“). In den gleichen zeitlichen Zusammenhang dürfte auch eine bronzenen Bildanhängerkapsel gehören, die der Finder ebenfalls dem RLM Trier überließ (EV 2011,110).

RIVENICH, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Römische Zeit

SAXLER, Landkreis Vulkaneifel

s. Oberirdische Denkmäler

SCHALKENMEHREN, Landkreis Vulkaneifel

1. Einzelfunde, Paläolithikum oder Mesolithikum; Siedlung, Frühmittelalter

Wenig südlich des Ausflusses des Schalkenmehrener Maarsees konnte in einer Bauausschachtung „Im Auel“ zur Erweiterung des Hotels „Michels“ folgendes Bodenprofil aufgenommen werden (EV 2010,133):

110 cm moderne Auffüllung, überwiegend Lavasand, besonders an der Basis moderne Hölzer, grobe Steine, Styropor.

15 cm grauschwarzer, stark humoser, wenig kleinsteiniger, toniger Schluff.

60 cm schwarzgrauer, stark humoser, besonders unten leicht kleinsteiniger, stark humoser, toniger Schluff mit Krümelstruktur, an der Basis schwach kleinkiesig, mit rotbraunen Rostschlieren und Wurzelröhren und einigen mittleren Holzkohlen. In 35 cm unter der Oberfläche dieser Schicht eine Wandscherbe Pingsdorfer Art und bis zur Schichtbasis weitere, meist sehr hart gebrannte, fast gesinterte Rand- und Wandscherben, ein nachgeschnittener Linsenboden sowie dunkelgraue, violett-kernige Ware des 9.-10. Jhs., ferner zwei dunkle, leichte, schaumig-glasige Schläcken, Tierknochen, römische Ziegelstückchen mit Sekundärbrand und ein winziger Splitter schwarzen, guten Dachschiefers.

20 cm dunkelgrauer, humoser, toniger Schluff mit rosa Rostmyzel, an der Basis leichte Kleinkiesbänder, grobporig, übergehend in:

30 cm oben dunkelgrauer, nach unten beige-grauer, zunehmend toniger Schluff, lagenweise leicht kleinsteinig bis 3 cm, weitmaschiges, dunkelrostrot Eisenmyzel, übergehend in:

30 cm ff. wie oben, heller werdend, etwas kleinsteinig; Sandsteine, teilweise durchgewittert. Wasserspiegel.

Doch waren auf dem Haufwerk des Bauaushubes noch Sedimente zu beobachten, die aus dem Liegenden des oben beschriebenen Profilaufschlusses stammen. Dabei handelte es sich um gelbgraue, sandige, kleinsteinigen Lehm mit Rost- und Verfahlungsflecken, dem eine kleine handgemachte und daher wohl prähistorische Wandscherbe entnommen werden konnte. Dieses Sediment ging über oder überlagerte einen graugelben, stark redoxfleckigen, sandig-steinigen Lehm, der auch einer Klinge aus Schotterfeuerstein mit typischer, rostbrauner Feuchtbodenpatina anhaftete. Die Klinge ist als Einzelstück nicht sicher datierbar, könnte aber ins Spätpaläolithikum oder Mesolithikum gehören, zumal die prähistorische Scherbe in etwas anderem Sediment eingebettet gewesen zu sein scheint.

Neben diesem kleinen Aufschluss war Aushub gelagert, der aus weiteren, bereits verschlossenen Bereichen der Baugrube oder anschließenden, ebenfalls schon wieder verfüllten Kanalisationsgräben stammen dürfte, die bis in die Tiefenlinie des Ausflusses des Schalkenmehrener Maares bzw. ins Grundwasser gereicht haben dürften, da in ihnen neben zahlreichen Bruchhölzchen und Vivianitflecken Feuchthölzer erhalten waren. Dabei handelt es sich neben Erlenwurzeln um Stöcke und teilweise angespitzte Spaltbohlen, die nach anhaftenden Sedimentresten bis in die graue Schicht 3 oder 4 eingeschlagen gewesen sein dürften. Sie mögen, wenn nicht von Bauten, so doch von einem Verbau oder Stau des Maar-Ausflusses stammen.

Die Keramikfunde belegen jedenfalls eine Siedlungstätigkeit in diesem Bereich, die ca. 300 Jahre vor die erste überlieferte schriftliche Erwähnung des Ortes Schalkenmehren von 1287 (Jungandreas II 937) zurückreicht.

Schließlich wurde auf dem Haufwerk ein Brocken gelblich verwitterten, feinkörnigen Maartuffs gesichtet, der dem anstehenden Liegenden der Holozänbasis entstammen dürfte, die damit etwa 2-3 m unter der heutigen Geländeoberfläche anzusetzen wäre und einen etwa um diesen Betrag tieferen Seepegel definieren würde.

2. Einzelfunde, römische Zeit, Mittelalter

Bei Begehung einer Ackerfläche „Jenseits dem Rohr“, nördlich des Schalkenmehrener Ostmaares, die annähernd im gleichen Niveau liegt wie die Mooroberfläche im Ostmaar, wurden auf kleinsteinigem Boden wenige, weit gestreute römische Scherbchen, darunter ein herzförmiges Profil, und eine violett-kernige mittelalterliche Wandscherbe aufgelesen.

Außer der lockeren Scherbenstreu illustriert ein gut gerundetes Tonsteingeröll, das von einem höher gelegenen, älteren Strand des Maares stammen dürfte, die starke historische Erosion der lockeren Maartuffe (EV 2010,205). Verbleib: beim Finder.

3. Wasserleitung, Neuzeit

Bei Neugestaltung der hangwärtigen, südlichen Böschung der Straße „Auf dem Flur“ war ein bis zu 2,5 m hohes Profil gelblich lehmigen, kleinsteinigen Hangschutt aufgeschlossen, in das in etwa 60 cm T. eine Steckrohrleitung eingelassen war, die auf dem Südhang des Weinbachtals durch die Flur mit dem kennzeichnenden Namen „Kennelpesch“ auf den unteren Ortsbereich von Schalkenmehren hinzielt.

Es handelte sich um grau bis gelbgrau glasierte, mindestens 60 cm lange, zylindrische Rohre mit abgesetzter, zylindrischer Muffenerweiterung, in der Reste schwärzlichen Pichungsmaterials aufschienen (EV 2010,204).

SCHEUERN, Gemeinde Kalenborn-Scheuern, Landkreis Vulkaneifel

s. Oberirdische Denkmäler

SCHÖNBERG, Kreis Bernkastel-Wittlich

Wüstung, frühe Neuzeit

Herr R. Schmitz machte auf die Existenz einer Mühlenwüstung in der Nähe der heutigen Kläranlage aufmerksam. In der Tranchotkarte 217 Thalfang ist in der Tat auf dem rechten Bachufer noch ein kleiner Gebäudeeintrag zu erkennen.

SCHWEICH, Kreis Trier-Saarburg

s. Oberirdische Denkmäler

SEHLEM, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, frühe Neuzeit

Herr H. Lang meldete eine bislang unbekannte römische Ziegelstreuung von ca. 280 x 180 m ohne auffällige Konzentration oder Mauerreste.

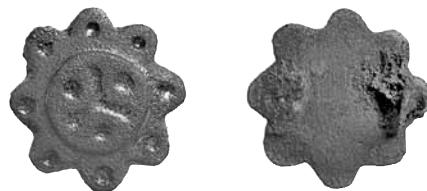
Aus dem Trümmerfeld legte er ein durchbrochenes Beschlagfragment aus Bronzeblech vor, das auf der Vs. eine unkenntliche figürliche Darstellung, wohl die eines Bärtigen, zeigt. Der Beschlag weist die Form einer sog. Pilgerflasche auf, sodass es sich bei dem Objekt um ein frühneuzeitliches Pilgerzeichen o. Ä. handeln könnte. Verbleib: beim Finder.

TEMMELS, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

TRIERWEILER, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte



175 Trierweiler. Rosettenförmige Scheibenfibeln, Bronze mit Grubenemaileinlagen. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, ME 2009,4/33-34 rechts).

1. Einzelfund, Frühmittelalter

Herr S. Tesch legte von einer bislang unbekannten FSt. eine bronzenen Scheibenfibeln [Abb. 175] mit Grubenschmelz vor (wohl 10. Jh.). Ihr Umriss ist rosettenförmig. Auf jedem der acht Blütenblätter sitzt eine kleine punktförmige Mulde, die mit gelbem Email ausgelegt war (noch stellenweise erhalten). Das runde, leicht erhabene Mittelfeld der Fibel wird durch eine y-förmige Aussparung in drei Segmente unterteilt, die jeweils eine emailgefüllte Vertiefung ziert. Die Fibel dürfte formal einer Gruppe stern- oder rosettenförmiger Grubenschmelzfibeln anzuschließen sein, die von E. Wamers zusammengestellt worden ist (Wamers, Mainz 94-96 Abb. 61; 228 f. Liste 20). Verbleib: beim Finder.

2. Einzelfund, Frühmittelalter

Herr S. Tesch legte von einer bislang unbekannten FSt. eine bronzenen Kreuzscheibenfibeln des 9./10. Jhs. vor. Die Vertiefungen zwischen den Kreuzarmen und die Kreuzarme selbst waren mit hellgrünem Email ausgelegt, von dem noch Reste erhalten sind. Verbleib: beim Finder.

UDELFANGEN, Kreis Trier-Saarburg

s. Vorgeschichte

UDLER, Landkreis Vulkaneifel

s. auch Oberirdische Denkmäler und Vorgeschichte

Siedlung, Frühmittelalter

Herr H.-J. Stolz las auf einer bislang unbekannten FSt. eine dicke Bodenscherbe hart gebrannter, grauer Eifelware auf, die, wenn nicht spätromisch, merowingerzeitlich sein mag. Wenig südöstlich dieses Fundbereiches zeigt ein Luftbild wohl auf Maartuffen neben modernen Drainagen und einem weitmaschigen, periglazialen Eiskeilnetz zwei annähernd rechteckige Feuchtemerkmale, bei denen es sich nach Erscheinungsbild und Größe um Grubenhäuser o. Ä. handeln könnte. Verbleib: beim Finder.

VELDENZ, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Oberirdische Denkmäler

WASSERLIESCH, Kreis Trier-Saarburg

s. Römische Zeit

WELSCHBILLIG, Kreis Trier-Saarburg

Villa, römische Zeit; Einzelfund, Mittelalter

Die Herren M. Privat und P. Wiroth legten von einer bekannten Siedlung (Krause, Fundstellenkatalog Nr. 1528) neun Bronzemünzen vor, dazu eine mittelalterliche Bronzefibel. Im Satellitenbild zeigte sich hier recht deutlich eine Baustruktur. Verbleib: beim Finder.

WENGEROHR, Stadt Wittlich, Kreis Bernkastel-Wittlich

Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, jüngere Latènezeit, Frühmittelalter

Die Herren M. Sachsen, D. Steffen und P. zum Kolk legten von einer bekannten Siedlung (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 394 Nr. 2) Lesefunde vor, darunter 41 Bronzemünzen des 1.-4. Jhs. und TS nebst weiteren Scherben. Aus dem Randbereich der Fundstreuung stammt eine keltische Potinmünze Scheers 186.

Daneben enthielt die Fundlese das Bügelfragment einer gegossenen gleicharmigen Bronzefibel des 7./8. Jhs. [Abb. 176]. Das Exemplar zeigt eine runde Endplatte mit tief eingeschnittener geometrischer Verzierung. Die Scharnierkonstruktion der Nadel war an der Unterseite in eine Querstegöse eingehängt. Verbleib: beim Finder.



176 Wengerohr. Gleicharmige Bügelfibel, Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, ME 2011, 10/14-15).

WINCHERINGEN, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Spätmittelalter oder frühe Neuzeit

Aus dem weiteren Umfeld einer bekannten FSt. im Neubaugebiet (Trierer Zeitschrift 9, 1934, 152; 11, 1936, 237) legte Herr J. Keufen zwei mittelalterliche bzw. frühneuzeitliche Objekte vor: einen bronzenen Dreipass (wohl eine Schnalle) und Bruchstücke einer Bronzescheibe (Dm. 6,3 cm). Zur Scheibe siehe oben die Bemerkungen zu einem entsprechenden Fund aus Nittel. Verbleib: beim Finder.

WINKEL, Landkreis Vulkaneifel

s. Vorgeschichte

WINTERSDORF, Gemeinde Ralingen, Kreis Trier-Saarburg

Einzelfunde, Frühmittelalter; Wüstung, Spätmittelalter oder frühe Neuzeit; Einzelfunde, Steinzeit, römische Zeit



177 Wintersdorf. **a** Emailscheibenfibel, Bronze mit grünem Grubenemail. M. 1:1. **b** Geräte und Werkzeuge aus Eisen. M. 1:3 (Fotos: Th. Zühmer, ME 2008, 40/8; ME 2008, 40/2; 4).

Herr P. Körner legte aus einem 130 x 230 m großen Gebiet südlich der Katzenbachmündung Lesefunde mit einem breiten zeitlichen Spektrum vor:

Vorgeschichtlich datieren zunächst eine beidflächig retuschierte, rhombische Pfeilspitze mit leicht abgesetztem Stiel und leicht verrundeter Oberfläche aus opakweißlichem Muschelkalk-Chalcedon, zwei Feuersteinabschläge und eine Beilvorarbeit aus einem Tonsteingeröll mit umlaufenden Schlagnarben.

Römisch sind drei abgegriffene Bronzemünzen verschiedener Nominale des 1. Jhs. und der zweiten Hälfte des 2. Jhs. sowie zwei Ziegelfragmente.

Zur Fundlese gehören ein fränkisches Beschlagblech aus Bronze mit Flechtbanddekor und eine bronzenen Emailscheibenfibel mit eingetiefter Kreuzdarstellung. **[Abb. 177a]** karolingisch-ottonischer Zeitstellung. Reste grüner Emaileinlagen sind in den Vertiefungen der Fibel noch erhalten.

Aus einem terrassierten, ca. 20 x 50 m großen Ruinen-
gelände stammt eine große Zahl von Siedlungsfunden
aus dem späten Mittelalter und der frühen Neuzeit. Zu-
nennen sind Trachtbestandteile, darunter verschiede-
ne Schnallen und ein Knopf, sowie keramisches Mate-
rial, das v. a. aus schwarzgrauer Irdnenware und eini-
gen Steinzeugfragmenten mit Wellenfüßen besteht.
Auf einem nur ca. 20 x 15 m großen Areal innerhalb
des Ruinengeländes fand Herr Körner zudem eine
Ansammlung eiserner Gerätschaften und Werkzeuge
[Abb. 177b], u. a. zwei Messer, eine Axt mit deformier-
tem Schaftloch und einen kleinen Amboss bzw. Spalt-
keil. Die kleinräumige Massierung der Eisenobjekte
(Altmetall?) lässt an eine hier ehem. ansässige Produk-
tionsstätte denken, die im Zusammenhang mit der be-
kannten mittelalterlichen Wüstung „Zinzig“ (Steinhau-
sen, Ortskunde 378. – Janssen, Wüstungsfrage II 434)
stehen dürfte. Verbleib: beim Finder.

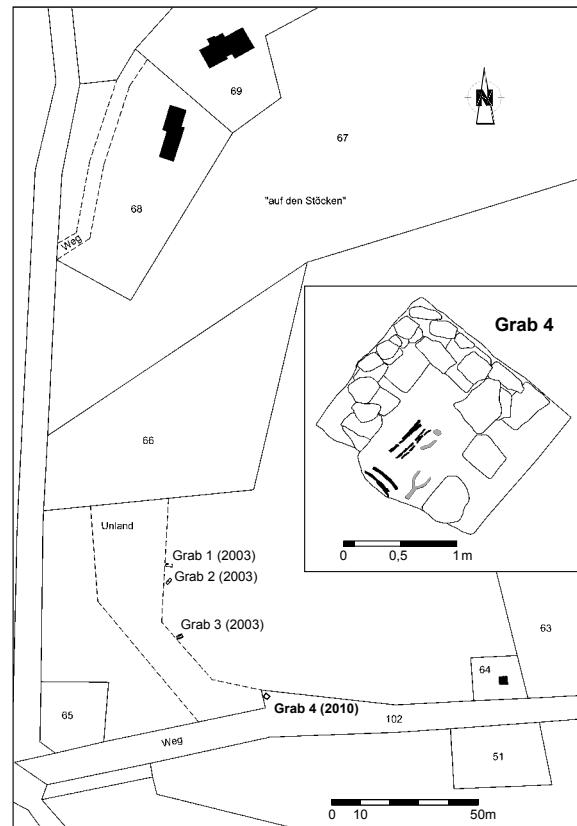
WISSMANNSDORF, Eifelkreis Bitburg-Prüm

Gräber, Frühmittelalter

Bei Begehungungen auf dem Gelände des bekannten fränkischen Gräberfeldes „Auf den Stöcken“ (Böhner, Fränkische Altertümer II 178) stellte Herr M. Ludwig fest, dass sich durch die intensive Weidewirtschaft Einfassungssteine eines Plattengrabes gelöst hatten. Das Gräberfeld erstreckt sich am westlichen Plateaurand eines zur Prüm hin abfallenden Hangs [Abb. 178].

Das von Herrn Ludwig beobachtete Grab (Grab 4) befand sich ca. 35 m südöstlich der drei im Jahr 2003 durch das Landesmuseum untersuchten Gräber (Trierer Zeitschrift 67/68, 2004/05, 408-409 Abb. 62). Aufgrund der Fundmeldung wurde unter Leitung von B. Kremer eine kurze Nachuntersuchung vorgenommen (EV 2010,126). Danach war das Grab nordost-südwest-

orientiert und der Tote in gestreckter Rückenlage mit Blick nach Nordosten beigesetzt worden [Abb. 179]. Vom Skelett waren lediglich Teile der Ober- und Unterschenkel sowie der Armknochen erhalten, die über den Bauch gelegt waren. Der gesamte Oberkörperbe-



178 *Wißmannsdorf*. Frühmittelalterliches Gräberfeld „Auf den Stöcken“, Lageplan der 2003 und 2010 dokumentierten Gräber 1-4 (CAD-Pan; B. Kremer, Plan B 1495).



179 Wissmannsdorf. Gräberfeld „Auf den Stöcken“, Grab 4 im Ausgrabungsbefund (Foto: B. Kremer, Digi-EV 2010, 126/6).

reich mit der südwestlichen Hälfte der trockengesetzten Grabefassung war durch natürliche Hangerosion und den Abbau von Kalkmergel in der Neuzeit zerstört worden. Zur Rechten der Schenkel des Toten wurden zwei stark korrodierte Eisenfragmente, darunter vermutlich ein Messer, sowie eine zweizinkige, eiserne Forke mit Schafttülle (L. 26 cm) angetroffen. Derartige als Heu- und Mistgabeln genutzte Hauswirtschaftsgeräte sind als Beigaben in fränkischen Gräbern relativ selten belegt. So liegen ganz ähnlich geformte Exemplare aus zwei Männergräbern in der fränkischen Nekropole von Audun-le-Tiche (Dép. Moselle) vor (vgl. Simmer, Audun-le-Tiche 33 Taf. VII 11; 42 Taf. X 10). Die dortigen Grabinventare datieren in die erste Hälfte bzw. um die Mitte des 7. Jhs.

WITTЛИCH, Kreis Bernkastel-Wittlich

1. Stadtburg, Stadtmauer, Spätmittelalter

Im Zusammenhang mit der Planung und Durchführung eines großen Neubauprojektes (Shoppingmall „Schlossgalerie“) auf dem Areal der im 18. Jh. abgetragenen spätmittelalterlichen Wittlicher Stadtburg „Ottenstein“ fanden in den Zeiträumen Mai bis Juni 2008 sowie Januar-Februar 2009 Notgrabungen statt. Die teils abgestimmten, teils auf nicht abgestimmte Umlanplanungen reagierenden Untersuchungen führten zur Aufdeckung umfangreicher untertägiger Baureste der 1402-1424 errichteten Burganlage. Freigelegt wurden der nordöstliche Eckturm, Teile des Burgkellers, eine Polygonalbastion an der Ostseite der Anlage, mittig zwischen den beiden Ecktürmen der Burg gelegen, und ein burgzeitliches Wasserbauwerk zur Abführung von Oberflächenwasser. Darüber hinaus konnte der Verlauf der spätmittelalterlichen Stadtmauer des 14. Jhs. entlang der Ostflanke der Burg dokumentiert werden. Die Untersuchungen wurden gesondert publiziert: Hupe, Ottenstein (EV 2008,92).

Im Jahr 2015 ließ die Stadt Wittlich eine Neugestaltung des Schlossplatzes und der angrenzenden Schlossstraße vornehmen. Die Bauarbeiten beinhalteten die komplette Erneuerung des Platzpflasters, des Straßenbelages und eine Sanierung der Kanalisation. Mit der Abtragung der vorhandenen Deckschichten wurde das gegenwärtige Oberflächenniveau um ca. 0,5-1,0 m abgesenkt, wodurch die Fundamentkronen von Baustrukturen der 1761/62 abgebrochenen Burg Ottenstein freigelegt wurden. Diese alte kurfürstliche Residenz war im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts errichtet und nach ihrem letzten Bauherrn, Erzbischof Otto von Ziegenhain (1418-1430), benannt worden, unter dem die Anlage im Jahr 1424 vollendet wurde.

Durch die Baumaßnahme von 2015 wurden Burgbereiche erfasst, die direkt westlich beziehungsweise nordwestlich der durch die Errichtung des Einkaufs-

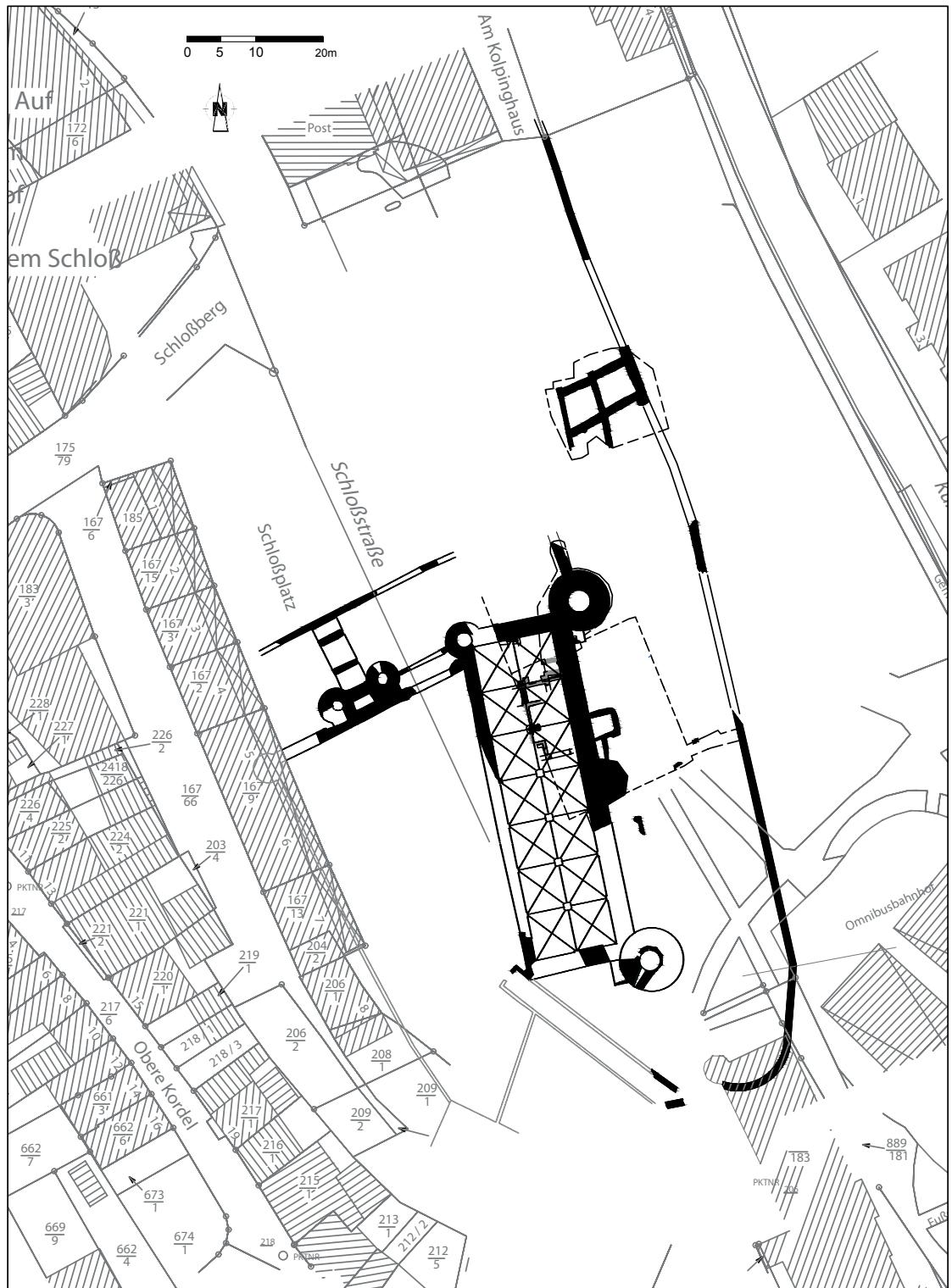
zentrums „Schlossgalerie“ 2009 zerstörten Gebäudeteile der Burg lagen (Hupe, Ottenstein 278 Abb. 30): der nördliche Teil der Kellerwestwand des gotischen Palas mit den Grundmauern des dortigen Nordwestturms, die von diesem Turm nach Westen abgehende Wehrmauer mit der darin integrierten Kasematte und die Toranlage, die den Zugang zum Burghof abriegelte. Darüber hinaus konnten Erkenntnisse über den Zugang zur Burg gewonnen werden [Abb. 180].

Die Maßnahme bot die Gelegenheit, den im Boden verbliebenen Baubestand mit dem Grundrissplan des Hofarchitekten Johannes Seiz zu vergleichen, der den Zustand der Burganlage im Jahr 1756 festhält (Wackenroder, Wittlich 345 Abb. 188. – Hupe, Ottenstein 252 Abb. 2).

Die archäologischen Untersuchungen erfolgten in enger Abstimmung mit den städtischen Versorgungs trägern und der vor Ort tätigen Baufirma. Im Unterschied zum Ablauf des Bauprojektes „Schlossgalerie“ der Jahre 2008-2009 war die vorliegende Maßnahme vom Bemühen aller Beteiligten gekennzeichnet, die archäologisch-denkmalpflegerischen Belange angemessen zu berücksichtigen. Nennenswerte Eingriffe in die Bausubstanz der Burg wurden lediglich durch die Verlegung eines Regenwasserkanals im Bereich der Kasematte notwendig (Hoff, Burg Ottenstein 24 f. Abb. 2-3). Der Leitungsverlauf des westlich parallel zur Schlossstraße angelegten Kanals war im Vorfeld mit der Denkmalfachbehörde abgestimmt worden. Da mit der Baumaßnahme keine substantiellen Bodeneingriffe verbunden waren, beschränkten sich die archäologischen Arbeiten auf die Aufnahme des Grundrisses der Burganlage, ohne dass weitergehende Ausgrabungen vorgenommen wurden.

Im Zuge der Erneuerung der Schlossstraße wurde im April des Jahres in der Straßentrasse die Abbruchkrone der westlichen Kellermauer des gotischen Palas aufgedeckt. Mit einer Breite von ca. 1,90 m war die zum Burghof gelegene Westmauer des Kellers damit rund 1 m schmäler angelegt worden als die zur Stadtmauer gerichtete, feldseitige Ostmauer (Hupe, Ottenstein 273). An der Mauerinnenseite wurden die nördlichen drei der insgesamt sechs Wandpfeiler der Gurtbogenkonstruktion des siebenjochigen Kellers beobachtet. Die Pfeiler sind etwa 75 cm breit und treten nur ca. 10 cm aus der Wand vor.

Die Nordwestecke des Palas war mit einem kleinen Rundturm verstärkt, der ebenfalls aufgedeckt wurde [Abb. 181]. Seine Mauerstärke beträgt ca. 1,60 m, der Dm. des Turminnenraums misst 2,20 m. Das mit Schutt verfüllte Untergeschoss des Turms wurde nicht weiter freigelegt. Nach Ausweis des Planes von Seiz war der Turm an der Südostseite vom Erdgeschoss des Palas aus zugänglich.



180 Wittlich, Schlossplatz/Schlossstraße. Burg Ottenstein mit Stadtbefestigung. Gesamtplan der bis 2015 dokumentierten Baustrukturen (CAD-Plan: O. Haffner/H. Comann, Doku-Plus, Plan B 1497).



181 Wittlich, Schlossstraße. Burg Ottenstein. Nordwestlicher Turm und Westmauer des gotischen Palas, Blick nach Süden (im Bildhintergrund das Haus Mehs, am Rand links das Einkaufszentrum „Schlossgalerie“) (Foto: J. Hupe, Digi-EV 2015,69/32).



182 Wittlich, Schlossplatz. Burg Ottenstein. Torfundamente, Pfeiler des Brückenbauwerks im ehemaligen Torgraben und Gegenmauer, Blick nach Südwesten. Links im Vordergrund die neu gestaltete Trasse der heutigen Schlossstraße (Foto: J. Hupe, Digi-EV 2015,69/78).

Mit dem Rundturm an der Nordwestecke des Burggebäudes stand die nach Westen abgehende Wehrmauer im Mauerwerksverband, ihr Ansatz konnte noch festgestellt werden (der weitere Mauerverlauf Richtung Westen war modern gestört). Ihre B. betrug im Fundament 4,15 m.

Im Zuge der Bauarbeiten auf dem Schlossplatz ab Juni 2015 konnten Erkenntnisse zur Konstruktion des Burgtores und zur Zugangssituation zwischen Vor- und Hauptburg erzielt werden [Abb. 182], die über die bisherigen, auf dem Burggrundriss von Seiz basierenden Informationen deutlich hinausgehen: Ein dreibogiges Brückenbauwerk führte einst über den dortigen Ab-

schnittsgraben durch das Burgtor in den Innenhof. Von der Brückenkonstruktion sind noch die beiden rechteckigen, etwa 3,95 x 0,80/0,95 m großen Pfeiler erhalten, die im Schutt des verfüllten Torgrabens stecken. Die Pfeiler waren, ebenso wie die Gesamtanlage, aus Brocken des örtlichen Rotliegend-Sandsteins gemauert worden. Für die Konstruktion der Bögen waren zudem hochkant gesetzte Schieferplatten verwendet worden, wie aus den noch erhaltenen, gewölbten Bogenansätzen deutlich wurde. Aus den Pfeilerabständen geht ferner hervor, dass die Spannweite des mittleren Bogens mit 3,90 m nahezu doppelt so groß wie die der seitlichen Bögen gewesen ist.

Das Brückenbauwerk war nach Norden an eine in Ost-West-Richtung verlaufende Rotsandsteinmauer angebunden. Diese markierte die nördliche Gegenmauer des Torgrabens, deren Verlauf ganz am Rand des Planes von Seiz noch angedeutet ist. Im Fundament weist sie eine St. von 80-90 cm auf. An der Nordseite war sie direkt gegen gewachsenen Boden (Terrassenschotter der Lieser) gesetzt, an der zum Graben weisenden Südseite dagegen frei, allerdings nicht auf Ansicht gemauert. Diese Mauerteile dürften daher unter der Grabenböschung verborgen gewesen sein.

Dem Baubefund nach zu urteilen, wurde das Brückenbauwerk wohl erst zu einem späteren Zeitpunkt als Zugang über den Graben angelegt. Darauf deutet insbesondere der Anschluss der Bogenkonstruktion an die mittelalterliche Toranlage hin, da das Bogenwiderlager erst nachträglich in die Außenkante des Torfundamentes eingearbeitet wurde. Die Schaffung einer komfortableren Zuwegung über den alten Abschnittsgraben zwischen Vor- und Hauptburg dürfte im Zusammenhang mit dem Ausbau der Residenz zu einer herrschaftlichen Schlossanlage im 16. oder 17. Jh. erfolgt sein (Hupe, Ottenstein 254 f.). Die durch den ganzen Graben geführte gemauerte Brücke hob dessen wehrtechnischen Nutzen weitgehend auf. Sie dürfte eine Zugbrücke ersetzt haben.

Die Grundmauern der Burgtores [Abb. 183] waren bereits 1934 anlässlich einer Umgestaltung des Schlossplatzes aufgedeckt und damals vom Architekten Claus Mehrs (1866-1946) dokumentiert worden (Hupe, Ottenstein 256-259). Die aktuelle Baumaßnahme bot nun die Möglichkeit, die Toranlage genauer zu vermessen und baugeschichtlich zu untersuchen.

Der mittelalterliche Torbau verfügte über zwei runde Flankierungstürme mit einem äußeren Dm. von 4,80-4,90 m (Dm. innen: 1,52 m), die aus der Mauerfront vorsprangen und mit Scharten ausgestattet waren. Die Mauersockel der Türme waren an der Grabenseite dosiert und mit einem einfachen Kalkputz überzogen. Dieser Befund lässt darauf schließen, dass die gesamte



183 Wittlich, Schlossplatz. Burg Ottenstein. Grundmauern der Toranlage, Blick nach Osten (Foto: J. Hupe, Digi-EV 2015, 69/67).

Front des Torbaus verputzt gewesen ist. Das Torgebäude war im Inneren nicht vollflächig fundamentiert. In der Torkammer verblieb eine annähernd rechteckige, ca. 2,75/3,15 x 1,45 m große Fläche innerhalb des Fundamentblocks ausgespart. An der äußeren Toröffnung standen die beiden Flankierungstürme mit einem 1,75 m breiten Fundamentriegel im Verband; ebenso war die Wehrmauer im Bereich der inneren Öffnung mit einem durchgehenden Fundament (B. 1,80 m) errichtet worden.

An der Fundamentinnenseite der äußeren Toröffnung wurde in der Tormitte *in situ* ein Sandsteinblock mit einer auf der Oberseite eingearbeiteten konischen Rinne angetroffen, die sich nach Süden verbreiterte [Abb. 184]. Es handelt sich offenkundig um den Anschlag eines zweiflügeligen Burgtores mit nach innen



185 Wittlich, Schlossplatz. Burg Ottenstein. Westlicher Teil der Kasematte mit daran anschließendem Fundament des östlichen Torturms, Blick nach Nordwesten (Foto: J. Hupe, Digi-EV 2015, 69/19).

aufschlagenden Flügeln. Dieser nahm den hölzernen Mittelpfosten eines Verriegelungsmechanismus auf, mit dem die Flügel gesperrt wurden. Der vorliegende Toranschlag war erst in späterer Zeit mit Mörtel in das Fundament eingesetzt worden. Er dokumentiert augenscheinlich die letzte Nutzung des Burgtores vor seiner Abtragung 1761/62. Nach Ausweis des Planes von Seiz wies die äußere Toröffnung eine Durchgangsbreite von ca. 2,62 m auf.

Vom Baubefund her ungeklärt bleibt die Frage, ob auch der Toraustritt zum Burghof geschlossen werden konnte. Diese Möglichkeit wird womöglich durch die Zeichnung von Seiz angedeutet.

Östlich an die Toranlage anschließend war in der Wehrmauer eine kleine Kasematte angelegt, die ober-tätig über Schießscharten verfügte. Nach Ausweis des Seiz-Planes war sie vom Burghof aus zugänglich. Durch die Verlegung eines Kanals entlang der Westseite der Schlossstraße wurde der westliche Teil des Untergeschosses dieser Kasematte auf einer Länge von 1,65 m angeschnitten [Abb. 185]. Der kleine Innenraum mit verputzten Wänden hat eine Breite von 2,15 m. Die Gesamtlänge der Kasematte beträgt nach Seiz ca. 4,60 m. Das Untergeschoss wurde bis in eine Tiefe von ca. 1,80 m unter Geländeoberkante freigelegt, ohne dass der zugehörige Fußboden erreicht wurde. Die rückwärtige Mauer der Kasematte weist im Untergeschoss eine St. von 1,55 m auf und war direkt gegen anstehenden Boden gesetzt worden. Die frontseitige Mauer ist demgegenüber nur 0,55 m breit. Dieser Mauerteil des Untergeschosses war – ebenso wie die Außenseite der Torturmssockel – als zweischalige Mauer in einer offenen Baugrube errichtet und anschließend mit dem Erdreich der Grabenböschung überdeckt worden. Die



184 Wittlich, Schlossplatz. Burg Ottenstein. Toranschlag aus Sandstein im Fundament des Burgtores (Foto: J. Hupe, Digi-EV 2015, 69/84).

Außenschale der Frontseite besteht aus weitgehend regelmäßig gesetzten Rotsandsteinoquaderlagen. Das Mauerwerk der Kasematte und das des östlichen Torturms stehen im Eckverband und waren in einem Zuge ausgeführt worden.

Der Nachweis eines Untergeschosses in der Kasematte stellt ein neues baugeschichtliches Detail dar. Aufgrund der geringen Dimensionen dürfte die Kasematte am ehesten als Bereitschaftsunterkunft für die Wachmannschaft fungiert haben (EV 2015, 69).

2. Kloster, frühe Neuzeit

Im Auftrag des Fördervereins Wittlicher Kulturgüter e. V. erfolgte im Umfeld des ehem. Franziskanerklosters auf dem Parkplatz „Karrstraße“ eine Bodenradarprospektion durch die Fa. Posselt & Zickgraf. Das Ergebnis blieb hinsichtlich einer konkreten Baustuktur eher unbestimmt.

3. Stadtmauer, Spätmittelalter

Im Herbst 2012 wurde auf einem Gelände zwischen der Feldstraße und dem Flussufer der Lieser ein Mehrparteienwohnhaus („Lieser-Domizil“) mit Tiefgarage errichtet. Ein Teil des betroffenen Baugeländes war zuvor als Parkplatz genutzt worden (Flurstück 494/23), der andere gehörte zu einer Kohlenhandlung (Flurstück 817/3).

Die heutige Feldstraße (früher „Hinter der Mauer“) folgt hier stadtseitig dem einstigen spätmittelalterlichen Mauerring, der das Wittlicher Stadtgebiet an der Westseite zur Lieser hin abschloss. Der Stadtmauerring wurde im Wesentlichen in den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts ausgeführt, bald nachdem Wittlich im Jahr 1291 die Stadtrechte verliehen worden waren (zur Wittlicher Stadtbefestigung: Wackenroder, Wittlich 341; 347-350. – Kerkhoff/Ohnmacht, Wittlich 15-16. – Petry, Wittlich 146-147; 152; 160-163).

Das rund 1550 m² große Neubaugrundstück grenzte im Süden und Osten an das Gebäude „Feldstraße 10“, dessen Front noch die alte Flucht der Ringmauer nachzeichnet. In nördlicher Fortsetzung der Straßenfront dieses Hauses waren noch Baureste der spätmittelalterlichen Stadtmauer auf einer Länge von ca. 6,50 m oberäugig erhalten geblieben [Abb. 186]. Die neuzeitlich überformten Mauerreste wurden im Zuge der Bauvorbereitung ohne denkmalpflegerische Inaugenscheinnahme niedergelegt.

Die Archäologische Denkmalpflege wurde von der Baumaßnahme erst in Kenntnis gesetzt, als die Ausschachtungen schon fortgeschritten waren. Im Rahmen einer daraufhin eingeleiteten kurzen Notgrabung wurden Anfang September vom RLM Trier Bauuntersuchungen an der spätmittelalterlichen Stadtmauer und einer frühneuzeitlichen Parzellenmauer am Lieserufer



186 Wittlich, Feldstraße. Baureste der spätmittelalterlichen Stadtmauer nördlich des Hauses Feldstraße 10, Ansicht der Stadtseite vor dem Abbruch (Foto: Russell-Koglin Architekten, Wittlich. RLM Trier, Digi-EV 2012, 130/5).

durchgeführt. Letztere ist dem spätmittelalterlichen Mauerring in einem Abstand von 10-11 m westlich vorgelagert und verläuft parallel zu diesem. Als Parzellengrenze ist sie bereits im Wittlicher Urkataster von 1828 ausgewiesen (Kerkhoff/Ohnmacht, Wittlich Abb. S. 16). Die spätmittelalterliche Stadtmauer aus lokalem Rotsandstein wurde am östlichen Rand der Baugrube an zwei Stellen erfasst:

1) Nördlich des Hauses Nr. 10 war sie auf Oberflächenniveau 70-72 cm breit und als zweischalige Quadermauer ausgeführt. Der Mörtel im Mauerkern war ein graubrauner, harter Kalkmörtel mit feinem Schieferkies als Zuschlag.

2) 22 m weiter nördlich konnte die Gründungssituation der Stadtmauer längs der Westseite der Feldstraße über eine Strecke von 14,80 m beobachtet werden. Das Stadtmauerfundament bestand aus grob zugehauenen Sandsteinblöcken unterschiedlicher Länge, die schichtweise eingebracht worden waren. Nur die beiden untersten Lagen des hier 74-79 cm breiten Fundamentes waren noch erhalten (Abbruchhöhe: ca. -1,60 m unter Bürgersteigniveau Feldstraße). Die Fundamentunterkante der Stadtmauer saß dem Rotliegenden bei 156,08 m ü. NN unmittelbar auf.

In den quer zur Mauerflucht liegenden Bodenprofilen der Baugrube fanden sich keine Hinweise, dass diesem zur Lieser gerichteten Stadtmauerabschnitt ehemals ein Stadtgraben vorgelagert war.

Dank der Kooperationsbereitschaft der vor Ort tätigen Baufirma konnte zudem bei einer ergänzenden Nachuntersuchung Ende September 2013 das Stadtmauerfundament im Bereich des abgebrochenen Mauerzuges, d. h. nördlich des Gebäudes „Feldstraße 10“, untersucht werden [Abb. 187]: Das Fundament war an



187 Wittlich, Feldstraße (nördlich von Nr. 10). Feldseitige Gründungssituation der spätmittelalterlichen Stadtmauer (Foto: J. Hupe, Digi-EV 2012,130/40).

In der bis 3 m tiefen Baugrube konnten mehrere Profilstreifen aufgenommen werden. Die Quartärbasis war nicht erreicht. Als glaziales Sediment waren mehr als 2 m Grobschotter mit Blöcken bis zu 40 cm in kiesig-sandiger Matrix aufgeschlossen, über denen graugelber Lösslehm mit Feinsandbändern lagerte, in den eine Folge von Grobsand und Schluff des „Aunzbaches“ diskordant einschnitt. Ihnen sind wohl im Sinne einer Uferpfählung einige angespitzte Pfähle zuzuordnen (EV 2008,51).

2. Einzelfunde, Spätmittelalter

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten Ackerfundstelle neben weiteren spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Lesefunden einen Marcello (venezianische Silbermünze) des Dogen Giovanni Mocenigo (1478-1485) vor. Verbleib: beim Finder.

der zur Lieser gerichteten Feldseite mit unregelmäßigen Sandsteinlagen in einer offenen Baugrube aufgemauert worden. Es gründete hier in einer Tiefe von 2,0-2,1 m unter heutigem Gelände (ca. 158,45 m ü. NN) auf dem Rotliegend-Sandstein der Wittlicher Senke (EV 2012,130).

ZELTINGEN-RACHTIG, Kreis Bernkastel-Wittlich

s. Römische Zeit

ZERF, Kreis Trier-Saarburg

1. Uferpfähle, Mittelalter oder Neuzeit

Anlässlich des Neubaus eines Klärwerkes bei Oberzerf bot sich die Gelegenheit, einen Einblick in die Sedimente des relativ weiten „Großbachtals“ zu gewinnen und diese grob zu skizzieren. Der „Großbach“ hat unter dem Namen „Eselsbach“ ein relativ weites Einzugsgebiet und mündet unterhalb von Unterzerf in die Ruwer.

Der Aufschluss liegt im Grenzbereich der Niederterrasse zur Aue des vom Ort Oberzerf dem Haupttal perpendikular zufließenden „Aunzbaches“, die hier bereits mit derjenigen des „Großbaches“ ein einheitliches Auenniveau bildet. Oberflächlich sind die Gefällstufen durch historische Ackerterrassen überprägt, die sich an sie anlehnern.

Die Tranchotkarte Blatt 237 Zerf von 1812 zeigt in der unmittelbaren Umgebung des Aufschlusspunktes eine Nutzung mit Obstwiesen und Weiden; der Bachverlauf entspricht mit nur geringen Abweichungen dem heutigen. In der weiteren Umgebung ähnelt die Erstreckung von Ackerland und Waldung weitgehend den heutigen Verhältnissen.



188 Zerf. Bruchstück eines Kruzifixus, versilberte Bronze. M. 1:1 (Foto: Th. Zühmer, ME 2014,8/26-27).

3. Siedlung, römische Zeit; Einzelfunde, frühe Neuzeit

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten Siedlung unterhalb der Römerstraße neben weiteren Kleinfunden acht Bronzemünzen des 2. und 4. Jhs. sowie einen muschelförmigen Bronzebeschlag vor.

Aus diesem Areal stammt auch eine mittelalterliche Bronzefibel.

Ferner legte Herr Glaub von hier eine Bronzemünze Louis XVI. von 1792, etliche Uniformknöpfe sowie Militaria und Musketenkugeln aus der Zeit des Revolutionskriegs von 1794 vor. Acht der Knöpfe aus Messing zeigen am Rand die Umschrift „République Française“ und im Inneren, eingefasst von Eichenlaub, ein Rutenbündel als Sinnbild republikanischer Staatsgewalt, das von der ‚Freiheitsmütze‘ bekrönt ist. Knöpfe dieses Typs wurden 1792 auf Beschluss der Nationalversammlung für alle Truppenteile verbindlich eingeführt. Ein weiterer Messingknopf trägt eine einfache Regimentsnummer (74), die von einem einfachen Band umgeben ist, das oben in stilisierten Blättern ausläuft. Verbleib: beim Finder.

4. Einzelfunde, frühe Neuzeit

Herr A. Glaub legte von einer bislang unbekannten FSt. mit dem sprechenden Flurnamen „Auf der Schanze“ Legefunde vor, die zum Teil auf den Revolutionskrieg von 1794 zurückgehen dürften. Neben Bleikugeln, Münzen, einer Schnalle, zwei Uniformknöpfen französischer Regimenter und Bleiplomben umfasste seine Fundlese das rechte Bein eines Kruzifixus aus versilberter Bronze [Abb. 188]. Da sich das Bruchstück des Gekreuzigten einer stilistischen Datierung weitgehend entzieht, muss es sehr fraglich bleiben, ob der außergewöhnliche Fund im Zusammenhang mit den militärischen Kleinfunden der Revolutionszeit (Plünderungsgut?) steht. Verbleib: beim Finder.

Literatur

Alzei

W. Unverzagt, Die Keramik des Kastells Alzei. Materialien zur römisch-germanischen Keramik II (Frankfurt a. M. 1916).

Baldes/Behrens

H. Baldes/G. Behrens, Birkenfeld. Kataloge west- und süddeutscher Altertumssammlungen 3 (Frankfurt a. M. 1914).

Beck, Burgenlagen

E. Beck, Hochmittelalterliche Burgenlagen im Trierer Land. Trierer Zeitschrift 69/70, 2006/07, 233-296.

Binsfeld, Ziegelstempel

A. Binsfeld, Die Ziegelstempel aus den Trierer Domgrabungen. In: Die Trierer Domgrabung 6. Hrsg. von W. Weber. Kataloge und Schriften des Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseums 7,6 (Trier 2009).

Boecking, Aurignaciens

H. Boecking, Ein Oberflächenfundplatz des Aurignaciens bei Wintersdorf, Kreis Trier. Archäologisches Korrespondenzblatt 6, 1976, 183-185.

Boecking, Feuersteinwerkzeuge

H. Boecking, Jung- und endpaläolithische Feuersteinwerkzeuge vom Mittellauf der Mosel. Bulletin de la Société Préhistorique Luxembourgeoise 14, 1992, 39-73.

Boecking, Freilandfundplätze

H. Boecking, Mittelpaläolithische Freilandfundplätze im Trierer Land. Trierer Zeitschrift 28, 1965, 7-34.

Boecking, Funde

H. Boecking, Neue mittelpaläolithische Funde und Fundstellen aus dem Trier-Luxemburger Land. Trierer Zeitschrift 42, 1979, 5-61.

Boecking, Jungneolithikum

H. Boecking, Vom Jungneolithikum bis zur frühen Bronzezeit. Oberflächenfunde von Siedlungsarealen des Trier-Luxemburger Landes. Bulletin de la Société Préhistorique Luxembourgeoise 16, 1994, 157-210.

Boecking, Quarzitfundstellen

H. Boecking, Paläolithische Quarzitfundstellen im Trier-Luxemburger Land. Quartär 22, 1971, 125.

Boecking, Werkzeuge

H. Boecking, Werkzeuge aus Quarz im Trierer Land unter besonderer Berücksichtigung frühjungpaläolithischer Funde nördlich der Stadt. Trierer Zeitschrift 51, 1988, 29-4.

Böhner, Fränkische Altertümer

K. Böhner, Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes. Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit B 1 (Berlin 1958).

Clemens, Canossa

L. Clemens, Der Harpelstein bei Horath. In: Canossa 1077. Erschütterung der Welt. Ausstellungskatalog Paderborn. Hrsg. von Ch. Stiegemann/M. Wemhoff (München 2006) II 179-182 Nr. 224-236.

Clemens, Fibeln

L. Clemens, Fibeln des frühen und hohen Mittelalters aus Trier. Trierer Zeitschrift 51, 1988, 513-540.

Clemens/Möller, Nusbaum

L. Clemens/C. Möller, Die spätantike Höhenbefestigung von Nusbaum-Rohrbach, Kreis Bitburg-Prüm. Erste Ergebnisse einer Probesondage. Archäologie in Rheinland-Pfalz 2003, 64-67.

Cordie, Aspekte

R. Cordie, Neue Aspekte zu den keltischen Kultanlagen in Belginum. In: Archäologie in der Großregion. Beiträge des internationalen Symposiums zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 19.-22. Februar 2015. Hrsg. von M. Koch. Archäologentage Otzenhausen 2 (Nonnweiler 2016) 77-84.

Cordie, Ergebnisse

R. Cordie, 60 Jahre Ausgrabungen und Forschungen in Belginum. Aktuelle Ergebnisse aus dem westlichen Vicusareal. In: Archäologie in der Großregion. Beiträge des Internationalen Symposiums zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 7.-9. März 2014. Hrsg. von M. Koch. Archäologentage Otzenhausen 1 (Nonnweiler 2015) 257-264.

Cordie, Évolution

R. Cordie, L'évolution du culte dans le vicus de Belginum (Allemagne), de la culture de Hunsrück-Eifel jusqu'à l'époque romaine. Les fouilles préventives 2014-2016. In: Sanctuaires de l'Âge du Fer. Actualités de la recherche en Europe celtique occidentale. Actes du 41ème Colloque International de l'Association Française pour l'Étude de l'Âge du Fer (Dole, 25.-27 mai 2017). Hrsg. von P. Barral/M. Thivet. Collection AFEAF 1 (Paris 2019) 479-484.

Cordie, Produzieren

R. Cordie, Produzieren, um zu opfern? In: Archäologie in der Großregion. Beiträge des internationalen Symposiums zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 23.-26. März. Hrsg. von M. Koch. Archäologentage Otzenhausen 4 (Nonnweiler 2018) 205-216.

Cordie/König/Teegen, Belginum

R. Cordie/J. König/W.-R. Teegen, Der vicus von Belginum. Zum Stand seiner Erforschung. In: Neue Forschungen zu zivilen Kleinsiedlungen (vici) in den römischen Nordwest-Provinzen. Akten der Tagung Lahr 21.-23.10.2010. Hrsg. von A. Heising (Bonn 2013) 101-118.

Cordie/Schrückel, Befestigung

R. Cordie/M. Schrückel, Besaß der Vicus von Belginum eine Befestigung? Antike Welt 45, 2015, H. 5, 4.

Cordie u. a., Forschungen

R. Cordie u. a., Neue Forschungen im Tempelbezirk 3 von Belginum. In: ArteFact. Festschrift für Sabine Rieckhoff. Hrsg. von S. Grunwald u. a. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 172 (Bonn 2009) II 609-665.

Deac/Zimmermann, Armreif

D. Deac/M. Zimmermann, Ein goldener Armreif mit einer magischen griechischen Inschrift aus dem Trevererland. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 49, 2017, 79-83.

dLT

H. de La Tour, Atlas de monnaies gauloises (Paris 1892).

Dragendorff

H. Dragendorff, Terra Sigillata. Bonner Jahrbücher 96/97, 1895, 18-155 Taf. I-VI.

Eiden, Hermeskeil

H. Eiden, Der Raum Hermeskeil in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. In: Hermeskeil – Stadt im Hochwald (Hermeskeil 1970).

Faust, Bronzen IV

S. Faust, Figürliche Bronzen und Gegenstände aus anderen Metallen aus Stadt und Bezirk Trier in Privatbesitz IV. Trierer Zeitschrift 71/72, 2008/09, 289-320.

Faust, Bronzen V

S. Faust, Figürliche Bronzen und Gegenstände aus anderen Metallen aus Stadt und Bezirk Trier in Privatbesitz V. Trierer Zeitschrift (in Vorbereitung).

Faust, Ibis

S. Faust, Ein Mosaikglas mit Ibis aus dem gallo-römischen Vicus von Tawern. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 29, 1997, 67-69.

Faust, Meilbrück

S. Faust, Römerstraße und Langmauer bei Meilbrück, Gemeinde Meckel, Eifelkreis Bitburg-Prüm. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier, 40, 2008, 14-19.

Faust, Morscheid

S. Faust, Ein römisches Doppelfüllhorn aus Morscheid, Kreis Trier-Saarburg. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 51, 2019.

Faust, Vicus

S. Faust, Der römische Vicus von Tawern. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier, 28, 1996, 23-30.

Föhrener Chronik

Föhrener Chronik. Hrsg. von R. Haubrich (Föhren 1984).

Fritsch, Hermeskeil

T. Fritsch, Ein spätlatènezeitliches Waffengrab aus dem Gräberfeld „Ringgraben“ bei Hermeskeil, Lkr. Trier-Saarburg. In: Mensch und Umwelt I. Archäologische und naturwissenschaftliche Forschungen zum Wandel der Kulturlandschaft um den „Hunnenring“ bei Otzenhausen, Gem. Nonnweiler, Lkr. St. Wendel. Hrsg. von S. Hornung. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 192 (Bonn 2010) 133-154.

Giels, Steinartefakte

L. Giels, Mesolithische und neolithische Steinartefakte von einem Oberflächenfundplatz bei Hillesheim/Eifel, Kr. Daun (BRD). Bulletin de la Société Préhistorique Luxembourgeoise 23/24, 2001/02, 31-49.

Gilles, Eifel

K.-J. Gilles, Befestigte spätömische Höhensiedlungen in Eifel und Hunsrück. In: Höhensiedlungen zwischen Antike und Mittelalter von den Ardennen bis zur Adria. Hrsg. von H. Steuer/V. Bierbrauer. Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Ergänzungsband 58 (Berlin 2008).

Gilles, Höhensiedlungen

K.-J. Gilles, Spätömische Höhensiedlungen in Eifel und Hunsrück. Trierer Zeitschrift, Beiheft 7 (Trier 1985).

Gilles, Kirf

K.-J. Gilles, Ein Goldmünzenschatz aus Kirf, Kreis Trier-Saarburg. Der erste keltische Münzschatz im Trierer Land. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 42, 2010, 7-9.

Gilles, Münzschatzfunde

K.-J. Gilles, Münzschatzfunde im Kreis Trier-Saarburg. Jahrbuch Kreis Trier-Saarburg 1987, 114-127.

Gilles, Princastellum

K.-J. Gilles, Princastellum/Bernkastel – eine spätantike Befestigung oberhalb der Mosel. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 48, 2016, 30-39.

Gollub, Holsthum

S. Gollub, Steinzeitliche Funde im Gebiet um Holsthum, Krs. Bitburg-Prüm. Trierer Zeitschrift 35, 1972, 5-87.

Gose

E. Gose, Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinland. Bonner Jahrbücher, Beiheft 1 (Kevelaer 1950).

- Grolle, Holland
J. J. Grolle, De muntslag van de Graven van Holland (Amsterdam 2000).
- Gryzla, Analysen
Y. Gryzla, Sedimentologische Analysen des Nord-Süd-Profil im westlichen Bereich des vicus von Belginum unter geoarchäologischen Gesichtspunkten (Ungedr. Bachelor-Arbeit, Universität Trier 2016).
- Haffner, HEK
A. Haffner, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Römisch-germanische Forschungen 36 (Berlin 1976).
- Hainz, Beda
J. Hainz, Hatte das römische Straßenkastell Beda einen zweiten Wallgraben? Heimatkalender Kreis Bitburg 1969, 170-172.
- Hainz u. a., Bitburg
J. Hainz u. a., Geschichte von Bitburg. Ortschroniken des Trierer Landes 11 (Trier 1965).
- Haßlinger, Nahrungsmittel
N. Haßlinger, Nahrungsmittel und Opfergaben. Archäobotanische Untersuchungen im vicus und den Tempelbezirken von Wederath-Belginum. In: Was aßen Kelten und Römer? Umwelt, Landwirtschaft und Ernährung westlich des Rheins. Hrsg. von R. Cordie u. a. Schriften des Archäologieparks Belginum 17 (Morbach 2019) 89-96.
- Haßlinger, Speisen
N. Haßlinger, Speisen für die Götter. Erste Ergebnisse der archäobotanischen Untersuchungen zu Tempelbezirk II von Wederath-Belginum. In: Archäologie in der Großregion. Beiträge des Internationalen Symposiums zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 23.-26. März 2017. Hrsg. von M. Koch. Archäologentage Otzenhausen 4 (Nonnweiler 2018) 217-226.
- Heimerl/Thiel, Glaskameo
F. Heimerl/M. Thiel, Einlage einer Glaskameo-Fibel aus Bitburg, Eifelkreis Bitburg-Prüm. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 48, 2016, 52-62.
- Heindel, Haken
I. Heindel, Ein anthropomorpher Haken aus Freising. Neuer Hinweis zur mittelalterlichen Gürteltracht. Archäologie im Landkreis Freising 3, 1992, 67-71.
- Heinrich, Fischknochen
D. Heinrich, Fischknochen als archäologische Quelle aus dem vicus von Belginum. In: Was aßen Kelten und Römer? Umwelt, Landwirtschaft und Ernährung westlich des Rheins. Hrsg. von R. Cordie u. a. Schriften des Archäologieparks Belginum 17 (Morbach 2019) 139-142.
- Heinrich, Bodenbach
P. Heinrich, Die befestigte Villa von Bodenbach (Landkreis Vulkaneifel) im Kontext der spätantiken Befestigungen Nordgalliens und Niedergermaniens. Trierer Zeitschrift 79/80, 2016/17, 231-283.
- Heinrich, Duppach
P. Heinrich, Die römische Nekropole und die Villenanlage von Duppach-Weiermühle, Vulkaneifel. Trierer Zeitschrift, Beiheft 33 (Trier 2010).
- Heinrich, Oberbettingen
P. Heinrich, Die römische Villa mit spätantiker Schmiede von Oberbettingen, „Hillingswiese“, Landkreis Vulkaneifel. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 40, 2008, 84-94.
- Heinrich, Visualisierung
P. Heinrich, Die römische Villa von Bodenbach, Landkreis Vulkaneifel. Prospektion – Grabung – Visualisierung. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 47, 2015, 51-56.
- Henrich, Vulkaneifel
P. Henrich, Die römische Besiedlung in der westlichen Vulkaneifel. Trierer Zeitschrift, Beiheft 30 (Trier 2006).
- Henrich/Mischka, Axialvillenanlagen
P. Henrich/C. Mischka, Statistische Untersuchungen zur Funktion und Bedeutung der pars rustica im Verhältnis zur Repräsentativität römischer Axialvillenanlagen. In: Monumenta der Macht. Die gallo-römischen Großvillen vom längsaxialen Typ. Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 90 (Bonn 2016).
- Henrich/Mischka, Bodenbach
P. Henrich/C. Mischka, Der römische Burgus von Bodenbach, Kreis Daun. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 35, 2003, 53-59.
- Henrich/Mischka, Etzerath
P. Henrich/C. Mischka, Der römische Tempelbezirk von Gilfenfeld „Etzerath“, Kreis Daun. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 38, 2006, 25-33.
- Henrich/Mischka, Mettendorf
P. Henrich/C. Mischka, Die römische Axialvillenanlage von Mettendorf, „In der Ay“, Eifelkreis Bitburg-Prüm. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier, 40, 2008, 75-83.
- Henrich/Mischka, Weinfeld
P. Henrich/C. Mischka, Die römische Villa mit Grabdenkmal und die fruhneuzeitliche Wüstung „Weinfeld“ bei Mehren/Schalkenmehren, Landkreis Vulkaneifel. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 41, 2009, 14-25.
- Hörter, Eifel
F. Hörter, Getreidereiben und Mühlsteine aus der Eifel (Mayen 1994).
- Hoff, Burg Ottenstein
E. von den Hoff, Burg Ottenstein in Wittlich und die neuen Grabungen im Bereich des Schloßplatzes. Kreisjahrbuch Bernkastel-Wittlich 2016, 23-28.
- Holtmeyer-Wild, Oberbettingen
V. Holtmeyer-Wild, Reib- und Mühlsteingewinnung am Vulkan „Ruderbüsch“ bei Oberbettingen, Landkreis Vulkaneifel. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 44, 2012, 19-27.
- Hornung, Episode
S. Hornung, Eine Episode des Gallischen Krieges auf deutschem Boden? Aktuelle Forschungen im spätrepublikanischen Militärlager von Hermeskeil, Kreis Trier-Saarburg. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 44, 2012, 28-38.
- Hornung, Militärlager
S. Hornung, Ein spätrepublikanisches Militärlager bei Hermeskeil (Lkr. Trier-Saarburg). Vbericht über die Forschungen 2010-2011. Archäologisches Korrespondenzblatt 42, 2012, 205-224.
- Hornung, Siedlung
S. Hornung, Siedlung und Bevölkerung in Ostgallien zwischen Gallischem Krieg und der Festigung der römischen Herrschaft. Eine Studie auf Basis landschaftsarchäologischer Forschungen im Umfeld des Oppidums „Hunnenring“ von Otzenhausen (Lkr. St. Wendel). Römisch-germanische Forschungen 73 (Darmstadt 2016).
- Hübener
W. Hübener, Eine Studie zur spätromischen Rädchen sigillata (Argonnensigillata). Bonner Jahrbücher 168, 1968, 241-298.

- Hupe, Ottenstein**
J. Hupe, Burg Ottenstein in Wittlich. Neue Erkenntnisse zur untergegangenen kurfürstlichen Residenz. *Trierer Zeitschrift* 75/76, 2012/13, 249-282.
- Isings**
C. Isings, Roman glass from dated finds. *Archaeologica Traiectina* II (Groningen 1957).
- Janssen, Wüstungsfrage**
W. Janssen, Studien zur Wüstungsfrage im fränkischen Alt-siedelland zwischen Rhein, Mosel und Eifelnordrand. *Bonner Jahrbücher*, Beiheft 35 (Köln 1975).
- Jungandreas**
W. Jungandreas, Historisches Lexikon der Siedlungs- und Flurnamen des Mosellandes. Schriftenreihe zur Trierischen Landesgeschichte und Volkskunde 8 (Trier 1962).
- Keller**
E. Keller, Die spätömischen Grabfunde in Südbayern. *Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 14 (München 1971).
- Kerkhoff/Ohnmacht, Wittlich**
U. Kerkhoff/M. Ohnmacht, Stadt Wittlich. Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz 4. Kreis Bernkastel Wittlich 1 (Düsseldorf 1987).
- Knickrehm, Löwener Mühle**
W. Knickrehm, Die römische Villa an der Löwener Mühle. *Jahrbuch Trier-Saarburg* 2010, 164-175.
- Koch, Mesolithikum**
I. E. Koch, Das Mesolithikum im Trierer Land (Ungedr. Magisterarbeit, Köln 1996/97).
- Koch/Schindler, Burgwälle**
K.-H. Koch/R. Schindler, Vor- und frühgeschichtliche Burgwälle des Regierungsbezirkes Trier und des Kreises Birkenfeld. *Trierer Grabungen und Forschungen* 13,2 (Trier 1994).
- Krause, Fundstellenkatalog**
D. Krause, Eiszeitlicher Kulturwandel und Romanisierung im Mosel-Eifel-Raum. Die keltisch-römische Siedlung von Wallendorf und ihr archäologisches Umfeld. Fundstellenkatalog (2006). <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0048-rgk0000056> [09.01.2020].
- Kremer, Höhlenbär**
B. Kremer, Ein eiszeitlicher Höhlenbär in der Prümmer Kalkmulde bei Büdesheim, Kreis Bitburg-Prüm. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 46, 2014, 18-23.
- Krieger, Duppach**
E. Krieger, Ein Töpferofen aus der römischen Villenanlage von Duppach-Weiermühle, Landkreis Vulkaneifel. *Trierer Zeitschrift* 79/80, 2016/17, 85-212.
- Löhr, Moselschleuse**
H. Löhr, Trier-Euren, Ausgrabung Moselschleuse. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 49, 2017, 7-26.
- Löhr, Steinbeiklingen**
H. Löhr, Neolithische Steinbeiklingen aus Basalt in der Eifel. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 38, 2006, 7-17.
- Löhr, Steinzeit**
H. Löhr, Zur mittleren Steinzeit im Trierer Land II. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 16, 1984, 3-18.
- Lukas/Teegen/Cordie, Besiedlung**
D. Lukas/W.-R. Teegen/R. Cordie, Untersuchungen zur eiszeitlichen Besiedlung von Wederath-Belginum. In: *Hommage à Jeannot Metzler. Archaeologia Mosellana* 9 (Luxemburg 2014) 215-235.
- Lukas u. a., Prospektionen**
D. Lukas u. a., Auf der Suche nach den Kelten. Systematische Prospektionen im Umkreis von Belginum. In: *L'Âge du Fer entre la Champagne et la vallée du Rhin. 34e Colloque International de l'Association Française pour l'Étude de l'Âge du Fer, du 13 au 16 mai 2010 à Aschaffenburg*. Hrsg. von M. Schönfelder/S. Sievers. RGZM-Tagungen 14 (Mainz 2012) 263-290.
- Mägdefessel, Untersuchung**
S. Mägdefessel, Eine GIS-gestützte Untersuchung von Prospektionsfunden aus Wederath (Kampagne 2004) (Ungedr. Bachelor-Arbeit, Ludwig-Maximilians-Universität München 2018).
- Martini, Meckel**
S. Martini, Antikes Recycling. Ein römischer Metallhort mit Wagenteilen und handwerklichem Gerät aus Meckel, Eifelkreis Bitburg-Prüm. *Trierer Zeitschrift* 79/80, 2016/17, 213-229.
- Mayer, Steiningen**
A. Mayer, Steiningen 1193-1993 (Daun 1992).
- Mende, Bronzen**
U. Mende, Die mittelalterlichen Bronzen im Germanischen Nationalmuseum. Bestandskatalog (Nürnberg 2013).
- Miron, Horath**
A. Miron, Das Gräberfeld von Horath. Untersuchungen zur Mittel- und Spätlatènezeit im Saar-Mosel-Raum. *Trierer Zeitschrift* 49, 1986, 7-198.
- Miron u. a., Frauenberg**
A. Miron u. a., Der „Nahekopf“ bei Frauenberg, Kreis Birkenfeld. Bericht über die Ausgrabungen 2007 in der spätlatènezeitlichen und spätantiken Befestigung. *Trierer Zeitschrift* 71/72, 2008/09, 159-278.
- Morrison/Grunthal**
K. F. Morrison/H. Grunthal, Carolingian coinage. Numismatic notes and monographs 158 (New York 1967).
- Nakoinz, Vulkaneifel**
O. Nakoinz, Die Siedlungsgeschichte der südlichen Vulkaneifel. *Trierer Zeitschrift* 64, 2001, 9-48.
- Niederbieber**
F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien zur römisch-germanischen Keramik I (Frankfurt 1914).
- Nortmann, Denkmalpflege**
H. Nortmann, Archäologische Denkmalpflege im Bereich Trier. Aufgaben, Instrumente, Praxis und Perspektiven. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 46, 2014, 7-17.
- Nortmann, Dudeldorf**
H. Nortmann, Einrätselhafter römischer Bau bei Dudeldorf in der Südeifel. In: *Palatinatus Illustrandus. Festschrift für Helmut Bernhard*. Hrsg. von A. Zeeb-Lanz/R. Stupperich. Mentor. Studien zu Metallarbeiten und Toreutik in der Antike 5 (Wiesbaden 2013) 123-128.
- Nortmann, Farschweiler**
H. Nortmann, Altstraße – Römerstraße? Das Beispiel Farschweiler. Kreis Trier-Saarburg. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 44, 2012, 7-18.
- Nortmann, Kahlen**
H. Nortmann, Ein bemerkenswerter Grabhügel der älteren Bronzezeit bei Kahlen, Kreis Trier-Saarburg. Mit einem anthropologischen Beitrag von B. Grosskopf. *Trierer Zeitschrift* 81, 2018, 23-36.

- Nortmann, Rigodulum
H. Nortmann, Showdown vor Trier – das Schlachtfeld bei Rigodulum. In: Nero – Kaiser, Künstler und Tyrann. Begleitband zur Ausstellung im Rheinischen Landesmuseum Trier, Museum am Dom Trier, Stadtmuseum Simeonstift Trier, 14. Mai bis 16. Oktober 2016. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 40 (Darmstadt 2016) 321-327.
- Nortmann, Sammler
H. Nortmann, Funde und Fundstelle – Sammler und Behörde. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 29, 1997, 7-16.
- Nortmann/Ehlers, Pellingen
H. Nortmann/S. K. Ehlers, Die frühlatènezeitlichen Grabhügel auf dem „Dreikopf“ bei Pellingen, Kreis Trier-Saarburg. Trierer Zeitschrift 58, 1995, 69-142.
- Nortmann/Grosskopf, Situlen
H. Nortmann/B. Grosskopf, Fünf neue Bronzesitulen aus der Eifel. Archäologisches Korrespondenzblatt 48, 2018, 523-550.
- Oldenstein, Ausrüstung
J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 57, 1976, 49-284.
- Over, Dokumentation
M. P. Over, Zur Dokumentation, Visualisierung und Analyse von Prospektionsfunden aus Wederath-Belginum (Ungedr. Bachelor-Arbeit, Ludwig-Maximilians-Universität München 2018).
- PBF IX 10
K. Kibbert, Die Äxte und Beile im mittleren Westdeutschland I. Prähistorische Bronzefunde IX 10 (München 1980).
- PBF IX 13
K. Kibbert, Die Äxte und Beile im mittleren Westdeutschland II. Prähistorische Bronzefunde IX 13 (München 1984).
- PBF XIII 3
W. Kubach, Die Nadeln in Hessen und Rheinhessen. Prähistorische Bronzefunde XIII 3 (München 1977).
- PBF XIII 4
F. Laux, Die Nadeln in Niedersachsen. Prähistorische Bronzefunde XIII 4 (München 1976).
- Petry, Wittlich
K. Petry, Vom Dorf zur Stadt. In: K.-J. Gilles u. a., Die Geschichte der Stadt von den Anfängen bis zur Mitte des 14. Jhs. Beiträge zur Geschichte und Kultur der Stadt Wittlich (Wittlich 1990) 77-177.
- Probst, Gerolstein
M. Probst, Das Paläolithikum der Magdalenhöhle bei Gerolstein (Ungedr. Magister-Arbeit, Universität Mainz 2012).
- Reinert, Aussagen
M. Reinert, Aussagen zur Siedlungsentwicklung von Belginum in römischer Zeit anhand des N-S-Profil im Kreuzungsbereich von B50 und K106 (Ungedr. Bachelor-Arbeit, Universität Trier 2016).
- Rensch, Landschaftsrekonstruktion
M. Rensch, Aussagen zur Landschaftsrekonstruktion von Belginum in römischer Zeit anhand des Ost-West-Profil im Kreuzungsbereich von B50 und B327 (Ungedr. Bachelor-Arbeit, Universität Trier 2016).
- RIC
The Roman imperial coinage I-X (London 1923-1994); Rev. ed. I ff. (London 1984 ff.).
- Riha
E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 3 (Augst 1979).
- Sartoris, Schutzalf
A. Sartoris, Schutzalf – ein verschwundener Ort. Heimatjahrbuch Kreis Daun 1982, 95-98.
- Scheers
S. Scheers, Traité de numismatique celtique II. La Gaule Belge. Annales littéraires de l'Université de Besançon 195 (Paris 1977).
- Scherer, Chronik
M. Scherer, Konzer Chronik (Konz 1970).
- Schie, Inschriften
A. Schie, Religion, Gesellschaft und Verwaltung in Wederath-Belginum im Spiegel seiner Inschriften (Ungedr. Bachelor-Arbeit, Universität Trier 2015).
- Schrückel u. a., Frauenberg
M. Schrückel u. a., Der Nahekopf bei Frauenberg, Kreis Birkenfeld. Bericht über die zweite Ausgrabungskampagne 2008 in der spätlatènezeitlichen Befestigung. Trierer Zeitschrift 77/78, 2014/15, 25-188.
- Schrötter, Trier
F. v. Schrötter, Die Münzen von Trier 2. Beschreibung der neuzeitlichen Münzen 1556-1794. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XXX 2 (Bonn 1908).
- Simmer, Audun-le-Tiche
A. Simmer, Le cimetière mérovingien d'Audun-le-Tiche (Moselle). Mémoires, Association Française d'Archéologie Mérovingienne 2 (Paris 1988).
- Sirocko, Wetter
F. Sirocko (Hrsg.), Wetter, Klima, Menschheitsentwicklung. Von der Eiszeit bis ins 21. Jahrhundert (Darmstadt 2009).
- Spiong, Fibeln
S. Spiong, Fibeln und Gewandnadeln des 8. bis 12. Jahrhunderts. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters, Beiheft 12 (Bonn 2000).
- Steffes, Schutzalf
W. Steffes, Der untergegangene Ort Schutzalf. Seine Bewohner im 19. Jahrhundert. Heimatjahrbuch Kreis Daun 1995, 252-256.
- Steinhausen, Ortskunde
J. Steinhausen, Ortskunde Trier-Mettendorf. Archaeologische Karte der Rheinprovinz I 1. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XII 3 (Bonn 1932).
- Strunk, Studien
A. Strunk, Studien zu einem Kellerbefund im westlichen Teil des Vicus von Belginum/Hunsrück (Ungedr. Bachelor-Arbeit, Universität Trier 2016).
- Sydenham
E. A. Sydenham, The coinage of the Roman Republic (London 1952).
- Teegen, Nahrungsmittel
W.-R. Teegen, Tierische Nahrungsmittel bei Kelten und Römern im Treverergebiet. In: Was aßen Kelten und Römer? Umwelt, Landwirtschaft und Ernährung westlich des Rheins. Hrsg. von R. Cordie u. a. Schriften des Archäologieparks Belginum 17 (Morbach 2019) 131-138.
- Teegen/Cordie, Fesseln
W.-R. Teegen/R. Cordie, Eiserne Fesseln aus dem Tempelbezirk 2 von Wederath-Belginum (Kreis Bernkastel-Wittlich).

- In: *Palatinus Illustrandus. Festschrift für Helmut Bernhard zum 65. Geburtstag*. Hrsg. von A. Zeeb-Lanz/R. Stupperich. Mentor 5 (Mainz 2013) 153-158.
- Teegen u. a., Prospektionen
W.-R. Teegen u. a., Archäologische Prospektionen im Vicus von Belginum (Kr. Bernkastel-Wittlich). In: Jahrestagung des Arbeitskreises Geoarchäologie. Anwendung und Weiterentwicklung geoarchäologischer Methoden und Konzepte in der archäologisch-bodendenkmalpflegerischen Praxis und Forschung 04. bis 06. Mai 2018, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege München. Hrsg. von St. Berg u. a. (Jena 2018) 91. <https://doi.org/10.22032/dbt.34521> [30.10.2019].
- Teegen u. a., Prospections
W.-R. Teegen u. a., Archaeological prospections in the Roman vicus Belginum (Rhineland-Palatinate, Germany). *Quaternary science journal* 68, 2019, 5-11.
- Teegen u. a., Villa rustica
W.-R. Teegen u. a., Prospektion einer Villa rustica bei Wederath, Flur Kleinicher Berg (Gde. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz). *Leipziger Online-Beiträge zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie* 31 (Leipzig 2008).
- Teegen u. a., Wederath
W.-R. Teegen u. a., Prospektion einer Villa rustica bei Wederath, Flur Kleinicher Berg (Gde. Morbach, Kr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz). *Leipziger Online-Beiträge zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie* 31 (Leipzig 2008).
- Thill, Fibeln
G. Thill, Fibeln vom Titelberg aus den Beständen des Luxemburger Museums. *Trierer Zeitschrift* 32, 1969, 133-172.
- Thörle
S. Thörle, Gleicharmige Bügelfibeln des frühen Mittelalters. *Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 81 (Bonn 2001).
- Tranchotkarte
Die Kartenaufnahme der Rheinlande durch Tranchot und v. Müffling, 1803-1820. *Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde* N.F. XII 2 (Koblenz 1969-1978).
- Valotteau/Weber, Wallendorf
F. Valotteau/P. Weber, Lame de hache plate en cuivre de Wallendorf – „Langenberg“ (commune d’Irrel, Landkreis Bitburg-Prüm, Allemagne). *Bulletin de la Société Préhistorique Luxembourgeoise* 33, 2011, 41-44.
- Vivre au Moyen Âge
Vivre au Moyen Âge. Leben im Mittelalter. Ausstellungskatalog (Luxemburg 1998).
- Wackenroder, Saarburg
E. Wackenroder, Die Kunstdenkmäler des Kreises Saarburg. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 15,3 (Düsseldorf 1939).
- Wackenroder, Wittlich
E. Wackenroder, Die Kunstdenkmäler des Kreises Wittlich. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 12,4 (Düsseldorf 1934).
- Wamers, Mainz
E. Wamers, Die frühmittelalterlichen Lesefunde aus der Löhrstraße (Baustelle Hilton II) in Mainz. *Mainzer archäologische Schriften* 1 (Mainz 1994).
- Weber, Funde
J. Weber, Archäobotanische Funde aus zwei Zisternen im vicus von Belginum. In: Was aßen Kelten und Römer? Umwelt, Landwirtschaft und Ernährung westlich des Rheins. Hrsg. von R. Cordie u. a. *Schriften des Archäologieparks Belginum* 17 (Morbach 2019) 97-102.
- Weber, Untersuchungen
J. Weber, Archäobotanische und archäologische Untersuchungen anhand des Materials aus zwei Zisternen im vicus Belginum (Ungedr. Bachelor-Arbeit, Universität Trier 2018).
- Weiller, Monnaies
R. Weiller, *Les monnaies luxembourgeoises* (Löwen 1977).
- Wenzel, Mühlsteine
S. Wenzel, Mühlsteine aus den Grabungen des Jahres 2014 in Wederath-Belginum. In: Was aßen Kelten und Römer? Umwelt, Landwirtschaft und Ernährung westlich des Rheins. Hrsg. von R. Cordie u. a. *Schriften des Archäologieparks Belginum* 17 (Morbach 2019) 161-168.
- Werner, Theater
N. Werner, Das römische Theater von Kastel-Staadt (Ungedr. Magisterarbeit, Trier 2009).

Abkürzungen

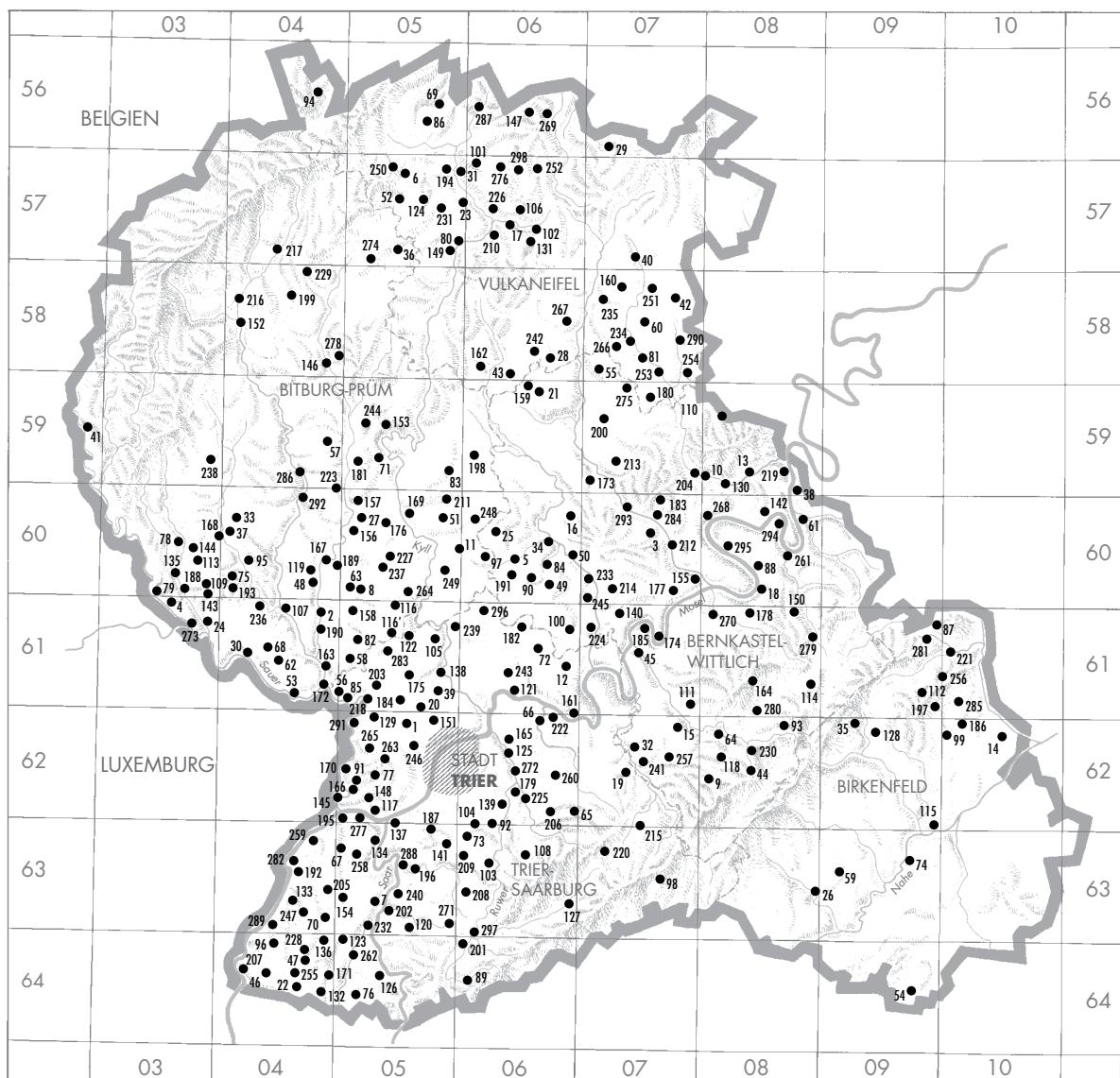
AO	= Aufbewahrungsort
B.	= Breite
D.	= Dicke
Dép.	= Département
Dm.	= Durchmesser
ehem.	= ehemals, ehemalige(r, s)
erh. L., B. etc.	= erhaltene Länge, Breite etc.
EV	= Eingangsverzeichnis
FNr.	= Fundnummer
FO	= Fundort
FSt.	= Fundstelle
gr. erh. L., B. etc.	= größte erhaltene Länge, Breite etc.
h	= Hochwert (Messtischblatt)
H.	= Höhe
HEK	= Hunsrück-Eifel-Kultur
Inv.	= Inventar des RLM Trier
Jh(s).	= Jahrhundert(s)
L.	= Länge
M.	= Maßstab
OK	= Oberkante
r	= Rechtswert (Messtischblatt)
RLM Trier	= Rheinisches Landesmuseum Trier
Rs.	= Rückseite
St.	= Stärke
T.	= Tiefe
trig. Punkt	= trigonometrischer Punkt
TS	= Terra sigillata
UK	= Unterkante
vgl.	= vergleiche
Vs.	= Vorderseite

Ortsverzeichnis zum Jahresbericht und zur Fundortkarte

Die laufenden Nummern vor den Ortsnamen entsprechen den Zahlen in der Fundortkarte, in Klammern stehen die Koordinaten (nach der Blatteinteilung der Deutschen Grundkarte 1:5000), es folgen die Seitenangaben des Jahresberichts.

- 1 Aach (05/62) 163, 214, 294
 Ahütte s. Üxheim-Ahütte
- 2 Alsdorf (04/61) 214
- 3 Altrich (07/60) 214
- 4 Ammelingen an der Our (03/61) 215
- 5 Arenrath (06/60) 294
- 6 Auel (05/57) 150, 294
- 7 Ayl (05/63) 165, 215
- 8 Badenborn (05/60) 215
- 9 Bäsch (08/62) 215
- 10 Bausendorf (08/59) 215
 - Ortsteil Olkenbach s. Olkenbach
- 11 Beilingen (05-06/60) 216
- 12 Bekond (06/61) 216
- 13 Bengel (08/59) 216, 294
- 14 Bergen (10/62) 216
- 15 Berglicht (07/62) 295
- 16 Bergweiler (06/60) 216
- 17 Berlingen (06/57) 150
- 18 Bernkastel-Kues (08/60) 150, 217
- 19 Bescheid (07/62) 217
- 20 Beßlich (05/61) 165
- 21 Bettenfeld (06/59) 150, 165
- 22 Beuren (04/64) 217
- 23 Bewingen (05/57) 165
- 24 Biesdorf (03/61) 165, 217
- 25 Binsfeld (06/60) 218
- 26 Birkenfeld (08/63) 295
- 27 Bitburg (05/60) 150, 166, 218, 296
 - Stadtteil Masholder s. Masholder
 - Stadtteil Matzen s. Matzen
 - Stadtteil Mötsch s. Mötsch
- 28 Bleckhausen (06/58) 166
- 29 Bodenbach (07/56) 221
- 30 Bollendorf (04/61) 151, 167, 221
- 31 Bolsdorf (05/57) 151
- 32 Breit (07/62) 167, 221
- 33 Brimingen (04/60) 167, 221
- 34 Bruch (06/60) 221
- 35 Bruchweiler (09/62) 151
- 36 Büdesheim (05/57) 168, 222
- 37 Burg, Eifel (04/60) 222
- 38 Burg, Mosel (08/59) 151
- 39 Butzweiler (05/61) 168, 222
- 40 Darscheid (07/57) 222
- 41 Dasburg (02/59) 151
- 42 Demerath (07/58) 170
- 43 Deudesfeld (06/58) 170, 223
- 44 Deuselbach (08/62) 223
- 45 Dhron (07/61) 151
- 46 Dilmar (04/64) 223
- 47 Dittlingen (04/64) 223
- 48 Dockendorf (04/60) 170, 224
- 49 Dodenburg (06/60) 224
- 50 Dreis (06/60) 224
- 51 Dudeldorf (05/60) 151, 170, 225, 297
- 52 Duppach (05/57) 152, 225
- 53 Echternacherbrück (04/61) 171, 297
- 54 Eckersweiler (09/64) 171
- 55 Eckfeld (07/58) 152
- 56 Edingen (04-05/61) 171, 225
- 57 Ehlenz (04/59) 225
- 58 Eisenach (05/61) 152, 171, 225
- 59 Elchweiler (09/63) 225
- 60 Ellscheid (07/58) 153, 172
- 61 Enkirch (08/60) 172
- 62 Ernzen (04/61) 172, 225
- 63 Eßlingen (05/60) 227
 - Ortsteil Badenborn s. Badenborn
- 64 Etgert (08/62) 227
- 65 Farschweiler (06/62) 153, 227
- 66 Fastrau (06/62) 227
 Fell
 - Ortsteil Fastrau s. Fastrau
- 67 Fellerich (05/63) 227, 298
- 68 Ferschweiler (04/61) 174, 229
- 69 Feusdorf (05/56) 178, 298
- 70 Fisch (04/63) 229, 298
- 71 Fließem (05/59) 230
- 72 Föhren (06/61) 230, 298
- 73 Franzenheim (06/63) 154, 178
- 74 Frauenberg (09/63) 154
- 75 Freilingen (04/60) 154, 178, 230
- 76 Freudenburg (05/64) 154, 179, 230
- 77 Fusenich (05/62) 230
- 78 Geichlingen (03/60) 231
- 79 Gentingen (03/60) 179
- 80 Gerolstein (05/57) 155, 179
 - Stadtteil Lissingen s. Lissingen
- 81 Gillenfeld (07/58) 155, 180, 231
- 82 Gilzem (05/61) 232
- 83 Gindorf (05/59) 180
- 84 Gladbach (06/60) 232
- 85 Godendorf (05/61) 183, 232
- 86 Gönnersdorf (05/56) 183
- 87 Gösenroth (09/61) 155
- 88 Graach (08/60) 155, 232
- 89 Greimerath (06/64) 155
- 90 Greverath (06/60) 155
- 91 Grewenich (05/62) 183, 233
- 92 Gusterath (06/62-63) 233
- 93 Gutenthal (08/62) 156
- 94 Hallschlag (04/56) 156
- 95 Halsdorf (04/60) 183, 233
- 96 Helfant (04/64) 183, 233
- 97 Herforst (06/60) 235
- 98 Hermeskeil (07/63) 156, 184, 236
- 99 Herrstein (10/62) 236
- 100 Hetzerath (06/61) 156, 184, 236
- 101 Hillesheim (06/57) 156, 185
- 102 Hinterweiler (06/57) 238
- 103 Hinzenburg (06/63) 238
 Hinzert-Pörlert
 - Ortsteil Pörlert s. Pörlert
- 104 Hockweiler (06/62-63) 238
- 105 Hofweiler (05/61) 238
- 106 Hohenfels (06/57) 156
 Hohenfels-Essingen
 - Ortsteil Hohenfels s. Hohenfels
- 107 Holsthum (04/61) 185, 239, 298
- 108 Holzerath (06/63) 239
- 109 Hommerdingen (03/60) 239, 299

- 110 Hontheim (07/59) 156, 239
 111 Horath (07/61) 299
 112 Hottenbach (09/61) 239
 113 Hüttingen bei Lahr (03/60) 240
 114 Hundheim (08/61) 240, 299
 115 Idar-Oberstein (09/62) 186
 116 Idenheim (05/61) 157, 240
 116' Idesheim (05/61) 186, 240, 300
 117 Igel (05/62) 186, 241, 300
 - Ortsteil Liersberg s. Liersberg
 118 Immert (08/62) 241
 119 Ingendorf (04/60) 188, 242
 120 Irsch (05/63) 189, 242
 121 Issel (06/61) 242
 122 Ittel (05/61) 189, 243
 123 Kahren (05/64) 157, 244
 124 Kalenborn (05/57) 157, 189
 Kalenborn-Scheuern
 - Ortsteil Kalenborn s. Kalenborn
 - Ortsteil Scheuern s. Scheuern
 125 Kasel (06/62) 245
 126 Kastel-Staadt (05/64) 245
 127 Kell (06/63) 190
 128 Kempfeld (09/62) 157
 129 Kersch (05/62) 190, 245
 130 Kinderbeuern (08/59) 245
 131 Kirchweiler (06/57) 157
 132 Kirf (04/64) 191, 245, 301
 - Ortsteil Beuren s. Beuren
 - Ortsteil Meurich s. Meurich
 Klausen
 - Ortsteil Krames s. Krames
 - Ortsteil Pohlbach s. Pohlbach
 133 Köllig (04/63) 246
 134 Könen (05/63) 191
 135 Körprich (03/60) 191
 - Ortsteil Niedersgegen s. Niedersgegen
 136 Körprig (04/64) 191, 246
 137 Konz (05/62-63) 191, 247
 - Stadtteil Könen s. Könen
 - Stadtteil Krettnach s. Krettnach
 - Stadtteil Niedermennig s. Niedermennig
 - Stadtteil Oberemmel s. Oberemmel
 138 Kordel (05/61) 191, 247
 139 Korlingen (06/62) 247
 140 Krames (07/61) 247
 141 Krettnach (05/63) 247
 142 Kröv (08/60) 248
 143 Kruchten (03/60) 248
 144 Lahr (03/60) 248
 145 Langsur (04-05/62) 191, 249
 - Ortsteil Grewenich s. Grewenich
 - Ortsteil Mesenich s. Mesenich
 - Ortsteil Metzdorf s. Metzdorf
 146 Lasel (04/58) 157
 147 Leudersdorf (06/56) 250
 148 Liersberg (05/62) 192, 250
 149 Lissingen (05/57) 301
 150 Longkamp (08/61) 250
 151 Lorich (05/62) 193
 152 Lünebach (04/58) 250
 153 Malbergweich (05/59) 250
 154 Mannebach (05/63) 250
 155 Maring-Noviant (07/60) 251
 156 Masholder (05/60) 251
 157 Matzen (05/60) 251
 158 Meckel (05/61) 251, 301
 159 Meerfeld (06/59) 193, 252, 302
 160 Mehren (07/58) 194, 253
 161 Mehring (06/61-62) 157, 194, 253
 162 Meisburg (06/58) 158, 194, 253
 163 Menningen (04/61) 194, 253
 164 Merscheid (08/61) 254
 165 Mertesdorf (06/62) 254
 Merzkirchen
 - Ortsteil Dittlingen s. Dittlingen
 - Ortsteil Körrieg s. Körrieg
 - Ortsteil Rommelfangen s. Rommelfangen
 - Ortsteil Südlingen s. Südlingen
 166 Mesenich (05/62) 158, 195, 254
 167 Messerich (04/60) 254
 168 Mettdorf (03-04/60) 195, 254
 169 Metterich (05/60) 195, 255
 170 Metzdorf (05/62) 195
 171 Meurich (04/64) 195
 172 Minden (04/61) 196
 173 Minderlittgen (07/59) 255
 174 Minheim (07/61) 158
 175 Möhn (05/61) 196, 255
 176 Mötsch (05/60) 196, 255
 177 Monzel (07/60) 256
 178 Monzfeld (08/61) 196, 302
 Morbach
 - Ortsteil Gutenthal s. Gutenthal
 - Ortsteil Hundheim s. Hundheim
 - Ortsteil Wederath s. Wederath
 - Ortsteil Weiperath s. Weiperath
 179 Morscheid (06/62) 256
 180 Mückeln (07/59) 158, 196, 257
 181 Nattenheim (05/59) 257
 182 Naurath, Eifel (06/61) 257
 183 Neuerburg, Wittlich (07/60) 257
 Neumagen-Dhron
 - Ortsteil Dhron s. Dhron
 184 Newel (05/61) 196, 257, 302
 - Ortsteil Beßlich s. Beßlich
 - Ortsteil Butzweiler s. Butzweiler
 - Ortsteil Lorich s. Lorich
 185 Niederemmel (07/61) 158, 259
 186 Niederhosenbach (10/62) 260
 187 Niedermennig (05/63) 260
 188 Niedersgegen (03/60) 197, 260
 189 Niederstedem (04/60) 159
 190 Niederweis (04/61) 197, 260
 191 Niersbach (06/60) 261
 - Ortsteil Greverath s. Greverath
 192 Nittel (04/63) 197, 261, 303
 - Ortsteil Köllig s. Köllig
 193 Nusbaum (04/60) 197, 261
 - Ortsteil Freilingen s. Freilingen
 194 Oberbettlingen (05/57) 159
 195 Oberbillig (05/62) 262
 Oberehe-Stroheich
 - Ortsteil Stroheich s. Stroheich
 196 Oberemmel (05/63) 262, 303
 197 Oberhosenbach (09/61) 262
 198 Oberkail (06/59) 303
 199 Oberlauch (04/58) 159



Der Arbeitsbereich des Rheinischen Landesmuseums Trier mit den Fundorten der Jahre 2008-2015.

- 200 Oberöfflingen (07/59) 262
- 201 Oberzerf (06/64) 262
- 202 Ockfen (05/63) 159
- 203 Olk (05/61) 197, 262, 303
- 204 Olkenbach (07/59) 263
- 205 Onsdorf (04/63) 264
 - Osann-Monzel
 - Ortsteil Monzel s. Monzel
- 206 Osburg (06/62) 159, 265, 304
- 207 Palzem (04/64) 265, 394
 - Ortsteil Dilmar s. Dilmar
 - Ortsteil Helfant s. Helfant
- 208 Paschel (06/63) 265, 304
- 209 Pellingen (06/63) 198, 266, 304
- 210 Pelm (06/57) 198, 266

- 211 Pickließem (05/60) 198, 266
 - Piesport
 - Ortsteil Niederemmel s. Niederemmel
- 212 Platten (07/60) 267
- 213 Plein (07/59) 160
- 214 Pohlbach (07/60) 267
- 215 Pörlert (07/62-63) 160
- 216 Pronsfeld (04/58) 267
- 217 Prüm (04/57) 198
- 218 Ralingen (05/61) 267
 - Ortsteil Edingen s. Edingen
 - Ortsteil Godendorf s. Godendorf
 - Ortsteil Kersch s. Kersch
 - Ortsteil Olk s. Olk
 - Ortsteil Wintersdorf s. Wintersdorf

- 219 Reil (08/59) 268
 220 Reinsfeld 268
 221 Rhaunen (10/61) 160
 222 Riol (06/61-62) 160
 223 Rittersdorf (04/59-60) 160, 270
 224 Rivenich (07/61) 270
 225 Riveris (06/62) 272
 226 Rockeskyll (06/57) 199
 227 Röhl (05/60) 272
 228 Rommelfangen (04/64) 199, 272
 229 Rommersheim (04/58) 272
 230 Rorodt (08/62) 272
 231 Roth (05/57) 199
 232 Saarburg (05/63) 199, 272
 - Stadtteil Kahren s. Kahren
 233 Salmrohr (07/60) 273
 Salmtal
 - Ortsteil Salmrohr s. Salmrohr
 234 Saxler (07/58) 161
 235 Schalkenmehren (07/58) 202, 273, 305
 236 Schankweiler (04/61) 273
 237 Scharfbillig (05/60) 203, 273
 238 Scheuern (03/59) 161
 239 Schleidweiler-Rodt (05/61) 273
 240 Schoden (05/63) 203
 241 Schönberg (07/62) 273, 306
 242 Schutz (06/58) 161
 243 Schweich (06/61) 161, 203, 274
 - Ortsteil Issel s. Issel
 244 Sefferweich (05/59) 274
 245 Sehlem (07/60) 161, 274, 306
 246 Sirzenich (05/62) 203, 274
 247 Söst (04/63) 203, 275
 248 Spangdahlem (06/60) 275
 249 Speicher (05/60) 275
 250 Steffeln (05/57) 161
 - Ortsteil Auel s. Auel
 251 Steineberg (07/58) 204
 252 Stroheich (06/57) 161
 253 Strohn (07/58) 161, 276
 254 Strotzbüsch (07/58) 161, 277
 255 Südlingen (04/64) 277
 256 Sulzbach (09-10/61) 277
 257 Talling (07/62) 277
 258 Tawern (05/63) 204, 277
 - Ortsteil Fellerich s. Fellerich
 259 Temmels (04/63) 204, 278
 Thalfang
 - Ortsteil Bäsch s. Bäsch
 260 Thomm (06/62) 279
 261 Traben-Trarbach (08/60) 161
 - Stadtteil Wolf s. Wolf
 262 Trassem (05/64) 204
 263 Trierweiler (05/62) 206, 279
 - Ortsteil Fusenich s. Fusenich
 - Ortsteil Sirzenich s. Sirzenich
 264 Trimport (05/60) 279
 265 Udelfangen (05/62) 208, 279
 266 Udlar (07/58) 162, 209, 306
 267 Üdersdorf (06/58) 279
 268 Ürzig (08/60) 279
 Üxheim
 - Ortsteil Leudersdorf s. Leudersdorf
 269 Üxheim-Ahütte (06/56) 162
 270 Veldenz (08/61) 162
 271 Vierherrenborn (05/63) 280
 272 Waldrach (06/62) 280
 273 Wallendorf (03/61) 162, 209, 280
 274 Wallersheim (05/57) 162, 280
 275 Wallscheid (07/59) 162, 281
 276 Walsdorf (06/57) 209
 - Ortsteil Zilsdorf s. Zilsdorf
 277 Wasserliesch (05/62) 210
 278 Wawern (04/58) 281
 279 Wederath (08/61) 282
 280 Weiperath (08/61) 162
 281 Weitersbach (09/61) 162
 282 Wellen (04/63) 290
 283 Welschbillig (05/61) 210, 290, 307
 - Ortsteil Hofweiler s. Hofweiler
 - Ortsteil Ittel s. Ittel
 - Ortsteil Möhn s. Möhn
 284 Wengerohr (07/60) 291, 307
 285 Wickenrodt (10/61) 291
 286 Wiersdorf (04/59) 291
 287 Wiesbaum (06/56) 162
 288 Wiltingen (05/63) 162
 289 Wincheringen (04/63) 211, 291, 307
 - Ortsteil Söst s. Söst
 290 Winkel (07/58) 162, 211
 291 Wintersdorf (05/62) 162, 211, 292, 307
 292 Wißmannsdorf (04/60) 308
 293 Wittlich (07/60) 292, 309
 - Stadtteil Neuerburg s. Neuerburg
 - Stadtteil Wengerohr s. Wengerohr
 294 Wolf (08/60) 163
 295 Zeltingen-Rachtig (08/60) 292
 296 Zemmer (06/61) 292
 - Ortsteil Schleidweiler-Rodt s. Schleidweiler-Rodt
 297 Zerf (06/63) 293, 314
 - Ortsteil Oberzerf s. Oberzerf
 298 Zilsdorf (06/57) 213

Archäologie und Kunst des Trierer Landes
und seiner Nachbargebiete

Trierer Zeitschrift 82 · 2019

**RHEINISCHES
LANDESMUSEUM
TRIER**

ISSN 0041-2953

ISBN 978-3-944371-13-9

Alle Rechte vorbehalten

© Rheinisches Landesmuseum Trier 2019

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz

Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier

in Verbindung mit der

Direktion Landesarchäologie, Außenstelle Trier

Weimarer Allee 1 · D-54290 Trier

Telefon 0651/9774-0 · Fax -222

landesmuseum-trier@gdke.rlp.de

www.landesmuseum-trier.de

www.gdke-rlp.de

Redaktion

Jürgen Merten (Schriftleitung)

Kristina Schulz (Lektorat und Textbearbeitung)

Franz-Josef Dewald (Satz und Layout)

Druckoptimierung der Abbildungen

Franz-Josef Dewald und Rudolf Günther, Trier

Offsetdruck

Verlagsdruckerei Schmidt GmbH, Neustadt a. d. Aisch

Die Veröffentlichungen des Rheinischen Landesmuseums Trier orientieren sich grundsätzlich an den „Richtlinien für Veröffentlichungen zur Ur-, Vor- und Frühgeschichte, Archäologie des Mittelalters“. In: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 71, 1990, 973-998 (Ausnahme: Zeitschriften- und Reihentitel werden nicht abgekürzt). Die detaillierten Publikationsrichtlinien stehen auf der Website: <http://www.landesmuseum-trier.de/de/home/ueber-uns/publikationen/redaktion.html>.

Inhalt des 82. Jahrgangs

Wolfgang Czysz

- 9-55 **Die römischen Töpferscheiben von Speicher, Eifelkreis Bitburg-Prüm.**

Ergologische Studien zur Konstruktion und Rekonstruktion einer antiken Maschine

Bettina Kolbe

- 57-116 **Die spätromischen Gürtelbestandteile des 4. Jahrhunderts n. Chr. aus dem Stadtgebiet von Trier**

Jürgen Merten

- 117-147 **Emil Krüger (1869-1954) und das Provinzialmuseum zu Trier.**

Zu Biographie und Nachlass

Jahresbericht

Hans Nortmann/Lars Blöck/Sabine Faust/Karl-Josef Gilles (†)/Joachim Hupe/Hartwig Löhr

- 149-324 **Jahresbericht der Archäologischen Denkmalpflege für die Landkreise Bernkastel-Wittlich, Birkenfeld, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Vulkaneifel und Trier-Saarburg 2008-2015**

Mit Beiträgen von Rosemarie Cordie, Bruno Kremer und Marcus Thiel

Buchbesprechungen

- 325-327 Isabel López García, **Osuna (Provincia de Sevilla. Hispania Ulterior Baetica)** (D. Ojeda)

- 328-331 **The Roman villa of Hoogeloon and the archaeology of the periphery.** Hrsg. von Nico Roymans/Ton Derkx/Henk Hiddink (M. Brüggler)

- 332-333 Markus Asal, **Basilia – das spätantike Basel.** Untersuchungen zur spätromischen und frühmittelalterlichen Siedlungsgeschichte. Die Grabung Martinsgasse 6+8 (2004/1) und weitere Grabungen im Nordteil des Münsterhügels. Mit Beiträgen von Philippe Rentzel, Christine Pümpin und Elisabeth Marti-Grädel (F. Tränkle)